Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 47. Wiesbaden, Mittwoch, 29. Januar 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Operationspläne gegen das preußische Wahlrecht.

Man sollte nicht denken, daß ein so schlechtes Gesetz, wie das preußische Dreiklassenwahlgesetz, schon 60 Jahre hätte dauern können. Ein Gesetz, von dem noch dazu ein preußischer Minister, Herrfurth, im Mai 1893 geschrieben hat, daß es „auf Grund des hierfür allerdings eine genügende Rechtsbasis nicht gewährenden Art. 105 der oktroyierten Verfassungsurkunde erlassen worden sei." Man sieht, wie schwere verhängnisvolle Folgen ein Unrecht in der Weltgeschichte nach sich zieht.

Die Versuche, das Gesetz abzuändern, sind schon alt. Wenn in der nächsten Zeit der Kampf für die Wahlreform besonders energisch aufgenommen werden soll, so ist das jedenfalls sicher, daß Erfolge nur sehr mühsam zu erringen sind und daß der Kampf ein ganzes Menschenalter dauern wird. Wichtig für die Taktik ist es, daß man genau die Wahlrechtskämpfe kennt, die bis jetzt geführt worden sind, wenn man künftig stärkere Hilfstruppen in den Kampf führen soll. Einen sehr guten Überblick bietet in dieser Beziehung die Geschichte des preußischen Wahlrechts von H. von Gerlach, die im Buchverlag der „Hilfe" erschienen ist. (Preis Mk. 3.—.)

Die Burg des preußischen Wahlrechts muß von zwei Seiten berannt werden. Einmal direkt im preußischen Abgeordnetenhause selbst. Zuerst stellte im Jahre 1869 der fortschrittliche Abgeordnete Berger-Witten den Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts im Abgeordnetenhause. Die Aktion war aber nicht umsichtig genug geführt. Der Antrag wurde abgelehnt. 1893 brachte das Zentrum einen gleichen Antrag im preußischen Abgeordnetenhause ein. Windthorst und Mallinckrodt kämpften mit großer Energie. Die Fortschritte verlangten Kommissionsberatung. Aber infolge des schmählichen Verhaltens der Nationalliberalen wurde der Antrag auf 6 Monate vertagt und blieb dann in der Versammlung liegen.

Späterhin wurde im Abgeordnetenhause die Wahlrechtsfrage auf Grund von Petitionen verhandelt. 1883 und 1886 stellten die Freisinnigen Anträge wenigstens auf Einführung der geheimen Wahl. Das Zentrum unterstützte sie. Aber die Nationalliberalen schlachteten sie wiederum ab. Als 1891 die preußische Einkommensteuer geändert und die höheren Schichten stärker belastet worden waren, wurde ein schwacher Versuch gemacht, die Nachteile, die daraus für die unteren Volksschichten entsprangen, zu beseitigen. Weil dieser Versuch nicht recht gelang, wurde der Versuch 1893 wiederholt. Aber er scheiterte wiederum, diesmal am Widerstande des Herrenhauses. Gleichzeitig bemühte sich Eugen Richter, besonders für eine Neueinteilung der Wahlkreise Stimmung zu machen. Seit 1900 haben dann Dr. Wiemer und Dr. Barth ziemlich regelmäßig jedes Jahr Wahlreformanträge eingebracht. Anfangs nur für die geheime Wahl und eine andere Wahlkreiseinteilung, späterhin für die volle Einführung des Reichswahlrechts. Das Zentrum stand dabei zum Teil auf ihrer Seite. Freisinnige, Zentrum und Polen bilden mit etlichen Fraktionslosen 145 Freunde des allgemeinen, geheimen und gleichen Wahlrechtes. Wären die Nationalliberalen auf dieser Seite zu finden, so hätte die Wahlreform eine feste Mehrheit. Aber leider sind die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses, durch das Wahlrecht korrumpiert, reaktionärer als die des Reichstags. Es wäre möglich, daß die Jungliberalen etliche ihrer Leute bei den diesjährigen Wahlen durchbrächten. Die Jungliberalen haben sich auf ihrem letzten Parteitage für das Reichswahlrecht in Preußen ausgesprochen. Das Böse ist, daß vorläufig das Zentrum und Nationalliberale sich noch nicht darüber einigen können, an welchem Zipfel die Reform anzufassen ist. Denn so sehr es an sich möglich wäre, das Reichswahlrecht plötzlich in Preußen einzuführen (Bismarck hat das im Reich getan ohne jede Vorbereitung, während wir heute sehen, daß es sich im Reich bewährt hat), so ist doch klar, daß die augenblickliche Lage nur einer stufenmäßigen Entwicklung zuneigt.

Unbedingt nötig ist, daß auch der zweite Weg beschritten wird. Der Reichstag muß den nötigen Druck auf die preußische Verfassung ausüben. Als die nationalliberale Partei ihre große Zeit hatte, stand sie auf dem Standpunkte, daß das Reich immer mehr zentralisiert werden muß, daß die Einzelstaaten nur noch die Rolle von Provinzen einnehmen müßten. Bis in die neueste Zeit hat die Partei das Übergreifen des Reichs in die Rechte der Einzelstaaten auf den wichtigsten Gebieten gutgeheißen. Demgemäß erklärten die Nationalliberalen 1887 in ihrem Wahlaufruf: Nachdem auf Grund des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts der Norddeutsche Bund gegründet worden ist, ist es nicht mehr angängig, daß in den einzelnen Bundesstaaten noch Wahlrechte existieren, welche wesentlich von denen des Norddeutschen Bundes abweichen. v. Kardorff verlangte 1869 sogar, daß die preußischen Reichstags-Abgeordneten einfach als preußisches Abgeordnetenhaus funktionieren sollten. Bis auf den heutigen Tag haben es auch die Nationalliberalen für richtig gehalten, im Reichstag für Mecklenburg eine Verfassung zu erlangen.

Leider haben sie neuerdings ihren Standpunkt bezüglich des Drucks auf die Wahlrechte geändert. Dagegen haben selbst konservative Abgeordnete erklärt, daß das Reich ein Recht hat, den Einzelstaaten ihr Wahlrecht vorzuschreiben. 1895 verlangten die Freisinnigen in einem Antrag Pachnicke im Reichstag das allgemeine Wahlrecht für Preußen. Damals erklärte der konservative Abgeordnete v. Buchka: „Das Reich hat die Befugnis — und das steht staatsrechtlich vollkommen fest — seine Kompetenz in dieser Weise auszudehnen." Ähnlich äußerte sich der nationalliberale Abgeordnete v. Marquardsen. 1906 hat der Reichstag denselben Antrag verhandelt. Wiederum gab der konservative Dr. Irmer zu: „Die formale Möglichkeit, auf Grund einer Änderung der Reichsverfassung einen derartigen Eingriff zu bewirken, ist vorhanden, das bekenne ich offen." Der Zentrumsabgeordnete Graf Hompesch lehnte nur ab, daß der Reichstag einen Initiativantrag auf Einführung des Reichswahlrechts in Preußen einbringen könnte. Er erkannte dagegen an: „Wenn die Verbündeten Regierungen nach Maßgabe der Reichsverfassung dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen lassen, in welchem unter Erweiterung der Zuständigkeit des Reiches die Einführung des gleichen, allgemeinen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts in den Einzelstaaten in Vorschlag gebracht wird, so sind wir bereit, unsere Zustimmung zu erteilen." Allmählich wird jedenfalls auch das Zentrum noch zu der Einsicht kommen, ob Regierungsvorlage oder Initiativantrag des Hauses, das ist ganz dasselbe. Dann gewinnt bereits ein Antrag des Reichstags für die preußische Wahlreform eine stattliche Mehrheit, die aus Freisinnigen, Zentrum, Polen, Sozialdemokraten und jedenfalls auch Elsaß-Lothringern besteht.

Die Sozialdemokraten beabsichtigten zur 2. Lesung des Etats beim Reichsamt des Innern einen solchen Antrag zu stellen. Selbst die Nationalliberalen haben noch am 7. Februar 1906 aus Bassermanns Munde die Zuständigkeit des Reichstags erklären lassen. Nur wollen sie eben eine radikale preußische Wahlreform nicht. Aber wenn diese auch abseits stehen, eine stattliche Mehrheit für die preußische Wahlreform im Reichstag würde entschieden auf die preußische Regierung nicht ohne Eindruck bleiben. Wenn der Antrag jedes Jahr wiederholt würde, und wenn der Reichstag auch seine Macht ausnützte und sie bei allen möglichen Gelegenheiten die preußische Regierung fühlen ließ — das Sträuben der preußischen Regierung, die nur noch bei einem ganz kleinen Teil der Konservativen in diesem Punkte gestützt würde, hätte am längsten gedauert. Gegen eine Volksbewegung, die so im Bunde mit der Vernunft steht, wie die für die preußische Wahlreform, ist jede Regierung bald machtlos.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Meine Schwester Hildegard.

Von Marie Loch.

Sie war ein seltsames Kind. Die Natur hatte sie reich bedacht, so reich wie keins von den Geschwistern und doch — sie stiefmütterlich behandelt. In unserem kinderreichen Hause hielt sie sich von früher Jugend an allein. Ein Zwillingsbrüderchen war jung gestorben, und dieser Verlust hatte wohl bei ihr einen ersten, schweren Eindruck hinterlassen. Eine unkindliche seltsame Scheu hielt diese leidenschaftliche und schamhafte Seele zurück, anderen einen Einblick in ihr nur allzu innerliches Gemütsleben zu gewähren. Diesem unseligen Unvermögen sich mitzuteilen — zu sagen, was sie leide — ist sie zum Opfer gefallen und ihr früher Tod hat tiefe Schatten auf meine Jugend, auf mein ferneres Leben geworfen.

Ausgestattet mit einem wunderbaren Gedächtnis und selten klaren, fast männlichen Verstand, erledigte sie ihre Schulaufgaben spielend. Die Lehrer blickten mit Stolz auf Hildegards Leistungen. Auch wir Geschwister waren stolz auf sie, so wenig wir ihre kühle Zurückhaltung verstanden. Man mußte eben seine Freude haben an dieser schlanken, kräftigen Gestalt mit den ernsthaften, ausdrucksvollen jungen Zügen. Die hellen Augen unter den sich fast berührenden schmalen Augenbrauen waren beschattet von langen dunklen Wimpern und seltsam wechselte der energische, oft stolze Ausdruck mit ernster Melancholie. Ihre Bewegungen waren nicht hastig und doch auch nicht träge, sie trug sich aufrecht. Lachen konnte sie in ihrer überlegenen Art. Wohl auch hier und da spotten. Mitteilsam war sie niemals, und obschon sie die Zärtlichkeit der jungen Geschwister duldete, sie erwiderte sie kaum.

An der Mutter hing sie sehr und als diese sie einmal fragte — gekränkt durch einen harten Ausdruck —: „Hast du mich denn gar nicht lieb?" sah Hildegard sie an mit ihren rätselhaften, hilflosen Blicken und sagte zögernd: „Wer kann so etwas aussprechen?"

Bald darauf erkrankte die Mutter schwer. Hildegard saß geduldig stundenlang an ihrem Bette, während die lebhaften Schwestern nur ab und zu kamen und gingen. Sie, mit ihrer Selbstbeherrschung, der immer gleichen Ruhe, war der schwerleidenden Mutter am behaglichsten gewesen — sie war auch am ruhigsten nach ihrem Tode. —

Von da ab nannten wir Hildegard zuerst heimlich unter uns „das Fräulein ohne Herz". Und dann blieb auch ihr dieser Ehrentitel nicht verborgen, und sie lachte und tat nichts dazu, ihn wieder los zu werden. Trotz aller geschwisterlichen Liebe blieben wir uns fremd. So sollte der frühe Verlust der Mutter für meine arme Schwester doppelt verhängnisvoll werden.

Unser guter Vater, durch einen großen Berufskreis vielseitig beansprucht, hatte diesem begabten Kinde wohl am meisten von seiner Eigenart gegeben. Seine große geistige Abgeschlossenheit, die an die komischste Zerstreutheit grenzte, gewährte uns in unserem Tun und Lassen viel freien Spielraum. Er war der echte Gelehrte, ein Kind gegenüber dem Leben und seinen praktischen Bedingungen.

Ich — als die Älteste — hatte nach dem frühen Tode der Mutter, trotz meiner Jugend ernste Pflichten durch die Sorge für den großen Haushalt und die jüngeren Geschwister.

Bei Hildegards geistiger Begabung war es selbstverständlich, daß sie im Anschluß an die Schule in das Seminar eintrat, um später das Lehrerinnen-Examen abzulegen. So hatte sie frühzeitig ihr eigenes Stübchen und konnte ihren einsiedlerischen Neigungen noch mehr folgen.

Denke ich zurück an diese Zeit, so fühle ich noch heute den Schmerz meiner Jugendjahre. Wäre zur rechten Stunde die Eisrinde gebrochen, die diesen Schatz von Gemütstiefe barg, wie anders hätte sich Hildegards Geschick gestalten können. Oft weine ich heiße Tränen der Reue, daß es mir damals nicht gelang, das Zutrauen der Schwester zu gewinnen, sie weich zu küssen, diese ernsthaften jungen Züge, und vor einem Märtyrertum zu bewahren, gleich dem, einer Ottilie in den Wahlverwandtschaften, von der die Freunde nach dem rätselhaften Tode sagten: es gehört Gente zu allem, auch zum Märtyrertum.

Unter ihren Altersgenossinnen besaß sie keine eigentliche Freundin. Wohl aber von frühster Jugend an einen Freund. Als Nachbarskinder spielten sie miteinander, und als sie zum Spielen zu alt geworden, halfen sie sich bei ihren Arbeiten und gingen zusammen spazieren. Man ließ Hildegard gewähren, denn die Art dieses Verkehrs hatte nichts Beunruhigendes. Sie war scheinbar nicht weniger kühl gegen ihn als gegen ihre Angehörigen, trotzdem sie so ausschließlich ihm ihre Freundschaft zuwandte. Und doch — aber ich will nicht vorgreifen.

So vergingen Jahre. Artur, ein hochaufgeschossener strebsamer Gymnasiast, hatte inzwischen sein Maturum glänzend bestanden und ging nach Heidelberg, um Jura zu studieren. Schon nach einem Vierteljahr kam er unerwartet zurück. Die Ursache war eine sehr traurige. Ganz plötzlich von einem heftigen Lungenübel befallen, mußte er im Elternhause Ruhe und Schonung suchen.

Niemand außer Hildegard durfte zu ihm. Sie ging täglich hinüber, erzählte, las ihm vor und vertrat die Mutter, wenn sie durch häusliche Pflichten anderweitig beschäftigt war. Als der Winter kam, erklärten die Ärzte, der Kranke müsse nach dem Süden. Und eines Tages kam Hildegard und berichtete in ihrer zurückhaltenden Art, daß Artur mit seiner Mutter abgereist sei.

„Das tut dir wohl sehr leid?" fragten wir teilnehmend.

Politische Übersicht.

Alberne Beschuldigungen.

1. Brüssel, 26. Januar.

Es ist ja bekannt, daß jedesmal, wenn irgendwo im Ausland eine lügenhafte Mär ausgeheckt worden ist, wonach die Integrität eines Staates bedroht erscheint, Deutschland das Karnickel ist, hinter dem alle herhetzen. So hatte auch letzthin Herr Emil Vandervelde, der Führer der belgischen Sozialisten, es sich nicht versagen zu sollen geglaubt, der deutschen Regierung vorzuhalten, sie plane eine Teilung des Kongostaates. Die Behauptung ist ja eigentlich zu absurd, um sich mit ihr zu beschäftigen, geschweige denn sie zu widerlegen. Jedenfalls hat aber Herr Vandervelde sich getäuscht in der eigenen Wertschätzung seiner politischen Bedeutung, wenn er geglaubt, daß die deutsche Regierung sich offiziell über sein Phantasieprodukt auslassen müßte. Das glatte, prompt erfolgende Dementi der offiziösen „Köln. Ztg." genügte deutscherseits in diesem Falle vollständig, und wenn es dem Brüsseler „Soir", der die alberne Behauptung aufrechterhält, nicht genügt, so gewinnt die ganze Geschichte dadurch doch noch lange nicht an Wahrscheinlichkeit. Im Gegenteil, der Vater des Gedankens, Herr Vandervelde selbst, beweist, wieviel Wert seiner Ausstreuung beigemessen ist. Der Korrespondent eines französischen Blattes, der naiv genug war, ihn noch einmal auf Herz und Nieren zu prüfen, was an der Sache Wahres sei, erhielt die köstliche wörtliche Antwort: „Ich habe weder zu bestätigen, noch in Abrede zu stellen, was im Laufe einer nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Unterhaltung gesagt worden ist." Das genügt, und man kann nunmehr wohl getrost über Herrn Vandervelde zur Tagesordnung übergehen.

Die „arbeitsfähige" Duma.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Die Reichsduma hat am 21. d. M. ihre „gesetzgeberische" Tätigkeit wieder aufgenommen. Aber was sie bis jetzt vollbracht hat, ist so bedeutungslos und entspricht so wenig dem Ernst der Lage, daß ihre Verurteilung allgemein ist. Der dritten Duma wurde als Anerkennung ihrer „guten Gesinnung" allergnädigst in der Deklaration gestattet, zusammen mit der Regierung an den großen Aufgaben der Gegenwart mitzuwirken. Statt ihr große Aufgaben zuzuweisen, überschüttete man die Kammer ausschließlich mit nichtigen Gesetzvorlagen, kleine Pensions- und sonstige Geldbewilligungen betreffend, die meistens keinen Widerspruch hervorrufen können. Und die Duma muß ihren ganzen technischen Apparat — die Kommissionsberatungen und die drei Lesungen — in Bewegung setzen, um mit diesen unbedeutenden Dingen fertig zu werden; da das Plenum nur zweimal wöchentlich tagt, so wird die ganze vielberühmte „Arbeitsfähigkeit" der jetzigen Duma vollständig von solchen Nichtigkeiten absorbiert. Die Duma besitzt augenblicklich keine fertigen ernsten Gesetzentwürfe, und es besteht leider keine Hoffnung, daß solche in der nächsten Zeit auf die Tagesordnung kommen. Das ist ein sehr bedenkliches Symptom. Die dritte Duma hat jetzt ein Alter erreicht, in dem die erste Volksvertretung bereits aufgelöst worden ist. Die Oktobristen, die die erste Duma wegen ihrer angeblichen „Arbeitsunfähigkeit" so arg verfolgten und beschimpften, müßten sich jetzt recht beschämt fühlen, wenn sie daran denken, daß sie während ihrer 70tägigen Herrschaft weniger vollbracht haben als die „arbeitsunfähigen" Mitglieder der ersten Duma. Freilich werden die Oktobristen die Behauptung aufstellen, die erste Duma sei in der Theorie überhaupt nicht arbeitsfähig gewesen, während die dritte es bloß in der Praxis nicht ist — solange einige Reibungen nicht beseitigt werden. — Aber die Wähler kann man damit nicht trösten. Der Wähler stellt nämlich fest, daß die erste Duma während ihres 79tägigen Bestehens das Verpflegungsfürsorgegesetz erlassen und ihr Reglement ausgearbeitet und angenommen, und außerdem eine umfangreiche gesetzgeberische Initiative, die die wichtigsten Gebiete des Staats- und Volkslebens berührte, entwickelt hat. Die dritte Duma hat im selben Zeitabschnitt nur dasselbe Verpflegungsgesetz erlassen, aber kein Reglement ausgearbeitet: sie erntet einfach die Früchte der schwierigen, komplizierten Arbeit ihrer Vorgängerin. Und was die selbständige gesetzgeberische Initiative anbelangt, so hat dieselbe für die dritte Duma doch keinen Zweck, da sie sich von vornherein darauf beschränkt hat, nur der Regierung in ihrer eigenartigen und ziemlich hoffnungslosen „Beruhigungsarbeit" behilflich zu sein. Die erste Volksvertretung stellte bekanntlich das Prinzip auf: „Die Exekutive soll sich der Legislative fügen"; sie wurde deshalb als arbeitsunfähig aufgelöst. Die dritte Duma läßt sich vom entgegengesetzten Prinzip leiten: das gute Einvernehmen mit der Regierung wurde zum Selbstzweck. Der Staat wird ganz im alten Sinne regiert. Das Elend und die Verzweiflung steigen, und die „arbeitsfähige" Duma erwartet Anweisungen seitens der alten Bureaukratie. Am interessantesten ist es aber, daß diese Bureaukratie selbst über die Minderwertigkeit dieser ihr so sehr gefügigen Volksvertretung fast mißvergnügt ist und offen die Meinung ausspricht, diese Duma stehe qualitativ weit hinter den beiden ersten zurück. In den schärfsten Ausdrücken sprechen die Minister von den Kommissionsarbeiten. — In betreff der Frage über die Reorganisation der lokalen Gerichte sagte vor einigen Tagen selbst der Justizminister — die zweite Duma hätte Unmögliches gefordert, sie hätte aber wenigstens gewußt, was sie will. Diese Herren wissen aber nicht einmal das. So tragisch ist die Lage der Regierung — mit den zwei ersten Volksvertretungen konnte sie nicht arbeiten, weil diese zu viel forderten, mit der jetzigen, von ihr selbst geschaffenen, kann sie nicht arbeiten, weil sie untauglich ist.

Interessante Gesetzesvorlagen in Spanien.

d. Madrid, 25. Januar.

Die heute wieder eröffneten Cortes werden sich u. a. auch mit einer Reihe von Gesetzesvorlagen zu beschäftigen haben, die auch für das Ausland von Bedeutung sind. Da ist zunächst ein Gesetzentwurf, der sich gegen Anarchisten, ihre Organe und die Propaganda ihrer Ideen richtet. Die Herren hatten bekanntlich bisher ihr Hauptquartier in Barcelona, wo sie mit einer für deutsche Beurteiler fast unverständlichen Ungestörtheit ihre menschheitsbeglückenden Pläne schmieden und auch sonst schalten und walten konnten. Das neue Gesetz gibt der Regierung nun endlich — ob mit Erfolg ist indes sehr zweifelhaft — das Recht zur Unterdrückung anarchistischer Klubs und Zeitungen, zur Schließung ihrer Versammlungslokale und zur Ausweisung aller derjenigen, die durch Wort und Schrift anarchistische Ideen propagieren. Der Staat soll als letztes Abwehrmittel gegen diese Individuen, nach der Ausweisung, noch Ausstoßung aus dem Untertanenverband verfügen können. Die Maßnahmen nehmen sich auf dem Papier sehr energisch aus, aber der Respekt vor der spanischen Regierung ist bei den Herren Anarchisten nicht so groß, daß sie nun schleunigst ihre Zelte im schönen Lande der Kastanien abbrechen sollten. Ein zweiter Gesetzentwurf wurde offenbar von der Absicht des Ausbaues der spanischen Flotte diktiert. Er bestimmt, daß die Schiffswerften von der Zahlungsverpflichtung der Eingangszölle befreit bleiben können. Ferner sollen alle nationalen Produkte vor ihrer Verladung auf Schiffe bestimmter Linien von einer Inlandstransportsteuer freibleiben. Weiterhin will man durch Gesetz dem Verkauf von antiken Kunstwerken nach dem Ausland steuern. Danach behält sich der Staat die Genehmigung und eventuelle fiskalische Erwerbung jedes zum Export ins Ausland bestimmten Kunstwerkes vor. Die Öffentlichkeit hat ein solches Gesetz längst für notwendig erklärt, weil es auswärtigen Nabobs zu leicht gemacht war, die zum Teil unschätzbaren Wert repräsentierenden, in Kirchen und Adelsschlössern enthaltenen Kunstschätze zu erwerben. Endlich wird der Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesetz vorlegen, wonach der Betrieb der Sekundärbahnen das gleiche Reglement wie die strategischen Bahnen erhalten und diese auch ebenso subventioniert werden sollen.

Deutsches Reich.

* **Lehrer als Parlamentarier.** Über ihre parlamentarische Vertretung können sich die Lehrer nicht beklagen, denn abgesehen von den Parteien, die stets die Interessen der Lehrer vertreten, zählt der Reichstag auch eine Reihe von Abgeordneten, die aus dem Lehrerstande hervorgegangen sind: Nach Kürschners „Deutscher Reichstag" haben folgende Reichstagsabgeordneten ein Lehrerseminar besucht: Kulerski (Wahlkreis Konitz, Pole, jetzt Chefredakteur), Ledebour (Wahlkreis Berlin, Soz., jetzt Schriftsteller), Bruhn (Wahlkreis Arnswalde, Antisemit, jetzt Schriftsteller), Sommer (Wahlkreis Naumburg, Freis. Volksp., jetzt Rektor), Linz (Wahlkreis Elberfeld, Reichsp., jetzt Oberlehrer), Sittart (Wahlkreis Aachen, Zentr., jetzt Lehrer) Erzberger (Wahlkreis Biberach, Zentr., jetzt Schriftsteller), Ahlhorn (Wahlkreis Oldenburg, Freis. Volkspartei, jetzt Lehrer), Herrmann (Wahlkreis Bremen, Freis. Volksp., jetzt Schulvorsteher).

* **Zu der Neuregelung der Fernsprechgebühren** beschloß die Handelskammer in Coblenz die Erklärung, daß der Entwurf von fiskalischen Erwägungen ausgeht und die jetzige Art der Berechnung vorzuziehen sei. Wenn jedoch die Einzelgesprächsgebühr eingeführt werden sollte, so dürfe sie nicht über zwei Pfennig für das Gespräch hinausgehen.

* **„Die Verurteilung des Grafen Lynar"**, so schreiben die „Münch. N. Nachr.", „zu 1¼ Jahr Gefängnis und die einer moralischen Vernichtung gleichkommende Freisprechung des Grafen Hohenau bilden einen nachträglichen, allerdings sehr traurigen Triumph Maximilian Hardens. Wenn es ein Verdienst ist, auf eiternde Geschwüre hinzuweisen und ihre Aufstechung zu veranlassen — und das ist ein Verdienst —, so wird man den Prozeß Harden trotz alledem als ein heilsames Ereignis betrachten dürfen. Ohne an dem aufrichtigen Willen der Militär- und der Militärgerichtsstellen, insbesondere des Kriegsministers v. Einem, die vorhandenen Übelstände mit Stumpf und Stiel ausrotten zu wollen, irgendwie zu zweifeln, darf doch frank und frei behauptet werden: ohne den Prozeß Harden wären die Dinge kaum so in den Lauf gekommen, wie es im Interesse des deutschen Ansehens und der Reinhaltung der Armee notwendig gewesen ist."

* **Die auffällige Verfügung der Liegnitzer Regierung** (Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, IIB Nr. 7936, V, VII, III) gegen die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen und Entrüstung hervorgerufen. Erfreut sich doch die Gesellschaft der allgemeinsten Anerkennung auch von behördlicher Seite, und hat doch sogar der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds seit 1898 der Gesellschaft eine jährliche Beihilfe von 3000 Mark zugewandt. Anläßlich der Hauptversammlung der Gesellschaft in Heidelberg im Jahre 1900 beantwortete ferner der Großherzog Friedrich von Baden die Begrüßung der Versammlung mit folgenden Worten: „Diese mich zu recht innigem Dank verpflichtende Begrüßung erwidere ich mit treuen Wünschen für wirksame Erfolge Ihrer Bestrebungen. Der Kreis tätiger Teilnehmer an Verbreitung nützlicher Volksbildung wird immer größer und die Erfolge haben in jüngster Zeit eine erfreuliche Wirkung bekundet. Die Belehrung wurde

---

„Warum?" entgegnete sie ruhig.

Hildegard nahm ja von jeher nicht allzuviel teil an dem, was wir trieben, aber sie schien heiterer als sonst und lachte mit den Geschwistern. Auch schrieb sie eifrig Briefe und erhielt pünktlich Antwort von dem fernen Freund.

So rückte der Frühling immer näher. Mit ihm sollte Artur zurückkehren, aber statt seiner — kam die Nachricht seines plötzlichen Todes. Er war bereits auf der Besserung, als ein erneuter Blutsturz ihn unerwartet dahinraffte.

Als uns der Vater die traurige Nachricht mitteilte (wir saßen bei Tisch), richteten sich unser aller Augen auf Hildegard. Sie war um einen Schatten bleicher, aber sonst schien sie völlig unbewegt. Sie stand auch nicht früher auf als wir anderen und ging dann, wie sie es stets zu tun pflegte, in ihr Zimmer.

„Sie hat kein Herz", erklärten die jüngeren Schwestern, selbst ich wußte nicht, was ich davon denken sollte.

Auch als die Leiche des jungen Mannes nach der Heimat gebracht und meine Schwestern sich bei der Trauerfeierlichkeit, die in seinem Elternhause stattfand, halbtot weinen wollten, stand sie tränenlos neben dem Sarge. Die Mutter brach ein Myrtenreis von einem Zweige, den Artur noch selbst in Italien gepflückt hatte, und den die arme Mutter ihrem Liebling auf den Sarg legte — und gab es Hildegard. „Zum Andenken, Kind. Er hat dich sehr lieb gehabt." Sie fand keine Antwort, aber sie hielt das Reis fest in der leise bebenden Hand und ihre Augen hafteten am Boden.

Zu Hause angelangt, waren alle sehr still. Aber schon am anderen Tage schallte wieder das fröhliche Lachen meiner Geschwister durch das Haus.

Nur Hildegard lachte nicht mit.

Im übrigen merkte man ihr nicht das geringste an. Sie ging pünktlich zur Schule — lieferte nach wie vor die besten Arbeiten, und wenn sie nicht in ihrem Zimmer war, wohin sie sich jetzt mit noch größerer Vorliebe zurückzog, nahm sie freilich nur scheinbar Interesse an unseren gemeinschaftlichen Beschäftigungen.

Nur auf diese Weise war es möglich, daß es ihr gelang, ihre ganze Familie zu täuschen, und einen Plan auszuführen, zu dem es einer Energie bedurfte, die wohl niemand einem sechzehnjährigen Mädchen zutrauen würde.

Allmählich fand mit Hildegard eine Veränderung statt. Nicht eine geistige, wohl aber eine körperliche. Das urgesunde, kräftig gebaute Mädchen wurde blaß und schmäler.

Als es mir zuerst auffiel, beobachtete ich sie öfters und bemerkte, daß sie bei Tisch ihre Speisen fast unberührt auf dem Teller ließ. Ich tadelte sie. Sie lachte und meinte, sie entschädigte sich durch das Frühstück und Vesperbrot. Und wirklich nahm sie beides auch in reichlicher Portion mit zur Schule.

Als der Vater auch auf ihre Enthaltsamkeit bei Tisch aufmerksam wurde, mußte sie ein eingehendes Verhör bestehen, und als dieses recht ungenügend ausfiel, sie aber nichts essen zu können vorgab, und ihre bleiche Gesichtsfarbe immer auffallender geworden, wurde der Arzt gerufen, der sie nach langen Kreuz- und Querfragen auf Bleichsucht kurierte.

Aus dem kräftigen Mädchen war allmählich ein Schatten geworden.

Sie tat scheinbar alles, was ihr der Arzt verordnete, aber der Appetit stellte sich nicht wieder ein, und allmählich kam eine große Schwäche und Teilnahmslosigkeit über sie. Wir vermuteten, daß sie sich zu sehr nachgäbe und hatten keine Ahnung irgendwelcher großen Gefahr.

Eines Morgens fiel sie ohnmächtig im Wohnzimmer hin, und als wir sie wieder zur Besinnung brachten, war sie unfähig sich zu rühren. Da legten wir sie ins Bett und ließen den Arzt holen.

Dieser verordnete einige Stärkungsmittel und schien nicht recht zu wissen, was er von dem Zustand Hildegards denken sollte. Die erhöhte Temperatur ließ ihn ein typhöses Fieber befürchten.

Als er fortgegangen war, saß ich allein bei ihr, und der Ausdruck meines Gesichtes mag wohl ein recht schmerzlicher gewesen sein, denn plötzlich streckte sie ihre durchsichtig weißen Arme nach mir aus, und ein trübes Lächeln flog über ihr Gesicht.

„Sorgst du dich um mich, Anna?" fragte sie leise.

„Du wirst schon bald wieder gesund werden", entgegnete ich tröstend und drängte gewaltsam die aufquellenden Tränen zurück.

Sie schüttelte ein wenig den Kopf. „Ich werde nicht wieder gesund, ich weiß das am besten — du brauchst nicht zu erschrecken", fuhr sie ein wenig rascher fort, als sie meine betroffene Miene sah — „was ist denn Schlimmes am Sterben? Ich fürchte mich nicht davor."

„Hildegard, sei doch nicht so töricht!"

Ein irres Lächeln flog über ihr schmales Gesicht. „Laß mich, Schwester, — ich gehe fort — weit fort — euer Fräulein ohne Herz! Ha — Ha — Sie hat's fortgegeben und so kann man doch nicht leben! Nicht wahr? Sie griff an ihren Hals und zog an einem Kettchen mühsam ein Medaillon hervor. Sie wollte es öffnen, und als ich ihr behilflich sein wollte, wehrte sie ängstlich. „Nein, nein, das darf niemand sehen", raunte sie fieberhaft. „Es ist sein Myrtenreis. Er hat es mir gesandt. Ich muß ihm folgen — ich nehme es mit ins Grab."

Eine Ahnung der grausamen Wahrheit überkam mich. Sie hatte Artur geliebt und starb an der Liebe. Noch aber ahnte ich das Schrecklichste nicht.

Die Fieberphantasien hatten ihre verschwiegene Zunge gelöst und mehr und mehr erkannte ich voller Schrecken, was diese junge verirrte Seele sich aufgebürdet.

Sie saß plötzlich aufgerichtet im Bette und wehrte mit den Händen, ihre Worte zerrissen mir das Herz, sie flüsterte: „Ich danke, ich bin ganz gesättigt, ich mag wirklich nichts weiter genießen" — und weiter flüsterte sie: „O, diese Qual — ich hab's mir nicht so schwer gedacht. Eine heiße Gier quält mich. Wenn ich nur nicht die anderen essen sehen müßte. Hungern ist doch schwer." Sie legte sich zurück und in heißer Ekstase blickte sie nach oben und murmelte: „Aber ich muß hungern — um zu dir und der Mutter zu kommen."

dankbar aufgenommen und hat zu der Erkenntnis geführt, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Das ist gemeinsamer deutscher Arbeit schönster Lohn." Und die Begrüßung der Hauptversammlung in Straßburg 1904 beantwortete der Kaiser selbst wie folgt: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den treuen Gruß der ersten in den Reichslanden abgehaltenen Versammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bestens danken. Allerhöchstdieselben werden das segensreiche Wirken der Gesellschaft auch ferner gern mit Allerhöchstihrem Interesse begleiten." Wir können uns nach alledem das Vorgehen der Liegnitzer Regierung nur aus einer allerdings schwer verzeihlichen Unkenntnis der Wirksamkeit und der Bedeutung der Gesellschaft erklären.

* **Preußisches Schulelend.** Ein drastisches Beispiel für das in Preußen herrschende Schulelend bieten die Verhältnisse in einem Dorfe des Kreises Sorau. Dort verwaltet der „Preuß. Lehrerztg." zufolge, seit nahezu zwei Jahren ein Lehrer allein die dreiklassige Schule mit 142 Kindern. Seit dem 1. Januar ist der Lehrer nun wegen Nervenzerrüttung beurlaubt, und zwei Nachbarlehrer vertreten an je zwei Nachmittagen die Stelle. Und das kommt in dem Staate vor, der nach Bülows großen Worten bei der Eröffnung des neuen Herrenhauses angeblich in Deutschland „voran" ist.

* **Dr. Ries.** Wegen Beleidigung des oldenburgischen Unterrichtsministers Ruhstrat wurde, wie die Leser sich vielleicht erinnern werden, der Oberlehrer Dr. Ries in Barmen zu einer längeren Gefängnisstrafe und dann im Disziplinarverfahren zur Dienstentlassung verurteilt. Über sein weiteres Schicksal wird jetzt aus Oldenburg mitgeteilt: Dr. Ries hatte längere Zeit eine gute Stellung in Mitteldeutschland inne. Nun ist die Nachricht hierher gekommen, daß er es bis zum stellvertretenden Unterrichtsminister in Peru und Direktor der Universität Lima gebracht hat.

* **Die Zahl der Invalidenrenten.** Nach der im Reichsversicherungsamte gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 31. Dezember 1907 bewilligten Invalidenrenten, wie die „Dtsch. Tagesztg." mitteilt, 1 516 021. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezug von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 674 029, so daß am 1. Januar 1908 liefen: 841 992. Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten betrug 459 394. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 342 507, so daß am 1. Januar 1908 liefen: 116 887. Sonach sind im ganzen fast zwei Millionen Renten seit dem 1. Januar 1891 bewilligt worden, von denen am 1. Januar 1908 noch fast 960 000 liefen.

Parlamentarisches.

Ein Viertelhundert Reichstagskommissionen. Das Parlament am Königsplatz in Berlin wählt jetzt 25 Kommissionen, und bald dürfte es kaum noch Abgeordnete geben, um die Kommissionen zu besetzen. Da ein Zwang, sich in eine Kommission wählen zu lassen, nicht besteht, so kehren häufig in den Kommissionslisten die gleichen Namen der Kommissionsbienen wieder. Ein idealer Zustand ist es aber auch nicht, wenn ein Abgeordneter in drei bis vier Kommissionen sitzt und an manchen Vormittagen von einem Kommissionssaal in den anderen laufen muß, um mal hier, mal dort 5 bis 10 Minuten mitzuarbeiten und dann wieder wetterzupendeln. Es ist im Reichstage so häßlich eingerichtet, daß oft 5 bis 6 Kommissionen gleichzeitig tagen.

Kontingentierung der Landtagsverhandlungen. Der Direktor des Abgeordnetenhauses, Geheimrat Plate, hat einen Arbeitsplan für den Rest der Session aufgestellt, der durch geschickte Kontingentierung dafür Sorge trägt, daß der Etat bis zum 1. April und die ganze Tagung bis Pfingsten zum Abschluß kommt. Schon 1905 und 1906 hatte man wenigstens die Etatsberatungen kontingentiert und dadurch jedesmal 7 bis 10 Beratungstage erspart. Der Plan wird hoffentlich und vermutlich auch im Reichstage nachgeahmt werden.

Heer und Flotte.

Reichsetat und Offiziersverpflegung. Bei den bürgerlichen Parteien des Reichstags besteht die Absicht, die Tischgelder der Offiziere zu beseitigen und ihren Betrag als Pauschquantum zum Gehalt zu schlagen. Bisher ist für jeden Truppenteil eine bestimmte, durch den Friedensbesoldungsetat alljährlich festgesetzte Summe für „Tischgelder" ausgeworfen gewesen. Diese Summe wird unter die an dem Offiziersmittagstisch teilnehmenden unverheirateten Oberleutnants und Leutnants verteilt. Durch Beschluß der Tischgeldempfänger darf diese Zulage auch den an der Teilnahme dienstlich verhinderten und den abkommandierten Offizieren gezahlt werden. Die Tischgelder sind also ein vom Staate gewährter Zuschuß zur Verpflegung der unverheirateten Subalternoffiziere. Je mehr Offizierstellen in einem Regiment unbesetzt sind und je mehr verheiratete Leutnants vorhanden sind, desto mehr erhält der einzelne Unverheiratete an Tischgeld; und umgekehrt, je mehr Leutnants in einem Regiment vorhanden sind und je weniger von ihnen verheiratet sind, desto geringer ist die auf den einzelnen Tischteilnehmer entfallende Summe. Im allgemeinen schwankt sie zwischen 6 und 10 M. monatlich. Nur beim 1. Garderegiment zu Fuß und beim Regiment der Gardedukorps, die beide vermehrte Repräsentationspflichten zu erfüllen haben, sind die erheblich höheren Tischgelder, die dort sämtliche Offiziere beziehen, genau festgelegt. Sie betragen für den Stabsoffizier 120, für den Hauptmann und Rittmeister 60, für den Oberleutnant und Leutnant 36 M. monatlich. Doch das sind Ausnahmen! In welcher Weise die Tischgelder gewährt werden, ist bei den einzelnen Truppenteilen verschieden und richtet sich gewöhnlich nach den Wünschen der Empfangsberechtigten. Bei dem einen Truppenteil werden sie am 1. jeden Monats mit dem Gehalt zusammen ausgezahlt, bei anderen fließen sie in die Kasinokasse und kommen den Tischteilnehmern durch Herabsetzung der Kuvertpreise indirekt zugute.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Januar.

Haus oder Schule.

Unser Zeitalter legt großes Gewicht auf den Unterricht. Alles strebt nach guter Schulbildung, und den Kindern reden die Eltern immer wieder ein, nur der komme vorwärts im Leben, der in der Schule Tüchtiges gelernt habe. Weit weniger wird von der Erziehung gesprochen; es ist mit ihr keineswegs mehr so bestellt, wie es vor etwa hundert Jahren war, als Jean Paul sagen konnte: „Unser Zeitalter schreibt viel über Erziehung." Bei uns steht der Unterricht im Vordergrunde.

Niemand wird den Wert einer guten Schulbildung unterschätzen. Da außerdem aus jedem guten Unterrichte die Erziehung Nutzen haben wird, so ist es erfreulich, wenn für Hebung der Unterrichtsanstalten immer größere Mittel bereit gehalten werden. Bedenklich ist nur, daß so wenig von der Erziehung gesprochen wird und daß man der erzieherischen Tätigkeit des Hauses, der Familie, kaum noch gedenkt. Die meisten Leute schätzen die Schule als Unterrichtsanstalt und verbinden damit den Gedanken, sie müsse eigentlich auch das gesamte Erziehungswerk erledigen; in der Schule seien, wie man zu sagen pflegt, die Kinder am besten aufgehoben. Von der Erziehung der Jugend wird im Publikum wohl nur gesprochen, wenn Kinder Ausschreitungen begangen haben oder wenn grobe Straftaten Erwachsener daran erinnern, „daß doch etwas getan werden müsse", um Kinder auf bessere Wege zu bringen. Der Unterricht gilt bestimmt als eine öffentliche Angelegenheit, die Erziehung der Jugend nur mit starker Einschränkung, gleichsam nur zeitweise.

Kann die Schule wirklich den erzieherischen Einfluß ausüben, der ihr zugeschrieben wird? Nein, sie kann es nicht. Sie hat die Kinder wöchentlich 20 bis 30 Stunden; in der weit längeren übrigen Zeit beeinflussen stärkere Faktoren die Erziehung im Guten und im Bösen. Und unter diesen anderen Faktoren steht die Familie obenan, und die ist auch die nächste dazu. Mit dem Einflusse, den die Familie und die Familienverhältnisse ausüben, kann sich der erzieherische Einfluß der Schule gar nicht vergleichen. Man merkt das recht augenscheinlich an einem krassen Beispiel über den üblen Einfluß der Familie: Fast die Hälfte der Familien, aus denen Kinder in Fürsorge-Erziehung gekommen sind, ist durch Vorstrafen des Vaters oder der Mutter oder beider Eltern belastet; fast 29 Prozent der Familien, aus welchen bisher Fürsorgezöglinge stammten, waren durch schlechte Neigungen eines oder beider Elternteile verwüstet. Von den 331 Fürsorgezöglingen, die im Jahre 1904 aus der Provinz Hannover in Zwangserziehung genommen werden mußten, waren 235 aus Familien, für die die jährliche Einnahme noch nicht 900 Mark betragen hatte. Was übler Einfluß bewirken kann, zeigen diese Zahlen deutlich genug. Den guten Einfluß des Elternhauses braucht man nicht statistisch nachzuweisen; aber daß man ihn kaum noch erwähnt, ist bedenklich, weil die Gefahr entsteht, ihn zuletzt ganz zu unterschätzen.

Es soll heute alles durch die Schule gutgemacht werden. Wer irgendwie über die Jugend zu klagen hat, wendet sich an die Schule, nicht an das Elternhaus. Wo ist wohl eine Behörde, die die erzieherische Tätigkeit der Schule noch nicht angerufen hätte? Wo ist ein Privatmann, der im Ärger über allerhand Dummheiten der Straßenjungen noch nicht gesagt hätte: „Lernt ihr das in der Schule?" Immer die Schule! Die erste Verantwortung fällt aber den Eltern zu, und sie sollten sich dieser Verantwortung auch bewußt werden, statt ebenfalls nach der Schule zu schreien.

Nach dem Kriege gegen Frankreich erschien eine beherzigenswerte, heute ganz vergessene Schrift: „Briefe über Berliner Erziehung". Sie machte den Versuch, die Erziehung auf einem bestimmt umgrenzten Gebiete zu fördern, faßte daher mancherlei Erscheinungen des großstädtischen Lebens in den Familien ins Auge, und welchen Wert sie der erzieherischen Tätigkeit beilegte, ersieht man daraus, daß sie dem Titel noch die charakteristischen Worte anfügte: „Zur Abwehr gegen Frankreich". Heute könnte dieser Zusatz ausgelassen werden; über Erziehung aber und besonders über die erzieherischen Aufgaben des Hauses sind dringende Mahnungen noch immer am Platze.

Es ist nicht überflüssig, die Tätigkeit der Schule mit in Anspruch zu nehmen, zumal sie ganz vorzügliche Erziehungsmittel besitzt; aber das Hauptgewicht liegt im Elternhause. Wer es mit unserem Volke gut meint, wird wünschen, es möge überall das Familienleben auf die höchste Stufe gehoben werden; dann wird es auch mit der Jugend besser werden, und die Zukunft des Volkes wird gesichert sein. Was mißliche Verhältnisse des Elternhauses versäumen oder verderben, das kann die beste Schule nicht wieder gutmachen; der gute Einfluß der Familie aber bessert selbst da bald wieder aus, wo etwa die Schule, soweit sie erziehlich wirken soll, nicht auf der Höhe steht. (Hannoversches Tagebl.)

„Was hast du getan, Hilde?" Ich versuchte mich ihr verständlich zu machen. „Hildegard, Kind, höre mich. Sag, du hast seit Wochen gehungert?"

Sie lächelte freundlich. „Nur ein wenig, es war nicht arg. Ich dachte es ginge schneller — und er kommt ja nun endlich. Täglich ging ich auf den Friedhof", grämlich, wie ein betrübtes Kind fuhr sie fort, „aber der Weg wird mir zu weit — die Schwäche — die Schmerzen — —"

„Schmerzen? Hildegard!" schrie ich entsetzt.

„Im Magen", bestätigte sie traurig. Aber dann lächelte sie wieder und ihr Geist irrte zwischen Alfred und der toten Mutter.

Ich war der Verzweiflung nahe. Weinend schlang ich die Arme um Hildegard und beschwor sie zu leben. Aber teilnahmlos sah sie mich an. Vorsichtig bettete ich das arme Kind und rief eine der Schwestern zu ihrer Beaufsichtigung und eilte zum Arzt.

Ich erzählte ihm die traurige Geschichte. Er war ebenso betroffen und überrascht wie ich und schüttelte mit bedenklicher Miene den Kopf. Er begleitete mich sofort und verordnete neue Mittel.

Ich gab ihr alles, was er anbefohlen mit der größten Sorgfalt. Ich wog und zählte ihr die kräftigsten Bissen einzeln zu — o noch mehr. Ich suchte aufs neu die Lebenslust der Kranken anzufachen, so daß sie willig jede gebotene Stärkung nahm. Ihre sprechenden Augen sahen mich dankbar an. O, warum tat ich es?

Der Wunsch, sie am Leben zu erhalten, konnte das fliehende Leben nicht binden, er erschwerte nur den unabwendbaren Tod. Mein Vater saß wie vernichtet an ihrem Lager und lauschte den immer häufiger wiederkehrenden Fieberanfällen. Es kam die schwerste Stunde für uns alle. Rührend flehte sie in einem lichten Augenblick, ihr zu verzeihen, dem Fräulein ohne Herz.

Ach, wer hätte ihr Vorwürfe machen können? Uns traf der Vorwurf und er lebt fort mit dem Andenken an die arme Schwester Hildegard.

Aus Kunst und Leben.

Wie der Kaiser mit dem Kanzler arbeitet,

darüber wird dem „Berl. Börsen-Cour." geschrieben: Für die glatte Abwicklung der Geschäfte ist es selbstverständlich von größter Wichtigkeit, daß der Kaiser den einzigen verantwortlichen Reichsminister, den Reichskanzler, möglichst häufig sieht, oder daß in den Fällen räumlicher Trennung ein tadellos funktionierender Kurierdienst zwischen ihm und dem Reichskanzler besteht. Daneben werden die Anweisungen des Monarchen an den Kanzler, wird der Austausch der Meinungen zwischen ihm und dem Kanzler natürlich auch brieflich oder durch offene oder chiffrierte Telegramme oder telephonisch besorgt. Aus den Hofberichten sehen wir, daß Kaiser Wilhelm, wenn er in Berlin oder Potsdam weilt, sehr selten einen Tag vorübergehen läßt, ohne „beim Kanzler vorzusprechen". In der Gepflogenheit des Kaisers, sich selbst zu seinem ersten Ratgeber hinzubegeben und nicht dessen Besuch bei sich zu erwarten, ist eine liebenswürdige Rücksichtnahme auf die große Arbeitsleistung zu erblicken, die der erste Beamte im Reiche zu bewältigen hat. Der Kaiser fährt meist morgens gegen 10 Uhr an der kleinen Gartenpforte des Reichskanzler-Palais in der Königgrätzerstraße vor oder trifft zur selben Stunde zu Fuß dort ein, nachdem er mit der Kaiserin oder mit Herren seiner Umgebung seinen ausgedehnten Spaziergang im Tiergarten unternommen hat. Der Kanzler, der vorher telephonisch von dem Kommen des Monarchen unterrichtet worden ist, empfängt den Kaiser am Portal des Hauses und meist wird sogleich über Geschäfte gesprochen. Der Kaiser hat bereits morgens die für ihn zurechtgemachten Preßausschnitte, er hat die Tageszeitungen gelesen, die unausgeschnitten im Schloß für ihn gehalten werden, hat die für ihn bestimmten Posteingänge durchgesehen und von den für ihn eingetroffenen Privatbriefen, unter denen die mit fürstlichen Personen überwiegen, Kenntnis genommen. Die Anregungen, die sich aus dieser Morgenarbeit ergeben, bestimmen zumeist, was der Kaiser dem Kanzler zunächst mitteilt oder vorschlägt. Dabei stehen die aktuellen Tagesereignisse naturgemäß in erster Reihe. Bei gutem Wetter bespricht sich der Kaiser mit dem Kanzler während eines Spazierganges im Park des Kanzlerpalais. Der Kanzler hat seinerseits vorher die Menge des zu erledigenden Arbeitsmaterials vorbereitet, das er in der ihm eigenen leichten und eleganten Art vorzubringen versteht. Meist wird nach der Aussprache über alle einzelnen Fragen gleich die Entscheidung über sie getroffen. Bei schlechtem Wetter spielt sich dieser „Vortrag in zwangloser Form" im Arbeitszimmer des Kanzlers ab, in das der Kaiser sofort nach Ankunft geführt wird. Von dem Hofzeremoniell, nach welchem sonst stets nur der Kaiser das Gesprächsthema anschlägt, wird bei diesen Besprechungen im Interesse der Arbeit abgesehen. Der Kanzler kann also von sich aus über alle Gegenstände zu sprechen anfangen, die er dem Monarchen zur Kenntnis bringen oder ihm zur Erledigung vorlegen will. Häufig besucht der Kaiser, ehe er das alte Palais Radziwill betritt, das jetzt Kanzlerpalais ist, erst den Staatssekretär des Äußern. Dies geschieht an den Tagen, an denen der Kaiser über Angelegenheiten des auswärtigen Ressorts nachher mit dem verantwortlichen Reichskanzler die Entscheidung treffen will. Bei sehr schlechtem Wetter, oder wenn der Kaiser vom Schloß direkt zum Fürsten Bülow fährt, kommt er, des näheren Weges wegen, am Hauptportal in der Wilhelmstraße mit dem Automobil vorgefahren. Der Kanzler empfängt den Souverän dann im Vestibül und geleitet ihn ins Arbeitszimmer. Es ist auch schon dagewesen, daß der Kaiser, ohne sich anzumelden, im Palais der Wilhelmstraße eintraf und den Kanzler am Arbeitstische überraschte. Auch als Kaiser Wilhelm den Kanzler, bald nach dessen Unfall im Reichstag, in Norderney aufsuchte, kam er ganz unangemeldet. Der Kanzler, der sich zu Pferde am anderen Ende der Insel befand, traf gerade noch rechtzeitig ein, um den Kaiser an der Landungsbrücke zu empfangen. Wenn der Kaiser auf Reisen ist, wird, wie schon gesagt, ein recht praktisch organisierter Kurier- und Telegraphendienst eingerichtet, der es ermöglicht, alle schwebenden Staatsangelegenheiten mit verhältnismäßig nur geringen Verspätungen zu bewältigen. Zwischen Kaiser Wilhelm und seinem vierten Kanzler ist, so oft der Kaiser fern von der Residenz weilt, ein regelmäßiger,

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 31. Januar, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bewilligung von 35 000 M. für das neue Kriegerdenkmal, unter Anrechnung der eingegangenen Beiträge von 6800 M. Ver. V.-A. 2. Projekt über die Gießwasserversorgung des Südfriedhofes. Ver. V.-A. 3. Projekt, betreffend a) Ausbau der Westfahrbahn der Kaiserstraße zwischen Kronprinzenstraße und Kaiserplatz; b) desgleichen der Nordfahrbahn und des nördlichen Gehweges des Kaiser-Wilhelm-Rings zwischen Kaiserplatz und Mainzer Straße. Ver. V.-A. 4. Genehmigung einer Überschreitung von 174 M. 13 Pf. bei den Ausgaben für Erneuerung des Fußbodenbelags in dem Erdgeschoß der Schule an der Stiftstraße. Ver. V.-A. 5. Ankauf von Grundstücken am Elsässer Platz. Ver. F.-A. 6. Vertrag mit der Königlichen Regierung über die Verlängerung des Schläferskopf-Stollens. Ver. F.-A. 7. Eine Eingabe des hiesigen Gewerkschafts-Kartells wegen der Notstandsarbeiten bei der Stadt Wiesbaden. 8. Festsetzung der Baufluchtlinie der Nikolasstraße, Westseite, von der Goethestraße bis zum Bahnhofsplatz. 9. Entwurf eines Fluchtlinienplans für eine neue Straße in dem Langschen Weinberg am Neroberg. 10. Magistratsvorlage, betr. die Beschaffung einer Jubiläumsgabe für das 1. Nass. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien). 11. Ein Gesuch um Erlaß von 983 M. 50 Pf. Zinsen für den Kaufpreis eines städtischen Bauplatzes. 12. Austausch von Straßenflächen an der Sonnenberger Straße gegenüber der Kronenbrauerei. 13. Erwerbung von Gelände zur Erbreiterung der Emserstraße auf der Südseite von Haus Nr. 4 bis 20. 14. Wahl eines Schiedsmann-Stellvertreters des 5. Bezirks. 15. Wahl von zwei Armen- und Waisenpflegerinnen für den 1. und 5. Armenbezirk. 16. Berichte des Organisationsausschusses über Personalveränderungen zum Haushaltsplan für 1908 bei den städtischen Zweigverwaltungen. 17. Ankauf von Wiesengrundstücken in den Distrikten „Stockwiese" und „Klosterbruch". Ver. F.-A. 18. Versetzung von zwei städtischen Bediensteten in den Ruhestand zum 1. April 1908. Ver. F.-A.

— **Vereinigung inaktiver Offiziere.** Die Vereinigung inaktiver Offiziere feierte den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch ein Festessen im „Hotel St. Petersburg".

— **Grünes Vogelfutter im Winter.** Du möchtest deinen Vögeln gern jeden Tag, auch im Winter, etwas Grünes als Futter reichen. Nimm einen alten Strumpf, ziehe ihn über eine dickbauchige Flasche oder Bierkruke, begieße den Strumpf tüchtig mit Wasser und stelle das Ganze in einen ebenfalls mit Wasser gefüllten Untersatz. Dann bestreue den feuchten Strumpf dicht mit Vogelfutter (Rübsen und Spitzsamen, Hanf usw.). Innerhalb 10 bis 14 Tage gehen die Körnchen auf, und bald schlingen sich um die Flasche zarte, grüne Ranken. Natürlich ist die Feuchtigkeit im Untersatz immer wieder zu ergänzen. Wohl bekomms deinen Vöglein, und du selbst freust dich sicher an dem hübschen Zimmerschmuck.

— **Wo tragen die Droschkenpferde keine Scheuklappen und Aufsatzzügel?** Dies ist der Fall seit 1905 in der Reichshauptstadt Berlin, seit 1907 in Düsseldorf, ebenfalls seit 1907 in Ostrowo und vom 1. April 1908 ab auch in Aachen. Sind noch andere deutsche Städte vorhanden, in denen diese alten, ehemals für notwendig gehaltenen Zaumstücke abgeschafft wurden, so nenne man sie freundlichst dem Berliner Tierschutz-Verein (Berlin SW. 11). Dieser sammelt alle solche Angaben, da er zu Anfang des Jahres 1907 eine Eingabe um Beseitigung der Scheuklappen und Aufsatzzügel im öffentlichen Fuhrwesen an sämtliche Regierungspräsidenten des preußischen Staates gerichtet hatte und derartiges Material gut verwerten kann.

— **Steuer.** Die Erhebung der 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuer findet am 29., 30. und 31. Januar statt, und zwar für die Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O, P, Q und R.

— **Oberbayerisches Volksfest.** Die Vorarbeiten zum Oberbayerischen Volksfest, welches der Männerturnverein am kommenden Sonntag in seiner Turnhalle Platter Straße 16 veranstaltet, sind in vollem Gange. Die Zimmermeister haben bereits mit dem Aufschlagen der Gebirge begonnen. Der Veranstaltung liegt in diesem Jahre der Gedanke eines Volksfestes in einem oberbayerischen Flecken zugrunde, wo gleichzeitig Kirmes gefeiert wird. Zu diesem Zweck wird die Turnhalle in einen Gebirgsflecken verwandelt. Alte Bauernhäuser werden aufgestellt, in und vor der Dorfschenke „Zum goldenen Pflug" wird sich die Kirmes abspielen. Auch den Hochtouristen ist Gelegenheit zum Gebirgskraxeln und einer Gletscherpartie gegeben. Über frische Matten geht es hinauf zu den schroffen Felsen. Aus dem Tal schauen liebliche Ortschaften herauf und frohe Jodler schallen an unser Ohr. Durch das gewaltige Hochalptal, über Felsblöcke gelangt der Wanderer auf die „Wiesbadener Hütte", wo fesche Sennerinnen den Tourist begrüßen und zur Stärkung ein Glas „Tiroler Roten" anbieten werden. Nach kurzer Rast in der Hütte erfolgt der Abstieg ins Tal, welcher sich durch die erbaute Rutschbahn sehr schnell und bequem vollziehen wird. Nach der Ankunft im Dorf trifft der Wanderer das echte Kirmestreiben an, wo er sich in der Dorfschenke „Zum goldenen Pflug" von seiner Hochgebirgstour erholen kann.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am letzten Mittwoch bestritt Frau Braun-Krieger den gesanglichen Teil des Programms durch die Arie von Händel: „Nun tönt der Laut' und Harfe Klang" aus „Judas Makkabäus", deren Koloratur eine glänzende Wiedergabe durch die Künstlerin erfuhr. Ihre hervorragende Vortragskunst bekundete sie im „Neujahrslied" von Wolf und in der prächtigen „Hymne" von Lehm. Herr Sawa Tschernyi stellte seine Vorzüge als Geiger wiederum in das beste Licht. Herr Petersen leitete das Konzert ein durch die gewaltige D-Moll-Toccata von Bach und spielte weiterhin das ungemein stimmungsvolle „Benedictus" von Max Reger. — Im heutigen Konzert kommen auf der Orgel zwei interessante Novitäten zum Vortrag, nämlich die 5. Sinfonie für Orgel von Widor, einem der bedeutendsten französischen Komponisten der Gegenwart, und ein Prière von Boëllmann. Die Konzertsängerin Fräulein Gerda Hartwig wird die Zuhörer erfreuen durch das Busslied von Beethoven, sowie u. a. durch ein sehr ansprechendes Lied: „O, du, vor dem die Stürme schweigen" von Bache mit Cello- und Orgelbegleitung. Herr Paul Hertel hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Programm durch einige Cellovorträge zu bereichern. Das Konzert findet wie immer um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

Vereins-Nachrichten.

* Das Männer-Quartett „Hilaria" veranstaltet am Sonntag, den 2. Februar, von 4 Uhr nachmittags an, im Saale der „Turn-Gesellschaft", Stiftstraße 1, seine humoristische Unterhaltung mit Tanz, wozu Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

* Die „Gesellschaft Sangesfreunde" veranstaltet am Sonntag, den 9. Februar, in den Räumen des Turnvereins, Hellmundstraße 25, ihre diesjährige große karnevalistische Damensitzung mit Tanz. Zur Aufführung gelangt unter anderem das Gesamtspiel „Die Sänger von Finsternwalde". Zu der Veranstaltung, die 4 Uhr 51 Min. beginnt, sind alle Freunde und Gönner der Gesellschaft eingeladen.

* Der „Badener-Verein Wiesbaden" hält am 15. Februar cr., abends 8 Uhr, im „Kaisersaal", Dotzheimer Straße 15, seinen Maskenball ab. Neun wertvolle Preise, welche noch im Schaufenster der Firma Bruno Wandt, Kirchgasse, ausgestellt werden, kommen an die schönsten Masken zur Verteilung.

Nassauische Nachrichten.

* **Wiesbaden,** 27. Januar. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Frhr. v. Gregory, Oberstleut. beim Stabe des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Oberst befördert. Hildenbrand, Hauptm. u. Komp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum überzähligen Major befördert und dem betr. Truppenteil aggregiert. Jürgens, überzähl. Hauptm. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Komp.-Chef ernannt. Langemal, Oberleut. im Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Gnügge, Oberleut. im 3. Westpreuß. Inf.-Regt. Nr. 129, dieser unter Versetzung in das 1. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 81, zu überzähl. Hauptleuten befördert. Frhr. v. Donnersperg, Leut. im Füs.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, v. Erckert, Leut. an der Unteroff.-Schule in Biebrich, zu Oberleuts. befördert. Wilhelmi, Hauptm. und Batr.-Chef im 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Hammermeister, Oberfeuerwerker beim Art.-Depot in Metz, unter Versetzung zum Art.-Depot in Mainz zum Feuerwerksleutnant mit Patent vom 17. August 1906 befördert. Minarski, Fähnrich im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. mit Patent vom 22. Juli 1906 befördert. Reinhardt, Fähnrich im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Leut. befördert. Busse, Unteroffizier im 1. Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27 Oranien, zum Fähnrich befördert. Dr. Schlipp (Wiesbaden), Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots, zum Stabsarzt befördert.

△ **Schierstein,** 27. Januar. In ihren Generalversammlungen beschlossen sowohl der Gesangverein „Eintracht" wie auch die „Sängerlust", sich an dem in Niederlahnstein stattfindenden 25jährigen Jubiläum des „Nassauischen Sängerbundes" zu beteiligen. Erstere wird einen Maskenball im „Deutschen Kaiser", letzterer einen Preismaskenball im „Tivoli" abhalten. Beide Vereine haben ihre seitherigen Präsidenten wiedergewählt. — Der „Verschönerungsverein" hält seine diesjährige Generalversammlung am 30. Januar ab.

§§ **Erbenheim,** 28. Januar. Auf Veranlassung des hiesigen „Haus- und Grundbesitzervereins" findet morgen, den 29. d. M., abends um 8 Uhr, im Saalbau „Zum Frankfurter Hof" (Besitzer Ludwig Gießermann 1.) ein Vortrag über „Elektrische Beleuchtung und deren Installation" statt. Herr Direktor Müller vom „Rheinischen Elektrizitätswerk zu Wiesbaden" wird sich über dieses Thema eingehend verbreiten, während Herr Heinrich Lensch-Wiesbaden diese Ausführungen durch Lichtbilder erläuternd ergänzen wird. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen, und dürfte es wohl im besonderen Interesse der Hausfrauen liegen, diesen Vortrag zu besuchen, da ihnen späterhin die Handhabung dieser Leuchtkraft obliegen wird. Der Eintritt ist unentgeltlich. Kinder haben keinen Zutritt. — Der „Männergesang-Verein" hielt beim Gastwirt Georg Peter Stein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung. Der Verein zählt 128 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Vereinsjahr 1068 M. 77 Pf. und die Ausgaben 766 M. 37 Pf., so daß ein Überschuß von 332 M. 40 Pf. verbleibt. In den Vorstand wurden wieder-, bezw. neugewählt Heinrich Friedrich Stein, 1. Vorsitzender; Wilhelm Kaiser, 2. Vorsitzender; Heinrich Schmidt sen., Kassierer; Wilhelm Wissig, 1. Schriftführer; Heinrich Koch 2., Stellvertreter; Wilhelm Harsy, Bücherwart; Karl Hoffmann, Zeugwart; Karl Keil, Mitgliedwart und als Beisitzer Heinrich Maurer und August Reinemer. Der Chor steht unter Leitung des Herrn E. Steinbrück in Wiesbaden. Am 23. Februar d. J. findet beim Vereinswirt Stein ein Tanzkränzchen statt.

cr. **Rambach,** 27. Januar. In der vergangenen Nacht vom 26. auf den 27. Januar d. J. kam es in der Gastwirtschaft von Philipp Christ hierselbst zu einer regelrechten Rauferei, wobei zwei junge Leute, aus Sonnenberg stammend, Messerstiche erhielten. Namentlich wurde dem Schreiber Emil Wintermeyer ein Stich in den linken Oberarm und dem Sohn des Landwirts und Steinlieferanten Phil. Frz. Jekel ein Stich in das rechte Schulterblatt beigebracht, welche sehr gefährlich hätten werden können. Dem Messerhelden ist man auf der Spur.

J. **Schlangenbad,** 26. Januar. Der etwa 76 Jahre alte Landwirt Kaiser aus Hausen v. d. H. fand am Samstagabend in recht tragischer Weise seinen Tod. Man fand denselben erstickt in dem mit Rauch gefüllten Schlafzimmer vor. Da der Mann fast erblindet gewesen sein soll, so ist anzunehmen, daß das Feuer, dessen Einwirkung seinen vorzeitigen Tod herbeigeführt hat, auf eigene Unachtsamkeit zurückzuführen ist.

---

lebhafter Briefwechsel im Gange, der sich, wenn er auch zugleich die Staatsgeschäfte zum Gegenstand hat, doch aus der freundschaftlichen Empfindung erklärt, die der Kaiser dem Kanzler entgegenbringt.

---

* **Über den Stand der Flugtechnik in Frankreich** verbreitet sich der Ingenieur A. Borreiter in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. In Deutschland war es vor etwa anderthalb Jahrzehnten in erster Linie Lilienthal, der sich mit persönlichen Flugversuchen beschäftigte, aber nach einigen Erfolg verheißenden Anläufen im Jahre 1896 dabei seinen Tod fand. Seitdem hat sich hier kaum noch jemand mit diesen gefahrvollen Experimenten beschäftigt. In Frankreich nahm dagegen Hauptmann Ferber die Sache wieder auf, ihm folgten dort die Gebrüder Voisin und H. Farman in England. Die Gleitflieger wurden auch über Wasser benutzt, wobei ein Motorboot den Aufstieg ermöglichen sollte, doch hatten diese Versuche im ganzen nur Mißerfolge. Der Automobilfabrikant Blériot veranlaßte dann den Bau von Gleitfliegern, die selbst mit einem Motor ausgerüstet waren, ihm folgte Farman und diesem Santos Dumont mit einem Motordrachenflieger, der auf Velozipedrädern montiert ist, auf denen er unter Wirkung der Luftschrauben den Anlauf nimmt, um sich zu erheben. Henry Farmans Apparat ist eine Art Kastendrachen, von zugespitzer Form, mit Zweiflügelschraube hinter den Tragflächen und dem Motor. Auch dieser Apparat muß auf einer 150 Meter langen Strecke einen Anlauf nehmen, ehe er steigt. Der Erfolg hat sehr für diesen Apparat gesprochen. Infolgedessen hat Santos Dumont einen neuen Apparat konstruiert, der nur 57 Kilogramm wiegt und dessen zweizylindriger Motor 20 PK leistet. Der Sitz des Fahrers befindet sich unter den Tragflächen. Mit diesem Apparat hat Santos Dumont Strecken bis zu 600 Meter durchflogen. Neuerdings hat er ihn abermals umgebaut, um auch Kurven zu fahren, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. Borreiter sprach die Hoffnung aus, daß auch in Deutschland wieder das Studium des Drachenfliegens praktisch betrieben werden möge, augenblicklich stehe Frankreich unbezweifelt an der Spitze der Flugtechnik. Er meinte, die Flugschiffahrt sei ein Sport, der unvergleichlich schöner und interessanter wäre als Automobilfahrt, Motorboot und Segelsport. Das ist aber leider auf der heutigen primitiven Stufe des dynamischen Flugs noch keineswegs der Fall.

* **Ein drolliger Tenoristenwettstreit** fand in Toulouse statt: 120 Sänger, alte und junge, kämpften um die ersten beiden Preise, die ein Recht auf ein Probegastspiel in einem großen Pariser Theater geben. Über die einzelnen Phasen des Wettsingens erzählt die in Toulouse erscheinende „Dépêche" amüsante Einzelheiten. Jeder der Sangesbrüder konnte singen, was ihm beliebte; aber die Wahl der „Glanznummer" war nicht immer glücklich gewesen, und es kam vor, daß ein gut gemeintes hohes C sich plötzlich in einen herzzerreißenden Angstschrei verwandelte, und daß ein „arpeggio" durch ein liebliches, auf die Lachmuskeln wirkendes „Ha! Ha! Ha! Ham!" oder „Pa! Pa! Pa! Pam!" ersetzt wurde. Ein stark erkälteter Tenorist, der eine arabische Romanze gewählt hatte, wurde schon nach zwei Minuten etwas unsanft „hinausbegleitet"; ein anderer sang in der Passah-Arie aus der „Jüdin", da er den richtigen Text nicht wußte, wunderliche Verse eigener Mache; ein 16jähriges Tenörchen, das rund 100 Kilogramm wog, präsentierte ein Stimmlein, das wie ein hilfloses Stottern klang. Einige der Meistersinger zitterten vor den Richtern wie ein schwaches Rohr im Winde; einer, der am Vormittag aus übergroßer Furcht nicht aufzutreten gewagt hatte, stürzte sich am Nachmittag mit dem Mute der Verzweiflung in die Sangeswogen, bat aber, bevor er zu singen begann, die Richter in einer häufig von Schluchzen unterbrochenen Rede um Gnade und Erbarmen. Unter den Bewerbern befanden sich Personen aus allen Gesellschaftsschichten, vom schlichten Tischlergesellen bis zum Generalstabsoffizier.

* **Über die japanische Presse und ihren Einfluß** macht die „North American Review", veranlaßt durch die zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bestehende politische Spannung, einige Mitteilungen. So jung die periodische Presse in Japan ist (die erste tägliche Zeitung erschien erst 1872), so rasch hat sie sich seitdem entwickelt. Im Jahre 1897 schon betrug die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften 745 mit 431 813 536 Exemplaren. Die in Tokio erscheinenden Zeitungen sind im ganzen Lande von durchgreifendem Einfluß. In Betracht kommen vor allem zwölf größere Zeitungen, von denen zehn nur eine Morgenausgabe und zwei neben der Morgenauch eine Abendausgabe haben. Die anständigsten, einflußreichsten und (wegen ihrer politischen Unabhängigkeit) angesehensten Blätter sind: „Dschidschi Schinpo" (Die laufenden Angelegenheiten), ein Blatt, das energisch für Handel, Parlamentarismus und für die Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen Leben eintritt, „Nitschi Nitschi Schinbun" (Tägliche Neuigkeiten), das einzige regierungsfreundliche Organ Tokios, und „Tokio Asahi" (Morgensonne). Zu der sog. gelben Presse gehören: „Niroku" (Der ganze Tag), „Jorotsu Tschoho", ein Sensationsblatt ersten Ranges, und „Hoki" (Die Intelligenz). Hier werden blutrünstige Nachrichten, Skandalgeschichten, giftige Polemiken und Berichte über internationale Reibereien stets in der sensationellsten Form serviert. Großen Wert legt das Blatt auch auf das Feuilleton, in welchem abenteuerliche Geschichten und sentimentale Liebesromane dominieren. „Hoki" ist neben der vornehmen konservativen „Asahi" das gelesenste Blatt: es erscheint in einer Auflage von 120 000 Exemplaren. Einige Blätter gelten als Organe bestimmter Staatsmänner. Die japanische Regierung, die in Kriegszeiten außerordentlich streng ist, läßt in Friedenszeiten der Presse die größte Freiheit. Gegenwärtig bilden in der japanischen Presse einen Hauptgegenstand der Erörterung die nächsten Parlamentswahlen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in Japan nicht wählbar sind: die Soldaten des Landheeres und der Marine, die von der Regierung unterstützten Studenten, alle Priester und Religionslehrer, die Schullehrer, die Beamten des königlichen Hauses, die Richter, die Präsidenten und Räte der Verwaltungsgerichtshöfe, die Steuerbeamten und die Beamten der Polizei.

Wissenschaft und Technik.

Der vierte Kongreß für Klimatotherapie und Hygiene der Städte wird vom 20. bis 25. April 1908 unter dem Vorsitz von Professor Pitres von Bordeaux stattfinden.

J. Schlangenbad, 27. Januar. Der hiesige „Kriegerverein" hielt gestern abend in dem festlich dekorierten „Saalbau Bremser" die Feier zu Kaisers Geburtstag ab. Er hatte zu diesem Zweck eine allgemeine Einladung zu einem Festkommers an die Bürgerschaft ergehen lassen, die dieser recht zahlreich Folge leistete. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Schlossermeister W. Marx. In längerer Rede toastete Herr F. E. Baumann auf die deutschen Kriegervereine. Der musikalische Teil des Festabends lag in den Händen der Musiker Gebrüder Gerlach aus Bleidenstadt. Der Verkauf von Postkarten zum Besten der Witwen- und Waisenkasse brachte die Summe von 23 M. ein. Ein Tänzchen schloß die durch die umsichtige Leitung des Kriegervereinsvorstandes wohlgelungene Feier.

n. **Idstein i. T.**, 27. Januar. Wie die „Idst. Ztg." meldet, kam es in der vergangenen Nacht zwischen einem Baugewerkschüler und mehreren jungen Leuten zu einer Keilerei, in deren Verlauf der Schüler Jungmann zum Revolver griff und mehrere Schüsse abgab. Ein Schuß traf den Schuhmachergesellen Johann Horst in den rechten Oberschenkel. Die Kugel sitzt im Fleisch und muß auf operativem Wege entfernt werden. Nachdem Jungmann geschossen, wurde er gehörig verhauen, so daß er sowohl wie der Geschossene auf Veranlassung des Herrn Dr. Klein Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden mußten.

!! **Rüdesheim**, 27. Januar. Am 6. Februar d. J. feiert unser Bürgermeister, Herr Alberti sein silbernes Amtsjubiläum. Die hiesige Bürgerschaft hat einen größeren Geldbetrag zur Anschaffung eines sinnigen Geschenkes aufgebracht und plant zu Ehren des genannten Herrn einen Fackelzug mit darauffolgendem Kommers. — Am vergangenen Samstagabend feierte der neugegründete „Rheingauer Herrenbund Alt-Rüdesheim" sein 1. Stiftungsfest in den neu hergerichteten Räumen der „Brömserburg".

× **Diez**, 27. Januar. Herr Bürgermeister Philippi von Heistenbach ist am Samstag einstimmig zum drittenmal wiedergewählt worden. — Im Hotel „Viktoria" hierselbst tagte gestern das Landwirtschaftliche Kasino Limburg-Diez. Nach einem kurzen Jahresbericht referierte Herr Oberlehrer Dr. Helmkampf-Weilburg über das Thema: „Maschinen und Geräte im kleinbäuerlichen Betrieb". Als solche empfahl er Kehrwendepflüge zur Bodenbearbeitung, die Windfegemühle zur Reinigung des Saatgutes, eine Sämaschine, eine Walze, einen Heuwender (der Trommelwender sei besser als der Gabelwender), einen Düngerstreuer und ein Jauchefaß, welches die Jauche gleichmäßiger verteile als das bisher im Gebrauch befindliche. An dieses Referat knüpfte sich eine rege Besprechung. Angenehm berührte es, daß die Versammlung zahlreich besucht war. Die nächste Versammlung findet wieder in Limburg statt. — Herr Oberlehrer Berg von der Kadettenanstalt Oranienstein wurde zum Professor ernannt.

a. **Altweilnau**, 28. Januar. Der Krieger- und Militärverein „Kaiser Wilhelm" zu Alt-Neuweilnau-Lauken, welcher sich aus Mitgliedern der Taunusorte Altweilnau, Neuweilnau, Ober- und Niederlauken zusammensetzt, hat die Führung einer Fahne genehmigt bekommen und soll daher am 12. und 13. Juli d. J. das Fest der Fahnenweihe stattfinden. Die Vorbereitungen sind bereits aufgenommen und kann nach dem Programm die Feier ein schönes und großes Volksfest werden.

a. **Wolfenhausen**, 27. Januar. Zur Feier des Kaisers Geburtstages veranstaltete der hiesige „Krieger-" und der „Turnverein" gestern abend einen Fackelzug durch unseren Ort. Daran schloß sich ein gemeinsamer Ball im Saale des Gastwirts Bördner. Heute morgen 10 Uhr fanden die Schulfeiern statt, wobei jedes Kind seine zwei „Kaiserwecke" erhielt. Heute abend werden von den Schulkindern noch verschiedene Festspiele mit Einlagen von Gedichten und Gesängen zu Ehren des Kaisers-Geburtstages zum öffentlichen Vortrag im Saale des Gastwirts Bördner gebracht. — Eine weitere, die sechste Wirtschaft, wird demnächst eröffnet. Der Antragsteller, Hrch. Raab 2., hatte bereits in der vorletzten Kreistagssitzung die Konzession erhalten. Dagegen legten die hiesigen Wirte Berufung ein. Die Angelegenheit wurde daher in der letzten Kreistagssitzung nochmals besprochen, und es blieb bei dem ersten Beschluß.

w. **Grenzhausen**, 27. Januar. Am Samstagabend fand in der hiesigen Turnhalle eine Kaiser-Geburtstagsfeier statt, an der sich die hiesigen Vereine sämtlich beteiligten. Die beiden Gesangvereine, „Männerchor" und „Liederkranz", erfreuten durch schön vorgetragene Chöre, die Turner durch schwierige Übungen und die Krieger und Feuerwehr durch kleine, gelungene Aufführungen. Es wurde nur Gutes geboten. Die Musik wurde von der Feuerwehrkapelle in schöner Weise ausgeführt. Herr Amtsrichter Dr. Hieber brachte das Kaiserhoch aus. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt und die Stimmung äußerst heiter und gemütlich. — Gestern nachmittag feierte nun, ebenfalls in der Turnhalle, der „Eisenbahn-Verein" von Siershahn und Umgegend" den Geburtstag unseres Kaisers. Hierbei brachte der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Bahnmeister Wirtz, das Kaiserhoch aus. — Heute abend findet, wie am Freitag in einer Vorstandssitzung beschlossen wurde, in den Räumen des „Jünglingsheims" eine kleine Kaiser-Geburtstagsfeier statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Gerwin, wird eine kleine Ansprache halten, sodann werden noch einige andere Herren für eine entsprechende Unterhaltung sorgen.

Aus der Umgebung.

= **Mainz**, 27. Januar. Georg Anton Rühl, Schlosser von hier, hat sich am 10. Dezember 1907 aus seiner Wohnung Große Langgasse 6 entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Es wird vermutet, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist. Rühl ist 41 Jahre alt, ca. 1,65 Meter groß, mittlerer Statur, hat blonde Haare, blonden Schnurrbart, blaue Augen und gesundes Aussehen. Kleidung: dunkler Anzug, schwarzer, weicher Filzhut, rosagestreiftes Hemd, graue, lange Strümpfe, neue doppeltgesohlte Stiefel, weißer Umlegekragen und rotweiße Krawatte. Er trägt zwei Uhren, darunter eine schwarze Stahluhr, bei sich. Der Vermißte ist auf dem rechten Auge blind und sieht mit dem linken nur noch wenig. Mitteilung über den Verbleib des Vermißten, für dessen Auffindung eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt ist, nimmt Herr P. Ch. Rühl in Mainz, Große Langgasse 6, entgegen.

?? **Mainz**, 28. Januar. Auf dem Gutenbergplatz ist gestern abend die Säule eines Überflurhydranten in Terrainhöhe abgeplatzt, wodurch sich ein starker Wasserstrom auf die Straße ergoß. Da der Hydrant von der Hauptleitung in der Ludwigstraße gespeist wird, so mußten diese und alle Abzweigungen nach der Seitenstraße abgesperrt werden. Daher kam es, daß der Wasserabfluß geraume Zeit dauerte. Die Abstellung der Leitung hatte bedauerlicherweise einen zweiten Übelstand zur Folge, der darin bestand, daß sich der eiserne Vorhang des Stadttheaters während der Vorstellung senkte und die Festvorstellung „Die Hochzeit des Figaro" plötzlich bei Beginn des vierten Aktes abgebrochen werden mußte. Mit Ausdrücken des Bedauerns wurde der Saal von dem Publikum verlassen, über dessen freundliche Haltung sich Herr Direktor Behrend sehr anerkennend äußerte. Nach der Bruchstelle suchte man heute früh mehrere Stunden vergeblich und fand sie erst um 12 Uhr. Nach deren Verschluß funktionierte der Vorhang wieder.

p. **Biebenkopf**, 27. Januar. In Rachelshausen brannten am Samstagfrüh zwei Wohnhäuser, zwei Scheunen und zwei Ställe nieder. Das Feuer entstand, nach dem „Hinterl. Anz.", in der Scheune des Bürgermeisters Wege und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Leute mit Mühe das Nötigste retten konnten. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

* **Mainz**, 28. Januar. Rheinpegel: 16 cm gegen 22 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Die Ehefrau H. dahier soll eine größere Partie Holz durch die Vermittelung von in ihrem Hause wohnenden Schulkindern erlangt haben, welche auf ihre Anweisung in benachbarte Lagerplätze eindrangen, Gerüstholz wegnahmen und es ihr brachten. Die Frau erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis. — Im weiteren sollte wider den früheren Aktuar P. T. aus Rüdesheim, jetzigen Rechtskonsulenten in Frankfurt a. M., verhandelt werden wegen einer ganzen Reihe von Unterschlagungen im Amte. Der junge Mann hatte ein Attest eingesandt, wonach er an einer inneren Krankheit leide und das Bett hüten müsse. Schon einmal ist durch dieselbe Angabe ein Termin vereitelt worden, und da das Gericht Anlaß zu dem Verdacht zu haben glaubt, daß es T. lediglich um die Hinausschiebung der Verhandlung zu tun ist, soll ihn vorläufig der Frankfurter Kreisarzt auf seine Verhandlungsfähigkeit untersuchen. — Der Eisenbahnbeamte a. D. Jos. K. von hier hatte dem Privatier Christian Weber nachgesagt, mit einem schulpflichtigen Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen zu haben. Das Schöffengericht hatte ihn wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 M. und zur Tragung der Kosten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der K. Berufung ein, die von der Strafkammer verworfen wurde. Auch die Berufungsinstanz kam zu der Ansicht, daß die Behauptungen des K. durch nichts gerechtfertigt gewesen sind.

Der Irredentisten-Prozeß.

wb. **Rovereto**, 28. Januar. (Telegramm.) In der gestrigen Nachmittagsverhandlung erschien als erster Angeklagter Vittorio Christe; er behauptete, den deutschen Turnern ihre Abzeichen nicht von der Brust gerissen zu haben, er habe sie nur aufgefordert, dieselben fortzunehmen. Ihn habe der rote Tiroler Adler des Volksbundes gereizt. Der Angeklagte Carbonati behauptet vor allem, nicht in Pergine gewesen zu sein und nicht an der Demonstration vor dem dortigen Hotel teilgenommen zu haben. Die Demonstrationen habe er nicht organisiert, er habe nur gepfiffen. Allerdings hätten ihn alle für den Anführer gehalten. Der Staatsanwalt konstatierte einen Widerspruch zwischen den heutigen Aussagen Carbonatis und jenen vor dem Untersuchungsrichter. Carbonati gab an, die Demonstrationen in San Sebastiano seien nur von Frauen und Kindern hervorgerufen worden. Der Staatsanwalt warf ihm vor, er habe auch Maurer zur Beteiligung an der Demonstration aufgefordert. Der Angeklagte Colpi wollte auch niemand angegriffen oder geschrien haben. Er gab aber zu, die Deutschen aufgefordert zu haben, ihre Zeichen abzunehmen. — Es folgte die Anklage gegen Janselli wegen der Abgabe von Revolverschüssen. Der Angeklagte Janselli gab zu, mit dem dem Gerichtshofe vorliegenden Revolver Schüsse in die Luft abgegeben zu haben. Er habe den Revolver vor längerer Zeit gefunden, ihn aber vorher niemals benutzt. Von den Deutschen sei er damals etwa 50 Meter entfernt gewesen. Der Präsident wandte hierauf ein, daß die Entfernung vom Hotel nach den Angaben der Zeugen beiläufig 12 Schritte betragen habe. Der Hotelbesitzer Girardi habe am nächsten Tage zwei abgeschossene Patronen gefunden. Der Angeklagte meinte, daß diese von anderer Seite stammten. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Perathoner gab der Angeklagte an, daß außer ihm noch etwa zehn bis zwölf andere geschossen hätten. Der Angeklagte Tait leugnete jede Teilnahme. Er habe weder geschossen noch mit Steinen geworfen oder geschrieen. Angeklagter Monani wollte nur als Zuschauer anwesend gewesen sein. Bei der Anklage, betreffend die Verletzung des Prof. Meyer bei Mezzomonte, gab Scottoni Mario an, den Professor Meyer blutig geschlagen zu haben. Meyer habe ihn und Larcher, als sie ihn photographieren wollten, „Sauwelsche" genannt. Larcher bestätigt dies. Er legte die aufgenommenen Photographien unter allgemeiner Heiterkeit dem Präsidenten vor; er sei zufrieden, Meyer geohrfeigt zu haben. Der Behauptung Larchers, Meyer hätte zuerst „Sauwelsche" gerufen, widerspricht die Aussage des Bezirksamtmanns Dr. Spänglers. Christe, Scottoni und Ettor sagen wie Larcher aus.

* **Weinversteigerung ein Gewerbe.** Ein früherer Weinhändler aus Bingen, der sein Gewerbepatent abgemeldet hatte, kaufte zu seinem zurückbehaltenen großen Weinlager Most und veranstaltete sodann eine Versteigerung. Durch Inserate gab er die Versteigerung bekannt. Die Steuerbehörde machte den Weinhändler darauf aufmerksam, daß zur Versteigerung die Lösung eines Gewerbepatents notwendig sei. Der Versteigerer bestritt dies und brachte seine Weine ohne Lösung eines Patents zur Versteigerung. Er wurde nun mit einem Strafbescheid in Höhe von 366 M. 80 Pf. bedacht. Hiergegen erhob er Einspruch und wurde die Sache am Schöffengericht in Bingen verhandelt. Das Gericht nahm nur an, daß sich der Beschuldigte gegen den Art. 49 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes vergangen, und erkannte auf eine Ordnungsstrafe von 20 M. Steuerkommissariat und Verurteilter legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Strafkammer entschied, daß der Beschuldigte mit der Versteigerung tatsächlich ein Gewerbe ausgeübt habe. Das sei ihm auch bewußt gewesen, da er vorher von der Steuerbehörde darauf hingewiesen worden sei. Das erste Urteil sei aufzuheben, der Beschuldigte habe sich gegen den § 25 Ziffer 1 und 3 des Gewerbesteuergesetzes von 1884 in Verbindung mit Art. 49 Abs. 2 des Vermögenssteuergesetzes vergangen. Es wurde auf die im Strafbescheid festgesetzte Strafe von 366 M. 80 Pf. erkannt.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden.** Machte der Himmel auch am letzten Sonntag ein recht verschlossenes Gesicht, so fanden sich dennoch die wackeren Taunuden in großer Zahl ein, um unter der bewährten Führung der Herren Tischer und Nagel einen Winterausflug nach Wehen zu machen. Immer verdrossener wurde das Wetter. War es erst Schnee, so mischte sich bald zum nicht gelinden Schrecken der überaus zahlreichen Damen noch der Regen ein, der uns mit emsiger Ausdauer bis nach Wehen geleitete. In den behaglichen Wirtsstuben der „Post" blieb uns der aufdringliche Wandergefährte endlich fern, und bald herrschte drinnen die fröhlichste Stimmung, und mit frohen Gesängen und übermütigen Neckereien verschwanden bald die eiligen Stunden. Nun mit munterer Musik nach Hahn, nicht ohne vorher im Waldfrieden noch Einkehr gehalten zu haben. Rundgesänge, sowie die Vorführungen eines märchenhaft gewandten Diabolospielers vertrieben auch hier gar rasch die Zeit. — Kommenden Donnerstag, den 30. Januar, findet im Klublokal „Zum Gambrinus", abends 9 Uhr, die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung (Jahres-Hauptversammlung) statt. Neben der Entgegennahme der Berichte der einzelnen Kommissionen über die Arbeiten des verflossenen Vereinsjahres wird für die ausgelosten Vorstandsmitglieder Herren Victor, Wendler, Eichhorn, Krissel und den wegen Krankheit zurückgetretenen Herrn Bachwitz eine Neuwahl bezw. Wiederwahl vorzunehmen sein. Auch wird der Vorstand einschneidende Satzungsänderungen beantragen, wodurch einzelnen, besonders mit Arbeit belasteten Vorstandsmitgliedern eine entsprechende Entlastung durch Vergrößerung des Vorstandes gewährt werden soll. Ferner ist beabsichtigt, das Eintrittsalter auf 18 Jahre herabzusetzen. Stimmfähig sollen dagegen nur volljährige Mitglieder sein.

* **Fußball.** Nach mancherlei Absagen und Wiederzusagen wurde das noch rückständige Gastspiel Sport-Verein Wiesbaden 1 gegen Frankfurter Hermannia 1 schließlich doch noch für vergangenen Sonntag abgeschlossen und die beiden Parteien traten sich auf dem noch etwas glatten, aber doch spielfähigen Sportplatz des Sport-Vereins unter der Leitung des Herrn Pickel von Frankfurt gegenüber. Über das Spiel selbst ist wenig zu sagen. Es zeigte eine dauernde Überlegenheit der Wiesbadener Mannschaft. Von Frankfurt sind nur die beiden Verteidiger und der linke Läufer zu loben. Die Stürmerreihe konnte sich gar nicht zurechtfinden. Bei Wiesbaden zeigte die Stürmerreihe oft verständiges Zusammenspiel, die Verteidigung war mit Ausnahme des linken Verteidigers, der oft unsicher war, wie immer gut. Schon bald nach dem Anstoß kommt Wiesbaden, schön kombinierend, vor das Frankfurter Tor, ein Schuß aufs Tor geht aber vorbei, dann gibt es ein längeres Hin und Her vor dem Tor, der Torwächter schlägt einen Ball zurück, Wiesbadens Rechtsaußen gibt ihn mit dem Kopf nach der Mitte und der Halbrechte köpft ihn ein. Das zweite Tor des Sportvereins resultiert aus einem Freistoß, der vom Torwächter gehalten und dann vom rechten Läufer des Sportvereins eingesandt wird. Einen weiteren Freistoß hält der Torwächter ebenfalls, er schlägt aber den Ball dem anstürmenden Halblinken Wiesbadens gegen die Brust und dieser befördert ihn ins Tor. Mit 3:0 werden die Seiten gewechselt und jetzt kommt Hermannia nur noch wenigemal in die Nähe von Wiesbadens Tor. Die Angriffe der Wiesbadener sind noch dreimal von Erfolgen gekrönt. Ein weiterer Schuß des Halblinken prallt vom Torpfosten ab, der Mittelstürmer sendet ihn darauf ein. Einen weiteren Freistoß des Sportvereins, vom Mittelläufer wie alle übrigen tadellos getreten, gibt der Torwächter zurück, der Halbrechte schießt und wieder hält der Torwächter, nun bemüht sich der linke Läufer Hermannias ebenfalls ohne Erfolg, den Ball ins Netz zu bekommen, zum drittenmal hält der Torwächter, bis dann schließlich der Mittelstürmer ein Ende macht und am Torwächter vorbei einsendet. Auf sein Konto kommt auch das letzte Tor. Der Linksaußen gibt zu Halbrechts, dieser zur Mitte und zum sechstenmal sitzt der Ball im Netz. Resultat 6:0 für Sportverein Wiesbaden.

sr. **Die 14. Deutsche Geweihausstellung in Berlin** wurde am Montagmittag eröffnet, nachdem der Kaiser tags zuvor eine Besichtigung vorgenommen hatte. Die Ausstellung umfaßt nicht weniger als 1501 Jagdtrophäen, und zwar 268 Rothirschgeweihe, 670 Rehkronen, 70 Gemskrickel, 57 Damschaufler, 6 Elchschaufler und eine Anzahl seltene inländische und ausländische Trophäen, darunter einen Elefanten, zwei Löwen, verschiedene Bären, Seehunde, einen Moschusochsen, Renntiere, Antilopen, Nashörner, Büffel, Steinadler usw.

sr. **500 000 M. für einen Deckhengst.** Der englische Beschäler Cyllene wurde von Mr. W. Baß für den hohen Preis von 500 000 M. nach Argentinien verkauft. Der jetzt 18jährige Hengst stammt von Bona Vista a. d. Arcadia und war ein hervorragendes Rennpferd, er gewann eine Anzahl der bedeutendsten englischen Rennen. In der Zucht leistete Cyllene Bedeutendes, gleich in seinem zweiten Jahrgang brachte er den Derbysieger Cicero. In Deutschland besitzen Freiherr v. Oppenheim in Adria und Herr Weinberg in Perennis Produkte von ihm. Auch der früher dem Weinbergschen Stalle angehörende jetzige Landbeschäler Metellus stammt von Cyllene.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

= Berlin, 28. Januar.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Beseler.

Präsident v. Kröcher teilt mit, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtstag huldvollst entgegengenommen habe.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats bei dem

Justizetat.

Abg. Peltasohn (freis. Ver.) bespricht die beabsichtigte Neugestaltung des Referendar-Examens.

Abg. Witzmann (nat.-lib.) spricht sich gegen eine zu große Erschwerung des Referendar-Examens aus, stimmt jedoch der Einführung der Klausurarbeit zu.

Abg. Cassel (freis. Volksp.) verurteilt gleichfalls das heutige Repetitoriumswesen. Schon die Universität müsse den Studierenden die Möglichkeit zu praktischen Erprobungen in Einzelfragen geben.

Abg. Roeren (Zentr.) erklärt sich mit der Einführung von Klausurarbeiten einverstanden. Man solle die seminaristischen Übungen fördern, damit das Repetitionswesen verdrängt werde.

Justizminister Dr. Beseler erklärt, ein abschließendes Urteil über die angeregten Fragen sei noch nicht möglich, da täglich neue Wünsche hervortreten.

Eine Ergänzung des Referendar-Examens

sei geplant, namentlich die Einführung von Klausurarbeiten. Die Ausbildung der Referendare sei bei der Justiz viel schwerer als bei der Verwaltung, da diese nur 200 Referendare habe, während die Justiz 7000 zähle. Bei vielen Gerichten beständen aber schon Einrichtungen zur weiteren Ausbildung der Referendare, an denen diese eifrig teilnehmen. Das Universitätsstudium unterstehe nicht dem direkten Einfluß des Justizministers, die Fakultäten würden aber eine Ausgestaltung des Vorlesungsplanes vornehmen, entsprechend der Neugestaltung des Examens.

Abg. Newoldt (freikons.) bemängelt, daß die Öffentlichkeit bei manchen die Sittlichkeit gefährdenden Prozessen nicht oder nicht rechtzeitig genug ausgeschlossen worden sei, es sei die Aufgabe der Staatsanwaltschaft, dafür zu sorgen. Zu einem Skandal habe sich allmählich die Prozeßberichterstattung der Presse in sexualen Dingen ausgewachsen. Leider halte sich auch die gute Presse, wie die „Cöln. Ztg.", davon nicht frei. Unsere Zivilprozeßordnung habe sich im allgemeinen als ein nationales Werk bewährt. Als Mangel betrachte er die Überbürdung der Richter und die ungenügende Ausbildung der Referendare.

Abg. Strasser (kons.) erklärt, schon der Harden-Prozeß beweise, daß unser Strafprozeßverfahren mangelhaft und verbesserungsbedürftig sei. Die Strafe für Ehrverletzungen sei nicht ausreichend. Bestraft werden müsse auch der Anwalt, der die gegnerischen Prozeßbeteiligten beleidige, wie das neuerdings immer häufiger vorkomme. Eine ungenügende Art des Ausschlusses der Öffentlichkeit sei es, wenn das Publikum ausgeschlossen werde, die Presse aber nicht. Unter Hinweis auf die jüngsten Mordtaten in Berlin und anderen Großstädten verlangt Redner

die Prügelstrafe für Roheitsverbrechen.

Geradezu gefährlich sei es, wie heute versucht werde, zahllose Verbrecher als geisteskrank hinzustellen. Es sei z. B. unverständlich, wie man jetzt in Allenstein den Hauptmann v. Goeben und die pflichtvergessene Gattin des Majors v. Schönebeck auf ihren Geisteszustand untersuchen lasse.

Abg. Roeren (Zentr.) schließt sich den Ausführungen über Ausschluß der Öffentlichkeit bei einem die Sittlichkeit gefährdenden Prozeß an. Die Rechtsprechung treffe vielfach nicht das Richtige, da zu viel auf Sachverständige gehört werde. Redner legt bei Besprechung einzelner Fälle eine Anzahl anstößiger Bilder und Photographien auf den Tisch des Hauses.

Justizminister Dr. Beseler erklärt, bezüglich der Neugestaltung der Zivilprozeßordnung sei man im Bundesrat der Ansicht, daß die Frage noch durchaus nicht geklärt sei. Selbstverständlich würde aber jede hier gegebene Anregung verwertet werden. Daß zu viel in geringfügigen Sachen vereidigt werde, gebe er ohne weiteres zu, ebenso, daß gegenwärtig die Öffentlichkeit nicht genügend geschützt werde. Eine Prüfung der Angeklagten auf ihren Geisteszustand sei häufig nötig, um die Frage der Minderwertigkeit der Angeklagten zu entscheiden. In der Allensteiner Sache möge es dem Untersuchungsrichter schwer geworden sein, den Antrag auf Prüfung des Geisteszustandes abzulehnen. Er teile die Ansicht, daß die Anklagebehörde versuchen solle, die Gutachten schlechter Sachverständiger durch solche wirklich maßgebender zu ergänzen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. (Privattelegramm.) Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen besuchten heute früh in Gesellschaft des Prinzen Heinrich die englische Ausstellung in der Akademie der Künste am Pariser Platz. Später kam noch der Großherzog von Baden mit Gefolge. Die hohen Herrschaften betrachteten, geführt vom Präsidenten Kampf und von Professor Dr. Justi, die Ausstellung mit lebhaftem Interesse. Auch die Großherzogin von Mecklenburg, Regent und Regentin von Braunschweig, sowie die Fürsten von Waldeck und von Schaumburg-Lippe zeichneten die Ausstellung durch ihren Besuch aus. — Großherzog und Großherzogin von Hessen sind von hier abgereist.

Essen, 28. Januar. Arge Ausschreitungen ließen sich, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, vier Bergleute in Kray dadurch zuschulden kommen, daß sie einen Gendarmeriewachtmeister, der sie zur Ruhe verwies, tätlich angriffen und ihm den Säbel entrissen. Der Beamte machte von seinem Revolver Gebrauch und durchschoß einem der Angreifer beide Beine. Die Angreifer wurden nachts verhaftet.

Heidelberg, 28. Januar. (Privattelegramm.) Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Erb hat der hiesigen Universität, wie das „Heidelb. Tagbl." meldet, ein Legat von 100000 M. vermacht, dessen Zinsen zur einen Hälfte zur Unterstützung von Studenten und Assistenten und deren Verpflegung im Krankenhaus, und zur anderen Hälfte zu wissenschaftlichen Arbeiten und Studienreisen verwendet werden sollen.

hd. **Paris**, 28. Januar. Sämtliche Morgenblätter besprechen ausführlich die gestrige Rede Pichons in der Kammer. „Aurore" sagt, Pichon hat in seiner Erklärung bekräftigt, daß die auswärtige Politik gegen niemand gerichtet sein dürfe, daß sie niemand isolieren und daß sie nichts anderes bezwecken darf, als neue Bande des Friedens anzuknüpfen. „Radikal" schreibt: Die klare und loyale Rede Pichons hat die Kammer überzeugt. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Rede überall dieselbe Wirkung haben werde. „Humanité" meint, die gestrige Sitzung hat Europa Gelegenheit gegeben, sein nach der Rede Delcassés übereilt gefälltes Urteil zu rektifizieren. „L'Action" schreibt: Der Rede Delcassés, welche der Widerhall eines aggressiven Nationalismus war, steht die Rede Pichons gegenüber als die starke und überlegene Bekräftigung der demonstrativen und friedlichen Politik, welche im Wachstum begriffen ist. — „Petit Parisien" will übrigens aus den Wandelgängen der Kammer erfahren haben, daß die Marokko-Debatte heute endgültig beendet werden wird.

wb. **Paris**, 28. Januar. Kardinal Richard ist heute früh gestorben.

hd. **Tanger**, 28. Januar. Die Freilassung Macleans wird ständig erwartet. Die beiderseitigen Bedingungen sind angenommen. Aus Fez wird berichtet, daß die Truppen die Steuern eintreiben. Der Erlös soll dazu dienen, eine neue Mahalla auszurüsten, sowie Waffen anzukaufen, um die Anhänger Abd ul Asis wirksam bekämpfen zu können. In Masagan ist alles ruhig. Aus Marrakesch wird gemeldet, daß dort Vorbereitungen für den heiligen Krieg getroffen werden. Die Truppen Muley Hafids sollen um mehrere tausend Mann verstärkt worden sein. Als Muley Hafid die Einnahme von Settat erfuhr, beschloß er, sich nach dem Schauja-Gebiet zu begeben. Muley Hafid wird einerseits durch die Gebirgsstämme verstärkt, andererseits aber desertieren zahlreiche Soldaten wegen rückständigen Soldes.

*

wb. **Kottbus**, 28. Januar. Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf dem Teiche bei der Ziegelei am Merzdorfer Weg ein eigenartiger Unglücksfall. Als sich dort eine Anzahl Kinder am Eislauf vergnügte, löste sich plötzlich am Uferrand ein Stück Erde und fiel auf einen 8jährigen Knaben, der sich an dieser Stelle auf dem Eise befand. Die Eisdecke brach ein, und die Erde und die Eisschollen begruben den Knaben. Als Hilfe herbeieilte, war er bereits eine Leiche. Ob das Kind erstickt oder einem Herzschlag erlegen ist, konnte von dem sofort herbeigerufenen Arzt nicht festgestellt werden. — Wie der „Lausitzer Generalanz." meldet, vernichtete am Sonntagfrüh ein Großfeuer in Wilmersdorf drei Grundstücke gegenüber einer Schänke. Bei den Löscharbeiten verunglückte der dort wohnende Bahnarbeiter Friedrich Jenchke und wurde in bewußtlosem Zustande mittels Krankenwagens in eine Klinik geschafft.

wb. **Heringen** a. d. Werra, 28. Januar. Die „Hersfelder Zeitung" meldet: Auf dem Kalischacht in Heringen ging gestern plötzlich ein Schuß los, der einem Bergmann den Kopf zerschmetterte und ihn auf der Stelle tötete. Ein anderer Bergmann erlitt schwere Brandwunden im Gesicht; ein dritter wurde leicht verletzt.

wb. **Schwarza**, 28. Januar. In der hiesigen Zollstockfabrik explodierte ein eiserner Kolben und verletzte drei Arbeiter schwer. Zwei wurden in das Rudolstädter Krankenhaus und einer in die Augenklinik in Jena eingeliefert.

wb. **Breslau**, 28. Januar. Wie die „Schles. Volksztg." aus Königshütte meldet, sind dort bei einem Stubenbrand in der Friedrichstraße drei Kinder im Alter von zwei bis acht Jahren verbrannt.

hd. **Paris**, 28. Januar. Der „Matin" hatte mitgeteilt, daß Prinz Louis von Monaco das Kind einer in Paris lebenden Frau Louvet entführt habe. Der Prinz läßt nunmehr erklären, daß er zu seinem Vorgehen gesetzlich berechtigt gewesen sei, da Frau Louvet ihre Tochter, für die er schon bei der Geburt die Vaterschaft übernommen habe, der Fürsorge entzog.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

Verein deutscher Eisengießereien. In der vorgestern in Düsseldorf abgehaltenen Hauptversammlung wurde die neue niederrheinisch-westfälische Gruppe für Bau- und Maschinenguß gegründet. Zum Vorsitzenden der Gruppe wurde Herr Potthoff-Bünen, zum Stellvertreter Herr Direktor Charly-Jünkerath einstimmig gewählt. Diese neue Gruppe, die 125 Eisengießereien umfaßt, beschloß, an den bisher gültigen Preisen festzuhalten, da trotz der für neue Abschlüsse ermäßigten Roheisenpreise die Verkaufspreise noch lange nicht in einem gesunden Verhältnis zu den Gestehungskosten ständen. — Der Verband der schlesischen Handelsgießereien teilte der „Schles. Zeitung" mit, daß der Beschäftigungsgrad der Werke im Januar keinen Anlaß biete, Klage zu führen. Die Durchführung der neuen Preise vollziehe sich ohne erhebliche Schwierigkeiten. Dem genannten Blatte zufolge wurde die Verlängerung des Verbandes zunächst auf ein weiteres Jahr beschlossen mit Aussicht auf weitere Verlängerung.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Klageruf. „Der Gauner macht, wie der Polizeibericht bemerkt, den Eindruck eines stellenlosen Kellners", so endigte vor einigen Tagen der Warnruf vor einem Schwindler. Ich frage nun, ob die Festnahme des Schwindlers dadurch erleichtert wird, daß man ihn mit einem stellenlosen Kellner vergleicht? Sicherlich nicht. Warum muß denn der ganze Kellnerstand, der ohnehin schon so verachtet ist, unnötig noch mehr geschändet werden. Ein Kellner ist vom anderen grundverschieden; er macht keinen, ihm allein eigenen Eindruck. Die Zusammenziehung des Namens „Kellner" mit „Gauner" bezweckt nur das eine, daß wir Kellner immer mehr in der Achtung unserer Mitmenschen sinken, somit unser Fortkommen in sozialer Hinsicht erschwert wird. Wenn nun die Polizeiberichte noch anfangen, unseren Beruf in den Schmutz zu ziehen, dann wird unser Los wohl bald durch ein Sprichwort besiegelt werden. R. M., Frankfurter Straße 17. (Es ist wohl ausgeschlossen, daß der Verfasser des betreffenden Polizeiberichts den ganzen ehrsamen Kellnerstand mit seiner Bemerkung hat verletzen wollen. Auch mit anderen Ständen wird, wie bekannt, manchmal in ähnlicher Weise in Signalements zur besseren Kennzeichnung Verfolgter von den Behörden verfahren. D. R.)

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war bei Eröffnung schwach, im Verlaufe lustlos und zu Schluß ganz abgeschwächt. Als Ursachen wurden angegeben, das Wiederauftauchen Delcassés, ungünstige Preßstimmen vom westlichen Eisenmarkt und deprimierende Nachrichten aus New York. Auch die Ansichten des englischen Handelsministers Lloyd George über die weitere Wirtschaftsgestaltung hatten von jedweden Käufen zurück. Von den amerikanischen Meldungen verstimmte sowohl das Vorgehen des Attorney-General gegen die Harriman-Bahnen, wie der Vorgang bei der Nationalbank of North America. Am Montanmarkt soll angeblich auffälliges Angebot in Phönix-Aktien stattgefunden haben. Hingegen waren Laurahütte wenigstens anfangs fester; sie notierten 219.60, wichen dann aber bis 218.50. Fonds waren still. Kohlenwerte still und fest. Privatdiskont 4¼ Proz.

Bankenfusion. An der gestrigen Hamburger Börse traten bestimmte Gerüchte auf, daß die Wechsler-Bank in Hamburg mit der Hamburger Privatbank fusioniert werden soll. Diese Fusion soll in der Weise vor sich gehen, daß die Aktionäre für je 3 Aktien der Wechsler-Bank 2 Aktien der Magdeburgischen Privatbank erhalten. Die bisher von der Wechsler-Bank verwaltete Effektenliquidationskasse soll auf die Magdeburger Privatbank übergehen. Die Hamburger Bank arbeitet mit 7½ Mill. M. Aktienkapital. Die Dividende betrug in 1906 4½ Proz., in den 5 weiter zurückliegenden Jahren 4, 4, 3, 2, 0 Proz.

Aus New York. Die unerfreulichen Nachrichten, die aus New York kommen, mehren sich wieder. Recht verstimmt hat an der New Yorker Börse sowohl wie an den europäischen Plätzen, an denen amerikanische Werte gehandelt werden, die Nachricht, daß die amerikanische Regierung wieder gegen die Union-Pacific-Bahn vorgehen will wegen der Kontrolle, die sie, resp. Hariman, Schiff und andere Eisenbahnkönige über eine Reihe von Linien ausüben. Eine weitere deprimierende Meldung war die Nachricht, daß die Nationalbank von Nordamerika gerichtliche Verwaltung bestellt hat, da fortgesetzt Runs auf die Bank ausgeführt werden. Es sind also noch immer die Verhältnisse nicht so geordnet, daß Nationalbanken vollständig intakt gelten.

Verbandswesen. Über die Verhandlungen der oberschlesischen Zinkgruppe, betreffend Zinkkonvention, wird noch gemeldet, daß auch mit Belgien aussichtsreiche Verhandlungen schweben. — An die Gründung eines Verbandes für die Verfeinerung von Drähten, also für gezogene Drähte und Drahtstifte, die schon lange geplant ist, soll nun in allem Ernst herangetreten werden.

Zur industriellen Lage. Vom Düsseldorfer Roheisensyndikat wird gemeldet, daß in der letzten Versammlung der Mitglieder die Preise für Roheisen unverändert gelassen wurden. Der Markt wurde als sehr ruhig bezeichnet. Wenn die Hütten nicht mehr genügend überwiesen bekommen, sind sie genötigt, die Betriebe einzuschränken und Hochöfen auszublasen. Ein formeller Beschluß hierüber wurde noch nicht gefaßt. — Es wurde wieder von großem Wagenmangel im Ruhrrevier berichtet; vergangene Woche soll er zeitweise ganz bedeutend gewesen sein und Ausfälle von 3- bis 5000 Wagen stattgefunden haben. Als Ursache wird das neblige Wetter angegeben. — Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, Aktien-Gesellschaft Chemnitz, ist durch einen Auftrag in Höhe von 5 Mill. M., den sie von den sächsischen Staatsbahnen erhielt, und durch die noch weiter vorliegenden Aufträge von anderer Seite bis Ende 1909 beschäftigt. — Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen fordert Angebote auf Lieferung von 36 normalspurigen Lokomotiven bis 20. Februar d. J. ein.

Kleine Finanzchronik. Die Opelner Portland-Zementfabrik vorm. Grundmann schlägt bei reichlichen Abschreibungen wieder 14 Proz. Dividende vor. — Von der Niederrheinischen Aktien-Gesellschaft für Lederfabrikation vorm. E. Spier-Wickradt (Rheinprovinz) wird aus einem Reingewinn von 292 305 M. (293 303 M.) eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen. — Die Hauptgläubiger der Hamelner Metall- und Blechwarenfabrik stimmten sämtlich einem Vergleichsvorschlag zu, so daß eine Zahlung von 35 Proz. als gesichert gelten kann. — Die Leinengarnspinnerei vorm. Renner in Röhrsdorf schlägt für 1907 10 Proz. Dividende vor (i. V. 5 Proz.).

Geschäftliches.

Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen, Licht- Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prosp. gratis

Riva am Gardasee. F 155

Zu **Familienfestlichkeiten, Gesellschaften** usw. empfehle ich **echtes Münchner, Pilsner, Kulmbacher u. Germaniabier** in den mit Eiskühlvorrichtung versehenen **Bierfass-Automaten**; dieselben Biere auch in Flaschen.

M. Ruhl, Friedrichstr. 10. Tel. 2838. 6158

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten

und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Januar 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	98.20
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.30
3.	» » » »	82.35
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.30
3½	Preuss. Consols »	93.75
3.	» » »	82.65
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl. »	95.
3½	» » » ℳ	93.30
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.25
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.70
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.70
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	93.
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.50
4.	» » » » » » 15 »	101.60
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.85
3.	» E.-B.-Anleihe »	82.20
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	92.70
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	91.
3.	» » » 92, 99 »	—
3.	» v. 1896, 1902 »	81.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	—
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	95.20
3½	» St.-Rente »	92.70
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	92.60
3.	» » 91, 93, 99, 04 »	82.50
3.	» » » 1886 »	95.80
4.	» » 97, 02 »	82.20
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	—
3½	» » » (abg.) »	92.10
3½	» » » »	—
3.	» » » »	81.10
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	82.80
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.
4.	Württemb. v. 1907 »	99.75
3½	Württ. v. 1875-80, abgz. »	92.50
3½	» » 1881-83 » »	92.40
3½	» » 1885 u. 87 »	92.50
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.50
3½	» » 1893 »	92.50
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	92.50
3½	» » 1900 »	92.50
3½	» » 1903 »	—
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

3.	Belgische Rente Fr.	93.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	87.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.30
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.50
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.50
3.	Französ. Rente Fr.	93.90
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	93.80
4.	» Prämienanl. ö. fl.	—
1⅔	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.
1¼	» Mon.-Anl. v. 87 »	49.35
	» » 87 250 Gr »	49.35
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	90.80
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 500 Gr »	100.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
3¾	» » 10—20,000 »	—
4.	» » 100-4000 »	104.10
2⅝	» stfr. i. G. »	—
	» i. G. »	—
4.	» 50,000 »	—
	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.30
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4½	» Goldrente ö. fl. G.	99.90
4.	» Silberrente ö. fl.	99.45
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	97.35
4.	» » 1. 5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000 Kr »	97.70
4.	» » » 20,000 Kr »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
5.	» unif. 1902 S. I 4½	61.60
3.	» » » S. III	62.40
3.	» » » S. III (S.)	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» Conv.	89.10
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	—
4.	» inn. Rte. (⅛ 86) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⅛ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	89.
4.	» » » » 1896 »	88.
4.	» » » » 1898 »	—
4.	» » » » 1905 »	—
4½	Russ. Cons. von 1903 »	94.60
4.	Russ. Cons. von 1880 »	90.90
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.-E.-B. S. Iu. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	80.10
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	81.55
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	78.
3.	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 89 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	91 90
3.	» » 1890 »	82.40
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	98.
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	—
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	93.
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	93.50
4.	» (Administr.) 1903 »	93.80
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	96.30
4.	» Anl. von 1905 ℳ	97.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	94.80
	» » 1012,50r »	94.50
4.	» Staats-Rente Kr.	93.90
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	77.
4.	» Grundtl. v. 69 » fl.	94.80
	» 5000r » »	94.80
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	100.
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.30
4½	» innere von 1888 ℳ	94.60
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.90
4.	» » » v. 1897 ℳ	86.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. von 1906 »	84.40
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.
5.	» » » 1896 »	101.
4½	» » » 1898 »	93.50
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	88.05

Zf.		In %
4.	Japan. von 1905 ℳ	—
5.	Mex. ass. inn. I-V Pes.	92.10
5.	» cons. äuss. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	93.75
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	65.20
	» » 750/1250r »	—
5.	Tamasl. (25) mex. Z.) »	98.60

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	99.25
3½	do. » 22 u. 23 »	95.40
3½	do. » 30 »	93.60
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	90.60
3½	do. » 28 uk. b. 1910 »	91.50
3½	do. » 18 »	88.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	91.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	99.60
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	99.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.
3½	do. » 5 v. 1886 »	92.20
3½	do. » T » 1891 »	92.20
3½	do. » U » 93, 99 »	92.
3½	do. » V » 1896 »	92.
3½	do. L. W v. 98 u. 98 »	92.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.
3½	do. » » A. II, III »	92.
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.
3½	do. » 1903 »	92.
3½	do. v. Bockenheim »	92.
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	91.
3½	do. » 05 » » 10 »	91.
3.	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	91.
3½	Berlin von 1865/92 »	—
4.	Biagen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.
3½	do. abg. v. 79 »	91.80
3½	do. v. 1898 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 a. m. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1900 uk. 1905 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 05 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	99.60
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	—
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	98.30
3½	do. » 1894 »	90.30
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	98.
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	97.90
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	90.40
3½	do. » 05 (abgest.) »	90.50
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
3.	do. » 1886 »	83.50
3.	do. » 1889 »	82.10
3.	do. » 1896 »	84.50
3.	do. » 1897 »	83.50
3½	Kassel (abg.) »	85.50
4.	Köln von 1900 »	—
4.	do. » 1906 »	98.75
4.	Landau (Pf.) 99 u. 01 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigsh. v. 1900 »	—
3½	do. » 1890 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	99.
3½	do. (abg.) 1875 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	99.
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	90 60
3½	do. v. 1898 k. 03 »	90.60
3½	do. » 1904/05 »	90.60
4.	München. 1900/01 u. 10/11	98.30
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	—
4.	do. » 1907 u. 1913 »	98.50
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	91.80
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	98.10
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	98.50
4.	do. v. 1902 u. 13 »	98.70
4.	do. » 1904 u. 14 »	98.
4.	do. » 1907 u. 17 »	98.
3½	do. »	91.50
3½	do. » 1906 u. 16 »	97.80
3.	do. » 1903 u. 08 »	87.20
4½	Offenbach von 1877 »	—
4.	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	98.
3½	do. von 1898 »	90.30
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4.	do. v. 1901 k. a. 09 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	98.90
3½	do. » 1902 u. 08 »	98.
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	90.50
4.	Ulm, u. 1912 »	98.
3½	do. abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	—
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	99.40
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	98.50
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	98.50
3½	Amsterdam h. fl.	92.70
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	96.50
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	98.
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	90.50
	do. von 1886 »	90.30
3.	do. » 1895 »	80.30

Zf.			In %
4.	Lissabon » 1886	ℳ	80.20
4.	Moskau Ser. 30-33	Rbl.	76.
3½	Neapel st. gar.	Lire	101.80
4.	Stockholm v. 1880	ℳ	97.50
5.	Wien Com. (Gold)	»	—
5.	do. » (P2sp.)	ö. fl.	—
4.	do. von 1898	Kr.	—
4.	do. Invest. Anl.	ℳ	97.
3½	Zürich von 1889	Fr.	95.
5.	St. Buen.-Air. 1892	Pc.	—
4½	do. v. 88 i. G.	£	86.70

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	118.75
5½	6½	Badische Bank R.	136.50
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	78.80
5.	5.	» f. Handel u. Ind. »	105.
8.	8.	» Bod.-C.-A., W. »	138.50
8⅝	8⅝	» Mandelsbanks fl.	151.50
12⅝	12⅝	» Hyp. u. Wechs. »	271.
7½	7½	Barmer Bank-V »	—
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	120.40
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	—
9.	9.	Berl. Handelsg. »	157.
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	118.
4½	5½	» » Lit. B »	—
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	108.
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	126.
8.	8.	» » ℳ	126.
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	235.30
11.	9.	» Asiat. B. Taels	141.
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	100.40
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	137.20
6.	6.	» Ver.-Bank »	121.90
9.	9.	Diskonto-Ges. »	173.
8½	8½	Dresdener Bank »	159.10
8.	6.	» Bankver. »	102.50
7.	7½	Eisenbahn-R.-Bk. »	119.
8½	9.	Frankfurter Bank »	197.90
9.	9.	do. H.-Bk. »	194.30
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	153.90
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	150.50
4½	4¾	Mitteld. Sdkr., Gr. ℳ	90.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	117.50
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	118.
5½	6.	Nürnberger Bank »	111.
10.	10.	do. Vereinsb. »	204.90
6⅝	6⅝	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.20
6.	6½	Oest. Länderb. »	—
8¾	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	201.50
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	135.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	144.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	113.80
6⅛	6⅛	Reichsbank »	151.30
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	133.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	136.50
8½	8½	Schaaffh. Bankver. »	135.80
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	109.30
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	176.20
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	118.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	89.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	135.20
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	143.50
5.	5.	do. Landesbank »	101.
5¼	6.	do. Notenb. s. fl.	114.50
7.	7.	do. Vereinsbk. »	144.50
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	121.

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
8.	9.	Banq. Ottom. 50 % Fr.	141.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
3.		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	94.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	246 80
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	184.
9.	10.	» Masch.-Pap. »	144.80
7.		Bad. Uhrf. Wagh. fl.	127.
11.	5.	Bangnotenbk. 1.60 % E. ℳ	—
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	265
13.	13.	Brauerei Binding »	216.
12.		» Duisburger »	—
10.		» Eichbaum »	129.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	195.
9.		» Henninger Frkf. »	138.50
9.		» » Pr.-Akt. »	145.50
5.		» Hofbr. Nicol. »	101.
8.		» Kempff »	134.50
4.		» Löwenbr. Sin. »	66.50
13.		» Mainzer A.-B. »	217.50
8.		» Mannh. Act. »	137.
9.		» Nürnberg »	158.70
6.		» Parkbrauereien »	89.
6.		» Rhein. (M.) Vz. »	108.50
7.		» Stamm-A. »	115.
8.		» Schöfferhof »	130.
5.		» Sonne, Speier. »	80.50
13.		» Stern, Oberrad »	216.
6.		» Storch, Speier »	—
14.	14.	» Tucher »	—
10.		» Union (Trier) »	132.
6.		» Werger »	99.
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	129.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	145.
7.	8.	» F. Karlst. »	124.
9.	8.	» Lothr. Metz »	119.
9.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	156.50
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	107.
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	528.50
9.	9.	» Biel, Silb. Braub. »	92.75
22.	30.	» D. Gold- u. Si.-Sch. »	459.50
10.	10	» Fabr. Goldbg. »	178.
12.	12.	» » Griesh. El. »	235.50
24.	30.	» Farbw. Höchst »	450.
4.	4.	» » Mühlheim »	85.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	306.
8.	10.	» Weiler-ter-Meer »	153.
19.	22½	» Werke Albert »	401.
9.	6.	» Holzverkohlgs. »	137.20
8.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	150.60
12½	12½	El. Accum. Berlin »	188.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	139.70
11.		» Ges. Allg., Berl. »	201.50
3½	4.	» W. Homo. v. d. H. »	—
7.	7.	» Lahmeyer »	123.
7.		» Licht u. Kraft »	113.
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	166.50
5.		» Schuckert »	106.60
10.		» Siem. u. Hals. »	175.
5½		» Siemens, Betr. »	107.20
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	115.
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	158.
5.		Gebr. Guilst. »	80.50
10.	10.	Kalk Rh. Westf. »	120.
35.	20.	Kunststeidel., Frkf. »	233.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	172.
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	163.
25.		Masch. A., Klever »	270.80
12.	12.	» Badenia, Wi. »	200.50
25.		» Bielefeld D., »	300.
11.	10.	» Faber u. Schl. »	135.50
6.		» Gasm. Deutz »	94.
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	213.50
10.	14.	» Karlsruher »	210.
15.	10.	» Moenus »	225.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	5.	» Mot. Oberurs. ℳ	778.
11.	12.	» Schn. Frankenth. »	127.70
23.	25.	» Witten. St. »	272.
4½	4.	Mehl- u. Br. Hans. »	83.
12.	12.	Metallgeb. Bing, N. »	134.
7.	7½	Mfab. Ver. D. »	130.50
12.	10.	Photogr. G., Stegl. »	137.
12½	15.	Pinself., V. Nrnb. »	241.
7.	6.	Prz. Stg. Wessel »	80.
15.		Presth., Spirit. abg. »	222.
9.	9.	Pulverl., Pf., St. f. »	167.
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	168.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	124.
	10.	Schuhst. V. Fulda »	145.
15.	16.	Siemd. Siemens »	247.
7.	7½	Spinn. Trie., Bes. »	121.
8.	8.	» Westd. Jute »	100.
20.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	318.00

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
15.	16½	Boch. Bb. u. G. ℳ	197.50
6.	8.	Buderus Eisenw. »	111.10
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	328.
10.		Deutsch-Luxemb. »	147.80
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	206.50
10.	16.	Friedrichsh. Bergb. »	149.
11.	11.	Gelsenkirchen »	185.70
11.	12.	Harpener Bergb. »	203.
11.	14.	Hibernia Bergw. »	205.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	141.50
15.	15.	do. Westereg. »	200.
4½	4½	do. do. P.-A. »	102.50
5.	8.	Massener Bergbau »	—
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	98.
15.	17.	Phönix Bergbau »	176.
12.	9.	Riebeck. Montan »	199.50
12.	12.	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	218.50
12.	15.	Westr. Alp. M. ö. fl	300.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

—	Gewerkschaft Rossleben 66.50

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl	218.50
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl	134.80
5.	5.	do. Nordb. »	131.30
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	92.
7¾	7¾	do. Lok.-u. Str.-B. »	141.50
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	173.50
4.		Cass. gr. Str.-B. »	—
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	102.
6.	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	117.
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	119.10
7½	8½	Nordd. Lloyd »	106.30

b) Ausländische.

6.	6.	A. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.
6.	6.	do. St.-A. »	110.50
5½	5½	ohm. Nordb. »	132.50
12⅝	13⅛	uschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	276.
11⅝	11⅝	alkath-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	10
5.	5.	Südkirchen-Barcs »	—
6.	6½	st.-Ung. St.-B. Fr.	144.90
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	26.60
5¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	rag-Dux Pr.-Act. »	94.
4½	5.	do. St.-Act. »	109.50
1.	1½	aab Öd.-Ebenfurt »	31.
5.	5.	uhlw. R. Grz. »	—
7½	7½	otthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	87.70
6.	7.	Pennsylv. R. R. Doll.	109.
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	118.50
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	187.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zf.	a) Deutsche.	In %
4.	Pfälzische ℳ	99.10
3½	do. »	92.20
3½	do. (convert.) »	92.20
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.10
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	93.
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	100.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	100.30
4½	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 05 »	99.50
4.	do. v. 02 » » 07 »	96.
3½	Südd. Eisenbahn »	89.50

b) Ausländische.

4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.80
	do. do. stf. i. G. »	97.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	97.90
	do. do. » i. S. »	97.90
4.	do. do. » in G. ℳ	98.
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.
4.	do. do. 86 » i. G. »	95.
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.
4.	do. stfr. in Gold »	97.20
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	98.30
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	97.40
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	95.80
4.	do. do. stfr. i. G. »	95.80
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	104.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.
3½	do. Nwo. conv. L. A. Kr.	87.50
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	88.40
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	—
3½	do. do. conv. v. 1903 L. B. Kr.	86.70
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Südd (Lomb.) stf. i. G. ℳ	104.50
4.	do. do. »	94.20
2⅝	do. do. Fr.	62.80
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	10.50
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	96.50
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl.	98.50
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. »	—
3.	do. I.-VIII

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22.

4 Hoflieferanten-Diplome.

Silberne Medaille Düsseldorf 1902.

Inventur-Verkauf mit 15% u. 33⅓% Rabatt

auf die offen ausgezeichneten Preise

vom 27. Januar bis 5. Februar 1908.

Verkauf nur gegen Kasse. Umtausch nicht gestattet.

93

Unser diesjähriger grosser

Jahres-Ausverkauf

hat begonnen.

Als aussergewöhnlich preiswert empfehlen wir während desselben

Für Damen:

1000 Paar lange Stoffhandschuhe aller Art . . . . . per Paar **Mk. —.95**
500 Paar weisse Glacé-Handschuhe, tadellose Qual. . . . per Paar **Mk. 1.25**
Damen-Strümpfe, schwarz, englisch lang . . . . . 3 Paar **Mk. —.95**
Damen-Strümpfe, vorzügl. Qual. . . . . 3 Paar **Mk. 1.50**
Damen-Strümpfe, reine Wolle, engl. lang . . . . . per Paar **Mk. —.95**

Für Herren:

Coul. Oberhemden, Zephyr und Percal, neue Dessins . . . . . **Mk. 2.90**
Weisse Oberhemden, haltbare Qualität . . . . . **Mk. 2.75**
Serviteurs, weiss und couleurt, zum Aussuchen . . . . . **50 Pf.** und **75 Pf.**
Farbige Garnituren, Serviteur mit Manschetten . . . . . **85 Pf.**
Taschentücher, Batist, mit Hohlsaum, weiss und farbig . . . . . ½ Dtzd. **Mk. 2.00**
Hosenträger, Gummi, haltbare Qualität . . . . . **85 Pf.**
Hüte, weich und steif, schwarz und farbig . . . . . **Mk. 1.90** und **2.10**
Mützen für Reise und Sport, elegante Dessins . . . . . **45 Pf.**
Westen in aparten Dessins . . . . . **Mk. 2.75**
Normalhemden, leicht und schwer, vorzügl. Qual. . . . . **Mk. 1.75**
Socken, Vigogne und Merino, Ia Ware . . . . . **50 Pf.**
Socken, gestreift, Ia fil d'écosse . . . . . **85 Pf.**
Socken, reine Wolle, gestreift . . . . . **Mk. 1.10**

Kragen mit kl. Fehlern . . . ½ Dtzd. **Mk. 1.25**

1500 Stück Unter- **Hosen** / **Jacken** in Macco, Vigogne, geringelt und uni,

jedes Stück **Mk. 1.50.**

Hermanns & Troitzheim,

Langgasse 28.

K 104

Genfer Verband, Z.-V. Wiesbaden.

Grosser

Preis-Maskenball

Donnerstag, 30. Jan., abends ab 9 Uhr, in sämtlichen oberen Räumen der **Walhalla.**

4 Damenpreise, 3 Herrenpreise, 1 Gruppenpreis.

Eintrittskarten im Vorverkauf à **1 Mk.** sind zu haben in der Geschäftsstelle des Genfer Verbands, Langgasse 18, 1, Zigarr.- u. Zigaretten-Geschäft von **Fromholz,** Langgasse 31, **Robert Ludwig,** „Hotel Weins", **Gustav Nölker,** Luisenstr. 5, **Wilhelm Lambert,** Hotel-Restaurant „Zum Lloyd", Nerostrasse, **Jacob Becker,** „Becker's Stehbierhalle", Rheinstr., **Chr. Klein,** Restaurant „Rosengärtchen", **Friedrich Feubel** (Brodt Nachf.), Albrechtstr. 16.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Preismasken müssen um 11 Uhr im Saale sein. 6223

Neu aufgenommen:

Extra feiner

Spezial-Tee.

The H. & C. Home and Colonial Extra Spezial-Tee.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

in Originalpackungen

¼ Pfd. engl. Gewicht **75, 60, 50,** 40 Pf.

½ Pfd. engl. Gewicht **1.50, 1.30, 1.—,** 80 Pf.

Neueste Ernte, hochf. Qualität.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41. K9

Staunend billiger Räumungs-Verkauf

teilweise bis zur Hälfte der bish. Preise.

Versäume Niemand die günst. Gelegenheit

1 Posten **Anstandsröcke** jetzt **1.35,**
1 Posten **Damen-Beinkleider** von **1.10** an.
1 Posten **Bettjacken** von **95** Pf. an.
1 Posten **Damen-Hemden** von **78** Pf. an.
1 Posten vorgezeichneter und gestickter **Parade-Handtücher** v. 68 Pf. an.

1 Posten **Gardinen, Stores, Rouleaux, Scheiben, Gardinen, hocheleg. Tüll-Bettdecken für Einzel- u. Doppelbetten,** sowie einz. Muster von **eleganten Damen-Hemden, Knie-Beinkleidern, Unterröcken, Matinees, Nachthemden, Tisch- u. Bettwäsche, Gürteln, gestickten Blusen, weißen und farbigen Strümpfen** in allen Größen, um zu räumen, bis zur Hälfte des bisherigen Preises abzugeben

Faulbrunnenstr. 9, Laden.

Prima gemästete Poularden, Kapaunen, Enten u. Gänse empfiehlt Geflügelzucht- u. Mastanstalt **Rosenhof. Seeheim a. d. B.** (Hessen).

Nr. 47.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
29. Januar 1908.
56. Jahrgang.

Neue Telephon-Nummer für Vacuum-Reinigung

491.

15

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18, Fernspr. 110, empfiehlt

MESSMER'S THEE

berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. Mk. 3.50, hervorragend fein und ausgiebig. (Fa. 2236/8 g) F 104

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden e. V.

Donnerstag, den 30. Januar 1908, abends präzis 9 Uhr, im Klublokal „Gambrinus": F 418

Ordentl. Mitglieder-Versammlung
(Jahres-Haupt-Versammlung).

Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Erstattung des Kassenberichts. 3. Erstattung der Berichte der verschiedenen Kommissionen. 4. Erstattung des Berichts der Rechnungs-Prüfer. 5. Entlastung der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 6. Satzungsänderungen. 7. Neu- resp. Ergänzungswahl des Vorstandes. 8. Wahl der Rechnungs-Prüfer für 1908. 9. Vorlage des Jahresvoranschlags und Beschlußfassung über denselben. 10. Sonstiges.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Studien-Fahrten:

Reiselustige Damen und Herren willkommen.

AFRIKA Sahara-Oasen

Kairouan, Dougga, Tunis, Carthago, Constantine, Timgad und Lambessa, Batna, Biskra, Sidi Okba, Philippeville etc.
5. u. 12. April. Dauer 15 u. 21 Tage. Gesamtpreis Mk. 495 und 645.

SICILIEN-ITALIEN

Florenz, Rom, Neapel, Vesuv, Baiae, Pompeji, Paestum, Capri, Sorrento, Taormina, Catania, Syrakus, Girgenti, Palermo.
5. u. 12. April. Dauer 14 u. 21 Tage. Gesamtpreis Mk. 445 und 620.

Griechenland und Sicilien.
Beginn 9. Mai. Reisedauer 21 Tage. Gesamtpreis Mk. 750.

Grösster Komfort u. reichhaltigste Programme.

Programme und Referenzen durch die Schriftleitung der „Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte":
Dr. phil. O. Haffner, Freiburg i. B.

Gelegenheitskauf.

Eine
hochelegante komplette Wohnungs-Einrichtung,
bestehend aus **Schlaf- und Speisezimmer, Wohnzimmer, Salon, Fremdenzimmer, Schrank-, Mädchenzimmer und Küche,** en bloc oder getrennt, wegen Abreise zu verkaufen. Die Möbel sind fast nicht gebraucht und erst vor 1½ Jahren neu bei mir gekauft, also durchweg hochmodern. **Speise- und Wohnzimmer in Frührenaissance-Stil, Eiche, antik,** schwer geschnitzt. Alles mit Dekorationen und Teppichen. Zu erfragen **Friedrichstraße 34, B. Schmitt, Möbel und Innendekoration.** 106

Leiden Sie?

an Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nieren-, Nervenleiden, Magen- oder Darmkrankheiten,

dann speisen Sie im I. vegetarischen Kurrestaurant

„Zur Gesundheit"

Am Schillerplatz 1. Inh.: Carl Klüser.

Von den Herren Aerzten bestens empfohlen.

Da meine Speisen nach dem System „Dr. Lahmann" zubereitet sind, werden auf diese Weise alle Stoffe, welche zur Bildung guten Blutes nötig sind, wie Pflanzen-Nährsalze und Pflanzen-Eiweiss den Speisen voll erhalten und dem Körper in leichtverdaulicher Form zugeführt. 6227

Mittagstisch zu 60 Pf. und 1 Mk. von 12—3 Uhr.
Reichhaltige Auswahl nach der Karte zu mässigen Preisen.
Alkoholfreie Obst- und Traubensäfte glasweise.

Möbel, Betten, Polsterwaren

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Möbelhaus Albert Heumann,
Helenenstraße 2, Eingang Bleichstraße. B 1133
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Backe nur mit Kunerol.

In jedem besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft zu haben.

(B. Z. 28239) F 2

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen!

Günstigste Kaufgelegenheit

für Möbel, Betten und Brautausstattungen.

Ich bitte um Besichtigung u. Vergleichung der Preise ohne Kaufzwang.
Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polsterei. Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872. — Telephon 3670.

Nur 8 Kirchgasse 8,

nahe der Luisenstraße. 135

Schmidt, Bürgermeister i. P., zu Wiesbaden,

Moritzstraße 72, 1,

Telephon 3621, — Haltestelle bei der Elektrischen, am Landeshaus,
Sachverständiger für gerichtliches Rechnungs- und Grundbuchwesen.
Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit im **Justizdienste,** auch **prima Referenzen u. behördliche Zeugnisse,** vertraut mit den örtlichen Verhältnissen, empfehle meine Dienste.
Gewissenhafte Wahrung **privater Interessen** zugesichert.
Spezialität: Regulierung von Erbschaften, **Inventarisation, Teilung nach gerichtlicher Praxis.**
Sprechzeit: Vorm. von 8—11, nachm. von 3—5 Uhr.

A. Leicher, Möbel- u. Betten-Lager,

Tel. 3319. **6 Oranienstr. 6,** nahe der Rheinstr.

Beste u. billigste Bezugsquelle für solide Möbel
wegen Ersparnis hoher Geschäftsspesen.
Besondere Vorteile für Brautleute.

Zu haben in **Wiesbaden** bei: **Otto Siebert,** Drogerie, Marktstr. 9; **P. Elfert,** C. W. Lebar Nachf., Bahnhofstr. 8; **C. Portzehl,** Rheinstr. 55; **E. Bahmann,** Blücher-Apotheke; Dotzheimerstr. 81; **Fr. Rompel,** Römer-Drog., Römerberg 2/4; **Hermann Klaeraer,** Emserstr. 2. F 103

Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
RETTENMAYERS
ROLL- U. GEPÄCKWAGEN
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: „ 3—4 „)
Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

65

Buchen-Scheitholz,
geschnitten, à Ztr. 1.40 Mk.,
Brennholz
à Ztr. 1.30 Mk.,
Anzündeholz,
fein gespalten, à Ztr. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 12

Ottmar Kissling,
Kapellenstr. 5/7. Teleph. 488.

Wasserdichte Betteinlagen

Gesundheits-binden
I. Qualität, p. Dtzd. 1 M., p. ½ Dtzd. 60 Pf.

Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure
nach Professor **Esmarch,** komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Installations-Apparate

Grosse Auswahl in Suspensorien **Klistierspritzen** v. 50 Pf. an.

Leibbinden in allen Preislagen.

1488

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Zu verkaufen

Möbel, Betten, Polsterwaren, komplette Zimmer- und Küchen, einzelne Teile, alles sehr billig.
Friedrichstraße 13.

Zu verkaufen

2 prima Pianos, 2 große Teppiche, ein Kasten mit Löffeln, Gabeln u. Messern, echt Silber, 6 verschiedene Geldschränke, alles sehr billig. 116
Friedrichstraße 13.

Rauchtabak

Gratis u. franco sende ich Ihnen auf Wunsch eine Rauchprobe mein. unt. Nr. 35850 patent. gesch. Pirmina-Tabak. Derselbe ist unübertr. im Wohlgeschmack u. fein. Aroma, gesund u. äusserst billig.
Reinh. Hülzer, Tabakfabrik, Pirmasens (Bayern). 12

F 100

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 6
Herm. Stiekdorn, Gr. Burgstr. 5.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nachgewiesen

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

(Ka. 1902) F 146

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Ein tüchtiges Kinderfräulein zu größeren Kindern gesucht Rauenthalerstraße 18. 6305

Ein Ladenmädchen sofort gesucht Webergasse 38, Parterre.

Perfekte Taillenarbeiterin f. dauernd gesucht Kirchgasse 29, 2.

Tücht. ans. Näherin u. Flickerin einen Tag in der Woche ges. Kaiser-Friedr.-Ring 28, 3, Vorst. 8—9 früh.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstraße 14. 6248

Selbständige Köchin, welche Hausarbeit mitübernimmt, gegen hohen Lohn p. 1. Febr. gesucht Fresenius straße 23.

Suche zum 1. Februar eine Köchin, die gut bürgerlich kocht u. Hausarbeit übernimmt. Vorzustell. v. 3—5 Uhr Rheinstraße 32, Part.

Beiköchin und Küchenmädchen gesucht. Hotel Einhorn.

Alleinmädch. f. kl. Fremdenpens. ges. Dienstbuch. Kochen nicht erford. Lohn 22—25 Mk. Taunusstr. 57, 3 r.

Ein ordentl. Dienstmädch. v. Lande und ein jung. Mädchen zu 2 Kindern gesucht Roonstraße 9, Parterre.

Alleinmädchen gesucht. Näh. Gerichtsstraße 1, 2 lks.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht auf 5., ev. 15. Febr. Moritzstr. 49, P.

Sauberes Alleinmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Gesucht zum 1. Februar ein junges Mädchen für alle Arbeit. Taunusstraße 45.

Aelteres Dienstmädchen oder auch Wittwe ohne Anhang auf gleich gesucht Rheinstraße 48, 2 St.

Tücht. Alleinmädchen gesucht, welches auch kochen kann. Hoher Lohn. Gute Zeugnisse erw. Vorspr. 10—11½, und 3—5 Uhr Wilhelminenstraße 35, Part., hint. Neroital.

Tüchtiges Alleinmädchen, etw. Kochen erw., für kl. Haush. ges. Lohn 30 Mk. Herderstraße 21, 1 r.

Junges sauberes Mädchen gesucht Niederwaldstraße 14, Part.

Gesucht ein tücht. Mädchen für Hausarbeit. Dems. ist Gelegenh. geb., das Kochen zu erlernen. Moritzstraße 33, P.

Ein braves Mädchen auf gleich oder später gesucht Wellritzstraße 8, Bäckerei.

Ein Mädchen auf 1. Februar gesucht Mauergasse 14.

Hausmädchen für sofort od. 1. Februar gesucht Schenkendorfstraße 4, 2. 6289

Gesucht zum 1. Februar ein ordentl. tücht. Mädchen Luxemburgstraße 7, Part. links.

Fleißiges Mädchen, das selbst. kochen kann, per 1. Febr. gesucht Adelheidstraße 58, Parterre.

Sauberes Hausmädchen gesucht Saalgasse 32.

Mädchen mit guten Zeugnissen, das gut bürgerlich kochen kann und etw. Hausarb. besorgt, z. 1. Februar gesucht Moritzstraße 18, 3 St.

Tüchtiges Alleinmädchen per 1. Febr. gesucht Karlstr. 42, P.

Gesucht per 15. Februar, ev. schon eher, fleißiges reinliches Mädchen f. Hausarbeit. Lohn 25 Mk. Bleichstraße 6, 2. Etage. B1152

Ordtl. Mädchen gesucht Scharnhorststr. 12, Butterlad. B1137

Ein tüchtiges Alleinmädchen für Küche u. Haus auf 1. Februar gesucht. Gr. Wäsche a. d. Haus, Putzfrau geh. Goethestraße 4, 3. Etage.

Zuverl. Mädchen in kl. Haushalt gesucht Seerobenstraße 31, 1 rechts.

Gesucht zum 1. Februar ein tüchtiges Mädchen f. alle Arbeit in kl. Haush. Kochen nicht erforderl. Adelheidstraße 52, 1, 5—6 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Rüdesheimerstr. 21, Fischer.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen, das kochen kann, bei gutem Lohn zum 1. Februar gesucht Bahnhofstr. 6, 2.

Junges Mädchen in kl. Haushalt für leichte Hausarb. gesucht. Näh. Rüdesheimerstr. 25, 3.

Zwei junge Mädchen, welche nähen können, sofort gesucht Helenenstraße 14, Part.

Braves älteres Mädchen gesucht Nerostraße 16, 1.

Braves Mädchen gesucht Neugasse 10, Part.

Hausmädchen für 1. Februar gesucht. Pension Koepp, Bahnhofstraße 2.

Williges, durchaus saub. Mädchen, das jede Hausarbeit gründl. versteht, in bess. Haush. ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarb. ges. Friedrichstraße 13.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht. Näheres Mauergasse 19, Bäckerladen.

Mädchen für leichte Hausarbeit 15. Febr. ges. Clarenthalerstr. 5, P. r.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Luxemburgplatz 1, Parterre links.

Ein Dienstmädchen, durchaus prover, tüchtig, in Küche u. Hausarbeit erfahren, zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Eo

Alleinmädchen od. **Haushälterin** zu einz. H. ges. Off. u. T. 8. postl.

Jüngeres Mädchen f. leichte Arb. sofort ges. Blücherstraße 18, Laden.

Sauberes Mädchen per sofort ges. Clarenthalerstr. 10, Lad. B1224

Gesucht zum 15. Februar ein Hausmädchen. Vorst. 9½—11, 3—4 Martinstr. 13.

Tüchtiges sauberes Mädchen p. 1. Febr. ges. Bachmayerstr. 7, P.

Küchenmädchen und Hausmädchen gesucht Sonnenbergerstraße 15.

Fleißiges Mädchen gesucht Herderstraße 24, Part.

Suche ab 1. Febr. junges Mädchen. Gneisenaustraße 27, 3 rechts.

Junges Mädchen gesucht Sedanstraße 10, 1 r. B1214

Alleinmädchen, welches selbständ. kochen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 25, P. 6304

Ordentliches Alleinmädchen gesucht Kirchgasse 21, Laden.

Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht Sedanstraße 1, 1 Stiege. B1242

Tüchtiges Alleinmädchen, selbständig in der gut bürg. Küche und allen Hausarb., zu ält. Ehepaar auf gleich oder später gesucht Adelheidstraße 85, Parterre. B1238

Alleinmädchen gesucht Adelheidstraße 38.

Zur Aushilfe für einige Wochen ordentl. Mädchen, das gut bürg. koch. kann, zum 1. Febr. ges. Guter Lohn, kl. Haush. Oranienstraße 35, 2 l.

Alleinmädchen zur Aushilfe gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 1, P. lks.

Tüchtiges Hausmädchen tagsüber gesucht Große Burgstraße 3, 1. Etage.

Tücht. junges Mädchen mit Zeugn. tagsüber in kl. Pension gesucht Gr. Burgstraße 3, 1.

Saub. Monatsfrau auf 1. Febr. gesucht Moritzstraße 49, Part.

Braves sauberes Mädchen aus anständ. Familie von 8—3 Uhr gesucht Helenenstraße 14, Mittelb. 2.

Junge Frau oder Mädchen, durchaus sauber, ehrlich u. anständig, auf einige Stunden pro Tag dauernd gesucht Waterloostraße 3, Part. lks.

Büglerin für Stärkwäsche wöch. ½ Tag gesucht. Offerten unt. P. 43 an den Tagbl.-Verlag.

Eine angehende Büglerin gesucht Nerostraße 23, Hth. 1. Stock.

Büglerin f. Privat gesucht Rheinstraße 56, P.

Ein junges Mädchen f. das Bügeln erl. Nerostr. 23, H. 1.

Monatsmädchen, welches kochen kann, sof. od. auf spät. gesucht. Ritter, Wallufer straße 11, 3.

Reinliche Monatsfrau sofort gesucht Biebricherstraße 15.

Saubere Frau oder Mädchen kann geg. Verricht. v. Hausarb. 2 sch. Frisp.-St. erh. Rheingauerstr. 20, P. l.

Jg. br. Monatsfrau für 1. Febr. ges. Müller, Dotzheimerstraße 69, 1 l.

Ein reinliches Monatsmädchen für zwei Stunden vormittags gesucht Karlstraße 42, 2. Stock.

Monatsfrau, in der Nähe wohnh., gesucht Friedrichstraße 4, 1 rechts.

Junges Monatsmädchen für ganze Tage gesucht. Meld. bei J. M. Baum, Kirchgasse.

Reinl. Monatsfrau oder Mädchen ges. Rauenthalerstr. 9, 3 l. B1225

Monatsmädch. od. Frau vorm. auf 1 Std. ges. Erbacherstr. 8, 2 l.

Saubere Monatsfrau z. 1. Febr. ges., vorm. 2 Std., nachm. 1 Std., Scharnhorststr. 22, 3 r. B1226

Junges Monatsmädchen gesucht Dotzheimerstraße 76, 2.

Weckfrau gesucht Hellmundstraße 4, Part. B1231

Saub. zuverl. Frau zum Brötchentragen gesucht. Näh. Neugasse 18/20, Bäckerei.

Weckfrau gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 6.

Männliche Personen.

Gesucht firmer Buchhalter oder Buchhalterin, welche sich durch tadellose Führung der Bücher zweier Ges. m. b. H. ein dauernden Nebenverdienst schaffen will. Offerten u. P. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Steindrucker suchen E. u. M. Ramspott, Bahnhofstraße 5.

Tüchtiger Schneidergeselle gesucht Kirchgasse 7, 2.

Friseurgehilfe zur Aushilfe gesucht Ellenbogengasse 4.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht von Hch. Adolf Weygandt, Eisenwarenhandlung, Ecke Weber- u. Saalgasse.

Lehrling zu Ostern gesucht. Georg Kühn, Hofspenglermeister, Kirchgasse 9.

Schlosserlehrling geg. Vergüt. gesucht Hartingstraße 9, Parterre.

Braver Junge kann die Schreinerei erlernen b. Carl Bergbauer, Goebenstraße 16. B1103

Jüng. stadtkund. Hausburschen, nögl. Radf., mit g. Zeugn., f. Kurt Loßkarn, Ecke Moritz- u. Adelheidstr.

Kräftiger evangel. Hausbursche sofort gesucht Nerostraße 26.

Hausdiener gesucht Sonnenbergerstraße 15.

Junger sauberer Hausbursche, w. etw. servieren kann, f. Restaurant gesucht Dotzheimerstraße 116.

Ein junger Hausbursche sof. ges. Bäckerei, Kirchgasse 11.

Zuverlässiger flotter Mann gesucht zum Verteilen von Reklamezetteln auf der Straße, tägl. einige Stunden. Es wollen sich aber nur solche Leute melden, welche in dieser Arbeit schon bewandert sind und dieselbe für dauernd übernehmen können. Offerten unter „N. J." postlagernd Berliner Hof.

Tücht. nücht. zuverl. Fuhrknecht gesucht. Weber u. Schmidt, Baugeschäft, Kaiser-Friedr.-R. 24. B1235

Fahrbursche für sofort gesucht. E. u. A. Ruppert, Kolonialwaren en gros, Dotzheimerstraße 8.

Knecht für Einsp. ges. auf sofort Dreiweidenstraße 6. B1213

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Jg. gebild. Mädchen sucht Stelle als einf. Kinderfräulein oder Stütze. Off. u. R. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame, bew. in franz. u. engl. Spr., m. die Handelsschule bes. u. vorz. Zeugnisse hat, sucht passende Stellung. Offert. unt. V. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 27 J. alt, sucht Stellung z. 1. April als Wirtschafterin bei ält. Dame od. Herrn, evtl. auch als Stütze. Offert. unter Z. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin. Alleinsteh. Witwe in m. Jahr., gute Köchin, wünscht b. ält. bess. Herrn in Stelle zu kommen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Eg

Fräulein sucht Stellung als Haushälterin zu Dame oder Herrn. Offerten unter A. 786 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. kathol. Fräulein sucht Stellung bei alleinsteh. Dame als Stütze u. Gesellschafterin, wo Dienstmädchen vorhanden ist. Off. unter M. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. bess. Mädch., welches gut näht, in Hausarbeit erf., sucht Stelle (ev. auch zu größ. Kindern). Gute Zeugn. vorh. Off. B. 45 a. d. Tagbl.-Verl.

Fräulein, 23 Jahre, aus guter Familie, wünscht sich im Kochen weiter auszubilden. Gefl. Off. unter F. 43 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stellung a. Zimmermädch. N. Lehrstr. 29, 2 l.

Empfehle Hotel-Zimmermädchen und Alleinmädchen auf 1. Februar. Frau E. Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1. B1241

Mehrere Mädchen suchen Stellung in Wiesbaden durch Frau Frank, Münchstraße 11 in Kaiserslautern.

Büglerin hat noch einige Tage i. d. Woche zu bes. Steing. 6, 3 l.

Tücht. Mädchen sucht Beschäft. im Waschen auf dauernd. Dauer, Riehlstraße 15, 2. Mtb., Parterre.

Jg. Frau sucht Monatsstelle. Steingasse 34, 2 links.

Mädchen f. Wasch- u. Putzbeschäft. Yorkstraße 3, Frontsp.

E. Mädchen f. Arb. (Wasch. u. Putz.) Dotzheimerstr. 50, Mtlb. 2 r. B1217

Ein älteres Mädchen sucht Wasch- und Putzbeschäftig. Näh. bei Franz, Blücherstraße 5, Mittelb. 3. B1223

Tüchtiges Mädchen sucht Monatsst. Friedrichstr. 18, Part.

Kräft. Mädch. v. L. sucht W.-B. für a. Tage. Hochstraße 2, 1. B1233

Junge Frau sucht Monatsstelle. Feldstr. 22, D. l.

Männliche Personen.

Junger Kaufmann, Stenogr., Maschinenschr., d. Prima, in Konkurs ger., sucht für sofort o. 1. April pass. Stell., ev. als angeh. Reisend. Off. erb. Herderstr. 21, 2 r.

Junger Kaufmann, m. Einj.-Berecht., gut. Zeugn., in all. Kontorarb., Stenogr. u. Masch.-Schr. perf., sucht Stell. geg. mäß. Vergüt. Off. u. R. 45 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mann empf. sich zum Heizen v. Zentralheiz. Saalgasse 16, H. 2 r.

Für Hausbesitzer! Beamter f. d. Verwaltung v. einem od. mehreren Häusern geg. entsprech. Wohn. oder Vergütung zum 1. Juli zu übernehmen. Offerten an F. B., Waldstraße 88, 1 links.

Junger solider Mann sucht Stelle als Nachtwächter. Off. unter S. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Dauernde Stellung für Frauen.

Eine redegewandte tüchtige Frau wird von einer angesehenen Frauenzeitschrift für hiesigen Platz als Stadtreisende gegen festes Gehalt und Provision sofort zu engagieren gesucht. Offert. unter **B. B. 2267** an F 181 **Bernhard Arndt,** Annoncen-Expedition, **Berlin W. 9.** Mohrenstraße 26.

Stenotypistin.
Wir suchen zum **sofortigen** Eintritt für die Bedienung unseres Schaulokals u. für die Erledigung der Korrespondenz auf der Schreibmaschine, System Oliver, nach stenographischem Diktate eine **repräsentationsfähige** junge Dame. 6301 **Chiergärtner u. Volz & Wittmer, G. m. b. H., Wiesbaden,** Wilhelmstraße 10.

Stenogr. u. Schreibmasch.
Ein gewandt. Fräul. auf **sofort** oder 15. Febr. cr. ges. Offert. m. Zeugn. u. Anspr. erb. sub **T. 43** an d. Tagbl.-Verl.

Hiesiges Delikateß-, Kolonialw.- und **Aufschnitt**-Geschäft sucht z. sofortigen Eintritt eine **erste Verkäuferin** gesetzten Alters. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **D. 45** an den Tagbl.-Verlag.

Seiden u. Spitzen.
Tüchtige branchekundige **Verkäuferinnen** sucht sofort (Nr. 31) F 82 **Seidenhaus Heinrich Frank, Mainz.**

Für unsere
Konfitüren-Abteilung
per 15./2. resp. 1./3. branchekundige
Verkäuferin
gesucht. Vorzustellen abends zwischen 7 u. 8 Uhr.
S. Blumenthal & Co.

Tüchtige Verkäuferinnen
der Kolonialwaren- oder Delikatessen-Branche gegen hohes Salair und bei selbständiger, dauernder Stellung für sofort oder später zu engagieren gesucht. Branchekundige Bewerberinnen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und sich über ihre bisherige Tätigkeit ausweisen können, wollen Meldung mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften, unter gleichzeitiger Angabe, zu welchem frühesten Termin der Eintritt erfolgen kann, unter A. 773 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei gesucht. Gefl. Offerten unter **M. 43** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche sofort oder später selbständige
Rockarbeiterinnen,
sowie Zuarbeiterinnen.
Wemmer & Ulrich.
Kaiser Friedrich-Platz 4.

Modes.
Eine tücht. branchekundige Verkäuferin per sofort oder später, sowie Lehrmädchen für mein Atelier gesucht.
Heinrich Fried.

Selbst. Rock- u. Zuarbeiterinnen gesucht. J. Herrchen, Röderstr. 41.

Gesucht
mehrere tücht. Hotelhaushälterinnen nach hier u. auswärts, bis zu 100 Mk., ferner Küchenhaushält., Kaffeeköch., Beiköchinnen, kalte Mamsells, Wäschebeschließerinnen, Näherinnen und Büglerinnen für Hotels, Fräul. zur Stütze, tüchtige Büfettfräul., nette Serviertäul., Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, Hotelköchinnen, Köchinnen für Pensionen, Restaur.-Köchin, perfekte u. feinbürgerl. Herrschaftsköchinnen, Jungfern, bessere Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotel u. Privathäuser, Kinderfräul., bess. Kindermädchen, große Anzahl Alleinmädchen in kleine feine Fam., bis 35 Mk., Herdmädchen, Küchenmädchen u. verschiedenes bess. Herrschaftspersonal nach dem Ausland.
Internationales Stellenvermittlungsbureau Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Hotels und Herrschaftshäuser.
Langgasse 24, 1. Etage. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Junge Herr chaftsköchin zu zwei Personen gesucht (hoher Lohn). Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Suche Köchinnen, Haus- und Alleinmädchen, Kaffee- und Beiköchin. b. h. L. Frau Luise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52.

Suche bei reeller Vermittlung für sofort und Saison große Anzahl weibl. Angestellte für 1. Hotels u. Herrschaftshäus. Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2035.

Zum 15. Februar (wegen Verheiratung des jetzigen) erfahrenes **Mädchen gesucht,** das bürgerlich selbständig **kochen** kann und Hausarbeit übernimmt, Kapellenstr. 69.

Gewandtes sauberes Zimmermädchen zum 1. Februar gesucht Elisabethenstraße 1.

Ein tüchtiges fleißiges
Alleinmädchen gesucht.
Näh. Adolfstraße 3, 1. **Engel.** 6296

Nettes Mädchen zu zwei alten Leuten gesucht. Vorzügliche Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 rechts.

Stellen-Nachweis Germania,
Jahnstr. 4. — Tel. 2461.
Mädchen aller Branchen finden gute Stellen, sowie Kost u. Logis für 1 Mk.
Erstes Privat-Passantenheim am Platze.
Frau **Anna Kieser,** Stellenvermittlerin.

Perfektes Pensionszimmermädch. in sehr feines Haus gesucht. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 rechts.

Männliche Personen.

Zahntechniker,
firm in Kronen und Brückenbau, Regulierung 2c., selbst. kombinierend, von Zahnarzt für Arbeiten aus dem Hause gesucht. Offerten unter **G. 45** an den Tagbl.-Verlag.

Provisionsreisender
für ein hiesiges erstes Butter- u. Käse-Haus gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzen u. **M. 43** a. d. Tagbl.-Verl.

Tücht. Maschinenschlosser ges. **Haase,** Rhein. Maschinenf., Niederwalluf.

Lehrling
mit gut. Schulbildung zu Ost. ges. B376
A. Baer & Co., Eisenhandlung, Wellritzstr. 43.

Ordentlicher junger Mann zur gründlichen Erlernung der **Zahntechnik** gesucht.
Willy Sünder, Mauritiusstraße 10, 2.

Setzer- und Druckerlehrling gegen Wochenlohn gesucht. **Carl Schneegelberger & Cie.,** Buchdr., Marktstr. 26.

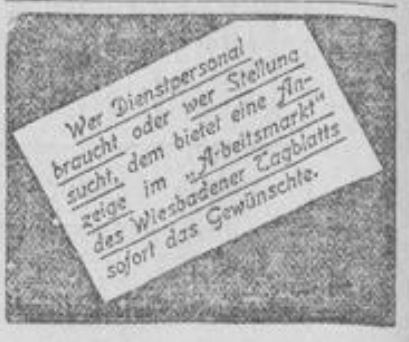
Ehrlichen **Hausburschen** für sofort sucht die **Blindenanstalt,** Walkmühlstraße 13. Näh. bei F 205
Inspektor **Claas.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Ein bescheid. gebildet. Fräul. 10 Jahre in der Krankenpflege tätig, sucht Stellung bei einer kränklichen Dame. Gute Behandlung Bedingung. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Näh. durch Reklamebureau Anders, Biebrich.

Gediegenes älteres Mädchen, w. gut kocht, mit drei vorz. 3-jährig. Attesten, sucht Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 St.



Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Hermannstraße 18 1 Z. u. K. B1199
Kleinstraße 3, Hth., 1 Zim. u. K. sof.

2 Zimmer.

Moritzstraße 43, Mtb. Dach, 2- und 3-Zimmerwohnung zu verm. 4282
Nettelbeckstraße 2, 1. St., b. Steitz, sch. 2-Zim.-Wohnung, Hth. 1. St., per April z. verm., zu 320 Mk. 601
Rheingauerstraße 17, Hth. 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vorderh. 1 l. 404
Westendstraße 1, Ecke Sedanplatz P., 2 Z., Küche, Mans. sof. z. v. B1109
Yorkstraße 10, 1. St., 2-Zim.-Wohn. mit Balkon z. 1. April z. vm. B1148

3 Zimmer.

Oranienstraße 10, P., e. 3-Z.-Wohn., Sonnens., z. 1. Apr. 08 z. v. N. i. H.
Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprech., zu verm. Näh. Vorderh. 1 l. 545

Läden und Geschäftsräume.

Herderstraße 3 Laden mit 3-Z.-Wohn. u. reichl. Zub., pass. für jed. Gesch., auch ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näh. Parterre. 382
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 403
Lothringerstraße 5 Werkst., 54 Qm. groß, zu vermieten. 396
Seerobenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bes. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spitz. 398
Laden sofort zu vermieten Ecke Wellritzstraße und Hellmundstraße.
Ein Kohlengeschäft, mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör, krankheitshalber auf gleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. En
Schöner groß. Laden, im Mittelpunkt der Stadt u. im Kurviertel, zum 1. April d. J., ev. auch früher, zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Er

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Weilstraße 13 H. Frtsp.-Wohn. 400

Möblierte Wohnungen.

Goethestraße 1 2 möbl. Z. m. Küche.
Möbl. 6-Z.-Wohn. Näh. Goethestr. 1.
Schöne fein möblierte 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör, ganze Etage, an einer der vornehmsten luftfreien Lage Wiesbadens gelegen, v. 1. April bis 1. Oktober d. J. sehr preiswert zu verm. Pension ausgeschlossen. Off. u. M. 45 an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 28, 2 r., möbl. Z. bill.
Albrechtstraße 33, 2. möbl. Zimmer.
Albrechtstraße 30, P., m. Z., sep. E.
Albrechtstraße 30, 2 r., schön m. Zim.
Bleichstraße 2, 3 r., g. m. Zim. z. v.
Bleichstraße 15, 1 l., gut möbl. Zim.
Bleichstraße 29, D., erh. 2 Arb. Schl.
Blücherstr. 8, 1 r., gut mbl. Z. B1183
Dotzheimerstraße 49, 2. Etage, schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Dotzheimerstraße 109 mbl. Z. b. Heil.
Frankenstr. 15, 1 r., möbl. Mans. z. v.
Friedrichstr. 43, 2. m. Z. m. u. o. P.
Friedrichstr. 50 mbl. Z. m. u. o. P. fr.
Goethestraße 1 möbl. Mans. an Frl.
Goldgasse 2, 1, möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten.
Goldgasse 9 freundl. Mansarde mit zwei Betten zu vermieten.
Grabenstraße 24, 3, möbl. Z. zu vm.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. P.
Hellmundstraße 3, 2 l., sch. mbl. Z. b.
Hellmundstr. 30, 2, 2 m. Z., a. sep.
Hellmundstraße 40, 1, f. A. Log. 2.50.
Herderstraße 6, 2 l., mbl. Mans. frei.
Herderstraße 12, Hochp., möbl. Zim.
Herderstraße 27, 3 r., gut möbl. Mz.
Herderstraße 27, 3 l., schön m. Zim.
Hermannstraße 13, 2 l., gut m. Zim.
Hermannstraße 16, 1 l., erh. zwei Frl. schönes Zim. mit od. ohne Pension.
Kirchgasse 4, 1, ein g. möbl. Z. zu v.
Kirchgasse 19, 2, sch. m. Z. mit V. sof.
Luisenstraße 16 möbl. Mans. z. vm.
Marktstraße 21, 2 r., frdl. möb. Zim.
Mauritiusstraße 3, 1 r., m. Z. zu v.
Moritzstraße 7, P. 2 l., möbl. Zim.
Moritzstraße 21, 4 r., einf. m. Z. z. v.
Moritzstraße 43, Mtb. 1 l., Log. 3 Mk.
Nerostraße 33, 2 r., sch. möbl. Zim.
Oranienstraße 4, 1, 2 sch. groß. möbl. Zimmer als Wohn- u. Schlafz., od. auch als Bur. auf gleich, sep. Eing.
Oranienstraße 22, 2 l., eleg. möbl. Z.
Oranienstr. 29, 1, einf. möbl. Zim. b.
Oranienstraße 59, H. 2 r., sch. m. Z.
Philippsbergstr. 17/19, P. r., m. Z.
Riehlstraße 5, Vdh. P., Kost u. Log.
Römerberg 30, 2 r., m. Z. (12 Mk.).
Saalgasse 38, 2 r., m. Mansarde sof.
Scharnhorststraße 5a, 4 l., schön m. Fly.-Z., gerade, m. Balk., 18 Mk.
Scharnhorststr. 40, 3 r., m. Z., 16 Mk.
Schwalbacherstr. 65, 1, mbl. Z., 15 M.
Sedanstr. 6, 1 l., sch. m. Z. z. v. B1120
Seerobenstraße 27 sch. m. Z. Schulz.
Taunusstraße 5 schön. möbl. Z. bill.
Westendstraße 3, 3, sch. m. Z., 16 Mk.
Westendstr. 13, 3 l., m. B.-Z., 16 Mk.
Zimmermannstraße 9, P. r., m. Z.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 21, 2 r., l. Mans. m. Of.
Bleichstr. 31 leere Mans. z. v. B1003
Seerobenstr. 27 l. Mf. Schulz. B1124

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 402
Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dotzheimerstraße 28, 3 l. 401
Weinkeller, ca. 200 Omtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 400

Mietgesuche

Frl. f. p. 1. April 2—3-Z.-Wohn. in ruh. Lage, Hth. bevorz. Off. mit Preisang. u. L. 44 an den Tagbl.-V.
Sch. 3-Z.-Wohnung m. Zubehör p. 1. März zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. P. 44 an d. Tagbl.-Verl.
Masseuse sucht per sofort oder 1. Febr. 2—3-Zimmer-Wohn., Part. od. 1. Etage. Offerten unter O. 44 an den Tagbl.-Verlag.
3-Zimmer-Wohnung gesucht (Pr. 360—400 Mk.). Mitte b. St. bev. Off. u. Toni 87 postl. Schützenhofstr.
Wohnung von 3—4 Zimmern bis Mitte Februar gesucht. Offerten unter A. 784 an den Tagbl.-Verlag.
Brautpaar sucht sch. 4-Z.-Wohn., mit Balkon per 1. Mai 08 in der Nähe der Dotzheimerstr. Offert. mit Preis unt. T. 45 an den Tagbl.-Verl.
Gebildete Dame sucht 2 kleine sonnige Zim. in sehr ruhig. bess. israelit. Hause. Kurviertel. Off. u. U. 45 an den Tagbl.-Verlag.
Jg. Mann sucht möbl. Zimmer. Off. u. S. 44 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Kaufmann sucht hübsch. Zimmer mit sep. Eing. i. Nähe Bahnhof. Offerten m. Pr. u. K. L. 30 postlagernd Schützenhofstr.
Ein möbl. Zimmer für jungen Kaufmann gesucht, mögl. ungenierter Eingang. Offerten unt. H. D. 100 postlag. Schützenhofstraße.
Pflegerin sucht möbl. Zimmer mit Telephon im Hause. Off. unter G. R. hauptpostlagernd.

Gesucht

werden von einer einzelnen älteren Dame für 1. April 2—3 unmöblierte Zimmer in Pension od. K. Hotel mit Bedienung u. voll. Verpflegung. Gefl. Angebote mit genauer Preisangabe unter O. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

leeres Zimmer im Vorderhaus, vor der Glastüre, von einzelnem Herrn im Zentrum der Stadt per 1. April oder früher. Off. mit Preisangabe unter H. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

2—4-Zimmer-Wohnung mit Küche im 4. Stock zu vermieten.
J. M. Mann.

6 Zimmer.

Kirchgasse 46, 2,
6 Zimmer, Bad, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. 1. Stock od. Lad. 134

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 58, 1,
sind die von Herrn Zahnarzt Rasche benutzten Räume per 1. April 1908 anderweitig zu vermieten. Näheres Lederhandlung. 179

Langgasse 25
sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Bureau- und Lagerräume,
auch als Werkstätten geeignet, v. 1. April, zu vermieten. Dotzheimerstr. 20. Näheres Mitb. 2. Kraus.

Gutgehendes Kolonialwarengeschäft mit Wohnung und vorhandener Ladeneinrichtung krankheitshalber per 1. April zu vermieten. Offerten unter N. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Langgasse 27
sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Villen und Häuser.

Eigenheim.
Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, gr. Veranda, Loggia etc. und Garten, billigst zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Biebricherstraße 27, Part. 4335

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Zimmermannstraße 6, P., f. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm.

Ungest. h. m. Zimmer m. od. ohne Pens. z. v. Bleichstr. 21, II r.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

In bester Kurlage, dicht beim Kochbrunnen, sind 1—2 Zimmer, unmöbliert oder möbliert, per 1. April zu vermieten. Anfragen unter E. 45 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fremden-Pensions

Goethestr. 5, Part., direkt am Hauptbahnhof, komfortabel möbl. Zimmer mit u. ohne Pension für Tage, Wochen und Monate zu vermieten.
Hübsch möbl. Salon u. Schlafz., m. Zentralh., elektr. L., Gas, Bad, b. alleinst. Dame zu verm., monatl. 50 Mark alles inkl., desgl. groß. Erkerz. mit Balk. u. gleich. Komfort f. monatl. 30 M. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verl. Em

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts
wird allgemein verlangt
von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen;
wird allgemein benutzt
von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen;
ist übersichtlich geordnet
nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Capital
zur ersten Stelle
in jeder Höhe für Wiesbaden und Umgegend zu billigem Zinsfuß sofort und später abzugeben.
D. Aberle senior,
Bank-Vertreter, Walluferstraße 2.
Sprechzeit: 11—2 und 5½—8.

Hypothekenkapital v. 23,000 Mk. zur 1. Stelle f. Wiesbad. ob. Umg. z. 1. Apr. auszg. N. Hellmundstr. 12, 2 l.
35,000 Mk. auf g. 1. Hyp. auszul. durch R. Bechstedt, Carl Wolff Nachf., Dotzheimerstraße 32.

70—80,000 Mk.
auf gute erste oder auch gute zweite Hypothek in die Innenstadt auszuleihen, auch geteilt. Off. unter B. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Restkauf!
sofort in jeder Höhe zu kaufen gesucht. Julius Allstadt.

Kapitalien-Gesuche.

15., 25., 28., 35., 50., 70., 100., 140. u. 150,000 Mk. auf hiesige prima Objekte, 500,000 u. 1,000,000 Mk. auf ein Objekt von 15 Millionen gesucht.
Elise Henninger.
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Moritzstraße 51, Part.

Für Kapitalisten
Ich suche
erstes u. zweites Hypoth.-Kapital.
Erbitte Offerten.
D. Aberle senior.

3000 Mark
gegen hohe Zinsen und Sicherheit von geschäftstüchtiger Dame sofort gesucht. Selbstg. bevorzugt. Offerten u. S. 42 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. gegen gute Nachhypothek zu 6—7 % auf vorzügl. Objekt von gutsituiert. Eigentümer ges. Offerten u. W. von G. 72 postlagernd Berliner Hof.

12,000 Mark zu 5 % innerhalb 55 % der Feldgerichtstaxe, neues Objekt, sof. z. gedieren gesucht. Mündelsichere Anlage. Off. u. E. 42 an den Tagbl.-Verl.

25—28,000 Mk.
suche ich auf 1. Hypoth. bei 5 % Zinsen Off. unter S. 43 an den Tagbl.-Verl.

30,000—40,000 Mk. 2. Hypothek auf 1a Objekt pr. gleich oder später gesucht. Vermittler verbeten. Off. unt. V. 34 an den Tagbl.-Verlag.

35—40,000 Mk. 2. Hypothek auf prima Objekt, an einer der ersten Straßen Wiesbadens gelegen, auf 1. April d. J. event. früher, gesucht. Off. u. L. 45 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verb.

Mk. 60,000 als 2. Hypothek auf prima Objekt, im Zentrum der Stadt, gesucht. Angebote m. Rückf. erb. unter C. 30 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mk.
an 2. Stelle nach der Landesbank auf prima Objekt per sofort oder später gesucht. Offerten unter J. 336 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B964

Mk. 30,000 auf 1. Hypothek aufs Land gesucht. Offerten erbeten unter E. 30 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villa mit 20 Zimmern in der Nähe der Kuranlage, 40 Mk. gr., welche sich auch als Pensionat eignet, ist unter der Taxe zu verkaufen; auch sind daselbst 2 Villen-Bauplätze zu verkaufen. Näh. Michelsberg 3.

Im schönsten Teile der
Kapellenstrasse
Villa mit 10 Zimmern, sowie prächtigem Obstgarten zu verkaufen. Preis 85,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Landhaus Adolfshöhe,
7 Z., reichl. Zubeh., all. Komfort, gr. Gart., p. sof. od. spät. zu verk. od. zu vermiet. Off. unt. S. 24 an den Tagblatt-Verlag.

Geschäftshaus (Eckhaus) m. Wirtschaft, Mitte der Stadt, sofort zu verkaufen. Off. unter N. 43 an den Tagbl.-Verlag.

Ein- bezw. Zwei-Familien-Villa mit Garten,
Biebrich, Wiesb. Allee 18, u. günst. Bed. zu verkaufen. Enth. 11 Zimmer mit Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet. Näh. durch Marling & Katz, Arch., Wiesbaden, Moritzstr. 5. F. 273.

Großes Geschäftshaus!
in erster Geschäftslage, außerordentlich rentabel, zu verkaufen. Ein großes Grundstück wird in Zahlung genommen.
Julius Allstadt.

Geschäftshäuser,
nahe dem Hauptbahnhof, mit Einfahrt und Stallung, sind unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Badhaus!
Fremdenpension, Hotel-Restaurant } Kurlage
zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Pension,
klein — fein — bestrenommiert, ohne Vermittl. zu verk. Off. u. F. M. 17 an die Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstraße 6. 6830

Restaurant Rheinhöhe,
167 Ruten groß, zu verkaufen od. gegen kleines Objekt zu tauschen.

Grundstück,
Nähe Bahn u. Wasser, in einem Industrie-Vorort von Mainz, 2295 Qm. groß, Werkstätte, Lagerschuppen usw., für jeden maschin. Betrieb sehr geeignet, auf drei Seiten an der Straße grenzend, auch zu Bauplätzen geeignet, zu verkaufen. Off. unter C. 7991 an D. Frenz, Mainz. F32

Hotel in Bad Schwalbach,
Selbstkostenpreis 175,000 (32 Zimmer, 30 Betten, Salons etc.), ist zu dem billigen Preis von 135,000 erbschaftshalber sofort zu verk. Erforderl. 10—20,000 Mk. Offert. u. M. 45 an den Tagbl.-Verl.

Selten günstige Kauf-Gelegenheit!
In einer Fur und Badestadt am Rhein (ca. 7000 Einw.) in der Nähe von Koblenz, ist wegen Krankheit des Besitzers, eine in flottem Betriebe befindliche, erstklassige
Ochsen- u. Schweine-Metzgerei,
ältestes u. renommiertes Geschäft am Platze, m. groß. Hause, in allerbester Geschäftslage, mit allen mod. Einrichtungen äußerst günstig zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 100- bis 110,000 Mk. Anzahl. ca. 15,000 Mk. erforderlich. Auskunft an Selbstreflektanten unter Chiffre A. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Baustellen.
In d. Richard Wagner-Anlagen (herrl. Aussicht auf Rhein und Taunus) sind Einfamilienhäuser in einfacher bis feinster Ausstattung u. künstlerischer Ausführg. in Preislage von M. 30,000 u. höher zu verk. Projekte n. eign. Wunsch. Anfr. u. F. 32 bef. d. Tagbl.-Verl.

Garten bezw. Villenbauplatz zu verkaufen
Ecke Mainzerstr. u. proj. Moltkering, 55 Ruten, nahe Hauptbahnhof, Haltestelle der elektr. Bahn n. Mainz. Offert. unt. C. 62 an die Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6074

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Kolonialw.-, Obst- u. Gemüse-Geschäft sof. o. 1. April wegzugsh. b. z. vk. Zu erfr. Tagbl.-Verl. B1227 Be

Junger Kriegshund zu verkaufen Emserstraße 20, Part.

Junger Dachshund bill. zu verk. Hallgarterstraße 7, 1. Etage, Mitte.

Kanarienhähne, 3 Weibchen, St. Seifert, z. vk. Delte, Weberg. 54.

Kanarienhähne und Weibchen, St. Seifert, sowie alle Zuchtutensil. wegen Aufgabe der Zucht billig zu verk. Taunusstraße 55, Laden links.

Damenmantel, Boa und Muff zu verk. Herderstraße 1, 1 links.

Hübsch. Phantasiekostüm (Heckenrose) z. d. Pr. 14 M. Herrngartenstr. 10, 2.

M.-K. Italienerin, H.-M. Matrose zu verk. o. zu verl. Oranienstr. 8, 1 l.

Eleg. Karnevals-Frack-Kostüm zu verk. Langgasse 37, 2.

Preismaske, Orientalin, echt, u. Geisha zu verkaufen od. zu verl. Seerobenstraße 6, 2 links.

Eleg. neuer Domino bill. zu verk. od. zu verl. Schwalbacherstr. 36, 1 l.

Ein altes Violoncello (vorzügl. Soloinstrument) zu verk. Off. u. B. 43 an d. Tagbl.-Verlag.

Grammophon mit sämtl. Platten 85 Mk. Hirschgraben 26, Wirtschaft.

Grammophon mit Platten billig zu verk. Hirschgraben 26, 3 r.

Schöner Grammophon, Salonstück, neu, für halben Wert Bismarckring 15, Part. l. B1110

Kap.-Hirschgeweihe, 12—16-Ender, 50 St. Rehgehörne, 6—8ter, gebe bill. ab. Schenks Präpar., Friedrichstr. 14.

Zwei vollst. Betten à 24 Mk., Kommode 16, Konsole 6, Sofa 16, Ottomane 18, Waschkommode und Nachttisch mit gr. Marmorpl., Eichen-Damen-Schreibtisch, Rollpult, versch. Kleider- und Küchenschränke und Versch. mehr billig zu verk. Scharnhorststraße 46, H., Werkst. B1243

Eis. Bettst. m. Strohs. u. Matr. 12, Schild 15, Hobelbank 12, od. Tisch für 4 Mk. sof. zu vk. Blücherstr. 29, P. r.

Spiegelschrank, antik. Schrank, Spez.-Einr., Theken, vorz. gearb., k. Sie bill. Marktstr. 12, bei Späth.

Küchenschrank, gut erh., bill. zu verk. Hochstätte 16, P.

Eleg. Nußb.-Schreibsekretär, Waschkommode mit Marm. f. 20 Mk. zu verk. Helenenstraße 13, P. 6307

Ein hochfeiner Toilettentisch zu verk. Herderstraße 22, Part. links.

Gebr. Präd. Federwagen zu verk. Seerobenstraße 13, Vdh. Part. rechts.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus. *

Sechs Schaukasten (Bronze) billig zu verkaufen. Gebr. Wollweber, Bärenstraße 8.

Kinderwagen billig zu verk. Hermannstraße 8, 1 l.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad wegzugshalber billig zu verkaufen Nettelbeckstraße 7, bei Suczycki.

Gut erhaltene Gasöfen, komb. w. Emaille-Herd, w. Emaille-Badewanne umzugshalber billig zu verkaufen Abeggstraße 11.

Mehrere schöne Lüster und 2 große Bilder zu verkaufen Schlichterstraße 10, Part.

Zwei gut erh. Kokosmatten, 2 Mtr. l., 1,20 br., bill. zu verkaufen Eleonorenstraße 3. Tel. 3980.

Für Gartenliebhaber. Zwergobst- u. Halbstämmchen zu verkaufen. Näh. Schlichterstraße 10, Pt.

Kauf-Gesuche

Alte Bücher und Werke, Kupferstiche zu kaufen gesucht bei Wagner, Grabenstraße 32.

Zu kauf. ges. Bild Prinz Karneval, aufg. v. Fr. Vorntrager i. J. 1887 hier. Bender, Blücherstr. 5. B1215

Pianinos, alte Violinen kauft Heinr. Wolff, Wilhelmstraße 12. 9089

Gebr. Möbel, sow. Wohn.-Einr. zu kauf. ges. Off. P. 62 Tgbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 6139

Ein gebr. Sofa zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Tisch zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten m. Größenangabe nach Kellerstraße 7, P.

Alte Teller, Schüsseln, Kannen v. Zinn, sowie alte Lüster, Lampen w. gek. Seerobenstr. 31, P. Sout. r.

Gebrauchte Hobelbänke zu k. ges. Delte, Frankenstraße 13. B1119

Gut erhaltener Heizkörper zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 24 hauptpostlagernd.

Ausrangierte Teppiche u. Kokosläufer kauft zu den höchsten Preisen Grünthaler, Blücherstr. 12.

Stumme Klav. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter F. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Garten zu mieten gesucht. Angebote unter K. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Im Westend, in der Nähe der Zietenschule, ein kleines Stück Gartenland oder ein Stück Ackerland, geeignet zur Anlage eines Gartens, zu pachten gesucht. Offerten unter K. 137 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B1221

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Frl. Th. Ilgen Bismarckr. 35, 1, Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Lehrerin, 16 J. in Frankr. tät. gew., unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav. Pr. p. Std. 1 Mk. Rheinstr. 52, Sb. 1.

F. m. 12-j. T. f. wiss. gepr. Lehrerin, welche ders. Privatst. in ihrem H. erteilt, ebenfalls g. empf. Klavier-Lehrerin. Off. an Frau Schroeder-Rützow, Dambachtal 23, 1.

Deutsch für Ausländer, schnell, grdl., Französisch, zu Nachm.-Kurs. n. 1—2 D., Anfang., gesucht. Luisenstraße 5, Gartenh. 1.

Engl. u. franz. Zirkel f. Vorgeschrittene. Weilstr. 16, Part.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter L. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Eintritt zu Bügel-Kursen, Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren mattgold. Kettenarmband Montag od. Dienstag, d. 20. rsp. 21. d. M. Abzug. geg. Belohnung Geisbergstraße 28, 2.

Verloren ein Paar neue weißseidene Halbhandschuhe, in w. Papier gewickelt, mit Aufdruck d. Firma Sinz. Gegen Belohn. abzugeb. Adelheidstraße 37, 1.

Walhalla. Bei der Nachm.-Vorstell. Montag wurde ein Schirm verwechselt. Bitte denselben an d. Kasse umzutauschen.

Ein Fox-Terrier entlaufen, weiß, am Kopf schön gezeichnet, männlich. Gegen sehr gute Belohn. abzug. Hochstätte 13, Wirtschaft.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Viel Geld verdienen Herren aller Stände durch Vertretungen. Anfragen an A. Diel, Hellmundstraße 12.

Umzüge, Verpackung v. Glas, Porzellan u. Möbel übern. B. Reithmann, Frankenstraße 21. B1234

Tücht. Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause in allen Arbeiten sehr billig. Lehrstraße 5, 1 lks.

Perfekte Schneiderin empf. sich zum Ausbessern u. Aend., gut u. billig. Hellmundstr. 49, 1 r.

Näh. empf. sich i. Anf. v. Wäsche, Ausb. v. Kl. u. Masch.-Stopf. (1.20). Herderstr. 1, Vorderh. Mans. rechts.

Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit in u. außer dem Hause. Mauergasse 19, 3. Etage.

Empfehle mich im Weißnähen u. Ausbessern j. Art a. d. H. Körnerstraße 2, Vdh. M.

Maskenhüte w. schick u. elegant angefert. Sedanstr. 1, 1 l. B1240

Tücht. Frau sucht Beschäftigung i. Ausbess. v. Wäsche, Verändern v. D.- u. Kind.-Gard. i. Hot. od. Privat. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ep

T. Büglerin u. z. Wasch. u. Büg. an. Adelheidstraße 22, 3.

Tüchtige Büglerin sucht Kunden in u. a. d. H. Walramstr. 3, 1 l.

Wäscherei Roll-Hussong, Albrechtstr. 40, n. noch Privatwäsche an. Spez. ff. Herrn- u. Damenwäsche.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen bei Fr. L. Wagner, Clarenthal 16. Eig. Bleiche. B1174

14 Friedrichstraße 14, Wasch- und Feinbüglerei. Nehme noch einige Privatkunden an.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Faulbrunnenstr. 12, 2 l.

Pflegerin, i. d. Kranken-, Wöchnerinnen-, Kind.-Pflege u. Mass. ausgeb., übern. Bfl. u. Nachtw. Kauenthalerstr. 9, H. 2 r.

Pflegerin empf. sich in Krankenpflege und Massagen. Bertramstraße 20, P. l.

Verschiedenes

Welch' gutgesinnte Dame würde einem jungen Geschäftsmann mit kleinem Darlehen gegen monatliche Abzahlung helfen? Offerten u. P. S. 385 postlag. Berliner Hof.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 89, Schleswiger Ufer 10. Rückp. F155

1/1 Abonnement D, 3. Rang, Nr. 78, sofort abzugeben Rheingauerstraße 2, Part. r.

1/1 Abonnement B, 1. Ranggalerie, h. Reihe, Nr. 47 u. 48, sof. abzugeben. Näheres Adelheidstraße 76 a, zwisch. 3 u. 4 Uhr nachm.

El. D.-M.: Franz., Russ., sp. Tänz., Pariser., Gig., Kosack., Pierrette, Hus., Rok., Tirol., Zig., Türkin, Frühl. u. and. mehr von 3 Mk. an zu verleihen Steingasse 31, Vdh. 2 links.

Elegante Masken-Kostüme, Schach, Laubfrosch, Kapitänin billig zu verleihen Albrechtstraße 28, 1 l.

Masken-Anzug zu verleihen (6 Mk.). Sedanbergstraße 22, Part.

Ca. 20 eleg. Damen-Maskenkost., Zigeun., Sternkönig, Veilch., Frühl., Ungarin, Schalk usw., von 3 Mk. an zu verl. Hellmundstraße 2, 3 r.

Hocheleg. D.-M. (Soubrette) zu verleihen. Yorkstraße 20, Weber.

2 hocheleg. Maskenkost. zu verl. oder zu verk. Schönfeld, Marktstr. 11.

Neues Masken-Kostüm, Tirolerin, zu verl. od. zu verk. Moritzstr. 30, P.

Einige sch. Masken-Anzüge zu verl. Riehlstraße 9, 3 St. links.

Prachtv. Maskenanzüge, neu, zu verl. Weißenburgstr. 6, 3 rechts.

Neue Maskenanzüge preiswert zu verl. Dreiweidenstr. 4, 3 r. B1222

Maske, Brigantenbraut, einmal getr., zu vk. Adlerstr. 5, 3 r.

Eleg. M., Zigeunerin u. Fischerin, f. n., b. z. vk. Faulbrunnenstr. 6, 1 l.

Schöne Masken-Anzüge bill. zu verl. Roonstraße 20, 2 r.

Drei el. schwarz. u. rosa Dominos m. sch. Hüt. b. z. vk. Bertramstr. 4, 3 l.

Zwei schöne Phantasie-Kostüme zu verleihen Hermannstraße 15, 2 l.

Elegante Masken-Kostüme billig zu verl. Bismarckring 19, 3 lks.

Bayr. Kostüm u. a. M.-K. von 3 Mk. an. Blücherstraße 33, P. l.

Zwei hübsche Maskenkostüme zu verl. Kirchgasse 13, 1 r.

Zwei elegante Masken-Anzüge billig zu verleihen Feldstr. 16, Part.

Eleg. Preis- u. a. Mask.-Kost. bill. zu verl. Frankenstr. 13, H. 1 l. B1230

Schöner Masken-Anzug zu verl. od. z. vk. Oranienstr. 52, 1 r.

Neuer feid. Dom. u. Maskenkost. bill. zu verl. Römerbg 3, 2.

Eleg. Flitterrobe zu verleihen Blücherstraße 9, 1 links.

Pflegestelle f. 12jähr. kath. Mittelschulschüler ges. Monat 40 Mk. Off. unter V. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Kind wird in gute Pflege angenommen Off. u. Z. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten jeden Standes verm. Frau Wehner, Römerberg 29.

Verkäufe

Modes.

Seltene Gelegenheit.

Das erste und älteste **Putz- u. Modewarengesch.** in eignem Hause, **feinste Geschäftslage in einem Städtchen a. Rh.,** ist u. g. B. zu verkaufen. Off. unt. **U. 38** an den Tagbl.-Verl.

Friseurgeschäft in bester Lage ist wegen Familienverhältnissen sofort oder später sehr billig zu verkaufen. Off. unter **F. 137** an den Tagbl.-Verlag. B1156

Gelegenheitskäufe im **Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33.**

Pianos.

1 Konzert-Pianino, Blüthner (neu 1400), jetzt **980 Mk.**
1 desgl. 780 Mk.
1 neues Pianino, Steingräber (durch Umtausch gegen Phonolapiano), statt 1100 Mk. für **750 Mk.**

im Auftrage zu verkaufen (event. mit Leuchter für elektr. Licht).

Mehrere **Pianinos, neu hergerichtet,** im Preise von **460 Mk.** (kreuzsaitig), **430 Mk.** (kreuzsaitig), **400 Mk.** (kreuzsaitig), **390 Mk., 360 Mk., mit Garantie.**

Ferner
1 fast neues Harmonium, Mason & Hamlin (amerikanisch), mit 15 Registern, 5 Oktaven, statt 1800 jetzt **1300 Mk.**

Altertümer.

Reich geschnitzte **Renaissancetruhen** von 20 Mk. an aufwärts, Empire-Möbel wegen Mangel an Raum spottb. z. hab. b. **Wagner,** Grabenstr. 32.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Koffer-Koffer bill. u verkaufen **Mauergasse 22, 1 St.**

Rüloω-Pianinos

ARNOLD, Aschaffenburg, Pianofabrik mit eig. Dampfsägewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — **Direkter Verkauf** ohne Zwischenhandel. Ersparung des Händlernutzens, **grosser Umsatz,** kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probesendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus. *

Zwei neue Breaks sofort sehr billig zu verkaufen Helenenstr. 21, bei **Weis.**

Kaufgesuche

Gutg. Friseurgesch. z. k. ges., auch **Laden i. g. Lage zu miet.** Offert. u. **W. 45** an den Tagbl.-Verl.

An- und Verkauf von Altertümern aller Art Goldgasse 15, **M. Lustig.**

Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Fräulein R. Geizhals, **Grabenstr. 24,** kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Pfandsch., Gold Silber u. Brillanten. A. B. l. H.

Den allerhöchsten Preis für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold, Silber und Brillanten zahlt immer noch **Frau Lustig, Goldgasse 15.**

Nur L. Grosshut, **Metzgergasse 27, Telephon 2079,** ist der beste **Zahler Wiesbadens** für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militärs., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.

Pianino zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. **W. 1** postlag. Bismarckring.

Suche ein noch gut erhaltenes **Einsp.-Break** gegen bar. **Jos. Bl. Becker, Gonsenheim bei Mainz.**

Rollstuhl, Krankentisch gesucht. **Franck,** Leberberg 1.

Gebrauchte Wein-, Bordeaux- u. Sektflaschen werden stets angekauft. **Aug. Dorbath,** Helenenstraße 4.

Ankauf v. Flaschen, Lumpen, Papier, Eisen, Metallen u. Hasenfellen. **Sch. Still,** Blücherstraße 6, P. 1. B1208

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54.

Verpachtungen

Sofort zu verpachten.

Rth.	Sch.	Gew.	
608	50	4	Frankfurterstraße,
100	96	1	Ober dem Pfaffer,
116	41	1	Pflaster,
43	30	4	Weinreb,
159	55	5	Hinter Ueberhoben,
51	96	2	Philgauswiese.

Näheres Frau **Anna Hertz Wwe.,** Hofgut Clarental.

Grundstücke im Distr. Marstraße, Weiherweg, Schwalbacherchaussee, Zweibörn, Langelsweinberg, Bierstadterberg, Vor dem Ochsenstall, Wiese Entenpfuhl zu verpachten Näh. bei **H. Heuss,** Friedrichstraße 14, 1.

Unterricht

Französisch. Englisch. Italienisch. Russisch.

Deutsch für Ausländer.

Privat- und Klassen-Unterricht für Damen und Herren.

Für jede Sprache ausschliesslich Lehrer der betr. Nationalität.

Kein Uebersetz., freies Sprechen von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.

Die **Berlitz School** ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande.

Die **Berlitz Methode** ist das einzige praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich **sprechen** lernen kann.

Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der **Berlitz Schools** in Anspruch nehmen. Probelektionen jederzeit gratis. Prospekte gratis und franko.

Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Italienischer Unterricht wird erteilt in und außer dem Hause. **Herderstraße 21, 2 r.**

Gesang-, Violin-, Klavierunterricht ert. gewissenhaft nach hervorragender Methode **Karl** und **Camilla Heuss,** Hallgarterstr. 3, 1.

Mal-, Zeichen- und Modellier-Atelier H. Bouffier, Maler u. akad. Zeichenlehrer, **Rheinstrasse 48.**

Porträt, Figur u. Akt nach dem Leben, Landschaft, Stilleben etc.

Eintritt jederzeit.

Für Erwachsene und die Jugend.

Otto Kilian, Lehrer für **Zither, Streich-Melodeon, Mandoline, Laute u. Guitarre,** **Bleichstrasse 25.**

Frau Caroline Doepper-Fischer preisgekrönte Wiener Konservatoristin, **Opern-, Konzertsängerin** erteilt **Gesang- und dramatischen Unterricht.**

Sprechstunden: 6103
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Wiesbaden, Nikolasstr. 24, Hochp.

Knaben-Institut Lucius

Forsthaus bei Echzell (Wetterau).

Gegründet 1809.

Herrl. Lage am Hochwald. Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.

Nähere Auskunft erteilt

Julius Lucius
Grossherzogl. Hess. Präceptor.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Meinemann. Müllerstraße 9, P.

Privat-Tanz-Unterricht

in unserer Wohnung ungeniert und bequem zu jeder gewünschten Zeit für den gesamten **Handwerker- und Kaufmannsstand,** für **Hotelangestellte,** sowie für die besten Kreise **praktisch.** Beginn des Tanz-Kursus am Mittwoch, den 5. Februar, im Hotel Friedrichshof.

G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1. B950

Sonntag, den 2. Februar:
Ausflug nach Schierstein
(Tivoli)
mit **Kino, Theater lebender Photographien.**
Interessant und spannend.
4 Mann Musik. Getränke nach Belieben.

Verloren Gefunden

Verloren

am Sonntag abend auf dem Wege von der Paulinenstraße zum Kgl. Theater oder daselbst ein **goldenes Kettenarmband.** Abzugeben gegen gute Belohnung Paulinenstraße 8. 6303

Der Herr J. W. oder W. J.,
welcher am Sonntag abend im **Café Habsburg** einen **Ueberzieher vertauschte,** wird ersucht, denselben daselbst zurückzubringen.

Am Samstag wurde in der Garderobe des Residenz-Theaters ein
schwarzer Stock
mit silberner Krücke
irrtümlich von Jemand mitgenommen. Es wird höflichst gebeten, den Stock, der ein Andenken ist, im Bureau des Residenz-Theaters abgeben zu wollen.

Kleine braune Hündin, langhrig, kurze Rute, auf den Namen „Mutzi" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Rheingauerstraße 7, 1. Etage.

Geschäftliche Empfehlungen

Für ein Geschäft am hies. Platze wird ein stiller oder tätiger
Teilhaber gesucht
mit 30—50,000 Mark Kapitaleinlage, welche hypothekarisch sichergest. wird. Angebote unter D. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
mit 20,000 Mk. für sehr lohnende Fabrikation gesucht. Offerten unter **B. 44** an den Tagbl.-Verlag.

Allererste Lebens-Versich.-Gesellschaft sucht für Wiesbaden u. Umgebung angesehene, tüchtige
Herren
mit besten Konnektionen. Dieselben können sich durch energische Arbeit ein auf Jahre hinaus kontraktlich garantiertes, hohes Einkommen sichern. Offerten unt. **F. 8003** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 8003) F 32

Existenz ev. **Nebenverdienst mind. v. a. Mk. 6000,**
geboten durch Uebernahme einer **Zigarren-Niederlage** u. Vertrieb ein. patent. Artikels. Erford. 2- bis 3000 Mk. Offert. mit Ref. erb. u. **S. M. 264** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** F104

Vertreter
gesucht, welche Wirte u. Kolonialwarengeschäfte besuchen, zur Mitnahme eines guten Artikels gegen hohe Provision oder auf eigene Rechnung. F63
Off. unter **F. 315** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Karlsruhe.

Erste Bielefelder Wäschefabrik
sucht
rührigen Vertreter oder Vertreterin
mit grossem feinen Bekanntenkreis für den Verkauf von
Tisch-, Bett-, Küchen- und Leibwäsche.
Offerten erbittet sofort unter **A. 787** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger gewandter
Kaufmann
(Bankfachmann, mehrjähr. Tätigkeit in großer Vermögensverwaltung) sucht
Nebenbeschäftigung
als Rechner oder dergl. bei Privaten, wirtschaftlichen oder gemeinnützigen Verbänden oder Vereinen. Gefl. Angebote unter **L. 37** an den Tagbl.-Verlag.

Maschinen-Schreibstube,
Inhaber **A. W. Heh. Rinke, Kirchgasse 30,** Ecke Faulbrunnenstraße. Telephon 3875.

Schreibstube,
Vervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau
Marktstr. 12, 1, neben d. Hotel Grüner Wald.

Plissee-Brennerei.
Für Karnevalssachen billigste Berechnung. Ellenbogengasse 11, 2.

Dänische, schwedische u. norwegische Korrespondenz jeder Art w. übersetzt. Moritzstraße 4, 3.

Schwedische Massage,
sowie jede andere sachgemäß ausgeführt Bleichstr. 12, 3. St., 11—1 und 3—6.

Schwedische Massage,
sowie jede andere, **Wiener Manikure.**
Römertor 2, 1. St., 10—1 u. 3—7.

Neu!
Eleg. Manikure
und Schönheitspflege.
Oranienstrasse 17, Parterre links.

Perf. Friseuse u. Manikure,
welche mehrere Jahre in ersten Geschäften tätig war, nimmt noch Damen an bei mäßigen Preisen.
A. Rehm. Schwalbacherstr. 38, 3 l.

Phrenologin
Adlerstraße 13, Seitenb. 1 links.

Verschiedenes

Geld. Darlehen, Raten, Rückzahl., Selbstg. Diessner, Berlin III, Belle-Alliancestr. 71. (Rückporto.) F 160

Mk. 200 zu 6% zu leihen gesucht. Off. unter **Z. 42** an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht gegen Kaution
Filiale
zu übernehmen. Konditorei mit Café bevorzugt. Off. an J. Ernst, Mainz, Zanggasse 24 I/II. B1175

Sälchen
ist noch einige Tage in der Woche frei.
Restaur. „Zur Altstadt",
Neugasse 22.

Wer würde talent. Herrn z. Bühnenlaufbahn verhelfen? Näh. unt. **B. O. 8985 an Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten. (Bremen 8994) F 104

Rückfracht-Möbelwagen von Berlin nach Wiesbaden für Mitte Februar gesucht. Offerten u. A. 785 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei gebildete Ehepaare (Rentner), in mittleren Jahren, suchen für ihr wöchentliches Skattränzchen als weitere Teilnehmer drittes skatgewandtes, im Südviertel wohnendes Ehepaar. Offert. unter Chiffre **R. 41** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Beinkranke.
Operationslose Behandl. v. Krampfadern, Beingeschwüren, Salzfluß ꝛc.; a. veraltete, schwere Fälle; meist o. Berufsst.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Fr.-Ring 4, 10—12 und 4—6 Uhr. B115

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **B.** in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt." Rückporto erbeten.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 754** an den Tagbl.-Verlag.

Rat und Hilfe!
in allen diskreten Frauenleiden, wird d. erfahr. Person erteilt. Offerten unter **C. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Aufnahme
jederzeit — streng diskret.
Frau **E. Schäfer,** beeid. Hebamme, **Frankfurt a. M.,** Ludwigstr. 12, Hp.

Bessere Heiraten
vermittelt vorschußlos
Frau **Hartmann,** Röderstr. 5, 1.

Heiraten
vermittelt reell u. diskret Frau **Möder,** Wiesbaden, Moritzstraße 52, 1.

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

üb. Famil. u. einzelne Personen bezügl. Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. s. w. streng diskret an allen Orten der Erde. F101
Welt-Auskunftei „Globus",
Nürnberg. Bindergasse 24.
(Viele freiwill. Dankschreib.)

Für Heiratslustige.
Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken erhalten Sie unseren Prospekt diskret als verschl. Brief.
„Fortuna", Int. Institut, Nürnberg. F103

Heirat! w. häusl. erz. Frl., 23 J., m. kl. Fehl. Verm. 125,000 Mk. bar, sp. erbe. Verm. u. Bed., d. gut. Char. u. tr. Liebe. Brief an: Fr. Gombert, Berlin S. O. 26.

Es ist der reine Hohn. Ich habe genug geschr. Glauben Sie aber nur, daß sich Alles wieder erlebt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am **15. Februar 1908, nachmittags 3 Uhr,** gelangen auf dem **Rathaus zu Schierstein** die zur Konkursmasse des Metzgermeisters **Andreas Israel zu Schierstein** gehörigen, in der Gemeinde Schierstein belegenen Grundstücke, nämlich:

a. Acker Gluftweiden, 3. Gewann, belegen an der Wallufer Chaussee, ausgangs des Ortes,
b. Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Stall und Schlachthaus, belegen in der Hauptstraße, gegenüber einem großen Hotel,

zur Versteigerung.

Das Ackergrundstück eignet sich vorzüglich für einen Neubau und das Hausgrundstück, wie auch seither, zum Betriebe einer Metzgerei, eventuell zum Umbau bezw. Neubau, Herrichtung von Läden ꝛc. F240

Zur Auskunft ist der unterzeichnete Konkursverwalter gern bereit.

Wiesbaden, 27. Januar 1908.
August Stempel,
Rechtsanwalt,
Wiesbaden, Nikolasstr. 13, 1.
Fernruf 427.

Neubau
Garnison-Waschanstalt,
Wiesbaden.

Die **Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten** (einschl. Lieferung aller Baustoffe) zu obigem Neubau werden öffentlich verdungen.

Versiegelte und eigenhändig unterschriebene Angebote mit entsprechender Aufschrift **nebst Proben** sind bis zum Zeitpunkte der Eröffnung am **Mittwoch, 12. Februar 1908, morgens 10 Uhr,** an das **Militär-Bauamt Wiesbaden, Johannisbergerstraße 3, I,** einzusenden.

Daselbst liegen bis zum genannten Tage Zeichnungen und Bedingungen an Werktagen von 8 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr zur Einsicht aus. Bewerber erhalten Angebotswortlaut daselbst gegen Erstattung v. 1.50 Mk.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. F283
Militär-Bauamt Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Wegen Ersparnis
hoher Ladenmiete verkaufe billiger als jeder Gelegenheitskauf:

Anzüge	. . . .	von **9.50 Mk.**	an
Lodenjoppen	. .	„ **3.90**	„ „
Burschen-Anzüge		„ **6.50**	„ „
Kinder-Anzüge	.	„ **2.50**	„ „
Buckskin-Hosen	.	„ **2.30**	„ „

nur Oranienstraße 12.
Ph. Deuster
(L. Haarstick Wwe.).

Masken-Anzüge

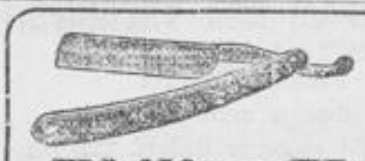
für Damen und Herren in schöner Auswahl billigst zu allen Preisen.
H. Karb,
Langgasse 13, 2.

Beteilige mich an der Kassenpraxis,
Dr. Ratner.

Von der **Kronen-Brauerei 200 Flaschen Bier** zur Kaiser-Geburtstagsfeier mit herzlichem Dank erhalten. F221
Paulinenstiftung.

Für Metzger u. Hausschlachtung
vollständige **Schweinegrabe,** frischer **Speck,** sowie **Schwarten,** stets frisch von eigener Schlachtung, zum äußersten Tagespreis abzugeben.
Versand ab Mainz unter Nachnahme.
Konstantin Schramm, Mainz,
Schweinemetzgerei u. Versandgeschäft.
Telephon Nr. 340.

Apfelsinen,
garantiert süß, Postkolli 30—40 Stück, Mk. 2.50 franko, **allerfeinste,** mit Goldpapier, Mk. 3.— franko; Bahnkiste, 150 Stück, Mk. 6.— frei ab Hamburg.
A. Freriehs, Hamburg 36. F160


Rasiermesser von **1 Mk. 25 Pf.** an.
Rasierapparate von **2 Mk.** an.
Schleifen gut und billig.
Philipp Krämer, Metzgergasse 27. Telephon 2079. 6230

Pferde- und Fuhrwerk-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks versteigere ich zufolge Auftrags **morgen Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 11 Uhr,** im Hofe
25 Schwalbacherstraße 25
nachverzeichnetes Fuhrwerks-Inventar:

2 Pferde, brauner **Wallach und Rappstute, 1 Rolle, 2 kompl. Einspänner-Geschirre, diverse andere Pferdegeschirre,**
ferner: **100 graue Backkörbe, 2 Dezimalwagen mit Gewichten, 1 Ofen**
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage Auktion. 6306

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Schwalbacherstr. 25.

Winterkur für Nerven. **Kranke.** Warme geschützte Lage am Südabh. d. Taunus. Behagl. eingericht. kl. Anst. **Spezialheilanstalt.** Centr. Heiz. u. Beleuchtung, neue Gesellschaftsräume, warme und kalte Liegehalle. **Sorgsame Behandl. u. Verpflegung. Diätkur.** (Dépendance für Minderbemittelte.) Prospekte franko
Dr. **M. Schulze-Kahleyss,** Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus. (Fa. 1403 g) F 104

Die Schellenberg'sche L. Hofbuchdruckerei Wiesbaden Kontore: Langgasse 27 Gegründet 1809

liefert alle Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe
für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr
in jeder gewünschten Ausstattung
kürzester Zeit und zu mäßigen Preisen.

Neueste maschinelle Einrichtungen. Reiche Auswahl in modernen Schriften, Initialen und Zierraten. Großes Papier-Lager Eigene Buchbinderei und Stereotypie.

Restaurant
Rotes Haus,
Kirchgasse 60.

Donnerstag:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet 149
G. Göbel.

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. **M. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 23.** (Hac. 1100 g) F 103

Rheinische Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Mechanische Werkstatt: **Schlachthausstrasse 12. Tel. 3461.**
Reparaturen von Maschinen und Motoren jeder Art, **Anfertigung** von Ersatzteilen, Werkzeugen und Vorrichtungen, sowie allen in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten. 6285

In Originalpaketen überall

Depotsdurchplakatekenntlich F 100

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?
in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den F 100
Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh. Verkehrsabteilung.

Räumungs-Ausverkauf
von
Tapeten, Linoleum, Teppichen und Vorlagen, Wachstuchen und Tischdecken
zu jedem annehmbaren Preis, teilweise unter Einkauf.
= Günstige Gelegenheit auch für späteren Bedarf. = 1835
Kleine Burgstrasse 9. Rudolph Haase.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus
ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schnaubelt Schaecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fa. 1976g) F 153

Feinste zarte
Kaiser-Matjes-Heringe
empfiehlt
Fernruf 3479. **Curt Losskarn,** Ecke Moritz- u. Adelheidstr.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Richard Wagner-Abend.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der letzte Funke.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Fräulein Josette — meine Frau.
Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr: Aschenbrödel. Abends 8 Uhr: Der Hund von Baskerville.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4—9½, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Akinaryus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufe) des Arbeitsnachweises für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—½7 Uhr.
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½ und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½ und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Walkmühlstraße 1, von 11—1 Uhr.
Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2½—4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen
Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5½ Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenfechten. 9½ Uhr: Gesang-Probe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Uebungsspiel Abends 9 Uhr: Hauptversammlung.
Theosophische Gesellschaft (Adyar). Abends 8.15 Uhr: Vortrag.
Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Vortrag des Herrn Professor Schauf über „Meteore".
Freie evangel. Vereinigung. Abends 8.15 Uhr: Vortrag.
Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Städt. Höh. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26: Jeb. Mittwochabend 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Verein der Kaufleute u. Industriellen in Wiesbaden u. Umgebung. E. V. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesangverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Liederkranz. Abends 9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Zither-Club. Abends 9 Uhr: Zither-Probe. (Westendhof).
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. Uebungsabend.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Stolzescher Stenographen-Verein. E.-S. 9 Uhr: Uebungsabend.
Deutschnationaler Handlungsgehilf.-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
Gesellschaft Sangeskreunde. 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel „Vater Rhein", Bleichstraße 5.
Damenfriseur- und Perrückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9½ Uhr: Versammlung.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung von Tüncher- und Anstreicher-Arbeiten im Hotel Schützenhof, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 8, S. 2.)
Holzversteigerung in der Oberförsterei Wiesbaden, Distr. Steinhausen u. Rentmauer; Zusammenkunft vorm. 10 Uhr an der Platte. (S. Tagbl. Nr. 36, S. 7.)
Holzversteigerung im Hausener Gemeindewald, Distr. Rabenkopf und Frohnberg, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 7, S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die Verkleidung der Gang- u. Abortwände (mit glasierten Wandplatten) im Gemeindebadhause hier, im Bureau für Gebäude-Unterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vorm. 11 Uhr. (S. A. A. Nr. 8, S. 2.)
Holzversteigerung aus der Oberförsterei Sonnenberg, in der Wirtschaft „Zur deutschen Einheit" in Sonnenberg, nachm. 1.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 43, S. 23.)

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.
Schnelldampfer Bremen New York: „Kaiser Wilhelm II." nach New York, 24. Jan. 1 Uhr vormittags von Southampton. — Mittelmeer-Linie: „König Albert" nach New York, 28. Jan. 11 Uhr vormittags von Genua. „Prinzeß Irene" nach Genua, 28. Jan. 8 Uhr nachm. in Neapel. — New York-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Cassel" nach Bremen, 28. Januar 1 Uhr nachmittags in Bremerhaven. „Bülow", nach New York, 23. Jan. 11 Uhr vormittags in New York. „Brandenburg" nach Baltimore, 23. Januar 3 Uhr nachmittags von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Gneisenau" nach Bremen, 23. Jan. 6 Uhr nachm. in Aden. — Australfrachtdampfer: „Thüringen" nach Bremen, 23. Jan. 6 Uhr nachm. von Port Said. — Ost-Asien-Linie: „Pr.-R. Luitpold" nach Bremen, 22. Jan. 3 Uhr nachmittags Dover passiert. „Sachsen" nach Bremen, 23. Jan. 8 Uhr vorm. von Genua. „York" nach Hamburg, 23. Jan. 9 Uhr vorm. von Port Said. „Pr. Eitel Friedr." nach Bremen, 22. Jan. 1 Uhr nachm. von Penang. „Bieten" nach Hamburg, 23. Jan. 1 Uhr vormittags in Shanghai. „Prinz Ludwig" nach Ost-Asien, 23. Jan. 3 Uhr nachm. von Antwerpen. — La Plata-Linie: „Stuttgart" nach Bahia, St. Cruz, Rio, Bremen, 23. Jan. von Buenos Aires. — Brasilien Linie: „Halle" nach Bahia, 22. Jan. von Santos. „Coblenz" nach Brasilien, 22. Jan. in Rio de Janeiro. „Erlangen" nach Brasilien, 22. Jan. St. Vincent passiert. — Mittelmeer-Levante-Dienst: „Skutari" nach Batum, 24. Jan. in Smyrna. „Bayern" nach Marseille, 24. Jan. in Smyrna. — Alexandrien-Linie: „Hohenzollern" nach Marseille, 22. Jan. 3 Uhr nachmittags von Alexandrien, „Schleswig" nach Alexandrien, 22. Januar 3 Uhr nachm. von Marseille.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Ab Bremerhaven vom 26. Januar bis 1. Februar 1908: D. „Prinzeß Alice", 30. Jan. nach Ostasien. D. „Cassel", 1. Febr. nach New York und Baltimore. D. „Würzburg", 1. Febr. nach Brasilien. „Franken", 1. Febr. nach Australien.

Deutsche Ostafrika-Linie.
Bureau: L. Nettenmayer, Nikolasstraße 3. F326
Rpd. „Prinzessin", Kapitän Stahl, vor Hamburg nach Südafrika, 25. 1. ab Suez. „Admiral", Kap. Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 25. 1. ab Swakopmund. „Feldmarschall", Kap. v. Ilsendorff, von Hamburg nach Südafrika, 21. 1. ab Boulogne. „Prinzregent", Kap. Gauhe, von Südafrika nach Hamburg, 26. 1. ab Sanzibar. „Bürgermeister", Kap. Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 27. 1. ab Antwerpen. „Kronprinz", Kap. Kley, von Hamburg nach Südafrika, 27. 1. an Rotterdam. „Gertrud Woermann", Kap. Jensen, von Hamburg nach Südafrika, 20. 1. an Kapstadt. „Adolph Woermann", Kap. Iversen, von Hamburg nach Südafrika, 21. 1. an Mozambique. „Windhuk", Kap. Meyer, von Südafrika nach Hamburg, 26. 1. an Marseille. „Khalif", Kap. Peus, zurzeit in Hamburg. „Khedive", Kap. Kopplstätter, von Hamburg nach Ostafrika, 26. 1. an Kilindia. „Markgraf", Kap. Volkertsen, zurzeit in Hamburg. „Bundesrath", Kapitän Greitve, von Ostafrika nach Hamburg, 27. 1. ab Aden.

Hamburg-Amerika-Linie.
Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10. F 328
Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: D. „Graf Waldersee", 23. Januar 7 Uhr abends in New York. D. „Patricia", von New York kommend, 23. Januar 9 Uhr 30 Min. abends Dover passiert. D. „Tropea", von New Orleans kommend, 22. Januar 9 Uhr abends Cuxhaven pass. — Westindien, Mexiko, Südamerika: D. „Georgia", nach Havana und Mexiko, 23. Jan. 2 Uhr nachmittags von Antwerpen. D. „Hispania", 23. Januar in Havana. D. „Rossovia", 23. Januar in Rio Grande do Sul. D. „Parthia", von dem La Plata kommend, 23. Januar morgens in Queenston. D. „Pisa", 23. Januar von Rio de Janeiro nach Bahia. D. „Prinz Oskar", 23. Jan. in Havana. D. „Rudia", nach Mittelbrasilien, 22. Januar 5 Uhr nachm. von Lissabon. D. „Troja", 23. Jan. von Oporto. — Ostasien: D. „Ambria", 23. Januar 6 Uhr nachm. von Manila. D. „Aragonia", 22. Jan. nachm. von Singapore nach Colombo. D. „C. Ferd. Laeisz", 22. Jan. 7 Uhr abends von Moji. D. „Sambia", auf der Ausreise nach Ostasien, 24. Jan. von Suez. D. „Segovia", auf der Heimreise von Ostasien, 22. Januar nachm. von Port Said. D. „Vandalia", 24. Januar von Shanghai. — Verschiedene Fahrten: Vergnügungsdampfer „Meteor", 23. Jan. 10 Uhr morgens in Oran angekommen und 6 Uhr nachm. weitergegangen.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	752.8	749.3	747.5	749.9
Thermom. C.	3.9	5.2	7.4	6.0
Dunstsp. mm	5.6	6.2	7.2	6.3
Rel. Feuchtigkeit (%)	92	94	94	93.3
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	2.8	2.3	4.5	—

Höchste Temperatur 7.4.
Niedrigste Temperatur 2.7.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Jan.	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Untergang Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Untergang Uhr M.
30	12 40	8	7 5	14 5	27 2. 1 53 N.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 29. Januar.
30. Vorstellung.
27. Vorstellung im Abonnement **B.**

Der letzte Funke.
Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Personen:

Clemens, Freiherr von Zechlin . . . Herr Tauber.
Angela von Zechlin . Frl. Eichelsheim.
Bruno Hegemann . Herr Melcher.
Stepha, seine Frau Frau Braun-Grosser.
Kommerzienrat Jeremann, sein Vater . Herr Kober.
Luz von Trendelstein . . . . . Herr Strial.
Doktor Hempel, Kreisarzt . . . . . Herr Andriano.
Lorenz, Diener . . Herr Spieß.

Spielleit.: Herr Oberregisseur Köchy.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause statt.
Anfang 7 Uhr — Ende gegen 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 30. Jan. 31. Vorstellung. 27. Vorstellung im Abonnement **C.** Die Walküre.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Mittwoch, den 29. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Fräulein Josette — meine Frau.
(Mademoiselle Josette — ma femme.)
Lustspiel in 4 Akten v. Paul Gavault und Robert Charvey. Deutsch von Max Schoenau.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

André Ternay . . . Rudolf Bartak.
Théodore Panard . Theo Tachauer.
Dupré . . . . . Ernst Bertram.
Frau Dupré . . . Clara Krause.
Josette, beider Tochter Berta Blanden.
Myrianne . . . . Luise Delosea.
Totoche . . . . . Alice Harden.
Jolavert . . . . . Max Ludwig.
Aristide Valorbier . Hans Wilhelmy.
Saint-Assises . . . Friedr. Degener.
Frau Saint-Assises . Theodora Porst.
Joe Jackson . . . Albert Köhler.
Pitolet . . . . . Arthur Rhode.
Urbain } im Dienst Gerhard Sascha.
Léontine } bei André Margot Bischoff.
Marie, Kammerzofe bei Josette . . . Helene Leidenius.
Ein Oberkellner . . Willy Schäfer.
Ein Portier . . . . Wolfgang Zeisler.

Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris bei André Ternay, der 2. Akt im Hotel Bellevue in Mounetier in Savoyen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Donnerstag, den 30. Januar. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Kolonialpolitik.
Freitag, 31. Jan.: Ganz der Papa.
Samstag, den 1. Febr.: Die Stützen der Gesellschaft.

Walhalla-Theater.
Gastspiel des Metropol-Ensembles unter Leitung des Direktors Max Samst.
Mittwoch, den 29. Januar.
Nachmittags 4 Uhr.

Aschenbrödel.
Zaubermärchen in 5 Bildern.
Ganz kleine Eintrittspreise.

Abends 8 Uhr.

Der Hund v. Baskerville.
Detektiv-Komödie in 4 Akten von Richard Oswald und Julius Philipp aus Cannon Doyles Romanserie.

Personen:

Sherlock Holmes . . Dir. M. Samst.
Doktor Watson . . Erich Schubert.
Sir Henry von Baskerville . . . Erich Briese.
Stapleton, Naturforscher . . . . Georg Sander.
Beryll, s. Schwester Wally Gerold.
Frankland, Gutsbesitz. Bruno Rüdiger.
Doktor Mortimer . Fritz Paul.
Mistreß Laura Lyons Henny Petrusch.
Barrymore, Kammerdiener auf Schloß Baskerville . . . Karl Kohn.
Mistreß Barrymore . Käte Griep.
Selden . . . . . Walter Stein.
Jim . . . . . Heinrich Böhm.
Jack . . . . . Otto Fritze.
Ein Kammermädchen Lieschen Jung.

Ort der Handlung: London und Baskerville. Zeit: Gegenwart.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 29. Januar.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.

1. Ouvertüre „Die Abenceragen" . . . . . L. Cherubini.
2. Polnischer Nationaltanz . . . . . Scharwenka.
3. Phantasie a. d. Oper „Die Entführung" . W. A. Mozart.
4. Romanze in Es-dur . A. Rubinstein.
5. Glühlichter, Walzer E. Strauß.
6. Lustspiel-Ouvertüre A. Keler Béla.
7. Spielmanns-Ständchen A. Förster.
8. Einzugsmarsch der Bojaren . . . . . J. Halvorsen.

Abends 8 Uhr:
Wagner-Abend.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer".
2. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Götterdämmerung".
3. Träume, Studie zu „Tristan u. Isolde".
4. Vorspiel und Liebestod aus d. Oper „Tristan und Isolde".
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser".

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Auswärtige Theater.
Mainzer Stadttheater. Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. — Donnerstag: Tragaldabas.

wenn er auch nur durch Worte — „küss' die Hand, gnä' Frau" — angedroht wird, oder auch der Händedruck allein. Dieser Händedruck, so behauptet Faguett, ist ein Produkt des Feminismus, denn, wenn eine Dame die Hand einem Manne drückt, will sie damit nichts weiter sagen als: „Mein Herr, ich gebe Ihnen die Hand, wie Ihre Freunde Sie Ihnen geben: betrachten Sie mich also wie einen Mann aus Ihrem Freundeskreise." Die Franzosen haben Mittel und Wege gefunden, auch bei dieser demokratischen Sitte des Händedrucks noch ausgesucht höflich zu sein, denn wenn eine Dame ihnen die Hand gedrückt hat, bedanken sie sich dafür, daß die Dame durch diese Handlungsweise sich zu ihnen herabgelassen hat. Heutzutage ist dies allerdings nicht mehr Sitte. Auf keinen Fall natürlich darf der Herr der Dame die Hand hinhalten, sondern er muß warten, bis die Dame dies tut. So ist es auch bei uns in Deutschland. Seltsamerweise aber verfahren wir beim Grüßen auf der Straße nicht so konsequent wie der Engländer, der den Hut erst dann zieht, wenn die Dame ihn durch ein Neigen des Kopfes dazu aufgefordert hat. Vielmehr muß bei uns der Herr auf der Straße zuerst grüßen.

Nehmen die Ehescheidungen zu? In der Geschichte der Ehescheidungen bedeutet das Jahr 1900, das Einführungsjahr des Bürgerlichen Gesetzbuches, eine Epoche. War vorher die Zahl der Scheidungen ziemlich konstant — unter 100 000 Ehen wurden in Preußen durchschnittlich 101 jährlich geschieden — so sank sie im Jahre 1900 plötzlich auf 80 und im Jahre 1901, wo sich die neuen Ehescheidungsbestimmungen erst recht geltend machten, sogar auf 77 herab. Von da ab aber bewegt sich die Zahl wieder dauernd aufwärts, 1902 wurden unter 100 000 Ehen bereits 85 geschieden, 1903 94, 1904 102 und 1905 bereits 103. Das Jahr 1906 aber erreichte die Höhe des ganzen letzten Jahrzehnts mit 114 Scheidungen auf 100 000 Ehen. An der Spitze steht die Reichshauptstadt Berlin, wo jede 28. Ehe geschieden wurde; am besten stand es in der Provinz Posen und den Hohenzollernschen Landen, wo auf rund 3000 Ehen eine Ehescheidung entfiel. Am meisten Lust zur Scheidung haben die Frauen. In 62 Fällen von hundert ging der Antrag von der Frau aus. Das für Scheidungen bevorzugte Alter ist das Lebensalter zwischen 30 und 35 Jahren, während die Dauer der geschiedenen Ehen in den meisten Fällen 5 bis 10 Jahre betrug. Manchmal rostet aber auch die alte Liebe, in 15 Fällen hatte die Ehe bereits über 40 Jahre bestanden. Die Gesamtzahl der geschiedenen Ehen belief sich auf 7539, d. i. 615 mehr als im Vorjahre. Die Städte haben bei weitem den Vorrang, sie stellten von der Gesamtsumme 6013 Scheidungen, während sich das platte Land mit 1526 begnügte.

Energische Alkoholgegner. Der Kampf gegen den Alkohol wird nirgends mit solcher Energie durchgeführt wie in den nordischen Reichen. In Finnland untersagt ein neues Gesetz den Handel mit Spirituosen, und in Norwegen gehen die städtischen Behörden mit größter Schärfe vor gegen alle jene, die dem Alkohol sich zu freundlich erweisen. In Schweden und in Dänemark macht die Temperenzbewegung von Jahr zu Jahr größere Fortschritte. Von den Faröer Inseln kam in diesen Tagen die Kunde, daß die gesamte Bevölkerung von 15 000 Seelen durch ein Plebiszit beschloß, jeden Verkauf oder Verbrauch von Spirituosen radikal zu verbieten. Männer und Frauen nahmen an der Abstimmung teil und von den 3000 abgegebenen Stimmen stimmten nur hundert gegen den Vorschlag. Die Hundert werden wohl trotzdem ein Mittel finden, ihren Durst zu stillen. In einer streng antialkoholischen Gemeinde Norwegens trank ein Durstiger so viel Haarwasser, daß er schließlich starb. Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, und jedenfalls ist eine Beobachtung, die man in Norwegen gemacht hat, nicht ohne Interesse. Mit dem Anwachsen der Temperenzbewegung ist merkwürdigerweise auch der Parfümverbrauch in rätselhafter Schnelligkeit gestiegen. In den niederen Volksschichten aber fand man eine Reihe junger Burschen, die allerhand duftende Essenzen in großen Flaschen bei sich trugen, die allmählich ausgetrunken wurden. So hat der Kampf gegen den Alkohol auch seine Schattenseiten.

Neue Frauenberufe. In Christiania wird gegenwärtig ein weibliches Polizeikorps zum Schutze und der Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen nach dem Muster eines bereits in New York bestehenden Musterkorps organisiert. — Die Stadt New York hat seit dem 15. d. M. 25 junge Frauen und Mädchen in den Polizeidienst eingestellt. Sie tragen Männerkleidung (Uniform mit Hose) und sind mit Motorfahrrädern ausgerüstet. Ihr Dienst besteht darin, die Geschwindigkeit der Automobile in den New Yorker Straßen zu kontrollieren und das zu schnelle Fahren zu verhüten. — An den 25 russischen Staatsbahnen sind nicht weniger als 22 000 Frauen angestellt. Sie sind als Bahnwärterinnen, Beamtinnen, bei der Telegraphie usw. tätig. Ihr Durchschnittsgehalt beträgt 280 bis 320 M., aber es gibt da große Unterschiede, da einzelne dieser Frauen beinahe 1000 M. im Jahre an Gehalt empfangen. — Als erste Gewerbeaufsichtsbeamtin in Italien ist Signora Nolanteri in Mailand angestellt worden.

Büchertisch.

* „Das Buch der jüdischen Witze". Unter diesem Titel ist soeben von M. Ruël in siebenter Auflage in Gustav Mickes Verlag (Berlin) ein Buch erschienen, das in weitesten Kreisen Anklang findet. Wo immer Menschen sich im fröhlichen Kreise zusammenfinden, um in harmloser Lustigkeit sich heitere Geschichten zu erzählen, hat von jeher der jüdische Witz, die jüdische Anekdote, eine ganz besondere Wertung gefunden. Wie manch besonders veranlagter Gesellschaftsmensch hat sich da zum Mittelpunkt des Interesses aufgeschwungen, nur weil er mit besonderer Veranlagung die Wiedergabe jüdischer Geschichten betrieb, weil er für die sprachlichen Eigentümlichkeiten solcher Witze eine besondere Veranlagung hatte. Wohl gibt es Sammlungen, welche das Gehörte oder überlieferte in Druckausgabe festzuhalten suchten. Aber an den wirklich literarischen Wert, an die Treffsicherheit, mit welcher M. Ruël in seinem obengenannten Buche uns acht verschiedene Geschichten erzählt, reicht kein vorhandenes Buch heran. Das kommt daher, daß der Verfasser nicht in den Zufälligkeiten der Sprache, nicht in doppeldeutigen Redensarten sein Material sucht, sondern daß er aus dem jüdischen Denken und Empfinden heraus die Auswahl unter seinen veröffentlichten Witzen findet. Das macht denn auch den großen Erfolg aus, den das Buch gefunden hat, das so kurz nach seinem ersten Erscheinen schon eine siebente Auflage erlebt, dessen Inhalt so aktuell wirkungsvoll und humorvoll ist, daß schon die Rezitatoren humoristischer Werke den Inhalt des Buches in ihr Repertoire aufgenommen haben. Allen Freunden eines echten gesunden Humors kann das Buch nicht warm genug empfohlen werden. G. H.

* „Die Kunst", Monatshefte für freie und angewandte Kunst, Januarheft (München, Verlag F. Bruckmann A.-G., vierteljährlich 6 M.). Ein Künstler von größter Vielseitigkeit und Individualität findet in dem ersten Aufsatz des vorliegenden Heftes wohlverdiente Würdigung, der Wiener Bildhauer Edmund Hellmer. Gleich hervorragend als Künstler wie als Lehrer hat er in Deutschland die Beachtung der weiteren Kreise lange nicht in dem Grade gefunden, wie es ihm auf Grund seiner vollendeten Meisterschaft zukommt. Die „Kunst" erwirbt sich daher kein geringes Verdienst dadurch, daß sie mit dieser vornehmen Künstlerpersönlichkeit bekannt macht. Zahlreiche glänzende Abbildungen schmücken diesen Aufsatz, wie auch den folgenden: „Die zweite Ausstellung der Akademie der bildenden Künste in Berlin". Alle Achtung vor der Summe künstlerischer Leistung, die uns in dieser Ausstellung entgegentritt; eine Schar gereifter Künstler ist hier zusammengetreten zu einer Veranstaltung, die an Gleichmäßigkeit und künstlerischem Niveau von den andern Berliner Ausstellungen nicht erreicht werden kann, schon deshalb nicht, weil diesen das Prinzip der Sichtung, das einen Grundpfeiler der Akademie bildet, fehlt. Den Schluß des Heftes bildet ein reich illustrierter Aufsatz über Rudolph Alexander Schröders neuere Arbeiten auf dem Gebiete der angewandten Kunst. Aktuelle Notizen vervollständigen den Inhalt dieses Heftes der ausgezeichneten Zeitschrift, die textlich und illustrativ in vorbildlicher Weise die zeitgenössische Kunst widerspiegelt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. V.: W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 24. Mittwoch, 29. Januar. 1908.

(29. Fortsetzung.)

Die Thalertöchter.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Paul Bliß.

Als der erste Akt zu Ende war, brach ein lauter, lang anhaltender Jubel los.

Schweigend, mit fast starrem Blick saß Fritz Wilke da und regte sich nicht.

Da fragte Marie ganz leise: „Nun, wie findest du ihr Spiel?"

Und da war es ihm, als riefe man ihn aus blumigen Traumgefilden ins kahle Leben zurück.

Leise bebend erwiderte er: „Grandios ist sie. Nie, niemals hätte ich ihr Derartiges zugetraut."

Weiter zu fragen, getraute sich Marie nicht.

Und auch er sprach kein Wort weiter davon.

Dann begann der zweite Akt.

Und wieder dieses selbe atemlose Interesse.

Mit angstklopfendem Herzen saß Marie da und fragte sich bebend: O Gott, was wird dies werden?

Während des ganzen Aktes, so lange Marguerite auf der Bühne war, wandte er wiederum nicht einen Blick von ihr.

Und dasselbe, genau dasselbe während der anderen Akte. —

Erst als der Vorhang nach dem letzten Akt fiel, als ein rasender Beifall erscholl, da erst kam er wieder zu sich.

Zehnmal ging der Vorhang wieder auf, und ebenso oft erschien, vom tosenden Jubel gerufen, die Künstlerin, dankend und sich verneigend, auf der Bühne.

Starr, ganz starr saß er da und sah immer nur zu ihr hinauf.

War es denn nur möglich? War es denn nur möglich? Das fragte er sich immer wieder.

Niemals hatte er geahnt, daß so etwas Grandioses in ihr steckte!

Endlich leerte sich das Haus.

Bebend nahm Marie seinen Arm.

Nicht ein Wort wurde gesprochen, nicht ein einziges Wort.

Fast hätte Marie weinen können, so weh war ihr das Herz, so schwer und voll.

Stumm und schnell gingen sie weiter.

Und erst als sie daheim waren, als er ihr gute Nacht wünschte, da sagte er mit all dem so lange zurückgehaltenen Schmerz: „Nun ist sie eine große, geniale Künstlerin, und ich bin ein Stümper, ein Nichtskönner!"

Schnell ging er dann in sein Zimmer.

Und dann kam eine Nacht — oh, eine grauenvoll fürchterliche Nacht.

Alles, alles durchlebte er noch einmal.

Alles, was vergessen, was begraben war, alles wachte wieder auf, wurde wieder lebendig und stand vor ihm wie mit brutaler Hand mitten in sein Leben hineingesetzt.

Ausgelacht hatte er sie damals, als sie ihm gestand, daß sie zur Bühne wolle, zur Bühne müsse, daß es sie zog wie mit tausend unsichtbaren Fäden — ja, ja, daß sie nicht anders konnte, daß sie müsse, müsse!

Ausgelacht hatte er sie!

Und verhöhnt hatte er sie, gescholten, beschimpft hatte er sie, weil sie ihm nicht gehorchen wollte.

Bis sie ihm dann davon gelaufen war — heimlich auf und davon, bei Nacht und Nebel, und mutterseelenallein in die Welt hinaus gelaufen war, ganz gleich, was daraus wurde.

Ausgelacht hatte er sie — er Narr, er blinder Narr, der er gewesen war!

Und nun? Und nun?

Triumphierend stand sie da auf der Höhe ihrer Kunst!

An nichts hatte sie sich gekehrt! Nicht an das, was er oder was die Welt gesagt hatte — auf nichts hatte sie gehört!

Am nächsten Tage ließ sich Fritz Wilke von Papa Thaler überreden, ihn zum Abendschoppen zu begleiten. Fast wider seinen Willen war er gegangen und nun saß er da und stierte schweigend vor sich hin.

Plötzlich aber brach er in die Worte aus:

„Und ich habe sie verlacht! — ich elender Stümper, ich habe sie damals verlacht!"

Dann schluchzte er in sich hinein, griff nach dem vollen Glase und stürzte es mit einem Zuge hinunter.

Da legte der alte Herr leise und zart die Hand auf seine Hand und bat: „Nun lassen Sie uns langsam austrinken und dann heimgehen, nicht wahr?" Bittend sah er ihn an.

So geschah es.

Unterwegs dann nahm der Alte den Arm des Jungen, und so gingen sie langsam nach Hause.

Und nun entrang sich dem Musiker die so lang verhaltene Qual, nun beichtete er alles dem alten Mann, nun klagte er sich an, nun zeigte er alle Schwächen seiner Seele, nun entlud er sein bedrücktes volles Herz.

Ruhig hörte der Alte ihn an, ruhig ließ er sich alles beichten, und ruhig führte er ihn weiter.

Erst als sie daheim waren, bat er: „So, und nun tun Sie am besten, lieber Wilke, — vergessen Sie es, — ja, ja, vergessen Sie alles, — das ist doch das einzig beste, denn geschehene Dinge sind doch nicht wieder ungeschehen zu machen."

Starr sah der andere ihn an und schwieg.

„Na, hab ich denn nicht recht? Es gibt doch nichts Besseres jetzt! — So, und nun schlafen Sie wohl; aber vorher sollen Sie mir jetzt mal hier in die Hand hinein fest versprechen, daß Sie nicht wieder rückfällig werden, daß Sie nicht wieder unvernünftig werden; ich bitte Sie darum, lieber Wilke!"

Da umfaßte er den alten Mann und unter leisen Tränen versprach er es.

In Todesangst schwebte Marie.

Zehnmal wohl fragte sie sich: Was soll ich tun? Was denn jetzt nur beginnen?

Zu ihm gehen und mit ihm sprechen, ihn trösten oder gar ihm Vorhaltungen machen?

Nein, nein! Taktlos und herzlos wäre das gewesen! Denn so ein Schmerz verheilt am besten, wenn man so wenig wie möglich daran rührt.

Und sie fühlte instinktiv, daß er in solcher Stimmung am liebsten allein war.

Aber sie? War sie denn nicht ebenso trostlos daran wie er? Es galt ja doch ihr Lebensglück! Jawohl, ihr Bestes, ihr Höchstes stand ja doch auf dem Spiel! Denn das fühlte sie ganz klar und deutlich: Dies ist dein letztes, dein hehrstes Glück; entrinnt es dir auch diesmal wieder, dann war es vorbei, dann war nichts mehr zu hoffen auf der Welt!

Und nun sollte sie ratlos dabeistehen und tatlos zusehen, wie vielleicht für immer nun ihr junges Glück wieder zerflatterte?

Wohl zehnmal stand sie vor seiner Tür, aber immer im letzten Augenblick zuckte sie zurück, — nein, nein, tu es nicht!

Wohl zehnmal wollte sie zu ihm sprechen, wenn er mit hastigem Gruß an ihr vorbeieilte, aber immer, wenn sie seinen stumm bittenden Blick sah, schreckte sie davor zurück, und die Stimme in ihr mahnte: Tu' es nicht! tu' es nicht!

So lief sie umher, ratlos und tatlos, und die verzehrende, die quälende Angst im Herzen wurde größer mit jedem Tage.

Natürlich merkte der alte Herr das, deshalb trat er, als sie allein waren, zu ihr und versuchte sie zu trösten: „Verzage nicht, mein Kind! Ich weiß, was für Angst du jetzt ausstehst. Aber laß den Mut nicht sinken. Betrachte es als eine Prüfung. Verzage nicht. Diese Zeit der Sorge dauert nicht lange, und dann wird alles wieder gut und froh werden, wie es vordem war. Verzage nicht, Mariechen!" Und dann streichelte er zärtlich das Haar seines Mädchens und küßte sie auf die Stirn.

Dann versprach sie, sich zusammenzunehmen, so daß niemand etwas von ihrem Kummer merken sollte.

Und indessen lief Fritz Wilke umher und suchte zu vergessen und in ernster Arbeit seine innere Ruhe wiederzufinden.

Aber das war alles umsonst. Tagsüber ging es wohl, sowie aber der Abend kam und Maria Paulsen wieder gastieren sollte, da war es mit seiner Ruhe vorbei. Dann mußte er ins Theater, dann mußte er sehen, wie sie in der neuen Rolle war. Und wenn jener Abend ihn ins Orchester rief, so war ihm auch das gleich, so ließ er sich vertreten und meldete sich krank — alles war ihm gleich — nur ins Theater mußte er, nur sie sehen, sie anstaunen, sie bewundern — das wollte, das mußte er!

Und so sah, so bewunderte er sie in allen ihren Glanzrollen.

Schon zehnmal war sie aufgetreten, und stets saß er in einer dunklen Loge und starrte sie an.

Und wenn die Vorstellung vorbei war, stand er in in einem dunklen Haustor, gegenüber dem Theater, und wartete, bis der Wagen kam, der sie abholte.

Dann sah er sie einsteigen, sah sie davonfahren, und starrte ihr minutenlang nach, bis der Wagen nicht mehr zu sehen war.

Traumgleich, langsam, zaghaft ging er dann nach Hause und legte sich nieder und lag die halbe Nacht mit offenen, starren Augen da.

Und endlich kam der Tag, an dem sie zum letzten Mal auftreten sollte.

Da hielt es ihn, da packte es ihn und ließ ihn nicht mehr los — da formte es sich zu Gedanken, was so lange wirr und unklar in ihm auf und nieder gewogt hatte, und aus den Gedanken wurde ein Wille, ein fester, unverrückbarer Wille — — zu ihr! ja, ja, zu ihr! Sie Auge in Auge sehen und mit ihr sprechen!

Ein einziges Mal nur!

Mit diesem Willen ging er dem Tage ihres letzten Auftretens entgegen.

Aber Menschenherz, o Menschenherz, wie klein, wie erbärmlich klein und schwach bist du!

Und als dieser letzte Gastspieltag da war, als er hin wollte, seine so gefeierte Diva zu sehen, zu sprechen, da keimte auf einmal der Zweifel in ihm empor, und er fragte sich: Ja, was willst du denn eigentlich bei ihr? Was willst du ihr denn sagen? Daß sie eine geniale Künstlerin ist? Das willst du ihr sagen, du, der sie ehedem so brutal verlacht hatteste? Du, du willst ihr das sagen? Nein, das war unmöglich!

Starr blickte er vor sich hin — unmöglich war es!

Aber wenn ihn dies nicht zu ihr zog, was zog ihn dann zu ihr hin?

War es wirklich noch Liebe? War es wirklich noch ein Funke, der unter der Asche glimmte und der nun emporzulodern begann?

Er wagte es kaum, daran zu denken.

Und wie sich ihr nahen, wie es ihr sagen? Er, der sie einst verlacht hatte, nun als ein Bittender, als ein um Liebe Flehender vor ihr?

Nein, nein! Unmöglich war es!

Dann plötzlich war ihm, als sähe er ihr Auge, ihr großes, schönes, seelenvolles Auge fest auf sich gerichtet — und aus diesen Augen traf ihn ein Blick voll Mitleid, jawohl, voll Mitleid! — ein Blick, der da sprach: Du armer Kerl, ja, du tust mir leid, daß du nichts als so ein mittelmäßiger Künstler geworden bist — schade, schade um dich!

Und dieser Blick, dieser ihm ins Herz dringende Blick, der weckte ihn vollends auf aus seinem Traume.

Nein, er durfte nicht zu ihr gehen!

Er war der Stümper, sie die geniale Künstlerin. Er mußte zu ihr emporsehen. Und wenn sie ihn jetzt noch liebte, so war diese Liebe nichts als ein Gnadengeschenk, denn sie stand über ihm, sie war größer als er. Und das, daß er neben ihr als eine Null stehen sollte, daß erst ihre Liebe ihn zu etwas machen sollte, — das war es, was sie von nun an trennte auf ewig!

Nein, er durfte nicht zu ihr gehen!

Und plötzlich wurde es ganz still in ihm.

All der Aufruhr der letzten Tage schwand dahin, die Klarheit, die Ruhe war da.

Aber die Ruhe des Friedhofes war es, denn nun begrub er diese Erinnerung für immer.

Als dann der Abend kam, war er ganz still und ganz gefaßt. Ruhig, als stände er vor einer wildfremden Künstlerin, wohnte er dieser letzten Vorstellung bei.

Auch als nach dem Schluß des Theaters der Wagen sie entführte, sah er ihr ruhig und gefaßt nach — nichts, nichts sollte zurückbleiben in seiner Seele, kein Haß, kein Neid und keine Liebe — klar sollte die Erinnerung bleiben.

Und als er dann zurückkam zu Marie und sie wortlos und bebend an sich zog, da wußte, da fühlte sie, daß nun sie nichts mehr trennen konnte, daß sie nun für immer zusammengehörten. —

Nach und nach legten sich die Wogen des Aufruhrs, und die alte friedliche Stille traulichen Familienglücks zog wieder ein in die Familie Thaler.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die Sinnlosigkeit unseres Lebens stammt von der Macht der Frauen; die Macht der Frauen aber stammt von der Unenthaltsamkeit der Männer, so daß die Ursache der Sinnlosigkeit des Lebens die Unenthaltsamkeit der Männer ist.

Tolstoi.

Aus der guten alten Zeit der billigen Fleischpreise.

Nach den Erzählungen einer Achtzigjährigen.

Von F. Gebhardt.

Bei der heutigen Teuerung aller Lebens- und Bedarfsmittel dürfte es wohl ein wenig interessant sein, einen kleinen Rückblick zu tun in die Verhältnisse, wie sie vor sechs und sieben Jahrzehnten allgemein waren.

Zuerst etwas über die Preise der Lebensmittel. Backwaren ausgenommen, die bis auf die letzte Zeit ihrer auffallenden Verkleinerung gleichen Preis gehalten haben, war alles billiger. Man höre: Eine gute, fette Gans kostete 1.50 M., ein Huhn je nach Größe 30 bis 75 Pf., ebensoviel das Rindfleisch, Kalb- und Hammelfleisch dagegen nur 15 Pf. Ein großes Kälbergelunge mitsamt der Leber kam auf höchstens 75 Pf. Für das Pfund Butter zahlte man 30 bis 40 Pf., für die ganze Mandel Eier 15 Pf., für das Quart Milch (¹/₄ Liter) nach unserem Gelde 7½ Pf. Obst wurde nach Metzen (1 Metze = 5 Liter) verkauft; die Metze saure Kirschen oder Pflaumen kostete 15 Pf., Birnen und Äpfel höchstens 10 bis 20 Pf. Der Scheffel Kartoffeln 1 bis 2 M. Apfelsinen und Zitronen dagegen waren bedeutend teurer, erstere das Stück 25 bis 50 Pf., letztere 25 Pf.; andere ausländische Früchte waren überhaupt nur in der Großstadt und nur zu hohen Preisen zu haben. Unter dem im allgemeinen entsprechend billigen Gemüse nahm der Blumenkohl eine Ausnahmestelle ein, denn für einen Kopf von 25 Pf. heutigen Wertes mußte man das Dreifache zahlen. Kolonialwaren waren ebenfalls teurer; Zucker das Pfund 40 bis 60 Pf.; Kaffee war in den leichteren Sorten höher im Preise als jetzt, die besseren sind sich gleich geblieben. Kakao dagegen kostete fast noch einmal soviel als heute. Teurer im Durchschnitt waren auch die Bekleidungsgegenstände, Leinwand ausgenommen, die heut ja kaum noch erschwinglich ist und kaum halb so viel kostete, als heute. Wollwaren und Seidenstoffe aber waren etwas kostspieliger, weshalb man damals auch im Winter häufig Kattunkleider und zum „Warmhalten" gestrickte „Seelenwärmer" oder Schultertücher darüber trug.

Bedeutend weniger kosteten auch die Mieten. Die Wohnung, die wir in Soldin in der Neumark bezogen, als ich zwei Jahre alt war, kostete 20 Taler jährlich. Sie bestand aus einer heizbaren Stube von einer Größe, daß eine moderne Durchschnittswohnung bequem darin Platz hätte; ferner einer gleich großen, unheizbaren Stube, einer Kammer und sehr großer Küche, Keller und Bodenkammer war nicht dabei, dafür gehörte zur Wohnung ein sehr geräumiger Holzstall; da dieser keine feste Decke hatte, konnte er von dem darüber befindlichen Heuboden aus leicht bestiegen werden, weshalb wir auch tüchtig fremde Mithilfe beim Verbrauch von Holz und Torf hatten. Ein Brunnen war im Hofe. In der mit Ziegelsteinen gepflasterten Küche stand ein gemauerter Herd, 1 Meter hoch, 1½ Meter breit, ½ Meter Tiefe. Auf dessen Fläche wurde das Kochfeuer angezündet; Töpfe und Kessel standen auf einem eisernen Dreifuß über dem Feuer oder neben ihm auf der Herdplatte. Zum Anhängen der Kessel verwendete man eiserne Haken, die beweglich und verschiebbar an einer über dem Herd befestigten Eisenstange angebracht waren. Der Zimmerofen wurde von der Küche aus geheizt. Die Ofentür war ½ Meter hoch, ⅓ Meter breit; die Asche holte man mit einer großen Wurfschaufel heraus. — Die Fenster waren nur klein und nach außen zu öffnen, wonach sie mit kleinen Ketten festgestellt wurden. Die Treppe war stark gekrümmt und äußerst schmal. Nach dem Trockenboden führte keine Treppe, man mußte eine Leiter ansetzen und eine Falltür öffnen, wenn man hinauf wollte.

Zum Reinigen der Zimmer dienten Rutenbesen; Haarbesen galten als etwas sehr Feines und Teueres. Die meist ungestrichenen Dielen mußten häufig gescheuert und danach mit weißem Sand bestreut werden, der nach dem nächsten Ausfegen gewaschen, getrocknet und wieder verwendet wurde. Die hauswirtschaftlichen Arbeiten machten überhaupt viel mehr Mühe, Schwierigkeiten und Umstände als jetzt, wo schon die Kleinstadtwohnung häufig Leitung, Ausguß, Gasvorrichtung usw. aufweist. Seife und Talgkerzen bereitete man selbst; alles Abfallfett, auch das vom Auswaschwasser, wurde dazu aufgesammelt. Die dabei zurückbleibende Lauge verwendete man bei der Wäsche; sonst stellte man sich dazu Lauge aus Buchenholzasche her. Auch die Kartoffelstärke mußte selbst fabriziert werden — nicht zu reden vom jährlichen Schweineschlachten! — Das Kochgeschirr bestand vorwiegend aus Kupfer oder Messing. Daneben verwandte man irdene Töpfe, die, wenn beschädigt, mit Draht bestrickt wurden. Als Zimmerbeleuchtung hatten wir ein Talglicht oder eine kleine blecherne Kastenlampe mit Öl, das den Docht der freien Flamme tränkte, diese Lampe stand mitten auf dem Tisch, und dabei saßen wir, Mutter und Töchter, lasen, spielten — und fertigten die feinsten Nähereien — ohne unsere Augen zu verderben (denn ich fast Achtzigjährige arbeite heut noch ohne Brille!). Später kaufte Mutter eine sogenannte „Astral-Lampe", die mit Öl gespeist wurde und sehr viel davon verbrauchte — an einem der bis in die Nacht ausgedehnten Winterabende für 50 Pf. Von Straßen- oder Hauserleuchtung war freilich nicht die Rede, wer abends ausging, mußte eine Laterne mitnehmen oder riskierte, in fremden Häusern weder aus- noch einzufinden. Zum Feuermachen dienten „Pink"- oder „Stipp-Feuerzeuge". Erst Anfang der 40er Jahre kamen die damals noch sehr teueren Schwefelhölzer auf. Auf dem Dorfe war das Leben noch unbequemer, umständlicher und zum Teil kostspieliger, da Kaufmann, Bäcker und Fleischer dort sehr selten vorhanden waren. Botenfrauen oder die wöchentlich einmal aus der Stadt kommende Semmelfrau besorgten allerlei Aufträge. Schlachten, Backen, Brauen usw. gehörte also zur Arbeit der Hausfrau in jedem ländlichen Haushalt — eine Arbeit, die noch größer wurde dadurch, daß die Tagelöhner beköstigt werden mußten.

Nun von den Arbeitslöhnen. Ein Feldarbeiter erhielt außer Kost 50 Pf. täglich, eine Arbeitsfrau 30 bis 40 Pf. höchstens; dafür arbeiteten sie von morgens 3 Uhr bis zum Abend. Ein Holzhacker erhielt bei 1½tägiger Arbeit, eine Hilfskraft eingerechnet, 1.50 M.; das Werkzeug brachte er natürlich mit. Eine Waschfrau bekam für 14stündige Arbeit 50 Pf. und das Essen. Eine Schneiderin im Hause erhielt 50 bis 75 Pf., in besonderen Fällen 1 M. Außer dem Hause kostete die Anfertigung eines Kattunkleides 2 M., eines Brautkleides 3.50 M., eines Mantels 3 M., eines Herrenhemdes 50 Pf., eines Damenhemdes ebensoviel. Dabei gab es noch keine Nähmaschinen, und die Mode schrieb viel Garnitur vor. Namenstickerei wurde verhältnismäßig gut bezahlt: das Dutzend gotischer Namenszüge (zu je zwei Buchstaben) 50 Pf., während das Stricken von ein paar Strümpfen 25 Pf. einbrachte. Witwenpensionen — für Predigerwitwen z. B. — betrugen jährlich 100 Taler, Erziehungsgelder für das Kind bis zum 14. Lebensjahre 24 Taler. Da mußte eine Witwe natürlich noch tüchtig arbeiten, um sich durchzubringen.

Auf Rosen wandelte man also auch damals nicht in der „guten, alten Zeit" — trotz der billigen Fleischpreise!

Bunte Welt.

Wie man Frauen grüßt. Im Laufe des Jahrhunderts hat sich die Sitte des Grüßens sehr verändert. Noch im Ausgang des 18. Jahrhunderts begrüßten vornehme Herren — namentlich in Frankreich — die Damen dadurch, daß sie ihr Gesicht küßten, was, wie der Spötter Montaigne sagt, nicht immer besonders angenehm war, weil man gegenüber drei schönen Frauen 50 häßliche küssen mußte. Mußte! Und ein Kuß einer Häßlichen wiegt den einer Schönen reichlich auf. Ob diese Sitte nun aus diesem Grunde oder aus einem anderen abkam, jedenfalls verschwand sie, und an ihre Stelle trat der Handkuß, der sich noch in einigen Ländern erhalten hat,

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Expedition von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Hauptagentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 48. Wiesbaden, Mittwoch, 29. Januar 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Es sieht schon besser aus!

(Das Marokko-Programm der französischen Regierung.)

Es sieht schon besser aus, man sieht doch wo und wie! Mit diesen Worten des Schülers im „Faust" können wir die Erklärungen des französischen Ministers des Äußeren Pichon kennzeichnen, die er in der Montag-Sitzung der Deputiertenkammer über die Stellung Frankreichs zur Marokko-Frage abgegeben hat, und die zugleich die Antwort auf den Vorstoß Delcassés am Freitag der vorigen Woche bilden. Pichons Erklärungen richteten sich weniger in der Form, desto mehr und entschiedener aber in der Sache gegen den ehemaligen Minister des Äußeren Delcassé, der an dem kühnen Plan gescheitert war, Arm in Arm mit England Deutschland in die Schranken zu fordern, ein Abenteuer, von dem die Mehrheit der Franzosen nichts hat wissen wollen.

Wenn dieselbe Mehrheit dem gestürzten Delcassé am Freitag zu der Rede Beifall geklatscht hat, die, wie der „Figaro" mit beißendem Hohn bemerkt, von dem Minister a. D. „seit sechs Monaten improvisiert" worden war, so kann das nur den in Erstaunen setzen, der den französischen Volkscharakter nicht kennt. Wenn jemand in der französischen Kammer aufsteht und, wie es Delcassé getan hat, erklärt, daß Frankreich ein starkes Heer, mächtige Bündnisse und zuverlässige Freundschaften habe und daß es machtvoll im Rate der Völker dastehe, dann kann er mit unfehlbarer Sicherheit auf stürmischen Beifall rechnen, wie auch sonst der Inhalt seiner Rede sei; um so mehr, wenn durch diese Worte wie durch Delcassés Rede ein gut Stück Chauvinismus hindurchklingt.

Indessen zwischen Freitag und Montag lagen zwei Tage zu je 24 Stunden, und diese Zeit hat nicht nur das offizielle Frankreich, sondern auch der überwiegende Teil der französischen Nation dazu benutzt, seinen Beifall und seine Empfindungen einer Revision zu unterziehen. Die offiziöse Presse hat unterdessen mit aller Entschiedenheit erklärt, daß Delcassé nur in seinem Namen gesprochen habe, und der „Figaro" versicherte in Übereinstimmung mit der gesamten Presse, abgesehen von den nationalistischen Blättern: „Man täuscht sich im Ausland über die Bedeutung seines Rednererfolges. In Frankreich teilt er allein diesen Irrtum." Nun, was Deutschland anbetrifft, so ist es nicht in diesen Irrtum verfallen. Die kühle Gleichgültigkeit, mit der die öffentliche Meinung in Deutschland die Rede Delcassés aufgenommen hat, zeigt am besten, wie wenig Bedeutung ihr man hier beigemessen hat. Um so bemerkenswerter aber sind die rückhaltslosen und schneidenden Absagen, welche Delcassés Appell an jene beiden Mächte, mit denen er einst anzubändeln versucht hatte, jetzt in Italien wie in England gefunden hat.

Nicht minder rückhaltslos aber ist die Absage der französischen Regierung an Delcassé, denn wenn der Minister des Äußern Pichon auch in seiner Rede den Namen Delcassé nicht genannt hat, so sind seine Ausführungen darum nicht minder entschieden gegen ihn gerichtet. Delcassé hatte am Freitag erklärt, daß „die Macht, die das überwiegende Interesse daran hatte, nämlich Frankreich", berufen war, „die marokkanische Frage zu lösen." Pichon aber versicherte am Montag, daß die Situation in Marokko durch den Algeciras-Vertrag geregelt sei und daß die Schritte Frankreichs nicht nur von der Kammer, sondern auch von den Regierungen der anderen Mächte gebilligt worden seien. Delcassé hatte am Freitag angedeutet, daß er mit Hilfe seiner Marokko-Politik Europa von „einer Art Hegemonie", womit er natürlich die Deutschlands meinte, hatte befreien wollen. Pichon wies diesen Vorstoß, dessen Lächerlichkeit freilich auch dem blödesten Verstande klar sein muß, mit der nicht mißzuverstehenden Warnung zurück, daß, wer über der Marokko-Frage die allgemeine Politik aus dem Auge verliere, Frankreich leicht zu gefährlichen Abenteuern verlocken könnte. Und endlich entkleidete er Herrn Delcassé des angemaßten Ruhmes, daß die Entente mit England und die Annäherung an Italien sein Werk seien, indem er betonte, daß diese „mehr durch die Umstände als durch die Gewalt eines einzelnen Riesen befördert worden sind".

Ebenso wie diese Herrn Delcassé erteilte Abfuhr wird das von Pichon verkündete Marokko-Programm in Deutschland mit Befriedigung aufgenommen werden. Wenn Frankreich dies Programm, das der Minister in die Worte faßte „keinerlei Einmischung in innere oder gar religiöse Fragen; kein Protektorat; wir gehen weder nach Fez, noch nach Marrakesch!" durchführt, dann wird es auch der Schlußapotheose Pichons gerecht werden können: „Frieden wollen wir und dem Weltfrieden nützen — das ist alles!" Indessen bei allem Zutrauen zu der Friedensliebe der derzeitigen französischen Regierung setzen wir in dieser Beziehung noch größeres Vertrauen in die Macht der Umstände, insbesondere was die Marokko-Frage betrifft. Die Friedensliebe Frankreichs wird hier wertvoll ergänzt, erstens durch den neuerwachten Widerstand der Marokkaner, zweitens durch die Eifersucht Spaniens, drittens durch die Besorgnis Englands, daß Gibraltar, wenn die gegenüberliegende afrikanische Küste in die Hand einer europäischen Macht gelangte, an Wert wesentlich verlieren könnte, viertens durch das InteresseItaliens daran, dasMittelmeer nicht zu einem „französischen Binnensee" degradieren zu lassen, und fünftens und letztens durch die Entschlossenheit Deutschlands, auf der Durchführung der Algeciras-Akte zu bestehen, ganz gleich, ob für die auswärtige Politik Frankreichs Herr Pichon oder irgend ein anderer, ja selbst Herr Delcassé, verantwortlich zeichnet!

*

Der dritte Tag der Kammerdebatte.

hd. **Paris,** 28. Januar. Die Kammer setzte heute die Besprechung der Interpellationen über die Marokkofrage fort. Die Tribünen sind weniger stark besetzt als gestern. Der Deputierte Hubbard sprach zunächst die Hoffnung aus, daß Frankreich, welches seine Truppen aus Marokko zurückziehe, diese nach der Seeseite und nicht nach dem Innern zurückziehen werde. Redner weist alsdann auf die Algeciasakte hin, in der die Frage eines Thronprätendenten von scherifischem Geblüt nicht behandelt werde. Frankreich dürfe nicht in die Lage versetzt werden, sich zugunsten des einen oder anderen Sultans auszusprechen; in der Algeciasakte sei nur Abd ul Asis anerkannt worden. Die Thronprätendentenfrage sei für Frankreich eine sehr heikle und müsse mit großer Vorsicht behandelt werden, um Abenteuer zu vermeiden. — Graf Boni de Castellane meint, es wäre nützlich, vor allem Deutschland zu sondieren, da die Fassung der Akte von Algeciras besonders auf den Einfluß Deutschlands zurückzuführen sei. Übrigens sei die marokkanische Frage eine sehr ernste, da sie für die auswärtige Politik aller Mächte von großer Tragweite sei. — Denys Cochin ersucht Pichon, nicht zu sehr zu zögern, die notwendigen Verstärkungen nach Marokko zu senden. Der Minister könne sich hierüber mit den übrigen Mächten verständigen. Selbst Deutschland dürfte, so meinte Redner, kein Gegner einer energischen Aktion sein, da es eine solche bisher befürwortet habe. — Hierauf erhält der Abg. Jaurès das Wort. Er hielt auch eine Rede von eindringlichem Ernst, die offensichtlich einen nachhaltigen Eindruck hervorbrachte. Er sagte, Delcassé sei der Mann nicht, um Frankreich zum Wahnsinn fortzureißen. Frankreich fürchte sich nicht vor dem Kriege, es wolle aber den Frieden, gegen den auch die französisch-englische Freundschaft sich nicht richten dürfe. Frankreich, das um Metz und Straßburg nicht kämpfe wegen Abd ul Asis, in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, wäre ein fluchwürdiges Verbrechen. (Lebhafter Beifall.) Schließlich gelangte die von der Regierung vorgeschlagene Tagesordnung von Dubief zur Abstimmung, welche lautet: die Kammer, entschlossen, den Vertrag von Algeciras durchzuführen und die Verteidigung der Rechte und Interessen Frankreichs in Marokko ohne Einmischung in die innere Politik Marokkos zu übernehmen, spricht der Regierung das Vertrauen aus und übermittelt den Offizieren und Soldaten, die in Marokko kämpfen, die Glückwünsche der Nation. Der Teil der Tagesordnung ohne den Vertrauens-Ausdruck wird einstimmig, die ganze Tagesordnung mit 496 gegen 51 Stimmen angenommen.

*

wb. **Paris,** 29. Januar. „Petit Parisien" erklärt: Die gestern von der Kammer angenommene Tagesordnung bedeute, daß Frankreich in Marokko eine friedliche Politik verfolge, welche jedes Abenteuer ausschließe, und daß Frankreich sich systematisch von jeder Absicht einer Expedition fernhalte. Die Tagesordnung entsprach sicher den Gefühlen des französischen Volkes und bekräftigte die von der Regierung abgegebenen Erklärungen.

*

hd. **Rom,** 29. Januar. Die „Tribuna" hebt den eminent friedensfreundlichen Charakter der Rede Pichons hervor. Obwohl die Italiener Delcassé für die Wiederannäherung Italiens an Frank-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt".)

Von **Julius Rosenthal.**

So also, Herr Kanzler, war es gemeint!
Jetzt wissen genau wir's und gründlich,
Das Blöckchen, so mühsam aufs neue geeint,
Erwartet sein Ende nun stündlich.

Und wenn's auch noch Zeichen des Daseins beweist,
Das Ding zählet nur noch nach Tagen,
Der Schmied, der es kunstvoll zusammengeschweißt,
Er wird es auch wieder zerschlagen.

Er ist an der Arbeit, mit heißem Bemüh'n
Seine Schöpfung zunichte zu machen,
Schon sahen wir mächtig die Funken sprüh'n,
Bald hören die Balken wir krachen.

Das Stück ist zu End' bald, 's geht alles nach Hauf',
Wozu auch den Schluß noch verschieben!
Der Traum all der großen Kinder ist aus,
Etwas Alpdrücken nur ist geblieben.

Mit einer Fanfare begann es, das Spiel,
Aus ging es mit einer Schamade,
Das, was sich da „Block" benamste, zerfiel
Bei der ersten leichten Blockade.

Der guten, alten, echt preußischen Seel'
Gelang's wieder, sich zu entdecken,
Sie braucht kein demokratisches Öl,
Wozu auch? Das Zeug gibt ja Flecken.

Die gute, alte, echt preußische Seel'
Wird nun über uns wieder wachen.
Da geht unser Staatskarren nie wieder fehl,
Gewiß nicht, Herr Kreth wird's schon machen.

Die Leute vom Osten, sie lenken den Lauf,
Kein Wunder, sie wissen's am besten,
Geht doch auch die Sonne viel früher auf
Im Osten der Elb' als im Westen.

Ostelbien wird seine Hilfe uns leih'n
Zum ländlich stillfriedlichen Dasein,
's darf niemand ein Wort auf den Straßen mehr schrei'n,
Es müßte denn höchstens „Hurra" sein.

Und „Freiheit", dies alberne Wort, man verbannt's,
Es gibt ja noch hinreichend andre,
Wie „treu und fest" und „voll und ganz",
Und noch schön're und int'ressant're.

Und sind wir den „Soz" und die Polen erst los,
Wird der Freisinn gesäubert nach Noten,
Bis endlich — die Zeit erscheint glorios —
Unter sich sind die Herrn Patrioten.

Dann aber mach', Kanzler, auch du dich bereit,
Dann ist deines Bleibens nicht ferner.
Für die kommenden Leut' dieser kommenden Zeit
Bist du selbst ein viel zu Moderner.

Dann herrschen nur Säbel und Schnäbel und Schneid,
Denen nichts sich entgegen darf stellen,
Und statt der Zitate aus Bülows Zeit
Imponieren uns dann Zitadellen.

Das wird eine große und glorreiche Zeit,
Eine Zeit des Ruhms und der Ehre,
Kapital und Arbeit, sie treten beiseit',
Und das Gold ist uns gänzlich Schimäre.

Es tritt vor dem Silber bescheiden zurück
(Sind beide doch liebe Geschwister),
Und zu Deutschlands größtem und höchstem Glück
Wird Herr Arendt — Finanzminister.

Dann stellt jene Ära sich endlich ein
Der doppelwährwaltenden Wonne,
Vor des Mondes herrlichem Silberschein
Birgt scheu sich der Goldglanz der Sonne.

Vorerst sind wir — scheint es — noch nicht ganz so weit,
Sonst müßt' manches anders im Reich sein,
Indessen, das tut nichts, es hat ja noch Zeit,
Es kann ja und muß ja nicht gleich sein.

Nur nichts überstürzen! was kommen soll, kommt,
Kein Berg wird im Sturmschritt erklommen,
Wenn das freiere Wahlrecht dem Staatsganzen frommt,
Wird es trotz aller Junkerschaft kommen.

Unser Wahlrecht von heut' ist ein wackl'g' Gebäud',
Gefährlich — das merkten wir neulich —,
Und schafft es der Kanzler nicht bald auf die Seit',
Dann sperrt man das Ding polizeilich.

Drum fort mit dem morschen Stück Rückständigkeit,
Reißt's nieder und laßt es begraben,
Schafft ein neues, ein freies, 's wird hohe Zeit,
Eh' — die Mecklenburger eins haben.

*

reich dankbar wären, sei doch nicht zu verkennen, daß Delcassé der Mann der Illusionen, Pichon dagegen der Mann der Wirklichkeit sei. Pichon habe mit seiner Ehrlichkeit die kleinen Wolken des Verdachts verscheucht, welche die Rede Delcassés hervorgerufen haben.

hd. **Mailand**, 29. Januar. Der Pariser Korrespondent des Blattes „Corriere della Sera" sendet diesem folgende Information: Ich bin in der Lage, Ihnen die Erklärung zu übermitteln, welche ein Vertreter einer Großmacht, die ich nicht näher bezeichnen kann, aber nicht Italien ist, über die marokkanische Frage vor einigen Tagen gemacht hat, nämlich: Wenn Frankreich innerhalb 14 Tagen nicht ein vorsichtigeres System eingeschlagen habe, so werde Deutschland Frankreich darauf aufmerksam machen, daß es sich nicht mehr im Rahmen der Akte von Algeciras halte, und daß Deutschland eine neue marokkanische Konferenz einberufen werde, um die marokkanische Frage zu lösen. Deutschland werde auch eine Konferenz einberufen, falls Muley Hafid aus dem Kampf gegen Abd ul Asis als Sieger hervorgeht. Der Korrespondent fügt hinzu, daß er für die Richtigkeit seiner Information zu jeder Zeit einstehen kann. (? Die Red.)

Politische Übersicht.

Dolmetscher für Polen.

L. **Berlin**, 28. Januar.

Längere Zeit wurde ständig darüber geklagt, daß Polen vor Gericht Unkenntnis des Deutschen vorschützten und die Hinzuziehung eines Dolmetschers verlangten, obwohl sie gut deutsch verständen und sich auch auf deutsch gut ausdrücken könnten. Wir haben seinerzeit in bezug auf diesen Vorwurf ausgeführt, daß es doch für eine Person fremder Nationalität eine andere Sache sei, sich im Leben deutsch auszudrücken oder in verantwortlicher Stellung vor Gericht dem Mißverstehen und Mißverstandenwerden ausgesetzt zu sein. Wenn es schon wiederholt vorgekommen sei, so führten wir aus, daß infolge des großen Unterschieds zwischen Volks- und Juristensprache Deutsche von den Richtern mißverstanden würden, so sei das bei einem Polen noch eher möglich, und man müsse es bei diesem daher als ein berechtigtes Interesse ansehen, daß er sich gegen eine solche Möglichkeit durch das Verlangen der Hinzuziehung eines Dolmetschers schützen wolle. Zu unserer Genugtuung sind diese unsere Ausführungen an den maßgebenden Stellen als zutreffend anerkannt worden, und seit geraumer Zeit wird der Forderung nach Zuziehung des Dolmetschers speziell vor den Gerichten des gemischtsprachigen westlichen Industriebezirks regelmäßig stattgegeben.

Hardens Revision.

Die von Hardens Verteidiger eingelegte Revision gründet sich, wie uns berichtet wird, u. a. darauf, daß die zur Stellung des Strafantrags vorgesehene Frist nicht gewahrt worden sei. Daraus, daß die Verhandlung erster Instanz kassiert worden sei und die Strafverfolgung durch den Staatsanwalt ein neues und selbständiges Verfahren darstelle, ergebe sich folgerichtig, daß die gesetzliche Frist zur Stellung des Strafantrags durch die Privatklage keine Ausdehnung erfahren könne. Die Frist beträgt drei Monate. Sie ist nicht gewahrt worden. In der Verhandlung selbst hat die Verteidigung diesen Einwand nicht geltend gemacht. Das Bedenken ist wohl über die juristische Neuartigkeit des Falls allerseits übersehen worden. Aus dem Unterbleiben des Einwandes bei der Verhandlung folgt allerdings nicht, daß er nun auch bei der Revision nicht geltend gemacht werden dürfte.

Ein vatikanoffiziöser Rüffel.

Die „Corrispondenza Romana" sagt, daß die vom Professor an der Universität Straßburg, päpstlichem Hausprälaten Monsignore Ehrhard in der „Internationalen Wochenschrift" veröffentlichte Kritik der Enzyklika „Pascendi" Anstoß errege. Professor Ehrhard sei intelligent, beredsam und habe ausgedehnte historische Kenntnisse, er sei aber durchaus unzuständig in Fragen der Philosophie und der Theologie. Seine Sprache gegenüber dem Papste sei in Form und Inhalt inkorrekt. Hinsichtlich der orthodoxen Fundamental-Argumente verdiene er, daß jeder wahre Katholik ihn öffentlich tadle. Die „Corrispondenza" bedauert weiter, daß die „Germania", indem sie sich ihrer rühmlichen Traditionen unwürdig zeige, mit schmeichelhaften Worten für den Verfasser den am meisten zu verurteilenden Teil des Ehrhardschen Artikels abdrucke. Die „Corrispondenza" weist schließlich auf den Artikel des Pfarrers Würzberger von Kleukheim in der Münchener „Allgemeinen Zeitung" hin, der Ehrhard lobt und den Vatikan sowie das katholische Zentrum angreift. Die „Corrispondenza" billigt den Freimut Würzbergers, erklärt aber, die elementarste Ehrlichkeit verlange, daß diese „sogenannten" Katholiken sich außerhalb der Kirche stellen. — Das hieße also mit anderen Worten, daß Katholiken, die selbständig denken oder wenigstens ihr selbständiges Denken in Wort oder Schrift in die breitere Öffentlichkeit tragen, in der Kirche keinen Platz mehr finden dürfen. Wir fürchten, daß die päpstliche Enzyklika gegen den Modernismus und die Freiheit der religiösen Kritik wenigstens in Deutschland auf einen wenig fruchtbaren Boden fällt, denn im katholischen Klerus der „Nation der Denker" gibt es noch viele echt gläubige Naturen, die nicht in gehorsamer Denkunfreiheit verharren oder nicht nur die Faust in der Tasche ballen werden und die unter Umständen ihre bescheidene, geistliche Existenz der Sache ihrer Überzeugung opfern.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser besuchte gestern morgen den Staatssekretär des Auswärtigen Amts und den Reichskanzler und hörte im Königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

Der Großherzog von Baden stattete gestern vormittag dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen besuchten gestern früh in Gesellschaft des Prinzen Heinrich von Preußen die Ausstellung englischer Kunst in der Akademie der Künste am Pariser Platze. Später kam noch der Großherzog von Baden mit Gefolge. Nachmittags ist der Großherzog und die Großherzogin von Hessen abgereist.

In Heidelberg ist gestern Prinz Leopold zur Lippe, der Oheim des regierenden Fürsten von Lippe-Detmold, im Samariterhause, wohin er sich zur Vornahme einer Operation begeben hatte, im 62. Lebensjahre gestorben.

Zur Hochzeit des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonora von Reuß-Köstritz, die auf dem Fürstlich Reußischen Stammschloß Oberstein am 1. März stattfindet, werden, wie aus Gera berichtet wird, 40 Fürstlichkeiten erwartet, unter ihnen zahlreiche Vertreter ausländischer Fürstenhöfe. Auch der russische Kaiserhof wird vertreten sein.

* **Zur hessischen Wahlrechtsvorlage** verlautet, daß im Ausschuß der 2. Kammer allerdings die Absicht besteht, die Verhandlungen in der Schwebe zu lassen, um der Regierung so die Möglichkeit zu bieten, die eigentliche Vorlage, mit der man sich bis jetzt überhaupt noch nicht näher beschäftigt hat, in ihrer jetzigen Gestalt dem zukünftigen Landtag wieder unterbreiten zu können. Die jetzt als Bedingung der Reform vorgeschlagene Verfassungsänderung würde sich im Rahmen der Erfahrungen halten müssen, die man bei den jetzigen Beratungen gemacht hat. Ein tatsächliches Scheitern der Vorlage scheint man in diesem Landtag vermeiden zu wollen.

* **Eine Massenverbreitung der Rede des Reichskanzlers über die Straßendemonstrationen.** Der „Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie" verbreitete am Montag ein Flugblatt in 100 000 Exemplaren in Berlin und Umgebung. Dieses Flugblatt enthält den Wortlaut der Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow, die er am 22. Januar im Reichstag gehalten hat. Ferner werden die Arbeiter in dem Flugblatt vor Kundgebungen auf der Straße gewarnt.

* **Eine Verschmelzung der großen kaufmännischen Verbände?** In Berlin hatten am Sonntag die Mitglieder der leitenden Körperschaften des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig) und des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (Sitz Hamburg) eine zwanglose Besprechung, in der die Grundlagen für eine Verschmelzung beider Verbände erörtert wurden. Das Ergebnis der Besprechung ist der Erlaß eines Aufrufs, der von 35 Mitgliedern der leitenden Körperschaften unterzeichnet wurde.

* **Steuer- und Wirtschaftsreformer.** Die 33. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer wird am 18. Februar in Berlin stattfinden.

* **Ein neuer Strafantrag des Grafen Moltke.** Gegen den Herausgeber der Berliner Wochenschrift „Morgen", Dr. Landsberger, hat Graf Kuno Moltke Strafantrag gestellt. Der Graf fühlt sich durch einen die Moltke-Affäre berührenden Artikel der Zeitschrift beleidigt.

* **Eine Grandingerstraße** gibt es, so schreibt man den „L. N. N." aus Bayern, jetzt in Stadtsteinach in Oberfranken. Die Wirkung ist ein gewaltiger Lärm in der Zentrumspresse, worüber sich die Stadtsteinacher, denen eine Grandingerstraße lieber ist als eine Schädlerstraße, noch einmal extra freuen.

Parlamentarisches.

Neue Gesetzentwürfe. Der Entwurf über die Ausübung der Heilkunde durch nichtapprobierte Personen und über den Geheimmittelverkehr wird ebenso wie der Entwurf eines Arbeitskammergesetzes gleichzeitig mit der bevorstehenden Einbringung an den Bundesrat veröffentlicht werden. — Über die Ordnung des Automobilverkehrs schweben zwischen den verschiedenen bei der Sache beteiligten Reichsämtern und preußischen Ministerien Verhandlungen, die auf Grund der von den anerkannten Sachverständigen abgegebenen gutachtlichen Äußerungen voraussichtlich in Kürze zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes führen werden.

Zum Unterstützungswohnsitzgesetz. Der „Zentralausschuß des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit" hat an den Reichstag zu der Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz eine Eingabe gerichtet, die um Ablehnung der Novelle bittet. Die Novelle lasse die brennendste Frage des Fürsorgewesens unberücksichtigt und die Vorschläge bedeuteten keinen Fortschritt, sondern sie würden die Armenlasten vergrößern und die Landflucht vermehren.

Die Vorlage über die Neuregelung der Gehälter der Reichsbeamten ist zwar fertiggestellt, doch finden fortgesetzt weitere eingehende Prüfungen der einzelnen Positionen statt, die zu Änderungen und Neuaufstellungen führen. Es ist daher zurzeit noch unbestimmt, wann die Vorlage dem Reichstag zugehen wird.

Heer und Flotte.

Ein neues System für drahtlose Telegraphie mit kontinuierlichen Wellen ist von dem Erfinder, Herrn von Lepel, der Inspektion der Verkehrstruppen durch Telegraphieren von Reinickendorf bei Berlin nach Braunschweig (230 Kilometer) mit Erfolg vorgeführt worden. Ein höchst einfacher kleiner Apparat erzielt bei geringem Verbrauch an elektrischem Strom einen großen Nutzeffekt und gestattet auch die Ausarbeitung der drahtlosen Telephonie.

Deutsche Kolonien.

Der Gouverneur v. Schuckmann hat auf seiner Reise nach dem Süden des Schutzgebietes auch die Bondelswarts bei Kanus besucht. Das Verhalten der Leute dort ist ein sehr zufriedenstellendes. Sie haben 50 Mann zum Bahnbau als Arbeiter gestellt und wollen sich in noch größerer Zahl daran beteiligen. Sie verschaffen sich ihren Unterhalt schon größtenteils von selbst.

Deutsch-Neuguinea. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Manila" meldet aus Sydney: Unter den Eingeborenen in Potsdamhafen (Deutsch-Neuguinea) sind Unruhen entstanden. Da ein Überfall der Weißen zu befürchten war, wurde eine Polizeitruppe hingeschickt. Das Resultat der Maßregel war bei der Abfahrt des Dampfers unbekannt; doch sollten die Europäer gesichert und die Eingeborenen nach den Bergen geflüchtet sein. Der Kreuzer „Condor" sollte nach dem Eintreffen von den Karolinen die Stätte der Unruhen aufsuchen.

Herr Delcassé, unser herzlieber Feind,
Macht wieder einmal von sich reden.
Hätt' Frankreich gehandelt, wie er es gemeint,
Dann (sagt er) wär's heut' nicht in Nöten.

Dann ging's in Marokko ihm jetzt à son aise,
Und all jene gelbbraunen Rotten
Bekämen beim Singen der Marseillaise
Aus Liebe zu Frankreich die Motten.

Und würden die höchste Befried'gung und Ehr'
In fränkischer Sitte und Sprach' seh'n,
Und (was bei dem allem das Spaßigste wär')
Das Deutsche Reich hätte das Nachseh'n.

Nach dieser Rede voll Pathos und Glanz
Gilt Delcassé nun allerorten
In Frankreich als Retter des Vaterlands,
Der 's zufällig nur nicht geworden.

Inzwischen hat die französische Chaise,
Bemannt mit schießfrohen Scharen,
Trotz Delcassé und trotz Marseillaise
Sich immer mehr festgefahren.

Das Glück, es zeiget sich Frankreich nicht hold
Auf afrikanischer Erde,
Viel besser kennt Belgiens Leopold
Fortunas goldbringende Fährte.

Sein Kongo erweist sich als Füllhorn des Glücks,
Das reichen und sicheren Lohn trägt,
Auf dem belgischen Throne, da waltet gar fix
Ein Großkaufmann, der eine Kron' trägt.

Er häufet der Schätze mit jedem Tag mehr,
Find't Erze der edelsten Sorten,
Lebte Leopold hier in Deutschland, er wär'
Schon lange Kommerzienrat worden.

Ob des Königs Reichtum viel Gutes vollbringt?
Wer weiß es? — er pflegt's nicht zu zeigen,
Doch nennt er (nach allem, was zu uns dringt)
Ein sehr großes Herze sein eigen.

Von unserem Afrika ward es jetzt still,
Und das ist für uns noch das Beste,
Wir spürten sie kaum noch, die bittere Pill',
Wenn Peters nicht immer prozeßte.

Doch solch ein Prozeß, er leuchtet hinein
In all diese saubern Geschichten,
Es ist zwar 'ne Ehr', ein Deutsch-Nigger zu sein,
Ein Vergnügen ist es mit nichten.

Aus den Kunstausstellungen.

Ein Besuch unserer Kunststätten ist augenblicklich recht lohnend, das Auge bekommt fleißig zu tun und kann nicht gar zu selten in heller Freude aufleuchten. Das ist immerhin viel wert in unserer Zeit, die ja der Malerei alles verzeiht und jede Schranke ihr devotest hinwegräumt.

Der Nassauische Kunstverein führt eine Anzahl Bilder einer Königsberger Kunstschülerin vor, eines Fräulein Petzel, deren reifendes Können besonders in den gebotenen Landschaften die besten Hoffnungen erweckt. Die Gemälde „Reifender Roggen", „Feldweg" und „Alte Scheune" verraten neben dem scharfen Auge für die Poesie der ostpreußischen Landschaft das Verständnis des Dichters für die beseligende Ruhe und den Kirchenfrieden der nährenden Mutter Erde. Die Eintönigkeit des ostpreußischen Landarbeiterheims trifft die Künstlerin mit den müden matten Farben, einem lähmenden Braun, ganz vorzüglich in dem Bilde „Instube", auf dem sie uns eine Frau am Webstuhle vorführt. Recht erfrischend mitten in diesen feierlich-ruhigen Vorwürfen wirkt das farbensatte Bild „Kletterrosen", das ein Idyll aus einem Gutsgarten darstellt. — Hellmuth Liesegang ist ein guter Landschafter; feinste Technik und Farbenharmonie zeigen seine holländischen Bilder, denen es auch an Leben und Frische nicht mangelt. Um so unangenehmer aber wirken sein „Vorfrühling" und sein „Herbstlaub", denn in jenem beleidigt ein aufdringlich-unmögliches Blau, hier dagegen ärgert ein kanariengelber gewaltiger Klecks, wo herbstliches Laub wehmütig stimmen sollte, den Beschauer doch gar zu gewaltig. — Der Maler C. C. Schirm fesselt mit der prächtigen stimmungsvollen Wiedergabe eines Streifens Lüneburger Heide, Strauchwerk und Erika zeigen eine geniale, sauber und peinlich schaffende Hand. Ein bißchen alte Schule zwar, doch tausendmal reifer als moderne Verirrungen. Fleiß und Können erfreuen auch in den Seestücken „Bei Travemünde" und „Nordseeküste".

Die Galerie Banger hat sich einem Nacheiferer Segantinis geöffnet, dem Berliner Künstler Valentin, der in seinen Landschaften hier zeigt, wie Maler von heute, ohne in die Extreme der Sezessionisten zu verfallen, die Natur und ihre Farbenreize sehen sollten. Und in der Tat, seine Kunst hat etwas gleich auf den ersten Blick Bestechendes. „Winter im Gebirge", „Beschneite Bäume", „Abendstimmung" und die Sommerlandschaften, überall ist unvermittelt Strich neben Strich, Farbe an Farbe gesetzt, dünn und zart aber, kein dicker Auftrag mehr, ein Hauch fast nur. Ein heller, duftig-zarter Ton, eine Luft auf den Sommerlandschaften rein und klar wie Äther. Da gibt es kein Stäubchen, die Bilder zeigen eine Natur, in der einer fleißigen sauberen Hausfrau nimmermüde Hand alles blitzblank, weiß und rein gewischt hat. — Frobenius stellt eine Landschaft aus

Die Ereignisse in Marokko.

Nach einem Telegramm des Grafen v. Saint-Aulaire aus Tanger ist die Polizei für das Gebiet außerhalb der Stadtmauern von Tanger gemäß der Algeciras-Akte gebildet. Die Organisation der Polizei in Rabat und Masagan erfolgt unter derselben Bedingung. Über die Art und Weise der Anwerbung von Polizeitruppen für Marokko bringt übrigens die „K. W. Z." eine interessante Meldung folgender Art: Die Franzosen werben für die Polizeitruppen, deren Instruktion ihnen durch die Akte von Algeciras übertragen worden ist, Soldaten an, die, wie sich nun herausstellt, nicht, wie die Akte von Algeciras vorschreibt, Marokkaner sind, sondern Leute aus Algerien, und wunderbarerweise sind diese Leute sehr gelehrig und sehr leicht zu instruieren, weil es eben eingeborene algerische Soldaten sind, die in kleinen Trupps hier in Tanger ankommen. Bis jetzt sind es etwa 240; ihre Zahl wird sich natürlich entsprechend vermehren, wenn der Instrukteur der Polizeitruppen und die hiesigen diplomatischen Vertreter der Mächte sich diese offenkundige Verhöhnung der Algeciras-Akte gefallen lassen. Die Sache ist sehr bezeichnend dafür, wie Frankreich durch allerlei Winkelzüge die bestehenden internationalen Abmachungen zu durchbrechen sucht.

hd. **London**, 29. Januar. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tanger, daß zwischen den französischen Truppen und den Marokkanern bei Ainkuff im Gebiet von Oued Mellah ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Der Kampf dauerte vier Stunden. Nachdem die Infanterie wiederholte Angriffe gemacht hatte, erfolgten französische Kavallerie-Attacken, die sehr wirksam waren. Schließlich wurden die Marokkaner gezwungen, sich zurückzuziehen, und sie flüchteten in großer Unordnung. Die Verluste der Marokkaner waren sehr erheblich, diejenigen der Franzosen fast unbedeutend.

hd. **Tanger**, 29. Januar. Der französische Geschäftsträger berichtet, daß trotz der unrichtigen Meldungen, welche marokkanischerseits im Innern des Landes über die Situation verbreitet werden, die verschiedenen Stämme sich nicht beeilen, dem Aufruf Muley Hafids zum heiligen Krieg Folge zu leisten. Die Eintreibung der Steuern hat nicht das gewünschte Ergebnis gehabt. Es fehlt Muley Hafid an Waffen und Munition.

wb. **Paris**, 29. Januar. Aus Casablanca wird gemeldet, daß zahlreiche Truppen Muley Raschids Settat mit Artillerie besetzt halten und energisch gegen die Franzosen verteidigen wollen. General d'Amade beabsichtigt, in einigen Tagen von neuem gegen Settat zu marschieren und diesen Punkt endgültig zu besetzen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Über die beabsichtigte Verkehrspolitik auf dem Balkan sagte der Minister des Auswärtigen von Ahrenthal in einem Exposé folgendes: „Durch den Bau der Ostbahn bis zur türkischen und serbischen Grenze legten wir den Grund zu weiteren Entwicklungen. Wir denken zunächst, die nötigen Anschlußvorkehrungen zu treffen. Als verkehrspolitische Idee wird die Linie Uvac-Mitrovitza unbedingt festzuhalten sein; denn sie bringt das bosnische Eisenbahnnetz nicht bloß in Kontakt mit den Verkehrssträngen der Nachbarländer, sondern eröffnet uns überhaupt neue verkehrspolitische Perspektiven. Nach der Fertigstellung des Anschlusses des bosnischen Eisenbahnnetzes an das türkische wird der Handel aus der Monarchie direkt über Sarajewo nach dem Ägäischen und Mittelländischen Meere profitieren können. Binnen kurzem wird es hoffentlich gelungen sein, den Anschluß der türkischen und griechischen Bahnen bei Larissa zu bewerkstelligen. Auf diese Weise wäre eine direkte Verbindung Wien-Budapest-Sarajewo-Athen-Piräus gegeben. Das wäre auch die kürzeste Route von Zentraleuropa nach Ägypten und Indien. Auch mit Montenegro wird sich eine Eisenbahnverbindung als notwendig herausstellen. Zunächst wird der Bau einer Eisenbahnlinie von Cattaro an die montenegrinische Litorale zu effektuieren sein. Diesfalls sind Erhebungen im Zuge, und sobald letztere zu einem Ergebnis geführt hätten, wäre der Zeitpunkt gekommen mit dem Fürstentum auf Grund des Artikels 29 des Berliner Vertrages in Verbindung zu treten."

Die „Politische Korrespondenz" dementiert die Meldung der „Bohemia", daß Erzherzog Franz Ferdinand nach seinem Aufenthalt in St. Moritz eine Reise durch Italien unternehmen werde. Der Erzherzog wird vielmehr nach Beendigung der Kur nach Wien zurückkehren.

Im Budgetausschuß fragte Wolf an, ob es richtig sei, daß anläßlich der Genesung des Kaisers ein Geschenk von 1 Million Lire an den päpstlichen Stuhl gemacht wurde. Ministerpräsident Beck gab die bündige Erklärung ab, daß ein Geschenk von 1 Million Lire an den Papst nicht gemacht wurde.

Rußland.

Im Ministerium des Äußern hatte gestern der dänische Gesandte eine lange Unterredung mit dem Ministergehilfen Gubastow bezüglich der Ostseefrage. Auch der holländische Gesandte sprach in derselben Angelegenheit im Ministerium vor. Die Ostsee-Angelegenheit geht ihrem befriedigenden Ende für alle beteiligten Mächte entgegen.

Der Polizei in Odessa gelang es, zwei von den an der Explosion auf den Dampfern „Grigori Nerk" und „Ujadag" beteiligten Anarchisten zu verhaften. Bei der Überführung in das Gefängnis versuchten sie zu entfliehen, wurden aber von Schutzleuten durch Revolverschüsse getötet.

Frankreich.

Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Richard erfolgte im Beisein der aus der Bretagne erwarteten Angehörigen. Wenn keine Bestimmung entgegensteht, wird die Aufbahrung in Notre-Dame und die Beisetzung ebendort erfolgen. Die Totenmesse zu zelebrieren wurde Kardinal Coulie, Erzbischof von Lyon, eingeladen.

In einem Trambahnwagen zu Toulon wurde die ausführliche Beschreibung des Fort Napoleon mit den Ziffern der Besatzung und sonstigen geheimen Chiffern gefunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Portugal.

Londoner Blätter bringen wieder sehr beunruhigende Meldungen aus Lissabon über die gegenwärtige Lage in Portugal. Die Situation hat sich zweifellos verschärft. Man befürchtet von Tag zu Tag eine allgemeine Erhebung der republikanischen Partei im ganzen Lande. Die Regierung lehnt es ab, die Gründe mitzuteilen, die zu so vielen Verhaftungen in den letzten Tagen geführt haben. Den Zeitungen hat man verboten, Kommentare über das scharfe Vorgehen der Regierung zu veröffentlichen. Die städtische Garde steht Tag und Nacht unter Waffen, um vorbereitet zu sein, falls ihre Tätigkeit notwendig werden sollte. In der Armee greift der Geist der Disziplinlosigkeit um sich.

Türkei.

Die Polizei verhaftete in unmittelbarer Nähe des Yildizpalastes einen als türkischen Offizier verkleideten Anarchisten. Der Verhaftete war im Besitz kompromittierender Dokumente.

Da der türkisch-montenegrinische Grenzstreit gütlich beigelegt wurde, ist der montenegrinische Gesandte nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Japan.

In dem japanischen Abgeordnetenhause teilte Graf Hayaschi, der Minister des Äußern, mit, daß die Frage der japanischen Auswanderung nach Kanada endgültig geregelt sei. Japan stimmte einer Beschränkung der Auswanderung in angemessenen Grenzen zu, die schriftlich festgelegt würden. Vertragliche Rechte seien indessen von Japan nicht zugestanden worden, dessen Prestige keine Minderung erfahren habe. Auch mit den Vereinigten Staaten seien Verhandlungen im Gange und ein befriedigender Abschluß in Aussicht. Es sei Pflicht der Regierung, die im Auslande wohnenden Japaner durch Verhinderung einer weiteren Auswanderung zu schützen. Es würden zu diesem Zweck außerordentlich strenge Maßregeln getroffen.

China.

Amtlich wird bekannt gegeben, daß Robert Hart der aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Urlaub gewährt und ihm als besonderes Zeichen kaiserlicher Gunst der Ministerrang verliehen worden sei. In Vertretung übernimmt Robert Bredon die Geschäfte als Generalinspektor der chinesischen Seezölle mit dem Rang eines Vizegouverneurs und Provinzialschatzmeisters.

Vereinigte Staaten.

Staatssekretär Root und der französische Botschafter Jusserand unterzeichneten gestern ein französisch-amerikanisches Handelsabkommen auf der Gegenseitigkeitsgrundlage.

Südafrika.

Die Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung der Kap-Kolonie haben einen erdrückenden Sieg der Südafrikaner-Partei über die bisher herrschende englische Partei der Progressisten ergeben. Zwei Drittel der Wähler haben gegen die Progressisten gestimmt. Man erwartet eine Mehrheit von 30 Angehörigen der Afrikaner-Partei in der 107 Mitglieder zählenden Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Januar.

Zur Frage der deutschen Einheitsstenographie.

Wie bereits öffentlich bekannt gegeben wurde, hat das Reichsamt des Innern den von den Stenographen der verschiedenen Systeme selbst ausgegangenen Plan der Aufstellung einer deutschen Einheitskurzschrift gebilligt und den von den Kurzschriftschulen vorgeschlagenen, aus 23 Personen bestehenden Sachverständigenausschuß mit der Ausarbeitung einer Vorlage für die später zu berufende Regierungskonferenz betraut. Der Arbeitsausschuß deutscher Kurzschriftsysteme, dem die bevollmächtigten Vertreter der am Einigungswerke beteiligten 9 stenographischen Gemeinschaften (Gabelsberger, Stolze-Schrey, Nationalstenographie, Stolze, Stenotachygraphie, Arends, Brauns, Faulmann, Roller) angehören und dem die Vorbereitung der Arbeiten obliegt, hat nunmehr auf Grund mündlicher und schriftlicher Verhandlung und eines mit acht gegen eine Stimme gefaßten Beschlusses eine Eingabe an das Reichsamt gerichtet, die in der Bitte gipfelt, „zur Sicherung vollster Unparteilichkeit bei dem bedeutsamen, aber so ungemein schwierigen Werke der Aufstellung einer deutschen Einheitskurzschrift verfügen zu wollen, daß die Aufgabe in gemeinsamer Arbeit von Konferenz und Sachverständigenausschuß gelöst wird, dergestalt, daß, wenn die Konferenz mit einzelnen Bestimmungen der Ausschußvorlage oder mit der Vorlage insgesamt nicht einverstanden sein sollte, auf Grund ihrer Vorschläge und Ratschläge wiederum der Sachverständigenausschuß an die Arbeit zu gehen hat, so daß aus dem Zusammenwirken beider Körperschaften ein Werk ersteht zur Befriedigung der stenographischen Welt und was mehr gilt, zum Wohle des deutschen Vaterlandes".

Diese Bitte hat folgende Veranlassung. Das sehr rasch arbeitende Reichsamt des Innern hatte auf Grund der Resolution des Reichstages vom 16. April 1907 bereits die Regierungen zur Benennung von Vertretern für eine Stenographiekonferenz aufgefordert, noch ehe ihm die sehr sorgsam erwogenen, die Stärkeverhältnisse und die geschichtliche Bedeutung der einzelnen Kurzschriftschulen berücksichtigenden Pläne der Stenographen bekannt waren. Infolgedessen haben die Regierungen, soweit sie dem Ersuchen des Reichsamtes bisher nachgekommen sind, nicht, wie man erwartet hatte, Beamte aus den Ministerien für die Konferenz bestimmt, die die Vorlage des Sachverständigenausschusses vom Verwaltungs- und vom schultechnischen Standpunkte aus

---

von wundersam feinem Farbenreiz, und Blasberg mehrere Studienköpfe. Durchweg in ernsten, toten Farben gehalten, beweisen sie, daß auch dann noch eines echten Künstlers Hand Leben und Innerlichkeit, Wärme und Treue hineinzuzaubern vermag. — Die Radierungen von Doms sind grotesk. Wahrhaftig! Übermut, eine grenzenlose Phantasie, die Fabeltiere mit der Freiheit und Lust eines Weltenschöpfers ersinnt, eine meisterhafte Kunst der bildlichen Wiedergabe kühnster Gedanken gehen in diesem begnadeten Künstler die glücklichste Verbindung ein. Freilich, ein sanfter Geschmack wird sich vor diesen Tieren, diesen vorsintflutlichen Ungeheuern, entsetzen. Und noch eins, sein Humor! Der ist göttlich! Man schaue sich nur das Wundervieh an, das da vor den lachenden Blumen hockt und den langen Rüssel an ihren Kelch hält mit majestätischer Ruhe, und mit stolzem Selbstbewußtsein den Duft einatmet. Das alle Morgen bei der ersten Upmann angeschaut — und man ist kein Griesgram mehr.

Der Kunstsalon Aktuarius bietet eine Kollektivausstellung Leo Diet (Professor in Graz). Ein vielseitiger Meister! Im Portrait ist er wohl am besten. Da ist Natur in Farbe und Haltung, Charakter im Ausdruck. Ich nenne „Portrait eines Chirurgen" (österreichischer Staatspreis) und „Portrait einer Dame", sowie die vielen Frauengesichter mit Lächeln und mit Ernst mit geschlossenen und offenen Augen. Überall Seele und Farben des Lebens. Keine Alltagskunst. Auch ein Mystiker ist Diet. „Die blaue Blume" muß das Entzücken aller Freunde dieser Kunst sein. Mit echter Evagrazie sitzt die reife, saftig hingemalte Jungfrau in aller Nacktheit auf duftig-zarten Rosen, den feinen Kopf in heißer Sehnsucht nach der „blauen Blume" gerichtet, die majestätisch aus der Waldwiese herauswächst; auch Zweige und Blätter gravitieren nach ihr der Sonne. Ein Zauber liegt in der Auffassung und in den molligen Farben, ein königliches Können in der Wiedergabe der Rosen, über die sich der Morgentau breitet und die gerade erwachen aus nächtlichem Schlaf. Das Bild „Schätze" gehört ebenfalls hierher; es zeigt im Lichte ein üppiges junges nacktes Weib, seitlich im Dunkel eine Alte mit dem Schmuckkasten auf dem Schoß. Der scharfe Kontrast wirkt aufs beste. Schwülstig und unverständlich ist „Das verlorene Paradies". „Eine zerstörte Seele" zeigt den Kopf einer Wahnsinnigen auf finsterem Hintergrund, etwas salopp ausgeführt. In den Landschaften bevorzugt Diet das Schwere, das Finstere. Die Schluchten und Waldabhänge wirken in ihrer Düsterheit und Melancholie recht packend. Eine Anzahl kleinerer Bildchen zeigen glücklich erschaute Landschaften, Städte und Friedhöfe, alles schwungvoll hingeworfen, ohne Kleinlichkeit, aber doch mit Gewissenhaftigkeit und edlem Ernste mit Farbenharmonie durchgeführt. Weniger zusagend erscheinen mir die Karikaturen mit den Witzchen darunter; da ist vieles, was kühl läßt und wohl nur der Vollständigkeit halber hier hängt.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* **Gutes Deutsch im Gesetzbuch.** Der Meiningensche Landtag bemüht sich in anerkennenswerter Weise, die Gesetze in gutem Deutsch erscheinen zu lassen. So wird z. B. in einem Antrag ein regelrechter Krieg gegen die Wörter derselbe, dieselbe und dasselbe geführt und die Beseitigung so manchen Fremdwortes gefordert, für das wir gute deutsche Bezeichnungen haben. Zu dem Einkommensteuergesetzentwurf wird daher beantragt: statt „nichtphysische" zu setzen „nicht natürliche"; statt „bezügl." „oder", statt „Dividenden" „Gewinnanteile", statt „ist dieselbe wegfällig" zu sagen „fällt sie weg" usw.

Theater und Literatur.

Der wegen Sittlichkeitsvergehen durch die Presse angeklagte Schriftsteller Franz Blei und der Verleger Weber wurden freigesprochen. Im objektiven Verfahren wurden die Werke „Amethyst" und „Lustwäldchen" freigegeben, jedoch die Einziehung des Romans „Fanny Hill" angeordnet.

Bildende Kunst und Musik.

Die neue „Cavalleria Rusticana" von Monleone gelangt an der Wiener Volksoper noch im Laufe dieser Saison zur Uraufführung in deutscher Sprache.

Ein juwelengeschmückter Kelch, den König Ludwig XVIII. von Frankreich dem Kardinal Della Genga, später Papst Leo XII. geschenkt, ist aus der Kirche von Monticelli gestohlen worden. Der Wert ist 200 000 Lire.

Der Verleger Riderl hat eine Aufführung der Oper „Salome" von Rich. Strauß in Neapel gerichtlich inhibiert, weil er Oskar Wildes Dichtung für Italien erworben habe und niemand berechtigt sei, ihr einen Operntext zu entnehmen.

Wissenschaft und Technik.

Generalmajor Wilhelm v. Knobelsdorff, Ehrenvorsitzender des heraldischen Vereins zum „Kleeblatt" in Hannover und des Berliner heraldischen Vereins „Herold", einer der bedeutendsten Kenner und Förderer der heraldischen Wissenschaft, ist im 83. Lebensjahre in Hannover verstorben. Seine letzte größere Arbeit ist die Bestimmung und Prüfung der Wappen der Hannoverschen Adelsgeschlechter gewesen, die als gemaltes Fenster für das Vaterländische Museum in Celle gestiftet wurden.

zu begutachten haben würden, sondern Männer, die mitten im stenographischen Parteigetriebe stehen und zum Teil einflußreiche Ämter in einer Parteiorganisation bekleidet haben oder noch bekleiden. Somit bestehen gleichsam zwei Sachverständigenausschüsse nebeneinander, nur mit dem Unterschiede, daß der von den Stenographen gewählte und vom Reichsamte gebilligte Sachverständigenausschuß einen von den Stenographen in ihrer großen Mehrheit als gerecht anerkannten Ausgleich der verschiedenen Interessen darstellt, während in dem anderen Sachverständigenausschusse, der Konferenz, in die jede Regierung beliebig viele Vertreter entsenden kann, eine Zufallsmehrheit entscheiden und vielleicht die sehr mühsame und zeitraubende Arbeit des eigentlichen Sachverständigenausschusses beiseite schieben könnte.

— **Personal-Nachrichten.** Das Frauenverdienstkreuz in Silber hat Fräulein Agathe Mertens hierselbst erhalten, nicht die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse.

— **Kaiserliches Antworttelegramm.** Auf das anläßlich des glänzenden Festmahles im Kurhause an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist zu Händen des Landgerichtspräsidenten, Geh. Oberjustizrats Mencke nachstehende Antwort hier eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen der Festvereinigung im dortigen Kurhause für die treuen Glückwünsche bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheime Kabinettsrat v. Lucanus."

o. **Die Einwohnerzahl unserer Stadt** betrug nach der Personenstandsaufnahme, die am 15. Oktober v. J. zum Zwecke der Steuerveranlagung erfolgte, 103663. Davon waren über 14 Jahre alte männliche Personen 34901, weibliche 44792 und Kinder unter 14 Jahren 23970. Die Gesamtzahl stimmt mit derjenigen, die das städtische statistische Amt nach den Zu- und Abschreibungen feststellte, ziemlich überein.

— **Handwerks- und Gewerbeausstellung für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der Vorstand der Handwerkskammer zu Wiesbaden hatte auf gestern nachmittag in das Hotel „Zum Hahn" die Vorstände der hiesigen Hotel- und Badhausbesitzer, sowie der Gastwirtevereinigungen und der Korporationen der Köche zu einer Besprechung gebeten. Nach einem ausführlichen Referat des Herrn Handwerkskammersekretärs Schröder über den jetzigen Stand der Vorarbeiten nahm zunächst Herr Kolb das Wort und erklärte namens des Vorstandes des Hoteliervereins dessen volle Sympathie mit dem Ausstellungsunternehmen, es sei in der letzten Vorstandssitzung einstimmig beschlossen, ein gemeinnütziges und verkehrsförderndes Unternehmen, als welches die Ausstellung unbedingt zu betrachten sei, nach Kräften zu fördern, und soll in den nächsten 8 bis 10 Tagen eine Generalversammlung stattfinden, die sich zweifelsohne dem Vorstandsbeschluß, das Unternehmen auch finanziell zu unterstützen, anschließen werde. Im Auftrage des Vereins der Gastwirte sprach Herr Stadtverordneter Horz die gleichen Sympathien aus. Namens der Gastwirtevereinigung schloß sich Herr John den Ausführungen seiner Vorredner in jeder Beziehung an. Die beiden letztgenannten Korporationen werden ebenfalls in den nächsten Tagen ihre Generalversammlungen einberufen. Es soll in diesen die finanzielle Unterstützung des Ausstellungsunternehmens endgültig beschlossen und weiterhin je ein Vereinsmitglied bestimmt werden, welches in ständiger Fühlung mit der Ausstellungsleitung bleiben soll. Wie aus der Versammlung weiter mitgeteilt wurde, waren die Vertretungen der Korporationen der Wiesbadener Köche leider verhindert, an der gestrigen Besprechung teilzunehmen, da auf Anregung der Frankfurter Köche zur gleichen Stunde eine Beratung in betreff der im Jahre 1908 geplanten Kochkunstausstellung stattfand. Es besteht jedoch in den Kreisen der Wiesbadener Köche die Absicht, auch an die im Jahre 1909 stattfindende Handwerks- und Gewerbeausstellung eine Kochkunstausstellung in größerem Stil anzugliedern, ein Projekt, welches allgemein freudig begrüßt wurde. Herr Kammersekretär Schröder dankte in seinem Schlußwort für die Anregungen, die die Versammlung gebracht, und besonders für die rege Anteilnahme, die in den Kreisen des Gasthausgewerbes herrsche, und schloß mit dem Wunsche eines recht ersprießlichen Zusammenarbeitens im Interesse eines gemeinnützigen Unternehmens, wie es die Ausstellung zu werden verspricht.

— **Folgen der letzten Reichstagsstichwahl.** Die Minister des Innern und des Krieges haben den Regierungspräsidenten Dr. v. Meister hierselbst ermächtigt, dem „Militärverein" zu Hallgarten wegen des Verhaltens einzelner Mitglieder bei der letzten Reichstagsstichwahl die Ehre, eine Fahne führen zu dürfen, zu entziehen. Der Herr Regierungspräsident hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und den Landrat Wagner zu Rüdesheim beauftragt, den „Militärverein" zu Hallgarten von diesem Beschluß zu unterrichten. Dem „Militärverein" ist nun ein amtliches Schreiben zugegangen, durch welches ihm die weitere Führung einer Fahne untersagt wird.

— **Unglaublich, aber wahr!** Unter diesem Titel wird uns berichtet: „Wie man in der Weltkurstadt Wiesbaden polizeilicherseits zur Hebung des Patriotismus an Kaisers Geburtstag glaubte beitragen zu müssen, beweist folgender Vorfall, für dessen Wahrheit volle Garantie geleistet wird: Im „Hotel Burghof", Langgasse 21/23, hatten sich etwa 12 Stammgäste, alle solide, anständige Herren aus gut bürgerlichen Kreisen, zusammengetan, um auch ihrerseits den Geburtstag Seiner Majestät durch ein kleines Festessen vorgestern abend zu feiern. Nachdem patriotischen Reden und Toasten wie üblich der schuldige Tribut gezollt, auch dem hohen Geburtstagskind noch eine gutgemeinte Glückwunschdepesche zugesandt war, wurde, wie es unter guten Deutschen in der ganzen Welt üblich ist, auch bei Wein und Gesang zum gemütlichen Teil übergegangen. Bei Klavierbegleitung sang man die üblichen Lieder und einige Herren, darunter auch ein auswärtiger Weingroßhändler (nebenbei gesagt, Reserveoffizier), erfreuten die Anwesenden durch einige durchaus dezente Vorträge und Lieder. Nachdem zuerst zwei, dann vier Schutzleute sich blicken ließen und den Anwesenden barsch und geradezu unhöflich das Singen verbieten wollten, glaubte die Gesellschaft in Rücksicht auf Kaisers Geburtstag sich diese Freude nicht verderben lassen zu sollen und sang lustig, aber durchaus nicht überlaut und irgendwie ruhestörend weiter. Plötzlich tauchten unter Führung eines Wachtmeisters sogar acht Schutzleute im Lokal auf, um die Namen der Verbrecher festzustellen, den Wirt mit „Kerl", den man eigentlich gleich mitnehmen sollte, zu titulieren und viel mehr ruhestörenden Lärm zu verüben, als die Gesellschaft den ganzen Abend verbrochen hatte. Auf der Straße natürlich großer Menschenauflauf, Vermutung der großartigsten Verbrechen, mindestens, als wenn eine staatsgefährliche Anarchistenbande drinnen getagt hätte und vom Platz weg verhaftet werden sollte. Haben wir es hier, von wo schon so mancher Polizeiübergriff die gesamte deutsche Presse beschäftigte, nicht herrlich weit gebracht? Das gerichtliche Nachspiel wird natürlich nicht ausbleiben."

we. **Freidenkerverein.** In der am Montag stattgehabten ordentlichen Generalversammlung des „Freidenkervereins" wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden Generalagent Vogtherr, zum 2. Vorsitzenden Redakteur Möglich, zum Schriftführer Röttcher, zum Kassierer A. Dietrich. In der Folge sollen nach einem gefaßten Beschluß, um die Montags-Wochenversammlungen anziehender zu gestalten, kurze Referate mit sich an dieselben schließendem Meinungsaustausch erstattet werden. Beschwerde wurde geführt über die stoffliche Unzulänglichkeit des Bundesorgans. Auf dem nächsten Freidenkerkongreß, welcher kurz nach Pfingsten in Frankfurt stattfindet, wird die Angelegenheit einer besseren Ausgestaltung des Blattes zur Erörterung gestellt werden.

o. **Kaufmannsgerichtswahl.** Die Wahl der Beisitzer aus den Reihen der selbständigen Kaufleute ging gestern in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags sehr ruhig von statten. Das Interesse an der Sache war in diesen Kreisen sehr gering, denn es haben im ganzen nur 14 Kaufleute von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Abstimmung erfolgt bei dieser Wahl bekanntlich nach vorher festgestellten, gebundenen Listen. Die Kaufleute hatten sich auf eine Liste geeinigt; die darauf vorgeschlagenen 30 Kandidaten gelten somit als gewählt. Bei der heutigen Wahl der Handlungsgehilfen geht es lebhafter zu, denn hier stehen sich zwei Parteien gegenüber, die es bekanntlich an eifriger Agitation nicht fehlen ließen und beide gestern noch, am Vorabend der Wahl, Versammlungen abhielten. — Bis zur Mittagsstunde waren etwa 90 Stimmen abgegeben worden, dann wurde jedoch die Beteiligung wesentlich lebhafter.

o. **Kochkunst-Ausstellung.** Das Projekt des „Vereins der Köche", im Herbst d. J. im „Paulinenschlößchen" eine Kochkunst-Ausstellung zu veranstalten, hat eine wesentliche Förderung dadurch erfahren, daß der „Klub der Köche" (Zweigverein des Internationalen Köche-Verbandes) seine Beteiligung zugesagt hat. Die formelle Vereinigung der beiden Vereine kam in einer gestern nachmittag im „Hotel Mehler" abgehaltenen gemeinsamen Sitzung zustande. Aus der Mitte des „Klubs der Köche" wurde der geschäftsführende Ausschuß durch mehrere Mitglieder ergänzt. Diese Vereinigung hat den großen Vorteil, daß die Ausstellung nunmehr ein vollkommenes Bild der in Wiesbaden in hervorragendem Maße vertretenen Kochkunst bieten wird.

— **Kuraufenthalt für Eisenbahner-Töchter.** Der Bezirksausschuß des Eisenbahn-Töchterhorts hat beschlossen, auch in diesem Jahre einen bestimmten Betrag für die Sommerpflege von Mädchen zur Verfügung zu stellen. In Betracht kommen in erster Linie Waisenkinder weiblichen Geschlechts, die das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Ausnahmsweise können jedoch auch ältere Waisen berücksichtigt werden. Als Kurorte kommen Bad Orb, Bad Nauheim, Laubach, Schönberg, König i. O. und Kreuznach in Betracht, unter denen die Wahl freigestellt ist.

— **Besondere Belohnungen von Eisenbahnern.** Eine außerordentliche Belohnung hat der Hilfsweichensteller Clos in Bad Ems wegen Beseitigung einer Betriebsgefahr erhalten.

— **Ein höchst seltsames Naturereignis** in jetziger Jahreszeit wurde in vergangener Nacht gegen 12 Uhr hier und in unserer Nachbarstadt Biebrich beobachtet. Heftiger Sturm und Schneewolken kamen von Nordwest und grelle Blitze, von schweren Donnerschlägen begleitet, durchzuckten die Luft. Die Einwohner wurden erschreckt aus dem Schlafe geweckt. Das Unwetter hatte auch Hagel und Schneefall im Gefolge.

— **Bauplätze in der Langgasse.** Freitag, 31. Januar d. J., findet im Rathause hier auf Zimmer 42 eine nochmalige Versteigerung der Bauplätze, Ecke der Langgasse und Marktstraße, statt. Wie wir hören, sind mehrere Liebhaber vorhanden. Wir erfahren ferner, daß der Magistrat beschlossen hat, die Anzahlung gegen eine entsprechende Sicherheit zu stunden.

— **Bauschwindel.** Man schreibt uns: „Unter dem Titel „Bauschwindel" fand man in der letzten Sonntagsnummer des „Tagblatts" einen Schriftsatz, der das Tun und Treiben von Baugeldgebern und Hypothekengläubigern als Schatzgräberei und Bauschwindel erklärt. Alle Schwindeleien sollen bestraft werden, und mir sollte es leid tun, wenn je ein Schwindel ungestraft bliebe. Ich überlasse es aber jedem Leser, zu beurteilen, wer der Schwindler ist: ein Geldgeber oder der, der ein Haus zu bauen wagt ohne eigene Mittel. In dem Falle, wo eine zweite Hypothek bewilligt wurde, erkennt der fragliche Verfasser einen „Bauschwindel". Wo besteht ein Gesetz, das die Verwendung von Hypothekengeldern vorschreibt? Jedenfalls war es in dem angeführten Beispiel sehr gut, wenn das besagte Kapital teilweise rentabel angelegt und nicht etwa zu einer Automobiltour nach der Schweiz oder für sonstige Liebhabereien usw. verwendet wurde. Wieso hier ein Bauschwindel vorliegen soll, ist mir unklar. Obendrein noch von Lynchjustiz zu reden, ist unglaublich und lächerlich." — Jeden, der ohne eigenes Geld baut, zum Schwindler zu stempeln, wäre wohl ebenso verfehlt, wie jeden Baugeldgeber ohne weiteres als unehrlich und hinterhaltig zu erklären. Daß über die Verwendung von Hypothekengeldern noch kein geschriebenes Gesetz besteht, dieselbe vielmehr bis jetzt noch ganz nach Gutdünken erfolgen kann, ist richtig, ob dies aber im Interesse der Bauhandwerker und Lieferanten liegt, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist der Zweck der Hypothekenaufnahme bei Neubauten ausnahmslos der, mit diesem Gelde die aufgelaufenen Bauschulden zu decken und nicht andere Verbindlichkeiten damit zu erfüllen.

— **Hat ein Droschkenkutscher telephonischen Bestellungen Folge zu leisten?** Ein in der Hildastraße wohnender Amtsrichter ersuchte am 14. Juni 1907 durch telephonischen Anruf eine Firma, eine ihrer Droschken von der Haltestelle nach seiner Wohnung zu schicken. Sie teilte den erhaltenen Auftrag durch ein Mädchen dem Kutscher Sch. mit. Er fuhr aber nicht vor der Wohnung des Amtsrichters vor, weshalb er auf Grund der Polizeiverordnung vom 1. November 1901, nach deren § 13 der Kutscher, so lange er auf dem Halteplatz Aufstellung mit seiner Droschke genommen, sie jedermann zur Benutzung zu gestatten hat, und er keine tarifmäßige Fahrt verweigern darf, auch wenn er zu einer Fahrt nach der Wohnung des Fahrgastes bestellt wird, zur Untersuchung gezogen wurde. Der Angeklagte bestritt seine Verpflichtung, auf telephonische Bestellung fahren zu müssen. Die Strafkammer erkannte auch in der Berufungsinstanz auf Freisprechung. Sie glaubte dem Angeklagten, daß nach der Erfahrung, die er selbst wie seine Kollegen gemacht hätten, die telephonische Bestellung einer Droschkenfahrt durch Mittelspersonen oft unrichtig mitgeteilt werde. So habe der Angeklagte mit Recht an der Richtigkeit der hier gemachten Bestellung zweifeln können. Es habe dem Angeklagten nicht zugemutet werden dürfen, von dem Droschkenhalteplatz zu fahren und sich auf das Risiko einzulassen, ob tatsächlich ein Amtsrichter in der Hildastraße eine Droschke habe benutzen wollen. Das Urteil der Strafkammer griff die Staatsanwaltschaft mit der Revision an. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte unter den erwähnten Umständen nicht habe annehmen dürfen, daß der Auftrag, so wie er ihm mitgeteilt worden, falsch gewesen sei. Es erhelle, daß der Angeklagte sich zu der ihm unbequemen Fahrt nur deshalb nicht entschlossen habe, weil er bei dem starken Fremdenverkehr auf eine lohnendere Fahrt habe rechnen dürfen. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in dem Verhandlungstermin vor dem ersten Strafsenat des Kammergerichts, der Revision den Erfolg zu versagen. Der Senat hat jedoch das Vorderurteil nebst der ihm zugrunde liegenden tatsächlichen Feststellung aufgehoben und die Sache an die Strafkammer zurückverwiesen. Er sprach aus, daß die Anwendung der Polizeiverordnung von 1901 gegen den Angeklagten nicht ausgeschlossen werde, wenn er im Zweifel darüber habe sein können, ob der Auftrag zur Droschkenfahrt ihm richtig übermittelt worden sei. (Nachdruck verboten.)

— **Ein eigenartiger Unfall.** Anläßlich eines Festes hatten die Bewohner Biebrichs ihre Häuser beflaggt. An dem Hause eines Bauunternehmers hing im obersten Stockwerk eine sehr große Fahne, die vom Wind heftig hin- und herbewegt wurde. Bei einem besonders starken Windstoß wurde das Fahnentuch in die Höhe gehoben und wickelte sich um eine 1½ Zentner schwere Figur, welche den Giebel des Hauses krönte und dort vorschriftsmäßig befestigt war. Der Sturm wurde immer heftiger, und das Fahnentuch umschlang die Figur immer fester, bis diese schließlich mit Donnergepolter hinab aufs Pflaster stürzte. Vor dem Hause stand gerade ein Spenglergehilfe, der sich nicht mehr retten konnte. Sein linker Arm wurde von der Figur teilweise getroffen und schwer verletzt. Nach seiner Wiedergenesung verlangte der Spengler von dem Hausbesitzer Schadenersatz, denn dieser habe durch das Heraushängen der großen Fahne den Unfall verschuldet. Der Bauunternehmer, der gegen Haftpflicht versichert ist, trug die Sache der betreffenden Gesellschaft vor, die aber die Zahlung verweigerte, weil hier kein Unfall vorliege, für den der Hausbesitzer haftbar gemacht werden könne. Der Spengler klagte hierauf gegen die Versicherungsgesellschaft auf Zahlung der Kurkosten und eine einmalige Entschädigung. Die Zivilkammer des Wiesbadener Landgerichts gab der Klage statt. Der Hausbesitzer mußte dafür sorgen, daß durch die Fahne ein Unfall nicht entstehen konnte. Er hat fahrlässig gehandelt und dadurch verschuldet, daß die Fahne sich um die Figur wickelte und sie zum Abstürzen brachte. Daß dabei eine Naturgewalt, nämlich der Wind, mitwirkte, ändert an der Sache nichts. Da der Hausbesitzer bei der Gesellschaft gegen Haftpflicht versichert ist, so hat sie den entstandenen Schaden zu tragen.

— **Verdorbene Fische.** Ein Leser teilt uns mit: „Zu dem unter dieser Überschrift veröffentlichten Fall bin ich in der Lage, mit einer bei einem Geflügelhändler gekauften verdorbenen Gans ein übelriechendes Gegenstück zu liefern; nur leider mit dem Unterschied, daß sich der betreffende Geflügelhändler nicht dazu verstand, die Gans zurückzunehmen. Der Hineingefallene hat die gefüllte und gebratene Gans dem Händler in den Laden geschickt; dessen Frau aber behauptete nun, der Käufer hätte die Gans verderben lassen, was nicht richtig ist. Also Vorsicht beim Gänsekauf."

— **Ein Menschenauflauf** entstand gestern nachmittag in der Schwalbacher Straße. Ein Automobil war im schnellsten Tempo dahergesaust, als plötzlich ein kanonenähnlicher Schlag verkündete, daß an dem Fahrzeug etwas passiert sein müsse. Tatsächlich war denn auch ein Defekt entstanden und erst nach einer halben Stunde konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Durch den donnernden Knall waren einige Pferde scheu geworden, die wie rasend dahin sausten. Zum Glück ist nichts weiter geschehen, die Straße war in der Zeit gerade nicht besonders belebt.

— **Verwahrlost.** Ein 10jähriger Junge von hier, der sich schon seit Wochen vagabondierend herumtreibt, wurde durch die Polizei in Biebrich aufgegriffen. Ein

traurigtes Los hat den Jungen auf die Straße geworfen. Die Eltern sind beide gestorben und die Großmutter hatte ihn aufgenommen. Als auch diese verstarb, schloß sich der Junge einer bekannten Familie an, die aber anscheinend auch wenig Einfluß auf ihn hatte. Schließlich wechselte diese Familie die Wohnung, ohne daß der Junge die neue Wohnung erfuhr und so trieb er sich denn die ganze Zeit herum. Er wurde zunächst der Polizeidirektion Wiesbaden übergeben, welche das Weitere für seine Unterbringung veranlassen wird.

— **Niedergelegt** werden in Kürze die von der Stadt angekauften Häuser Marktstraße 29 und Langgasse 1. Gestern wurde den Ladeninhabern zum 5. Februar gekündigt.

o. **Ein Liebesdrama** spielte sich gestern abend in dem Hofe des Hauses Neugasse 22 ab, indem daselbst ein junger Mann, angeblich Koch, auf seine in diesem Hause bei einem Wirt bedienstete 17 Jahre alte Geliebte, eine gewisse Emilie Greder, einen Revolverschuß abfeuerte, der diese in den Unterleib traf. Der Revolverheld lief davon. Das Mädchen wurde schwer verletzt durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus befördert.

— **Ein Durchgänger.** Heute vormittag gegen 10 Uhr scheute in der Seerobenstraße das vor einen Lieferantenwagen der Firma Markus (Essigfabrik) gespannte Pferd und ging durch, wobei es mit solcher Wucht gegen ein Alleebäumchen rannte, daß dieses oberhalb der Erde glatt durchbrach und ein Rad total in Trümmer ging. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Wagen, dessen Inhalt sich auf die Straße ergoß. Bei all dem Unglück ist dieser Ausgang für das Pferd selbst noch als ein glücklicher zu bezeichnen, das ohne jenes Hindernis unfehlbar in das eiserne Gartengeländer gerannt wäre.

— **Vergiftet** wurde gestern morgen der Pudel eines in der Mauergasse wohnenden Eierhändlers. Das Gift war für Vertilgung von Ratten und Mäusen bestimmt. Der Besitzer des Hundes hat einen Verlust von etwa 200 Mark.

— **Ein frecher Diebstahl** wurde gestern in einem Hause in der Moritzstraße verübt. Einem dort wohnenden Arbeiter sind während seiner Abwesenheit sämtliche Kleider abhanden gekommen. Dieselben sollen einen Wert von 63 M. haben. Anzeige ist erstattet.

— **Kurhaus.** Die Kurverwaltung, bekanntlich stets bestrebt, den Wünschen der Besucher ihrer Veranstaltungen gerecht zu werden, muß notgedrungen bezüglich der Maskenfälle auf die frühere Bestimmung der Festsetzung eines Schlußtermins für die Lösung von Vorzugskarten für Abonnenten zurückgreifen, da sich bei dem letzten Maskenball ergeben hat, daß es dem Kurhausrestaurateur beim besten Willen nicht möglich ist, seine Vorbereitungen in entsprechender Weise zu treffen, wenn ihm gar kein Anhalt über die Besucherzahl im voraus gegeben ist, denn mangels eines Schlußtermins erfolgen die meisten Vorzugskartenlösungen erst kurz vor der Veranstaltung. Es mußte daher für den am Samstag dieser Woche stattfindenden 3. Maskenballe der frühere Schlußtermin (Samstagnachmittag 5 Uhr) wieder angesetzt werden.

— **Kaisers Geburtstag.** Das Veteranen- und Landwehrkorps Wiesbaden, der Krieger- und Militärverein „Fürst Otto v. Bismarck" und der Marineverein Wiesbaden veranstalteten am Samstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr, in den festlich geschmückten Räumen des „Kaisersaales", Dotzheimer Straße, eine gemeinschaftliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Von der Bühne herab grüßte die mit Pflanzenschmuck umgebene, sehr wirkungsvolle Kaiserbüste. Eingeleitet wurde die Feier durch einen von Fräulein M. Wächter schön zum Vortrag gebrachten Prolog „Die Hohenzollern", worauf Fräulein Johanna Rohm die Anwesenden durch zwei gediegene, meisterhaft wiedergegebene Klavierstücke (Valse impromptu und Aufschwung) erfreute. Herr Leutnant a. D. v. Branconi begrüßte die erschienenen Ehrengäste und Gäste, unter denen wir Herrn Generalmajor z. D. Sieltzer, Herrn Konteradmiral z. D. v. Lyncker, Herrn Oberstleutnant v. Detten, später auch den Herrn Polizeipräsidenten v. Schenck und viele andere aktive und inaktive, sowie Reserve- und Landwehroffiziere bemerkten. Redner gab seiner Freude über die unter den drei Vereinen bestehende Freundschaft Ausdruck, konstatierte den überaus zahlreichen Besuch des Festes und leerte sein Glas auf das Wohl der Gäste. Die vollendeten Darbietungen des Pistonvirtuosen Königl. Kammermusikers Herrn Fritz Werner: „Erinnerung an Prag" fanden den stürmischen Beifall der Zuhörer, der sich später für „Es ist ein Brünnlein geflossen" und „Konzertpolka", sowie für die freundlichst gewährte Zugabe immer wiederholte. In der nun folgenden Festrede wies Marine-Oberingenieur d. S. Kaufmann auf die nahen Beziehungen hin, die uns alle, besonders aber die Mitglieder der Kriegervereine, mit unserem Kaiser verbinden, und auf die sich hieraus ergebenden Rechte und Pflichten. Redner ging kurz auf die früheren ohnmächtigen Zeiten des alten Reiches ein und schilderte dann den Werdegang bis zu unseren Zuständen, die uns im Vergleich mit vielen fremden Ländern mit gerechtem Stolz und mit Freude erfüllen dürfen. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung in das Kaiserhoch ein, dem die Nationalhymne folgte, während die jetzt von Soldaten der Armee und von Marinemannschaften umgebene Kaiserbüste ganz besonders wirkungsvoll erschien. Es folgten einige packend vorgetragene Deklamationen des Herrn Kunstmalers Meyer-Elbing („Des Vaters Tochter" und „Friedrich der Große und Leutnant Stein", beide von A. E. Strahl [Hauptmann Schrader-Wiesbaden], sowie „Was will Majestät mit den Jungen" von Anthes), wofür der Künstler reichen Beifall erntete. Als Teilnehmer an dem großen Kriege verlieh Kamerad Rohm durch kernige Worte dem „Treuschwur alter Soldaten" sinnigen und innigen Ausdruck. Nach der Pause fand die Uraufführung des von W. Pessina von Branconi verfaßten Volksstückes „Das eiserne Kreuz" statt. Es wurde von Mitgliedern des Vereins „Fürst Otto von Bismarck" recht gut wiedergegeben und fand bei allen Anwesenden die allerbeste Aufnahme. Dem Autor wurde seitens einiger Freunde und Verehrer für sein Erstlingswerk ein Lorbeerkranz überreicht, eine Auszeichnung, die vorher schon Herrn Fr. Werner zuteil geworden war. Kamerad Schäfer deklamierte in gewohnter, packender Weise das ernste Gedicht „The germans to the front" von Fr. Jacobs und erfreute weiter durch eine ebenfalls sehr gut aufgenommene Zugabe: „Meine Pfeife". Es folgte dann der von Mitgliedern des Marinevereins gespielte Schwank „Marine auf Urlaub", der die Lachmuskeln der Zuschauer in steter Bewegung hielt und den Darstellern reichen Beifall einbrachte. Nach dem gemeinschaftlichen Absingen des deutschen Flaggenliedes entwickelte sich alsbald ein reges Tanzvergnügen, dem sich die große Mehrzahl der Anwesenden in ungetrübter Freude bis zur frühen Morgenstunde hingab.

— **Walhalla-Theater.** Am Donnerstag fällt die Vorstellung einer Ballfestlichkeit wegen aus.

— **Siamesischer Hofmaskenball im Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Das orientalische Maskenballfest, das bestimmt Samstag, den 8. Februar, im Frankfurter Schumann-Theater stattfindet, beschäftigt seit einer Woche Hunderte von Händen. Das Theater wird für diesen einzigen Abend im Innern vollständig umgebaut, aus dem Theaterraum wird ein siamesischer Krönungssaal mit all seinem Pomp und Glanz, seiner glänzenden und gleißenden Pracht. Sechs Künstler haben an den Entwürfen gearbeitet, der gezeichnete Ballfonds von 25 000 M. wird vollauf aufgebraucht werden. Im Zeichen der reichsten Majestät der Welt, des Königs des kleinen Reiches Siam, steht das Maskenfest. Der weiße Elefant bildet den Grundton der Dekoration. Dann das buntfarbige siamesische Leben und Treiben. Wo jetzt das Promenoir im Theater ist, werden zwölf siamesische Liebes-Prunklauben aufgestellt. Jede eigenartig, jede eine Art kleiner Tempel für sich mit magischer Zauberbeleuchtung. Überhaupt soll das Raffinierteste an Lichteffekten geboten werden. In diesen Zauber-Krönungssaal denke man sich noch eine vieltausendköpfige Menge in allen erdenklichen Kostümen, so wird man sich ein schwaches Bild von dem Glanze machen, den diesesmal der Schumann-Theater-Maskenball bieten wird. Den Höhepunkt erreicht das Fest um Mitternacht. Da zieht der gesamte siamesische Hofstaat in goldstrotzender Pracht in den Saal. Die Kostüme für diesen Aufzug kosten ein Vermögen. Sie werden gegenwärtig nach Informationen, die auf der siamesischen Gesandschaft geholt werden, in Breslau angefertigt. Im Theater werden zwei Kapellen mit 100 Mann die Ballmusik bilden, im Galafoyer spielen die Siamesen in Original-Hofmusiker-Pracht, auch im Tunnel soll Siam zu seinem Rechte kommen. Sämtliche Räume des Riesenbaues, auch das holländische Café und Weinrestaurant, werden im Zeichen des siamesischen Masken-Krönungsfestes stehen, alle Räumlichkeiten sind für das Fest reserviert. Da die Subskriptionen überaus zahlreich einlaufen, wird die Liste spätestens Anfang nächster Woche unbedingt geschlossen. Das Fest beginnt um 9 Uhr. Die wenigen zur Ausgabe gelangenden Zuschauerkarten für den Balkon (5 M.) sind bis auf 200 bereits vergriffen. Die Vorbestellung muß daher bald bewerkstelligt werden.

— **Gesundheitspflege.** Freitag, den 31. Januar, abends 8½ Uhr, findet im Kneippverein einer der beliebten Frageabende statt. Alle zu stellenden Fragen über Krankheitserscheinungen werden nach Möglichkeit beantwortet. Nichtmitglieder sind willkommen. Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant Gambrinus.

— **Kleine Notizen.** Bei eintretendem Nachtfrost wird die Eisbahn auf dem Eisklub-Sportplatz morgen wieder geöffnet sein. — Mit Bezug auf die Notiz „Verdorbene Fische" ersucht Herr W. Klees, Oranienstraße 52, festzustellen, daß die Ware nicht bei ihm gekauft worden war.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Morgen Donnerstag, den 30. d. M., geht im Abonnement C „Die Walküre" mit Frau Leffler-Burkard als „Brünnhilde" in Szene. Die „Sieglinde" singt diesmal Frau Brodmann, die „Fricka" Fräulein Schröter und die „Sigrune" Frau Denera.

* **Kurhaus.** Der von der Kurverwaltung für morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Abonnement im kleinen Konzertsaale des Kurhauses angesagte Trio-Abend findet auf vielseitigen Wunsch hiesiger Kammermusikfreunde statt. Das vorzügliche Gelingen der beiden Programmnummern ist durch die Ausführenden: Frau Afferni-Brammer (Violine), Herrn Kapellmeister Afferni (Klavier) und Herrn Max Schildbach (Violoncello), im voraus gewährleistet. Es kommen zur Aufführung: Trio in C-Moll von Brahms und Trio in B-Dur von Beethoven. — Eines großen Besuches wird sich voraussichtlich der für Freitag dieser Woche im Abonnement im großen Konzertsaale des Kurhauses angesagte Lieder-Abend zu erfreuen haben, da es der Kurverwaltung gelungen ist, für denselben den gefeierten, auch in Wiesbaden so außerordentlich beliebten Konzertsänger Herrn Adolf Müller aus Frankfurt a. M. zu gewinnen. Herr Müller wird nicht weniger als sechzehn der schönsten Lieder für Bariton zum Vortrage bringen, und zwar in historischer Folge von Komponisten von Joh. S. Bach bis auf die Neuzeit.

* **Reichshallen-Theater.** Im Reichshallen-Theater gastiert das derzeitige brillante Programm noch bis Ende dieses Monats. Der Besuch des vorzüglichen, besonders von Familien bevorzugten Variétés ist bestens zu empfehlen.

* **Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst** eröffnet nächsten Sonntag, den 2. Februar, im Festsaale des Rathauses eine Ausstellung, die zu gleicher Zeit Keramiken und Gemälde umfassen wird. Von den 21 namhaftesten deutschen Töpferei-Werkstätten und keramischen Künstlern hat das Königliche Kunstgewerbe-Museum in Berlin 103 mustergültige Arbeiten zu einer Wander-Ausstellung vereinigt, die jüngst mit größtem Beifall in Berlin gezeigt wurde und nun ihre Reise durch ganz Deutschland antritt; Wiesbaden hat den Vorzug, sie zu allererst zu bekommen. Zugleich werden 84 zumeist neuere Gemälde von Edmund Steppes-München gezeigt, die — bis auf eines aus Privatbesitz — alle verkäuflich sind. Steppes ist unseren Kunstfreunden kein Neuer mehr; um so mehr wird man sich der Fortschritte freuen, die der Künstler seit der Ausstellung bei Banger vor mehreren Jahren gemacht hat.

* **Konzert.** Am Freitag, den 7. Februar, wird im Kasinosaal Frau Gerda Hildebrandt-Schneevoigt aus München im Verein mit dem Pianisten Herrn Wolfgang Ruoff ein Konzert veranstalten, das zu den interessantesten der Saison zählen dürfte. Frau Hildebrandt-Schneevoigt, eine ausgezeichnete Konzertsängerin, ist in Wiborg in Finnland als die jüngste Tochter des Kapellmeisters Ernst Schneevoigt geboren (also eine Schwester des Dirigenten des Kaim-Orchesters) und studierte bei Pauline Viardot-Garcia in Paris. Die von auswärts vorliegenden Kritiken sprechen sich ungemein günstig aus. Ebenso geht dem Pianisten ein guter Ruf voraus.

* **Neue Oper von W. Freudenberg.** Die demnächst am Bremer Stadttheater zur Aufführung gelangende Oper „Jahrmarktsfest von Plundersweilern" von Goethe, für die Bühne bearbeitet von Emil Pohl, komponiert von Wilhelm Freudenberg, Begründers und ehemaligen Direktors des Freudenbergschen Konservatoriums in Wiesbaden, ist gleichsam die Idealisierung eines Volksfestes, das allenthalben in Deutschland zu gewissen Zeiten bei Gelegenheit von Messen oder großen Märkten in ziemlich gleicher Weise, wenn auch unter anderem Namen, gefeiert wird. Es ist ein Volksfest mit Schaubuden, Seiltänzern, Kasperl-Theater, Zigeunern, Schattenspiel usw. — Das Stück ist durchkomponiert wie eine Oper, der Bearbeiter Emil Pohl hat drei bei Goethe nicht vorhandene Personen als Besucher des Jahrmarktes hinzugefügt, nämlich Goethe selbst, sowie Lotte und Werther.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Die Chemie** hat bekanntlich die Grundsätze erforscht, nach denen sich die rationelle Ernährung des Menschen vollzieht. Unter Verwertung dieser Resultate wissenschaftlicher Forschung existieren eine große Anzahl künstlich zusammengesetzter Nährmittel, die alle als Idealnahrung empfohlen werden. Man hat darüber fast ganz vergessen, daß die Natur uns verschiedene Nährmittel bietet, die von Haus aus schon alle zum Leben nötigen Nährstoffe im richtigen Mischungsverhältnis enthalten. In erster Linie sind hier zwei pflanzliche Produkte zu nennen, Hafer und Reis. Besonders in Form von Knorrs präpariertem Hafer- und Reismehl bilden sie schätzenswerte und leichtverdauliche Nährmittel. Ihr Wert als Kindernahrung ist ja allbekannt.

Nassauische Nachrichten.

÷ **Biebrich,** 28. Januar. Der freisinnige Wahlverein hielt heute abend im „Schützenhof" eine Versammlung ab, in der Redakteur Moeglich und Herr Neubauer aus Wiesbaden über die gegenwärtige politische Lage sprachen. Die Ausführungen der Redner drehten sich naturgemäß um die Wahlrechtsfrage, als dem wichtigsten politischen Ereignis; sie kamen zu einer entschiedenen Verurteilung des Verhaltens der Regierung und der freisinnigen Fraktion im Landtage. Die von Herrn Reeser Waldmann mit großem Geschick geleitete Versammlung, die sich in allen Stücken den Referenten anschloß und denen auch die sozialdemokratischen Redner beipflichteten, nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heutige Versammlung des liberalen Wahlvereins für Biebrich erklärt eine schleunige und gründliche Reform des preußischen Wahlrechts und die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen für eine zwingende Notwendigkeit und spricht die Erwartung aus, daß die freisinnigen Abgeordneten im preußischen Landtage auf dieser freisinnigen Forderung nachdrücklich bestehen. Sie nimmt entrüstet von der Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow Kenntnis, sieht in dem Verhalten des Fürsten Bülow eine verletzende Absage an die dem Block angeschlossenen freisinnigen Parteien und erwartet, daß die freisinnigen Parteien nunmehr hieraus die Konsequenzen ziehen werden."

d. **Idstein** i. T., 28. Januar. Kaum war gestern abend der von der Stadt in der Turnhalle veranstaltete Kaiser-Geburtstags-Kommers beendet, als plötzlich Alarmrufe und Feuersignale ertönten. Es brannte die Lederfabrik von Trinkhaus auf der Dammühle. Das Feuer entstand kurz nach 2 Uhr nachts in den Trockenräumen der Fabrik und hatte bald das ganze Fabrikgebäude ergriffen. Eine Selbstzündung ist wohl ausgeschlossen, da das Gebäude mit Dampfheizung versehen war, allgemein vermutet man aber Brandstiftung von feindlicher Hand. Die beiden städtischen Wehren, sowie die Feuerwehr der Baugewerkschule waren bald zur Stelle und beschränkten das Element auf seinen Herd. Unversehrt blieben das Wohnhaus und die Ökonomiegebäude. Der Schaden beläuft sich auf etwa 70- bis 80 000 Mark und ist teilweise durch eine niedrige Versicherung gedeckt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Im Rückfall gestohlen.

Am ersten Andreasmarkttage ist aus dem Vorplatz eines Hauses im Dambachtal ein wertvoller Frauenrock gestohlen worden, welchen die Taglöhnerin Eva B. von hier, eine unzählige Male, darunter zehnmal wegen Diebstahls, vorbestrafte Frau, anderen Tages bei einem Althändler an der Bleichstraße vertauschte. Sie will das Kleidungsstück von einem Unbekannten gekauft haben, als sie eben im Begriff gewesen, sich in der Klinik ein Auge operieren zu lassen. Strafe: 9 Monate Gefängnis.

Die Folgen eines Verhältnisses.

Die Witwe Sch. von hier hat zeitweilig zu einem Leutnant in Beziehungen gestanden, die auch nicht ohne Folgen geblieben zu sein scheinen. Zuletzt soll der Geliebte sie haben sitzen lassen und sie soll durch die Drohung, ihn wegen Abtreibungsversuchen zur Anzeige zu bringen, einen Geldbetrag von 10 000 M. von ihm erpreßt haben. Damit aber nicht zufrieden, machte sie ihn auch weiter noch zum Gegenstand von Erpressungsversuchen, bis der Leutnant, der sich einer Tat, wie der ihm vorgeworfenen, nicht bewußt war, Strafanzeige wider sie erstattete. Außer wegen vollendeter und versuchter Erpressung stand die Frau heute wegen verleumderischer Beleidigung vor der Strafkammer. Zeugen waren in der Sache nicht geladen. Die Verhandlungen gingen hinter verschlossenen Türen vor sich. Die Angeklagte leugnet und soll auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Die Überfälle auf deutsche Turner in Welsch-Tirol.

S. u. H. **Rovereto** (Südtirol), 28. Januar.

Der Krawallprozeß in Rovereto nimmt den Verlauf, der allgemein vorausgesehen wurde. Die angeklagten Irredentisten leugnen alle gegen sie erhobenen Beschuldigungen und wollen von den deutschen Ausflüglern durch Beschimpfungen gereizt worden sein. Nur zwei Italiener wollen sich aus letzterem Grunde zu Tätlichkeiten haben hinreißen lassen. Aus den gestrigen Verhandlungen teilen wir folgendes mit: Nachdem vorgestern mit den Angeklagten die Vorgänge in Persen und Calliano durchgesprochen, gelangten nunmehr die Vorgänge bei der Fortsetzung des Ausfluges und auf dem Bahnhofe in Trient zur Verhandlung. Am Morgen des 27. Juli v. J. setzten 18 Deutsche, geführt von Professor Meyer, den in Persen und Calliano gestörten Ausflug fort. Die anderen fuhren nach Trient. Als Meyer mit der Gesellschaft nach Carbonare kam, wurden sie dort von dem Studenten Carbonari u. a. mit Steinwürfen und Pfeifen empfangen. Carbonari eilte ihnen nach St. Sebastian voraus und bereitete den Deutschen in Gemeinschaft mit angesammelten Knaben eine Katzenmusik auf Petroleumkannen, Pfeifen und dergleichen. Beim Abstieg nach Calliano kam den Deutschen ein Automobil entgegen, dessen Insassen drohende Gebärden gegen sie machten. In Mittenberg (Mezzomontano) hielt das Automobil an. Zwei Insassen, Guidi Larcher und Giuseppi Colpi, stiegen aus und wollten Professor Meyer, der sich bei Dr. Spängler und Kofler befand, photographieren. Professor Meyer protestierte dagegen und es kam zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging. Larcher versetzte dem Professor Meyer zwei Ohrfeigen, und Mario Skottoni schlug ihm mit einem Stock über den Kopf, daß er blutete. Dann fuhr das Automobil weiter; auf der Fahrt rühmten sich Larcher und Skottoni, daß sie Meyer gezeigt hätten, wie man sein Ehrenwort hält und das Vaterland rettet. Trotz der Versprechungen, die Deutschen aus Calliano ruhig fortfahren zu lassen, kam es gegen 8 Uhr beim Eintreffen der Deutschen zu einem furchtbaren Skandal, der um so bedrohlicher wurde, als mit Rücksicht auf die getroffenen Vereinbarungen keine Vorsichtsmaßregeln getroffen waren. Beim Betreten des Dorfes wurde den Deutschen „Abasso, Tedeschi! Porchi Vigliacci!" (Schweine, deutsche Schufte) entgegengerufen. Die erregte Volksmenge schrie und pfiff, und es wurde mit faulen Eiern und Früchten, mit Anilin gefüllten Eiern, Melonenschalen und Kürbisstücken auf die Deutschen geworfen. Die Gendarmen mußten mit gefälltem Bajonett den Weg freimachen und mühsam den Deutschen einen Weg zum Bahnhofe bahnen. Dort auf dem Bahnhof und nachher in Trient kam es dann wieder zu bösen Krawallen. — Der Gerichtshof hat beschlossen, den Professor Edgar Meyer als Zeugen zu laden. Es sind gleichzeitig Vorsichtsmaßregeln getroffen, um diesen wichtigen Tatzeugen

ungefährdet nach Rovereto und in das Gerichtsgebäude zu schaffen. Die Haltung der Angeklagten bleibt fortgesetzt eine dreiste und anmaßende; schon bei der Verlesung der Anklageschrift unterhielten sie sich ungeniert untereinander und lachten höhnisch, als ihr Verhalten den deutschen Besuchern gegenüber zur Sprache kam. Das Verhör der Angeklagten schritt so schnell vorwärts, daß morgen Mittwochvormittag bereits mit der Vernehmung der Zeugen, zunächst der bei dem Überfall beteiligten deutschen Turner, begonnen werden kann. Die weitere Verhandlung drehte sich hauptsächlich um die Vorgänge bei dem Überfall in Calliano. — Am Schlusse der heutigen Nachmittagssitzung besprach der Vorsitzende mit den Angeklagten dann eingehend die Vorgänge auf dem Bahnhofe in Trient, worauf die weiteren Verhandlungen auf morgen früh 9 Uhr vertagt wurden. — Nach einem Telegramm aus Trient herrscht dort ebenso wie in Rovereto vollständige Ruhe. Man scheint sich etwaige Demonstrationen für den Schluß des Prozesses aufzubewahren.

---

* **Mordprozeß Pagenstedt.** Aus Bonn, 28. Januar, wird berichtet: Pagenstedt ist von der Anklage, die Anna Wirtz vergiftet zu haben, heute freigesprochen worden.

h. Konstanz, 28. Januar. Der zuletzt in Radolfszell angestellt gewesene Hauptlehrer Werner wurde von der hiesigen Strafkammer wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Sport.

* **Jagd.** Dem Hochwild im Taunus wird gegenwärtig, da fast alle übrige Jagd bei uns ruht, eifrig nachgestellt. So wurden in den letzten Tagen wieder erlegt im Sulberger Wald vier, in der Arnoldshainer Jagd drei Stück. Oberförster Tainer-Neuweilnau schoß auf der Birsch einen ungewöhnlich starken Achtender, und Hegemeister Ubach-Oberreifenberg einen guten Sechsender. Mit 1. Februar tritt die Schonzeit für weibliches Rot- und Damwild in Kraft. Damit ist dann die Zeit der großen Treibjagden für diesmal vorbei.

Kleine Chronik.

Der Stenographenverband Stolze-Schrey, die Zusammenfassung der gleichnamigen Kurzschriftschule, die in Deutschland 1412 Vereine mit 43 215 Mitgliedern umfaßt, hat für das Jahr 1908 zum 1. Vorsitzenden den Redakteur Max Bäckler in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 123b, zum 2. Vorsitzenden den Realgymnasialdirektor Professor Weickamp in Berlin-Schöneberg berufen.

Zum letzten Berliner Mord. Der Mord an der Frau Wiesner in der Gerichtsstraße scheint sich bei näherer Betrachtung doch als ein Raubmord herauszustellen oder es scheint der Mörder wenigstens die Absicht gehabt zu haben, sich in den Besitz des Geldes der Frau zu setzen. Es ist durch Bekannte festgestellt worden, daß die Ermordete als vermögend gegolten hat. Sie soll einige Tausend Mark besessen und kleine Summen verliehen haben, die sie sich dann in Teilzahlungen wieder zurückgeben ließ. Ob Geld gestohlen worden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Über den Täter selbst herrscht noch vollkommenes Dunkel. Er ist höchstwahrscheinlich unter den Bekannten der Frau Wiesner zu suchen, und zwar vermutlich weniger unter den Schlafburschen als unter ihren Geschäftsfreunden, denen sie mit Geld hilfreich unter die Arme griff. Die Ermordete soll eine verhältnismäßig lebenslustige Frau gewesen sein und ihr Vergnügen in dem Besuch von Witwenbällen gesucht haben.

Liebesdrama. In einem Hause der Eberstraße in Cassel spielte sich eine Liebestragödie ab. Ein dort wohnendes junges Mädchen wurde von seinem Liebhaber durch 3 Schüsse schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich, der Täter ist geflohen.

Baunfall. Von den beiden auf der neuen Charlottenburger Brücke über dem Landwehrkanal stehenden 20 Meter hohen Gerüsten, die zur Errichtung mächtiger Monumentalfiguren zum Schmucke der Brücke dienen, ist das eine eingestürzt, wobei ein Arbeiter verletzt wurde. Auch das zweite droht einzustürzen. Der Verkehr über die Brücke ist einstweilen gesperrt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht ermittelt, steht aber vermutlich mit dem starken Winde in Zusammenhang.

Drei Schulkinder ertrunken. In Altenessen fiel ein Schulknabe in die mit Wasser gefüllte Lehmgrube einer Ziegelei und ertrank. Zwei 14jährige Schulkameraden, die ihn retten wollten, ertranken ebenfalls. Die Leichen sind geborgen.

Betriebsstörung. Auf Zeche „Maximilian" bei Hamm wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Maschinisten die Fördermaschine beschädigt. Der Betrieb ruht ganz. Da auch die Wasserleitung außer Betrieb ist, ist die Lage zurzeit sehr schwierig. Die Belegschaft wird zeitweilig über Tag beschäftigt.

Die Dresdener Hochstaplerin. In Sachen der verhafteten „Gräfin Sturdza" glaubt zwar die Dresdener Kriminalpolizei auch heute noch, daß sie es mit einer Gräfin zu tun hat. Es handelt sich aber offenbar um eine bekannte Hochstaplerin, die sich den Namen einer Gräfin Sturdza fälschlich beigelegt hat, um die Behörden irre zu führen. Die Verhaftete soll mit einer raffinierten Hochstaplerin identisch sein, deren Mädchenname Irma Freyler ist. Wegen Betrugs und Hochstapeleien, die genau so wie die zuletzt in Dresden ausgeübten, angelegt waren, wurde sie vor einigen Jahren in Ödenburg in Ungarn zu drei Jahren Kerker verurteilt.

Schneeschmelze. Infolge des anhaltenden Regens ist in den bayerischen Alpen die Schneeschmelze eingetreten, so daß die Isar Hochwasser führt; sie ist bereits auf 0,75 über normal gestiegen.

Ein gefährlicher Mensch. Während sich seine Frau im Wochenbett befand, begab sich der in Freudenheim wohnende Müller Peter Reuter zum Tanz nach Käfertal und geriet dort in Streit mit den Brüdern Plosz, von denen er einen erstach, während der andere schwer verletzt auf dem Kampfplatze liegen blieb. Reuter wurde aus dem Bett heraus verhaftet.

Von Räubern getötet. Auf dem Rittergute Bielina bei Tomaschow überfielen mehrere maskierte, bewaffnete Räuber des Nachts das Schloß, töteten den Gutsbesitzer Werner, dessen Frau und den dreijährigen Sohn und raubten das Schloß aus, worauf sie das Weite suchten. In der ganzen Gegend herrscht Empörung über dieses grauenhafte Verbrechen. Die Bevölkerung befindet sich in förmlicher Panik.

Liebesdrama. In einer Berliner Gastwirtschaft von Hausschild, Görlitzer Straße 32, hat sich ein aufregendes Liebesdrama abgespielt. Dort versuchte der 22 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Jacobowsky die um etwa fünf Jahre jüngere Rosa Schulze zu erschießen und sich dann selbst zu töten. Beide haben schwere, aber nicht direkt lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Jacobowsky hat die Tat begangen, weil seine Bewerbungen von dem Mädchen zurückgewiesen wurden.

Hochwasser. Aus Nürnberg wird berichtet: Die Pegnitz führt seit heute nacht Hochwasser. Die Uferstraßen sind überschwemmt, der Verkehr wird mit Kähnen aufrecht erhalten.

Ein Riese der Pflanzenwelt gefällt. Im Bushey-Park in der Umgegend von London erregt die alte schöne Kastanienallee, die aus hundertjährigen Bäumen besteht, die Bewunderung aller Besucher. Jetzt hat leider einer der alten Baumriesen der Axt zum Opfer fallen müssen, da er durch seine morschen Zweige eine große Gefahr für die Vorübergehenden bildete. Die Höhe des Baumes beträgt ungefähr 36 Meter, sein Stammumfang 13 Meter. Das Alter dieses Baumriesen schätzt man auf weit über 200 Jahre.

Letzte Nachrichten.

Kaisers Geburtstag in London.

London, 28. Januar. Bei dem offiziellen Kaisersgeburtstagsessen brachte der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich zunächst einen Toast auf den König von England und sodann einen solchen auf den Kaiser aus, in dem er sagte: „Es läßt sich nicht von jedem Jahre sagen, daß es besser als seine Vorgänger gewesen sei. Das vergangene Jahr hat aber, vom deutsch-englischen Standpunkte aus betrachtet, tatsächlich manches Gute zu verzeichnen. Zu dem Guten rechne ich das, das die Völker eint und nicht sie trennt. Fragen wir nun, welchem Umstande es hauptsächlich zu verdanken ist, daß die freundschaftlichen Gefühle unserer Heimat und dieses Land wie neu befruchtet erscheinen, so weist die Antwort uns sofort auf den jüngsten Kaiserbesuch hin und auf ihn, dessen Geburtstag wir heute feiern. Wir alle sind Zeugen gewesen von dem herzlichen Empfange, den Englands König und Volk dem deutschen Kaiser und seiner Gemahlin bereiteten. Dieser Besuch hat gute Früchte getragen. Sie werden im Gespräche mit englischen Freunden ebenso wie ich nur die übereinstimmende Ansicht gehört haben, daß der Kaiserbesuch einen Erfolg in den Beziehungen beider Länder bildet, und daß es die Persönlichkeit des Kaisers gewesen ist, der die Herzen hier gewonnen hat. Es ist wirklich schade, daß Se. Majestät nicht für einige Jahre sein eigener Botschafter in England sein kann. Doch wir wollen hoffen, daß unter den gegebenen Verhältnissen die wohltätigen Wirkungen des Kaiserbesuches fortdauern und die durch ihn geförderte freundschaftliche Stimmung und Gesinnung zu einem dauernden Gemeingute beider Völker sich entwickeln möge. Mit diesem Wunsche erhebe ich das Glas und fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!"

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Konstantinopel, 28. Januar. Der berüchtigte bulgarische Bandenführer Dimko Sarafow aus Mogbila im Wilajet Monastir wurde kürzlich in einem Hause in Noshot entdeckt und umzingelt, worauf er sich erschoß. In einem Sacke ließ er Schriften des bulgarischen Komitees zurück.

Depeschenbureau Herold.

Brüssel, 29. Januar. Der sich hier augenblicklich aufhaltende deutsche Sozialistenführer Eduard Bernstein wird morgen abend hier einen Vortrag über das preußische Wahlrecht halten.

Petersburg, 29. Januar. Wie das Blatt „Golos" erfährt, beabsichtigt die Regierung in Finnland zwei Armeekorps zu konzentrieren.

Petersburg, 29. Januar. Die Angehörigen der regierungsfreundlichen Dumapartei haben eine Einladung zum Zaren nach Zarskoje-Sielo erhalten. Angeblich wird der Zar denselben persönlich seine Wünsche mitteilen. Die Marine-Vorlage dürfte vermutlich von der Duma bewilligt werden.

München, 29. Januar. In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte bei Beratung des Militär-Etats der Stellvertreter des Kriegsministers, Generalmajor Freiherr v. Speidel, daß versuchsweise bei sämtlichen bayerischen Truppenteilen die graue Felduniform mit Liegekragen und Halstuch eingeführt werden soll. Wesentliche Änderungen im Schnitt erfolgen nicht.

Stettin, 29. Januar. Hier fanden gestern mittag zwei Arbeitslosen-Versammlungen statt, die von über 1100 Personen besucht waren. Die Polizei hatte keine Veranlassung zum Einschreiten.

München-Gladbach, 29. Januar. In einer hier gestern abgehaltenen Arbeitslosen-Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Stadtverwaltung die Vermittelung der christlichen Arbeiter-Sekretäre ablehne und den Wunsch ausgesprochen habe, daß die Arbeitslosen selbst wegen Arbeit vorstellig würden.

hd. **Cassel**, 29. Januar. Vier beim Bahnbau beschäftigte ausländische Arbeiter wurden verhaftet, weil sie einen anderen Arbeiter gemeinschaftlich abends überfallen und durch Dolchstiche tödlich verletzt hatten.

wb. **München**, 29. Januar. In der Nähe der Station Vilshofen stürzte gestern früh gegen 7 Uhr die über die Vils führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblicke ein, als ein aus sechs vollbeladenen Wagen bestehender Güterzug diese passierte. Der ganze Zug fiel ins Wasser. Der Unfall ereignete sich bei dem Granitsteinbruche, im sogenannten Taferl. Die 90 Zentner schwere Lokomotive hatte bereits die Brücke passiert, als diese unter der Last der beladenen Wagen mit fürchterlichem Krache zusammenstürzte und auch die Maschine in die zurzeit sehr hoch gehende Vils riß. Der Lokomotivführer Schmaus erlitt einen Rippenbruch. Der Bremser Geyer wurde von den Fluten und Eisschollen fortgerissen und ist spurlos verschwunden. Seine Leiche ist noch nicht gefunden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Pfeiler der Brücke durch das Hochwasser beschädigt waren.

wb. **Paris**, 29. Januar. Nachdem der frühere venezolanische Konsul in Barcelona, Cordeno, die gegen den General Corao erhobene Anschuldigung der Fälschung zurückgezogen hat, wurde von der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen Corao eingestellt.

wb. **London**, 29. Januar. Der Geschäftsreisende Peter Heinrich Kronen wurde heute dem Polizeigerichte vorgeführt, um an Deutschland ausgeliefert zu werden. Der Gefangene wird beschuldigt, Drohbriefe nach Deutschland gesandt zu haben, um Geld von dortigen Persönlichkeiten zu erpressen.

hd. **New York**, 29. Januar. Während der letzten 48 Stunden haben schwere Stürme die Küsten von New-Jersey und Delaware heimgesucht und eine Reihe von Schiffsunfällen herbeigeführt. Montag strandeten oder sanken nur wenige Meilen von einander entfernt an der Küste von Delaware vier kleine Fahrzeuge. 24 Personen, darunter 4 Frauen, ertranken.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. Januar.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	156.90	158.50
6½	Commerz- u. Discontobank	10-	108.30
8	Darmstädter Bank	126	127
12	Deutsche Bank	235	235.60
1	Deutsch-Asiatische Bank	141.40	142.50
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	100.40	1-0.30
9	Disconto-Commandit	172.75	173.75
8½	Dresdner Bank	138.75	138.25
7½	Nationalbank für Deutschland	117.70	118
9⅜	Oesterr. Kreditanstalt	—	202
8.22	Reichsbank	151.50	151.50
8½	Schaaffhausener Bankverein	135.75	135.60
7½	Wiener Bankverein	134.50	135.10
4	Hamburger Hyp.-Bank	97.50	97.50
8	Berliner grosse Strassenbahn	175.30	174.90
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	—	—
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	118.90	117.60
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.10	105.20
6⅝	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	144.50	145.10
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.40	26.90
7.4	Gotthard	—	—
5	Orient.-l. E.-Betriebs	117.80	—
5	Baltimore u. Ohio	87.40	88.10
6½	Pennsylvania	—	—
6⅜	Lux Prinz Henri	117	118.20
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	115.25	113
5	Südd. Immobilien	96	96.80
8	Schöfferhof Bürgerbräu	127.25	127.40
8	Cementw. Lothringen	118.25	117.25
30	Farbwerke Höchst	450	450
22½	Chem. Albert	403.25	401.75
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	140	140.10
10	Felten & Guilleaume Lahm.	151.90	150.25
7	Lahmeyer	123	123
5	Schuckert	106.50	106.40
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	119.90	119
25	Adler Kleyer	270	270.25
25	Zellstoff Waldhof	318.75	317.75
15	Bochumer Guss	198.75	198
8	Buderus	111	110.50
10	Deutsch-Luxemburg	148.25	147.10
14	Eschweiler Bergw.	207	206.75
10	Friedrichshütte	148.10	148
11	Gelsenkirchner Berg	185.90	185.50
5	do. Guss	80	80
11	Harpener	202	202.25
15	Phönix	175.60	175.60
12	Laurahütte	218.10	217
	Allg. Elektr.-Ges.	200.80	200.70

Tendenz behauptet. Privat-Diskont 4¼ %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 29. Januar:

Morgen veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, mäßige nordwestliche Winde, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Japan. **Geisha-Kostüme** in Seide, Baumwolle und goldbedruckt, **Fächer, Haarschmuck, Chrysanthemen, Schuhe u. Stoffe, Seiden** p. Mtr. von 1.25 Mk. an in grosser Auswahl eingetr. Kimono a. z. Verleihen. **Selma Weinrich,** Wilhelmstr. 42.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 9.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton, J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nebulor-Inhalatorium

Taunusstrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8—1, 3—6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. ☞ Fragen Sie Ihren Arzt! 60

60 Jahre hindurch

hat sich **Pond's Extract** in **England** und **Amerika** die Gunst des Publikums erworben und erhalten. Dort ist **Pond's Extract** ein wahres u. geschätztes **Hausmittel.** Kräftiges Einreiben mit dem Extract beseitigt die heftigsten Schmerzen bei **Gicht, Rheumatismus. Hüftweh. Hexenschuss** usw. Ebenso genügt bei **Entzündungen, Geschwulsten u. Blutungen** aller Art meist ein Umschlag in einer Nacht, um das Uebel zu beseitigen. Daher auch besonders empfehlenswert bei **Ohr-Entzündungen, Heiserkeit, Entzündungen d. Gaumen- und Nasenschleimhaut** (Schnupfen), **Verbrühungen, wunden Füssen usw.**

Ausführliche Broschüre gratis u. franko durch

Pond's Extract Co., Köln,
Neue Mastrichter Strasse 19.

Zu haben in Flasch. à 1.35 Mk. 2.60 Mk. und 4.80 Mk. in den Apotheken.
Bestandt.: 15% Alkoholhalt. Destillat von Hamamel. virg.

Löwen-Apotheke, Oranien-Apotheke, Wilhelms-Apotheke, Thiersch-Apotheke, Taunus-Apotheke, Blücher-Apotheke, Dotzheimerstrasse 81, J. Rau, Victoria-Apotheke.

(Ka. 2150g) F 102

Sollten Sie

an der Reellität dieser Offerte zweifeln, so werden Sie bei einem Besuch in meinem Geschäfte schnell genug überzeugt werden, daß ich die feste Absicht habe, mein Geschäft aufzugeben. Ich verkaufe Alles, was sich in meinem Ladenlokal befindet, vollständig aus und gewähre Rabattsätze von

10% bis 50%.

Herren und Damen feinste Stiefel in Preislagen von 12.00 bis 18.00 für **9.80**
Herren- und Damen-Stiefel, früher 9.00 bis 12.00, für **6.80**
Kinder-Stiefel und -Halbschuhe bis zu 8.50 für **4.50**

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe biete ich Vorteile in Schuhwaren, wie solche hier wohl noch nie offeriert worden sind.

Richard Zeller,
Schuhwarenhaus **Union,**
Langgasse, Ecke Goldgasse.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen 2c. Nicht Vorrätiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr. F208

Weißstickereien, ganze Ausstatt., w. best. ausgef. Marktstraße 22, 2.

Frisense n. u. Kunden an, Bahnstr. bill. Seerobenstr. 11, Hth. P. r. B941

Feinster, gereinigter
Medizinal-Dampflebertran
in ½ Fl. à **50** Pf.
und ¹/₁ Fl. à **90** Pf.,
sowie
Lebertran-Kraft-Emulsion
von **Kindern** wegen ihres angenehmen Geschmacks mit Vorliebe genommen,
per Fl. **2** Mk.
„Keine Mutter sollte versäumen, ihren Kindern diese blutreinigenden und zugleich kräftigenden Mittel, besonders zur Verhütung von Skrophulose, engl. Krankheit etc., zu geben."
In **stets frischer** Qualität erhältlich: 56
Drogerie Moebus,
Taunusstr. **25.** Telephon 2007.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
1611

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins.
1689

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 19. Jan.: dem Landesbankbuchhalter Hermann Reusing e. T., Auguste Charlotte Hermine. Am 22. Jan.: dem Kaufmann Erich Stephan e. S., Erich. Am 22. Jan.: dem Lackierer Peter Diefenbach e. S., Paul Peter. Am 22. Jan.: dem Optiker Hermann Thiedge e. T., Marie Emma Minna. Am 22. Jan.: dem Dekorationsmaler Philipp Riehl e. S., Peter Adolf Philipp. Am 23. Jan.: dem Schlosser Adolf Spahlinger e. S., Walther. Am 25. Jan.: dem Taglöhner Heinrich Lösch e. S., Heinrich. Am 22. Jan.: dem Herrenschneider Johannes Goffens e. T., Elsa Gertrude. Am 23. Jan.: dem Lehrer Karl Döringer e. S., Wilhelm Karl Ferdinand. Am 23. Jan.: dem Tapezierergehilfen Otto Reißner e. S., Richard Otto. Am 21. Jan.: dem Stadtmissionar Karl Linke e. T., Ella Amalie Luise. Am 24. Jan.: dem Postboten Hermann Jung e. T., Hermine Pauline Auguste. Am 22. Jan.: dem Maschinenarbeiter Adam Kunz e. T., Berta Marie. Am 22. Jan.: dem Lithographen Moritz Wenzel e. T., Franziska Marie. Am 25. Jan.: dem Grundarbeiter Johann Stahlheber e. T., Johanna. Am 24. Jan.: dem Privatier Wilhelm Giebel e. S., Ernst Wilhelm. Am 26. Jan.: dem Gärtner Wilhelm Volz e. T., Frieda Auguste.

Aufgeboten: Rangierer Josef Schärtl in Biebrich mit Josefine Theresia Fick hier. Schriftsetzer Johann Welsch in München mit Maria Anna Mahlmeister daselbst. Magazinarbeiter Peter August Gerhards in Ransbach mit Margarete Möller in Eschelbach. Zementeur Xaver Lammer in Freiburg mit Ida Reichert hier. Zuschneider Otto Gustav Pannier in Hamburg mit Agnes Wilhelmine Adele Schmidt in Altona. Tapezierer Albert Schwimmer hier mit Berta Schwarz in Rudolstadt. Gerichtsassessor Dr. jur. Ludwig Lehr in Darmstadt mit Hilda Schultze hier.

Verehelicht: Medizinal-Drogist Adolf Hansen hier mit Christiane Ladel hier. Schweizer Johann Benzinger hier mit Emilie Rusch in Appenzell. Hilfsheizer Nikolaus Charisse hier mit Regina Büße hier.

Gestorben: Am 25. Jan.: Karoline, geb. Mench, Ehefrau des Rentners Johann Gutmann, 82 J. Am 25. Jan.: Gärtner Jakob Ernst, 42 J. Am 26. Jan.: Marie, geb. Becker, Ehefrau des Lackierers Hermann Mayer, 44 J. Am 26. Jan.: Emil, S. des Schneiders Karl Harz, 9 T. Am 26. Jan.: Kaufmann Karl Claes, 47 J. Am 25. Jan.: Königl. Generalmajor a. D. Friedrich Salm, 58 J. Am 26. Jan.: Wolfgang, S. des Kaufmanns Gustav Istel, 5 J. Am 26. Jan.: Theodore, T. des Kaufmanns Josef Fischer, 2 J. Am 27. Jan.: Rittergutsbesitzer Gottlieb Hammacher, 77 J. Am 27. Jan.: Anna, geb. Held, Witwe des Rentners Josef Nellgen, 76 J. Am 26. Jan.: Marie, geb. v. Schröter, Witwe des Musikdirektors Sinzig, 70 J. Am 27. Jan.: Rentner Hermann Augustin, 67 J. Am 27. Jan.: Apotheker Friedrich Reusch, 67 J. Am 26. Jan.: Otto, S. des Taglöhners Josef Mohr, 6 J. Am 28. Jan.: Schreinergeh. Heinrich Arzbach, 18 J.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes herziges Kind,

Johannachen,

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Schar seiner Engel abzurufen.

Die schwergeprüften Eltern:
Adam Haas u. Frau, Helene, geb. Kühn.

Wiesbaden, Seerobenstr. 13, den 28. Januar 1908.

Die Beerdigung findet Freitag vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus statt. B1255

Statt jeder besonderen Anzeige.

Montag abend 11¼ Uhr verschied sanft nach 30tägigem schweren Leiden

Herr R. W. Keßler,
Privatier,

im 70. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 29. Januar 1908.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Keßler, Hofprediger, Berlin.
Keßler, Hofprediger, Potsdam.
Emil Strick.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Januar, nachmittags 3¾ Uhr, vom Sterbehause, Friedrichstraße 36, Ghs. 1, aus statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Heinrich Arzbach,

nach kurzem, aber schwerem Leiden im kaum vollendeten 18. Lebensjahre heute früh 6½ Uhr sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet

Familie **Joseph Arzbach.**

Wiesbaden, den 28. Januar 1908.
Oranienstraße 48.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Oranienstraße 48, aus auf dem neuen Friedhof statt. 151

Am 24. Januar entschlief plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, Herr 155

Carl Theodor Lübben,

im 73. Lebensjahre.

Eltville a. Rh., den 28. Januar 1908.

Louise, verw. **Lübben.**

Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, dass die Beisetzung meines teuren Sohnes, des am 22. d. M. in London verstorbenen

Professor August Wilhelmj,

Samstag, den 1. Februar cr., nachmittags 4 Uhr, in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus stattfindet.

August Wilhelmj,
Königl. Preuss. Obergerichtsprokurator a. D.

Hattenheim im Rheingau, den 29. Januar 1908. 152

Eine wichtige Bedingung

für den Charakter eines massgebenden Schuhhauses ist die Räumung am Ende jeder Saison.

Der am **Donnerstag,** den **30. Januar,** beginnende

Räumungs-Verkauf in Schuhwaren

bietet eine wirklich **günstige Gelegenheit,** moderne und solide Schuhe und Stiefel für **Herren, Damen** und **Kinder**

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einzukaufen.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Stiefel.

Das Renommee meiner Firma bürgt für die Solidität dieses ausserordentlich vorteilhaften Angebots. K140

Billigste Preise.

Neue und gebrauchte erstklassige

Pianinos

Flügel :: Harmoniums.

Zur Zeit: B 1236

Gebr. Pianos Mark 290—560.

Ein Blüthner-Flügel (Aliquot-System) ganz besonders preiswert.

König, Pianohandlung, Bismarckring 16.

Teilzahlung.

Einzelne Möbelstücke,

sowie **kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe** und **kompl. Pensions-Einrichtungen** in jeder Höhe werden **sofort gekauft und sehr gut bezahlt.** Off. unter **C. 28** an den Tagbl.-Verlag.

I. Grosser Preis-Maskenball

des Genfer Verbands der

Hotel- u. Restaurant-Angestellten

findet **morgen Donnerstag abend** in sämtlichen **oberen** Räumen der

Walhalla

statt.

4 Damen-, 3 Herren-, 1 Gruppenpreis.

Eintrittskarten im Vorverkauf **Mk. 1.—** sind auf der Geschäftsstelle des **Genfer Verbands,** Langgasse 13, I, zu haben.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Enthaarungsmittel.

Apotheker **Blums**

Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie.** Gr. Burgstr. 5.

Bei Husten u. Heiserkeit

von unvergleichbarer Wirkung sind:

Waltsgotts Eucalyptus-Bonbons.

Nur zu haben bei: 71

Fritz Röttcher, Kaiser-Friedrich-Ring 52.

Pa. Thür. Hausmacher P190

Wurst- u. Fleisch-Waren

empfiehlt **Rittergut Harmuthsachsen,** Bez. Cassel. Man verlange Preisliste. Probepaket von za. 10 Pfd. nur **9 Mk.** gegen Nachnahme. Wiederverkäufer ges.

Gebrauchtes Schreibpult billig abzugeben Langgasse 19, Part.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz Langgasse 20.

K113

Schwarz. u. rot. Atlas-Domino, Treppenläufer, Zimmerklosett bill. zu verk. Wiesbadenerstraße 58, Part.

Morgen Donnerstag, sowie **Freitag** und **Samstag**

sind die während des **Inventur-Verkaufs** angesammelten

Reste von Kleiderstoffen

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

J. BACHARACH.

4 Webergasse 4.

K 44

Nr. 48.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
29. Januar 1908.
56. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Zum Teil wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe der telegraphische Bericht enthalten.)

= Berlin, 28. Januar.

In der weiteren Beratung über den

Justizetat.

erklärt Abg. Strosser (kons.), schon der Harden-Prozeß beweise, daß unser Strafprozeßverfahren mangelhaft und verbesserungsbedürftig sei. Die Strafe für Ehrverletzungen sei nicht ausreichend. Bestraft werden müsse auch der Anwalt, der die gegnerischen Prozeßbeteiligten beleidige, wie das neuerdings immer häufiger vorkomme. Eine ungenügende Art des Ausschlusses der Öffentlichkeit sei es, wenn das Publikum ausgeschlossen werde, die Presse aber nicht. Unter Hinweis auf die jüngsten Mordtaten in Berlin und anderen Großstädten verlangt Redner

die Prügelstrafe für Roheitsverbrechen.

Geradezu gefährlich sei es, wie heute versucht werde, zahllose Verbrecher als geisteskrank hinzustellen. Es sei z. B. unverständlich, wie man jetzt in Allenstein den Hauptmann v. Goeben und die pflichtvergessene Gattin des Majors v. Schönebeck auf ihren Geisteszustand untersuchen lasse.

Abg. Roeren (Zentr.) schließt sich den Ausführungen über Ausschluß der Öffentlichkeit bei einem die Sittlichkeit gefährdenden Prozeß an. Die Rechtsprechung treffe vielfach nicht das Richtige, da zu viel auf Sachverständige gehört werde. Redner legt bei Besprechung einzelner Fälle eine Anzahl anstößiger Bilder und Photographien auf den Tisch des Hauses.

Justizminister Dr. Beseler erklärt, bezüglich der Neugestaltung der Zivilprozeßordnung sei man im Bundesrat der Ansicht, daß die Frage noch durchaus nicht geklärt sei. Selbstverständlich würde aber jede hier gegebene Anregung verwertet werden. Daß zu viel in geringfügigen Sachen vereidigt werde, gebe er ohne weiteres zu, ebenso, daß gegenwärtig die Öffentlichkeit nicht genügend geschützt werde. Eine Prüfung der Angeklagten auf ihren Geisteszustand sei häufig nötig, um die Frage der Minderwertigkeit der Angeklagten zu entscheiden. In der Allensteiner Sache möge es dem Untersuchungsrichter schwer geworden sein, den Antrag auf Prüfung des Geisteszustandes abzulehnen. Er teile die Ansicht, daß die Anklagebehörde versuchen solle, die Gutachten schlechter Sachverständiger durch solche wirklich maßgebender zu ergänzen.

Abg. Dr. v. Campe (natl.): Ich möchte den Minister fragen, ob die Erwägungen über die Altersgrenze der Richter und eine Änderung des Disziplinarverfahrens schon zum Abschluß gelangt sind. Gegen die vom Abg. Strosser empfohlene Prügelstrafe habe ich lebhafte Bedenken. Bei der Entscheidung über Sittlichkeit oder Unsittlichkeit kann nur das gesunde Gefühl entscheiden, nicht ein Sachverständiger. (Sehr richtig!) Eine Reform des Beleidigungsprozesses ist dringend notwendig. Am bedenklichsten ist, daß dabei alte Jugendsünden wieder ausgegraben werden. Im Privatklageverfahren werden unzählige Meineide geschworen, ihre Ausdehnung ist deshalb nicht zu empfehlen. Im Moltke-Harden-Prozeß hat die Staatsanwaltschaft viel zu spät eingegriffen, und auch dann erst unter dem Einfluß der Presse. Den Klagen über

die ausführliche Berichterstattung über Sittlichkeits-Prozesse

schließe ich mich an. Aber gerade die „Cölnische Zeitung" hat die Berichterstattung über den Moltke-Harden-Prozeß ohne Rücksicht auf die Konkurrenz abgebrochen. In den Schöffengerichtsverhandlungen lassen sich die Verhandlungsleiter vielfach die Zügel aus den Händen reißen und dulden, daß durch Zurufe und Zischen im Zuhörerraum der Gerichtssaal zum Theater degradiert wird. (Sehr richtig!) Die Äußerung des Grafen Moltke, er hätte erst des Königs Rock ausziehen müssen, ehe er klagen durfte, als Soldat durfte er sich nicht so beschimpfen lassen, hat mir die Schamröte ins Gesicht getrieben. (Lebhafte Zustimmung.) Wohin soll es kommen, wenn jemand nicht mehr in des Königs Rock vor des Königs Gericht treten kann? (Lebhafter Beifall.) Wenn wir noch mehr solche Erscheinungen erleben, sind wir nicht weit von dem Bankrott der Rechtspflege entfernt. (Sehr wahr!) Deshalb rufe ich dem Minister zu: videat consul. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Cassel (freis. Vpt.): Die Gewährung von

Diäten an Schöffen und Geschworene

sollte nicht bis zur Reform des Strafprozesses aufgeschoben werden. Eine sofort einzubringende Novelle wäre hier durchaus angebracht. (Sehr wahr! links.) Die Staatsanwaltschaft, z. B. die in Frankfurt a. M., legt jedesmal Berufung ein, wenn der Verurteilte Berufung anmeldet. Diese Taktik scheint mir der Rechtspflege unwürdig. Das Hilfsrichterwesen sollte immer weiter eingeschränkt werden, noch mehr als bisher. Eine Reform der Zivilprozeßordnung, die notwendig ist, darf nicht stückweise erfolgen. Die geplante Amtsgerichtsreform wird praktisch kaum durchführbar sein und die Anwälte an den kleinen Landgerichten und den Oberlandesgerichten schwer schädigen. Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist nur angebracht, wo die Sittlichkeit gefährdet ist. Sonst muß das wohl erwogene Prinzip der Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens aufrecht erhalten werden. (Sehr wahr! links.) Die Erfahrungen im Moltke-Harden-Prozeß werden viel zu sehr verallgemeinert. Ausschreitungen der Parteien oder Anwälte kann der Vorsitzende kraft seiner Sitzungspolizei schon jetzt zurückweisen. Dem Abg. Strosser, der für die Wiedereinführung der Prügelstrafe gesprochen hat, erwidere ich, daß wir uns dagegen aussprechen müssen. Ein wesentlicher Grund für ihre Abschaffung war die Tatsache, daß sie diejenigen entwürdigt, die sie vollziehen müssen. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Pelicahn (freis. Vgg.) beklagt die noch immer ungenügende Vermehrung der Richterstellen und kämpft gegen das Verlangen nach Fixierung einer gesetzlichen Altersgrenze der Richter.

Minister Dr. Beseler: Von jeher sind in der Rechtspflege Fehler vorgekommen, und wir werden sie nie ganz ausrotten können. Aber deswegen von einem Bankrott der Rechtspflege zu sprechen, ist ein Vorgehen, vor dem ich dringend warnen möchte. Ich möchte dringend davor warnen, einzelne Vorkommnisse zu verallgemeinern. (Sehr richtig! rechts.) Dem Abg. Cassel bemerke ich, daß ich an die Staatsanwaltschaften keine Anweisung erlassen habe, stets Berufung einzulegen, wenn der Verurteilte Berufung einlegt. Wenn eine solche Übung besteht, würde ich sie nicht billigen.

Abg. Dr. Mizerski (Pole) bringt einen Fall zur Sprache, in dem gegen einen Jungen, der seinen Pflegeeltern weggelaufen war, das Zeugniszwangsverfahren eingeleitet wurde, weil er nicht sagen wollte, wer ihm zur Flucht verholfen hätte.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß der Junge evangelisch eingesegnet war und nach seinem Wiederauffinden erklärte, katholisch werden zu wollen. Im übrigen habe die Verwaltung auf die Entschließung des Untersuchungsrichters keinen Einfluß.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Persönlich bemerkt Abg. Dr. v. Campe (natl.), daß er nur bedingungsweise von einem Bankrott der Rechtspflege gesprochen hätte.

Schluß 4¼ Uhr.

Vermischtes.

* **Über das Einkommen Berliner Ärzte** wurde in der Ärztekammer Berlin-Brandenburg berichtet. Ärzte mit dem geringen Einkommen bis zu 1050 M. zählt Berlin noch 12, von 1050 bis 2100 M. 184, von 2100 bis 3000 M. 176. Im ganzen Kammerbezirk stellen sich diese Ziffern 37, 365 (440), 376 (398 im Vorjahre). Ärzte mit Ministereinkommen und darüber besitzt Berlin 91, der ganze Kammerbezirk 156, Berlin hat 25 Ärzte mit einem Einkommen von 34 000 bis 40 000 M. (im ganzen Kammerbezirk gibt es 41), 29 mit 40 000 bis 50 000 M., 9 mit 50 000 bis 60 000 M., 8 mit 60 000 bis 70 000 M., 2 mit 70 000 bis 80 000 M., 4 mit 80 000 bis 90 000 M., 6 mit 90 000 bis 100 000 M., 2 mit 100 000 bis 120 000 M., 4 mit 160 000 bis 180 000 M., 1 mit 180 000 bis 220 000 M., 1 mit 220 000 bis 225 000 M. Charlottenburg besitzt noch einen solchen medizinischen Krösus und außerdem allein noch einen mit einem Einkommen von 120 000 bis 140 000 Mark. Die vier mit 160 000 bis 180 000 M. besitzt Berlin allein.

* Die **Ausschachtungen auf der Panamakanalstrecke** belaufen sich nach amtlichen Angaben zurzeit in je 50 Tagen auf ebenso viel Kubikmeter, wie der Rauminhalt der großen Cheopspyramide beträgt, an deren Bau 100 000 Mann durch 20 Jahre hindurch arbeiteten. Wäre der Suezkanal mit der gleichen Schnelligkeit gebaut worden, mit der — dank der inzwischen vervollkommneten Technik — amerikanische Panamakanal entsteht, so hätte Lesseps für sein Werk nicht 10, sondern nur 3,8 Jahre gebraucht. Die monatliche Erdbewegung zwischen Kolon und Panama ist jetzt auf 1½ Millionen Kubikmeter gesteigert worden. Überträgt man diese Arbeitsleistung auf den Kaiser-Wilhelm-Kanal, so hätte seine Bauzeit auf 5 Jahre beschränkt werden können.

Mainzer Karneval-Verein.

Freitag, den 31. Januar 1908, abends 8 Uhr 11 Min.
in der närrisch geschmückten
Narrhalla (Stadthalle):
Große Jubiläums-Herren-Sitzung
eingeleitet durch ein **Eröffnungsspiel.**

Karten kosten im **Vorverkauf Mk. 2.50** bei **D. Franz**, Wiesbaden, Wilhelmstr. 6; **abends an der Kasse** beträgt der Eintrittspreis **Mk. 4.—**. — Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, den 28. Januar, und endigt am Freitag, den 31. Januar, abends 6 Uhr. **Saalöffnung 5 Uhr 11 Minuten, Kassenöffnung 6 Uhr 11 Minuten.**

Hübsche Narrenkappen sind à 50 Pfg. am Sitzungsabend in der Stadthalle zu haben. F32

Das geschäftsführende Komitee.

Stock- und Schirmfabrik Wilh. Renker
bis zum **15. Februar** noch **Langgasse 3.**
10% Rabatt.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Schlusstage
meines
Inventur-Ausverkaufs.
Verkaufe ohne Unterschied des früheren Preises, so lange Vorrat:
Stoff zu Anzug, 3 Mtr., 20 Mk.
Stoff zu Paletot, 2,20 Mtr., 18 Mk.
Franz Baumann, engl. Tailor,
Kochbrunnenplatz 1.

Telephon 5093. Albert Telephon 13186.
Schumann-Theater,
Frankfurt a. Main.
Samstag, den 8. Februar 1908, abends 9 Uhr:
Siamesischer Hof-Maskenball.
Die großen Vorbereitungen zu dem diesjährigen **Prunk-Maskenballfeste** im
Albert Schumann-Theater
sind im vollsten Gange. — Das Theater wird im Inneren vollständig umgebaut und in einen
siamesischen Krönungssaal
verwandelt. — Das **Promenoir** erhält
12 siamesische 12 Liebeslauben.
Die gesamte Dekoration wird das Feenhafteste vorstellen, welches je bei einem Ballfeste geboten worden ist.
Tausende von Zauberampeln
mit stets wechselndem Lichteffekte.
Den Glanzpunkt des Festes bildet um **Mitternacht** der
Einzug des siamesischen Hof-Theaters
in den Krönungssaal in **echten Orig.-Kostümen.**
Aufführung verschiedener siamesischer Tänze und Vorträge durch
siamesische Hof-Künstler.
Sämtliche Räume des Theaters stehen den Ballgästen zur Verfügung.
Volle Kostümfreiheit.
Herren: Frack oder Smoking, weiße Binde. **Domino gestattet.**
Damen: Balltoilette.
Billette sind an der Theaterkasse, sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen täglich zu haben.
Preise der Plätze:
Damen-Ballkarte Mk. 10.—, Herren-Ballkarte Mk. 20.—, reserv. Loge (4 Plätze) Mk. 100.—, einzelner Logenplatz (reserv.) Mk. 25.—, Zuschauerkarte Mk. 5.— **(nur für die oberen Räume gültig).**
Zwei Kapellen mit 100 Musiker 100
werden die Ballmusik besorgen.
Feenhafte Beleuchtung.
Die Eröffnung des Theaters erfolgt um 8 Uhr.
Die Auffahrt der Wagen beginnt um 8½ Uhr und hat **laut polizeilicher Verfügung nur von der Kaiserstrasse aus** zu erfolgen. F63
Das Komitee.

Burg-Café Wiesbaden. Grosse Burgstrasse 10. — Nähe des Königl. Theaters und Königl. Schlosses.

Täglich von 4 Uhr nachmittags ab: Künstler-Konzert. Entrée frei! 6192

Erstkl. Biere. Café ersten Ranges. Eigene Konditorei. ff. Weine etc.

Kostüme,

Festwagen, Requisiten zu festlichen Aufführungen aller Art liefert leihweise
Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik,
Mainz, Acker 3, am Schillerplatz. Telephon 684.
Langj. Lieferant der Mainzer Festzüge. Letzte Lieferungen: Historischer Festzug Weilburg, Reiterfest Frankfurt a. M. etc. F 53

Freibank, Donnerstag, morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch eines Rindes (50), einer Kuh (35), zweier Kühe (30 Pf.). Wiederverkauf. (Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereit., Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Zeichnungen auf die neuen bis 1914 unkündbaren
4½% Pfandbriefe der Berliner Hyp.-Bank A.-G.
zum Emissionskurse von **101.—%**
werden bis spätestens 31. Januar 1908 provisionsfrei entgegengenommen von
Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.
Tücht. Stärkwäsche-Bügl. f. B. Off. u. Sch. 100 postl. Biebr.-N. B1254

Reichshallen-Theater.
Feinstes Familien-Variété.
Täglich abends 8 Uhr:
Grosse
Spezialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage das brillante Programm mit der
„weissen Dame".
Ab 1. Februar:
Vollständig neues Programm.

Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Leihanstalt,

Wiesbaden, Langgasse 2 (neben „Tagblatt") empf. reizende Neuheiten in Dominos und Maskenkostümen, Theaterschmuck Hochachtend
Madame E. Rehak.

In Sauerkraut Pfd. 7 u. 10 Pf.
In eingem. Bohnen Pfd. 25 Pf.
(selbst eingemacht)
offeriert **Altstadt-Konsum**
31 Metzgergasse 31, n. d. Goldgasse.

Restauration Stadt Wiesbaden
(früher Gisighaus),
Schwalbacherstraße 7.

Morgen Donnerstag: Metzelsuppe, wozu freundl. einladet
Fritz Möckel, Koch.

Karlsruher Hof,
Friedrichstraße 44.

Donnerstag: Schlachtfest. Morgens: Wellfleisch mit Kraut, Schweinepfeffer, Bratwurst mit Kraut.
Es ladet frdl. ein Wilh. Mühler.

Destillerie u. Likörfabrik
mit gut eingef. Kundschaft krankheitshalber zu verkaufen. Fabrikation wird gelehrt. Off. unter S. 137 an die Tagbl.-Zweigst., Wilhelminenring. B1257

Erstklassige Registrierkasse äußerst billig, ev. auf Raten, zu verkaufen, ebenso ein fast neuer zweitüriger Eisschrank. Näh. Westendstraße 26, 3 l. 6258

Schornsteinfeger-Kostüm, kompl., für kl. schlanke Dame. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 1.

Fast neuer Kinderwagen billig zu verk. Hochstätte 16, Hth. 1.

15 Zimmer Möbel,
gebraucht, für Pensions-Einrichtung, gegen bar sof. zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 38 an den Tagbl.-Verlag.

70—90,000 Mk.
auf gute erste oder auch gute zweite Hypothek in die Innenstadt auszuleihen, auch geteilt. Off. unter B. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgerliches Restaurant
in gutem Betrieb, beste Geschäftslage, ist mit hübschem Haus zu verkaufen. Anzahlung 12,000 Mk. Offerten erbeten unter F. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Ludwig Götz,
Buchhalter,
Herderstraße 3,
empfiehlt sich für Beitragen und Abschließen von Geschäftsbüchern, sowie für Revisionen.
Steuererklärungen.

Ein Achtel-Theaterabonnement, Parterre, abzugeben Kirchgasse 24, 1.

Eleg. schw. Atlas-Domino mit Hut zu verleihen Wellstraße 7, P.

Neues Maskenkostüm (Dornröschen) billig zu verleihen Adlerstr. 55, 2 l.

Maskenkostüm, Carmen, zu verleihen Rheinstraße 42, 2. Etage.

Großer heller Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu verm. Näheres Moritzstraße 40, Bäckerei. 462

Dotzheimerstr. 15, 3, mbl. Z., Alleinm.

Lehrling für Engrosgeschäft gesucht. Offerten unter S. L. 32 hauptpostl.

Beide „Herren Kollegen" (Zwillinge), die Montag, d. 27. bei d. Kaiserfeier i. d. Turnhalle, Hellmundstr., rechts am Eingang des Saales, bis ½4 Uhr am 1. Tisch saßen, mögen Adr. u. M. V. 21 hauptpostl. abgeben. 6309

Gar kein Hohn!
Möchte nat. persönl. antw. Gelegenh. ist s. selten und plötzl. d. m. jede Fassung fehlt. B1256

X. Y. Z.
Brf. unt. Ihrer Adr. liegt ab Donnerstg. vorm. Hauptpostlgd. Bitte dringend abholen.

O. O. 459.
Donnerstag 4—6 Uhr
Kasse Neroberg.
Gruß J. 63. Blumensträußchen. 6308

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Mann, Kfm., m. Fr., Solingen.

Hotel zum neuen Adler.
Mertrich, Kfm., Elberfeld. — Henkel, Dr. med., Frankfurt. — Kaiser, Zahlmeister-Asp., Germersheim. — Meyer, Kfm., L.-Schwalbach. — Sichel, Kfm., Fulda. — Crone, Heidelberg.

Allesani.
Herbst, Kfm., Erfurt. — Bauer, Rent., m. Fr., Bonn. — Vickenburg, Graf, Strasburg.

Bellevue.
Ruys, Rent., m. Fr., Zwolle. — Ruys, 2 Frl., Zwolle. — Bramson jr., London. — Kieserling, Ingen., m. Fr., Altona. — Bramson, Fr., London.
Schulze, Rent., Berlin. — von Ungern-Sternberg, Baron, Berlin.

Hotel Bender.
Bauer, Fr., Kfm., Heilbronn.

Hotel Berg.
Weber, Fabr., Heidelberg. — Mühlberg, Fabr., Dresden. — von Waldhausen, Rent., Essen. — Dörr, Kfm., Düren.
Rottsieger, Dir., Frankfurt. — Bar Ischaya, Prof., Urnica.

Hotel Biemer.
Magirus, Fabr., Ulm. — Arensma, Frl., Rent., Osterbeck.

Schwarzer Bock.
Bartz, Kfm., Friedenau. — Toelle, Fabrikbes., m. Fam., Barmen. — Crasselt, Kfm., Dresden. — Bredig, Fr., Dresden. — Bohdanowicz, Ingen., m. Fr., Moskau. — von Müller, Exz., General u. Gen.-Adjutant S. K. H. d. Grossh. v. Baden, m. Fr., Karlsruhe. — Stratmann, Fr., Bankdir., Solingen. — Stern, Rudolstadt. — Stern, Fräul., Rudolstadt. — Röber, Fabrikbesitzer, Wutha. — Kirschstein, Rittergutsbes., Skrzypno.
Plant, Kfm., m. Fr., Eschwege. — Winter, Fr., Rent., Kötzschenbroda. — Meyer, Kgl. Dom.-Pächter, Paulshof. — Dassel, Fr., Dr., Bad Elster. — Dassel, Frl., Bad Elster.

Goldener Brunnen.
Ring, Fr., Holzminden. — Neuber, Kfm., m. Fr., Königsberg.

Hotel Burghof.
Cohn, Kfm., Annaberg. — Eucks, Kfm., Hohenlimburg. — Hattenhauer, Kfm., Minden i. W. — Abels, Frau, Köln. — Kreankel, Köln.
Rheinen, Kfm., Elberfeld. — Gutmann, Kfm., Berlin. — Manns, Oberhausen.

Central-Hotel.
Viett, Dir., Magdeburg. — Molt, Kfm., Stuttgart. — Kunde, Baumstr., Schlachtensee. — Hartogs, Kaufm., London.

Darmstädter Hof.
Schindler, Chemnitz. — Reeg, Hotel-Besitzer, m. Fr., Cannstatt. — Vogt, Sekr., Ehingen. — Wiegandt, Kfm., Hagen.

Hotel Einhorn.
Lederer, Kfm., Bingen. — Seifert, Fabr., Plauen. — Leon, Kfm., Strassburg. — Herrmann, Frl., Berlin. — Müller, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Müller, Kfm., Schlotheim.

Englischer Hof.
Jannisch, Baumstr., Königshütte. — Kalb, Fr., Nürnberg. — Rothschild, Kfm., Darmstadt. — Rothschild, Kfm., Heidelberg. — Gottschalk, Justizrat, Dortmund. — Rothschild, Kaufm., Mannheim. — von Pradzynski, Rittergutsbes., Komarze. — Drabkin, Frau, m. Tochter, Lodz.
Gottschalk, Kfm., Berlin.

Hotel Erbprinz.
Koller, Schliersee. — Horst, Berlin. — Zimmer, Trier.

Europäischer Hof.
Meyer, Kfm., Chemnitz. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Roessler, Kaufmann, Berlin. — Strassaner, Kfm., Stettin. — Weissbach, Kfm., Hamburg. — Pfeil, Kfm., Berlin. — Hirschfeld, Kaufm., Berlin. — Morgen, Kfm., Berlin. — Pollack, Kfm., Berlin. — Wagner, Fr., Musikdir., m. Tochter, Köln. — Grosse, Bergdir., Karlsbad. — Lehmann, Kfm., Hamburg.
Kerb, Kfm., Köln. — Meyer, Kfm., Bremen. — Sternheimer, Kfm., Hanau. — Gudenberg, Kfm., Offenbach.

Hotel Fuhr.
Zolles, Pastor, Moskau.
Steinhaus, Kfm., München. — Günzel, Kfm., Altenburg.

Hotel Gambrinus.
Neidhardt, Kfm., Weilburg.

Grüner Wald.
Troth, Kfm., Köln. — Ambruss, Kfm., Wien. — Elkan, Kfm., Köln. — Vitz, Kfm., m. Fr., New York. — Kortlein, Kfm., Köln. — Fleischhaker, Kfm., Hannover. — van Dam, Kfm., Berlin. — Ermann, Kfm., Köln. — Merten, Dir., Nürnberg. — Süsser, Kfm., Mannheim. — Rosenthal, Kfm., Berlin. — Keul, Dir., m. Fr., Deutsch Orth. — Kaltenbach, Kfm., Frankfurt. — Becker, Kfm., Köln. — Barth, Kfm., Düsseldorf. — Eckard, Kfm., Hanau. — Simons, Kfm., Göppingen. — Kahn, Kfm., Stuttgart. — Lauer, Kfm., Dresden. — Max, Kfm., Berlin. — This, Kfm., Mannheim. — Plaut, Kfm., Darmstadt. — Steitz, Kaufm., Darmstadt. — Haas, Kfm., Giessen. — Gyse, Kfm., Berlin. — Tresser, Kfm., Offenbach.
Schlesinger, Kfm., Berlin. — Schlitt, Kfm., Berlin. — Feil, Kfm., Berlin. — Werner, Chem., Frankfurt. — Hoesel, Kfm., Krefeld. — Dörner, Kfm., Berlin. — Wendler, Kfm., Dortmund. — Schmidt, Kfm., Remscheid. — Stapel, Kfm., Trier. — Lauer, Red., Dresden. — Sachs, Kfm., Köln. — Köhler, Kfm., Hanau. — Boswell-Trietsch, Ingen., m. Fr., Berlin. — Bayer, Chem., Dr., m. Fr., Aschaffenburg. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Cohn, Kfm., Berlin. — Bertram, Kfm., Pforzheim. — Veix, m. Fr., Elberfeld. — Stöhr, Kfm., Düsseldorf. — Wetzlar, Kfm., Berlin. — Marschall, Kfm., Berlin. — Schwendler, Kfm., Berlin. — Lang, Kfm., Berlin. — Hertz, Kfm., Köln. — Scheibe, Kfm., Berlin. — Graenig, Kfm., Rathenow. — Fischer, Kfm., Schneeberg.

Hamburger Hof.
Holtz, Leut. a. D., Mannheim-Käferthal.

Hotel Happel.
Fuchs, Kfm., Schöneberg. — Leib, Kfm., Bremen.
Hager, Ingen., Köln. — Roth, Kfm., Stuttgart. — Bender, Arch., m. Frau, Ludwigshafen. — Falker, Kaufmann, Dortmund.

Hotel Hohenzollern.
Pfeiffer, Bankier u. Kommerz.-Rat, Düsseldorf. — de Graeff, Oberst, mit Fr., Strassburg.

Hotel Impérial.
Basile de Goreinoff, Rent., Russland. — Brauet, Jena. — Voigt, Frl., Berlin.

Vier Jahreszeiten.
Fliesshach, Leut., Bonn. — Thewalt, Hauptm., Mexiko.

Kaiserbad.
Sandkuhl, Rent., St. Johann

Kaiserhof.
Lemcke-Schuckert, Kommerz.-Rat m. Fr., Thun. — Hube, Fabrikbesitz., Oppenheim. — Stein, m. Fr., Düsseldorf. — Darboven, Kfm., Hamburg. — Salm-Hogstraeten, Graf, Wien.
von Born, Koblenz.

Kölnischer Hof.
v. Viebahn, Major, Goert.
Förster, Gutsbes., Rodau.

Goldenes Kreuz.
Belling, Teltow. — Helling, Niederlössnitz.

Hotel Kronprinz.
Salomon, Kfm., Speichar. — Goldschmidt, Kfm., Bonn.

Hotel Zum Landsberg.
Zimmer, Wiebelsbach.

Hotel Lloyd.
Knipp, Kfm., m. Fr., Wenau.

Hotel Mehler.
Closterholfen, Köln.

Metropole u. Monopol.
Messel, Geh. Rat, m. Fr., Berlin. — Seidl, Prof., München. — Löwenthal, Berlin. — Reichen, Arch., Düsseldorf. — Hofmann, Geh. Oberbaurat, Darmstadt. — Schölling, Darmstadt. — Frech-Hanns, Fr., m. Bed., Rotterdam. — Dreher, Kgl. Hofschauspieler, München. — Rosenthal, Berlin. — Ascher, Kfm., Berlin. — Korndorff, Kfm., m. Fr., Gr. Lichterfelde. — Martell, Kfm., Wetzlar. — Walther, Brüssel.
Schölling, Fr., m. T., Georgenborn. — Leipziger, Berlin. — Rumpf, Dir., München. — Hofmann, Reg.-Baufhr., Darmstadt. — Maurischat, Darmstadt. — Dilthey, Kfm., Rheydt. — Kopf, 2 Frl., Frankfurt. — Heitmann, Kfm., Hamburg.

Hotel Minerva.
Bjornlung, Kfm., Lulea.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Büchler, Hauptm., Hannover. — Ruben, Fabrikbes., m. Fr., Harfordt. — Dellwich, Kommerz.-Rat, m. Frau, Ostpreussen. — Schröll, m. Fr., Köln. — Villereux, m. Fr. u. Bed., Paris. — Quindell, Direktor, Hannover.
von Maltzahn, Freiherr, Roidin. — Durchl. Wittgenstein, Prinz, Hannover. — Salinger, m. Fr., Berlin. — Schlawe, Fr., Bukarest. — Moser, Rent., Berlin. — Javzembicki, Fr., Berlin. — von Strasswitz, m. Fr., Berlin. — van der Goes, Dr., m. Fr., Holland. — Richartz-Stindt, Fabrikbes., Barscheid. — Kronman, Dir., Kopenhagen. — Tromp, Eisenb.-Dir., Holland. — Cramer, m. Fr., Bremen. — Meyer, Rittergutsbes., Pausslitz. — Frauendorfer, Frl., Karlsruhe.

Hotel National.
Wengeroff, Kfm., Kiew. — Wengeroff, M., Kfm., Kiew.

Hotel Nizza.
von Laer, Hauptmann, Trier. — Dietrich, Frl., Berlin.
Cauer, Fr., Marburg. — Grevel, m. Fr., Essen. — Markert, Oberleutnant, Koblenz. — Sinning, Mühlenbesitzer, Altenburg.

Nonnenhof.
Casewitz, Kfm., Berlin. — Meier, Kfm., Mannheim. — Nellgen, Kfm., Aachen. — Blum, Kfm., Frankfurt. — Klein, Kfm., Köln.
Kosenwanger, Kfm., Berlin. — Bruck, Kfm., Hamburg. — Westerneyer, Kfm., Holzminden. — Wiegmann, Kfm., Köln. — Kramer, Fabrikant, Berlin. — Löb, Kfm., Köln. — Arnold, Kfm., Plauen. — Bamberger, Kfm., Stettin. — Haas, Inspektor, Frankfurt.
Beck, Kfm., Ulm. — Mayer, Rent., Leipzig. — Fischer, Kfm., Berlin. — Dressbach, Kfm., Köln. — Göbel, Kfm., Köln. — Lenz, Fabrikant, mit Frau, Bern. — Decker, Kfm., St. Johann. — Näder, Kfm., Nürnberg.

Palast-Hotel.
Schuffelbauer, m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Graetz, Kfm., mit Frau, Berlin.
Dammers, Generalmajor, Blasewitz. — Friedmann, Kfm., Berlin.
Curjel, Kfm., Hamburg.

Pariser Hof.
Cassel, Rittergutspächter, m. Frau, Rosdorf. — Assmann, Hauptm. a. D., m. Fr., Bansin. — Lange, Kfm., Stettin.
Scheyer, Frl., Fokschain.

Hotel Petersburg.
Pychlau, Rent., m. Frau, Riga. — Kogel, Kapellmeister, Frankfurt.

Pfälzer Hof.
Lehsere, Kfm., Brottende.
Erdmann, Frl., Frankfurt. — Althaus, Kfm., m. Fr., Koblenz.

Zur neuen Post.
Metzler, Kfm., Cronberg. — Deuser, Saar. — Oster, Kapellmeister, Ramstein. — Seifert, Greiz.

Hotel Quisisana.
Reinicke, Rittergutsbes., Leipzig.
Baker, 2 Frl. Rent., London. — Oliver, Rent., m. Fam., New York. — Boissevain, Rent., Batavia.

Hotel Reichshof.
Vogel, Kfm., Rixdorf. — Müller, Dr., Berlin. — Müller, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Böhlke, Frl., Kassel.
Sachs, Kfm., Münchberg.

Hotel Reichspost.
Rutens, Kfm., m. Fr., Herford. — Neugröschel, Kfm., Wien. — Hermann, Hotelbes., Köln. — Sichtens, Königl. Landmesser, Herxfeld. — von Lepel, Barmen. — Niehaus, Kfm., m. Frau, Home. — Gollin, Kfm., Berlin. — Theilen, Kfm., Düsseldorf. — Bratfisch, Kfm., Salmünster. — Bilak, Kfm., Lüttich. — Perlmutter, Stud., Darmstadt. — van Sagin, Stud., Darmstadt. — Srebster, Stud., Darmstadt.
Schwarzkopf, München. — Broenner, Kfm., Rüdesheim. — Dreyfuss, Kfm., Gernsbach. — Heynitz, Rittergutsbes., Königsberg.
Fritz, Kfm., Zwickau. — Goldberger, Kfm., Berlin. — Abraham, Kaufmann, Berlin. — Kattenbusch, Kfm., Nürnberg. — Brinninghaus, Kfm., Barmen. — Goldstein, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel.
Krahmer, Gen.-Agent Dr., Magdeburg. — von Scheffel, Rent., Freiburg. — Esser, Rent., Düsseldorf. — Saharly, m. Nichte, Frankfurt. — Wilmanns, Privatdozent Dr., Heidelberg. — Walther, Kfm., m. Fr., Köln. — Oppenheimer, Kfm., m. Frau, Laufenselden.
Reb, Kfm., Köln. — Porr, Kaufm., Trier.

Ritters Hotel u. Pension.
Bauchwitz, Referendar, Leipzig.

Römerbad.
Blum, Berlin. — Landau, Diplom-Architekt, Lodz.
Ehrenberg, Redakt., Warschau. — Reuter, Rittergutsbes., Leipnitz.

Hotel Rose.
Schuhmacher, m. Fr., Hamburg. — Hobeken van Ouderlande, mit Frau, Haag. — Thieme, Düsseldorf.
Upmann, Hamburg. — Upmann, Bremen. — Zippert, Petersburg.

Weisses Ross.
Koslowsky, Kfm., Riga.
Wilcke, Gutspächter, Lehndorf.

Taunus-Hotel.
Neuberger, Fabr., Ettenheim. — Piegel, Kfm., Bayreuth. — Weiss, Kfm., New York. — Dipschoorn, Kfm., m. Fam., Haag. — von Harling, Kgl. Oberförster, Rod an der Weil. — Schauenburg, Leut., Pforzheim.
Moskiewicz, Kfm., Paris. — Schlumberger, Rent., Basel. — Louvrier, Prof., Berlin. — Benz, Kfm., Malstadt. — Hünerfauth, Dr. med., Homburg. — Weddigen, Kfm., Strassburg. — Kaldeweg, Dr. med., Aurich. — Kahl, Dr. med., Strassburg. — Szechstein, Kfm., Elberfeld. — Quidde, Kfm., Triest. — Appelius, Hauptm. a. D., Mannheim. — Schmeisser, Kfm., Berlin. — Schmidt, Direktor, Friedenau. — Bühling, Kfm., Zwickau. — Freiherr von Wolzogen, Baron, Darmstadt. — Lemp, Direktor, Giessen.

Hotel Union.
Hammer, Kfm., Bamberg. — Lange, Kfm., Berlin. — Frei, Kfm., Stuttgart. — Förster, Kfm., Berlin. — Gemmer, Kfm., Erfurt.

Hotel Vater Rhein.
Brenner, Neuwied. — Wedermann, Kfm., Hannover. — Norrmann, Kfm., Frankfurt. — Kausel, Kfm., Darmstadt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Plümacher, Kfm., Weyer. — Wirtz, Dir., m. Fr., Mühlheim (Ruhr). — Kathe, Fabrikbes., Halle.
Kriegeskotte, Kfm., Düsseldorf. — Georgiadi, m. Fr., Bukarest. — van Beck, Rotterdam. — Freiherr von Buttlar, Lout., Frankfurt. — Luido, London.

Hotel Vogel.
Beyer, Kfm., Stuttgart. — Goschenhofer, Meiningen. — von Reitz, Kfm., Neuwied. — Backhaus, Kfm., Strassburg. — Lehmann, Kfm., Mannheim. — Epstein, Kfm., Neuwied.
Stern, Kfm., Berlin. — Ebeling, Kfm., Berlin. — Rehfeld, Oberlehrer Prof. Dr., Elberfeld.

Hotel Weins.
Schüssler, Berlin. — Fritsche, Finanzassessor, Mannheim. — Morlinghaus, Fr., Köln. — Heil, Bürgermeister, Bechtheim. — Daubenspeck, Frl., Oberwesel. — Daubenspeck, Fr., Oberwesel.

Westfälischer Hof.
Rubino, Kfm., M.-Gladbach.
Scheidt, Ingen., Frankfurt.

Hotel Wilhelma.
Bergmann, Dr. med., Cleve. — Meyerhof, Kfm., Berlin.

In Privathäusern:

Büdingenstrasse 8:
Lauten, Köln. — Neupert, Würzburg.

Gr. Burgstrasse 3:
Wollermann, Leut., Graudenz. — Rudolph, Oberleut., Berlin.

Villa Carmen:
Bretschneider, Kfm., Schönheide.

Villa Carolus:
Bladt, Fr., Darmstadt. — Lange, Frl., Koburg. — Nobiling, Frl., Hamburg. — Wiener, Fr., Neuwied

Dambachtal 14:
Quade, Postverw., Lubasch.

Evang. Hospiz:
van Meerlo, Prediger, mit Frau, Amsterdam. — Densteriff, Fabrikant, Pr. Eylau.

Pension Grandpair:
Rosenthal, Rent., Köln. — Eghert, M., Fr., Rent., White Plaine. — Eghert, V., Fr., Rent., New York. — Collins, Fr., Rent., Louisiana.

Villa v. d. Heyde:
von Peltzer, Fabr., m. Familie und Bed., Narwa.

Pension Internationale:
Campbell, Frl., Saltcoats. — Goddard, Frl., Sichfield.

Kirchgasse 4:
Meesen, Kfm., m. Fr., Hamburg.

Pension Margareta:
Saunders, Fr., Rent., Banff. — Feddes, Major a. D., Arnheim.

Nerotal 31:
von Heynitz, Königshain.

Römerberg 8:
Fuld sen., Kfm., Frankfurt. — Vollberg, Architekt, Frankfurt.

Villa Rupprecht:
von Wrangel, Fr., Baronin, Nürnberg.

Villa Stefanie:
Glunz, Fabrikbes., m. Fr., Strassburg.

Pension Windsor:
Rothschild, Fr., Rent., Düsseldorf. — Prym, Fr., Rent., Bielstein.

Augenheilanstalt:
Heike, Oestrich. — Weyer, Bürgermeister a. D., Niederzeuzheim. — Jung, Frl., Horbach.
Fischer, Bacharach. — Stumpf, Baumholden. — Schneider, Frl., Pleizenhausen. — Häuser, Fr., Sonnenberg. — Huth, Michelbach.

Amtliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 9. Mittwoch, 29. Januar 1908.

Polizei-Verordnung,

betreffend die mit Maschinen betriebenen Straßenbahnen (städtische Straßenbahnen und diesen ähnliche Kleinbahnen) des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Nach Verständigung mit den an der Beaufsichtigung der vorbezeichneten Bahnen beteiligten Königlichen Eisenbahndirektionen zu Frankfurt a. M. und Mainz wird auf Grund der § 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landesteilen (Gesetzsammlung Seite 1529) und der § 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) unter Zustimmung des Bezirksausschusses zu Wiesbaden für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

1. Schutz des Straßenbahnverkehrs.

§ 1. Beschädigungen der Straßenbahn oder der zugehörigen Anlagen, sowie der Fahrzeuge nebst Zubehör und die Vornahme von Handlungen, die den Betrieb stören, sind verboten.

§ 2. Unbeschadet weitergehender allgemeiner straßenpolizeilicher Bestimmungen ist Lastfuhrwerken das Befahren des Bahnkörpers in der Längsrichtung, soweit der Fahrdamm neben dem Gleise genügenden Raum bietet, verboten.

§ 3. Beim Ertönen der Warnungszeichen haben auf der Fahrbahn befindliche Fußgänger, Reiter, Radfahrer und die Führer von Wagen und Vieh sofort die Fahrbahn für den Bahnbetrieb freizugeben. Diese Vorschrift gilt nicht für geschlossen marschierende Militärabteilungen, sowie für die im Dienst befindlichen Postwagen und Feuerlöschzüge.

§ 4. Fuhrwerke oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Gleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt.

Aufsichtslos haltendes Fuhrwerk u. Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Gleise versperren, sind die Bahnbediensteten zu entfernen berechtigt, unbeschadet der Strafbarkeit der Verantwortlichen.

§ 5. Wenn an den Haltestellen Straßenbahnwagen halten, haben der Haltestelle sich nähernde Reiter, Radfahrer und Fuhrwerke ihre Geschwindigkeit zu mäßigen und soweit Raum zu geben, daß die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen nicht gefährdet werden.

§ 6. 1. Das Betreten solcher Bahnstrecken, die außerhalb öffentlicher Wege liegen, ist ohne Berechtigungsausweis nur auf den Uebergängen und auch dort nur insoweit gestattet, als dieselben nicht abgesperrt sind, oder sich kein Zug oder Bahnwagen nähert.

2. Sobald sich ein Zug nähert, müssen die Bahn kreuzende Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Treiber von Vieh oder Lasttieren in angemessener Entfernung von der Bahn, und zwar sofern Warnungstafeln vorhanden sind, an diesen halten oder die Bahn schnell räumen.

3. Es ist untersagt, Schranken eigenmächtig zu öffnen oder ihre Betätigung zu behindern.

§ 7. Es ist verboten, Kinder ohne Aufsicht auf den Gleisen oder in deren unmittelbarer Nähe spielen zu lassen ꝛc.

4. Strafbestimmungen.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. ꝛc.

Wiesbaden, den 28. März 1907.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: von Gizycki.

Vorstehenden Auszug aus der Polizeiverordnung vom 28. März 1907, soweit sie sich auf die Pflichten der Führer von Fuhrwerken bezieht, bringe ich hiermit behufs Nachachtung erneut zur allgemeinen Kenntnis.

Wiesbaden, den 10. Januar 1908.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kursus zur **Ausbildung von Lehrschmiedemeistern** an der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf **Montag, den 3. Februar k. J.,** festgesetzt.

Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabsveterinär a. D. **Brand** in **Charlottenburg,** Spreestraße 58, entgegen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 7. November 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung,

betreffend die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges. Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Art. 8, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1907.

Der Reichskanzler.
In Vertr.: **Freiherr von Stengel.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ziffer 3 des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Juli 1902 (Ministerial-Bl. der Handels- u. Gewerbe-Verwaltung, Seite 209), betreffend Abänderung der Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Trödler und Kleinhändler mit Garnabfällen oder Träumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, vom 30. April 1901 (Min.-Bl. S. 48) ordne ich hierdurch für den Polizeibezirk **Wiesbaden** Nachstehendes an:

1. In Spalte 2 des Geschäftsbuches sind folgende Unterabteilungen einzurichten: a) Gegenstand, b) Besondere Kennzeichen, c) Buchstaben, d) Zahlen.

2. Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß Gewerbetreibende, welche noch alte Geschäftsbücher in Gebrauch haben, diese noch bis zum 1. Januar 1909 benutzen dürfen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1908.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung,

das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege und Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 8. Juni 1907 bestimme ich auf Grund der § 21 und 28 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 im Weiteren hiermit folgendes:

Der von der oberen Schützenstraße abzweigende und nach dem Waldhäuschen im Adamstal führende sogenannte Wasserleitungsweg wird nach beiden Richtungen für den Verkehr mit 3- und 4räderigen Kraftfahrzeugen verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 20. Januar 1908.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. **im Jahre 1888 geboren sind,** bei der Ersatz-Kommission hierselbst, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. J. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst vorzulegen.

Versäumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden (Stadt).

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und der §§ 143 und 141 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden die Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905, wie folgt, abgeändert:

A) **Abänderungen zu § 8:**

a) Baugebiet II.

Pos. 1. Das Wort „Zollernplatz" ist zu ersetzen durch „Germaniaplatz".

Pos. 6. Die Worte „der an der Nordseite der Gutenbergschule sich hinziehenden Straße" sind zu streichen und an deren Stelle zu setzen: „der „Klopstockstraße".

Zwischen Pos. 6 und 7 wird eingeschoben:

Pos. 6a. Die Südseite des Kaiser-Friedrich-Ringes, zwischen Moritzstr. und Gutenbergplatz, die Ostseite des letzteren auf die Tiefe des Eckbauplatzes am Ring und die Westseite der Moritzstraße vom Ring bis zur künftigen Grenze zwischen dem Landeshause und dem benachbarten Bauplatz (vgl. die Bestimmung in § 17, Ziffer 6).

Pos. 7. Das Wort „vorbezeichneten" ist zu ersetzen durch die Worte: „in Pos. 6 genannten".

Ferner sind in Pos. 7 die Worte „die an der Nordseite der Gutenbergschule sich hinziehende Straße beiderseits zwischen Scheffel- und Wielandstraße" zu streichen und dafür zu setzen: „die Nordseite der Klopstockstraße zwischen Gutenbergplatz und 2. Ringstraße, die Südseite der Klopstockstr. zwischen Gutenbergplatz und Wielandstraße einschließl. der großen Eckabstumpfung an der Westseite der letzteren".

Zwischen Pos. 8 und 9 ist einzuschieben:

Pos. 8a. Die Südwestseite der Niederwaldstraße zwischen Schiersteinerstraße und Germaniaplatz und die Vaufront des Germaniaplatzes östlich zwischen Niederwald- und 2. Ringstraße.

Pos. 9. Es ist zu setzen statt „drei Bauquartiere" „fünf Bauquartiere", und statt „Zollernplatz" „Germaniaplatz".

b) Baugebiet III.

Pos. 3. Es sind die Worte zu streichen „der von der Nordseite der Schule nach der Wielandstraße sich hinziehenden Straße" und dafür zu setzen: „der Klopstockstraße".

Ferner ist zu setzen statt Baugebiet II, Pos. 8: „Baugebiet II, Pos. 7".

Pos. 4. Am Ende ist anzufügen: „sowie der im Baugebiet II, Pos. 8a, bezeichneten Straßenfronten".

Pos. 5. Das Wort „Zollernplatz" ist zu ersetzen durch „Germaniaplatz".

c) Baugebiet IV.

Zwischen Pos. 1 und 2 ist einzuschalten:

Pos. 1a. Die Ostseite der Mainzerstraße bei den beiden Bauquartieren südlich der Ringstraße, sowie die drei kleinen Bauquartiere östlich der Mainzerstraße, welche sich an die vorbezeichneten Quartiere südlich anschließen.

Pos. 1b. Die Nordseite der Sartoriusstraße, sowie die Ostseite des Gutenbergplatzes und die Westseite der Moritzstraße, letztere beiden, soweit sie nicht im Baugebiet II, Pos. 6a, aufgeführt sind (vergl. die Bestimmung in § 17, Ziffer 6).

d) Baugebiet V.

Hinter Pos. 1 ist einzuschalten:

Pos. 1a. Die beiden Bauquartiere östlich der Mainzerstraße, südlich der Ringstraße, mit Ausnahme der Fronten an der Mainzerstraße; ferner die drei südlich von den vorbezeichneten, zwischen erster und zweiter Parallelstraße zur Mainzerstraße belegenen Quartiere.

Pos. 2. Das Wort „Alexandrastraße ist zu ersetzen durch „Grillparzerstraße". Ferner sind zu streichen die Worte „der Straße längs der Nordseite der Gutenbergschule und dem Gutenbergplatz" und dafür zu setzen „der Klopstock-, Sartorius- und Moritzstraße".

Pos. 14. Am Schlusse ist anzufügen: sowie der alte Friedhof, die Schulgrundstücke am Schulberg und das Grundstück der Kinderbewahranstalt an der Schwalbacherstraße".

e) Baugebiet VI.

Pos. 3. Am Ende ist anzufügen: „sowie der im Baugebiet IV Pos. 1a und Baugebiet V Pos. 1a bezeichneten Quartiere".

Pos. 5. Das Wort „Alexandrastraße" ist zu ersetzen durch „Grillparzerstraße".

B. **Zusatz zu § 17.**

Neue Ziffer 6. Innerhalb des Baublocks des Landeshauses zwischen Kaiser-Friedrich-Ring, Gutenbergplatz, Sartorius- und Moritzstraße ist die Errichtung geschlossener Einfriedigungsmauern untersagt. Zur Abgrenzung der Höfe und Gärten sind lediglich höchstens 1,80 Meter hohe, durchsichtige Zäune zugelassen. Ferner ist die Errichtung von Seiten-, Hinter- und Nebengebäuden untersagt. Dagegen dürfen nicht massive Gartenhäuser und Lauben in leichter Bauart, deren Höhe in keinem Teil das Maß von 4 Meter überschreitet, errichtet werden.

C. **Abänderung des § 41.**

In Abschnitt 1, Pos. b, wird der Passus von den Worten: „der von der Nordostecke des Güterbahnhofs" bis zu den Worten: „bis zur östlich abzweigenden Gemarkungslinie", beides einschließlich, gestrichen und dafür gesetzt: „der östlichen Grenze des Güterbahnhofs mit Zubehör bis zur Gemarkungsgrenze, der Gemarkungsgrenze bis zur Schiersteinerstraße."

In Abschnitt 2, Absatz 2, sind die Worte: „Grenzlinie zwischen Schiersteinerstraße" zu ersetzen durch die Worte: „Grenzlinie zwischen Südostecke des Güterbahnhofs" und ferner zu ersetzen die Worte: „bis zur Schiersteinerstraße bei der Infanteriekaserne" durch die Worte: „bis zur Südostecke des Güterbahnhofs".

In Abschnitt 2, Absatz 3, sind die Worte: „und ihrer westlichen Verlängerung bis zur Eisenbahnrandstraße" zu ersetzen durch die Worte: „der Ostgrenze des eisenbahnfiskalischen Eigentums beim Hauptbahnhof bis zur Südgrenze des Kaiserplatzes, dieser Grenze bis zur Eisenbahnrandstraße".

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 9. Januar 1908.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Kohlen für verschämte Arme.

Im verflossenen Winter war die städtische Armenverwaltung durch die Mildtätigkeit der Wiesbadener Einwohnerschaft in der Lage, 4062 Ztr. Kohlen, à 25 Kilo, an verschämte Arme abzugeben, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden, öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der Arbeitslosigkeit und der schon seit längerer Zeit anhaltenden Teuerungsverhältnisse besonders häufig an uns heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den besagten Zweck ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerschaft die ergebenste Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Geschenken in die Lage zu versetzen, den **verschämten Armen** die äußerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zuzuwenden.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Stadtverordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchgasse 62, Herr Stadtverordneter Oberst z. D. Castendyck, Taunusstraße 4, Herr Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. med. Cuntz, Rheinstraße 53, Herr Stadtverordneter Schuhmachermeister Eul, Helenenstraße 2, Herr Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Goethestr. 17, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner Dotzheimerstraße 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 28, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Flößner, Wellritzstraße 6, Herr Bezirksvorsteher Architekt Burk, Weißenburgstraße 12, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wedesweiler, Platterstraße 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Möckel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Kollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Rentner Kadesch, Querfeldstraße 3, sowie das städtische Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1907.

Namens
der städtischen Armen-Deputation:
Travers, Beigeordneter.

Ausschreiben.

Versteigerung der Küchenabfälle im städtischen Krankenhause Wiesbaden.

Am **Sonnabend, den 29. Februar d. J., vormittags um 11 Uhr,** findet im Bureau des städtischen Krankenhauses die Versteigerung der Küchenabfälle aus der Anstaltsküche (Verpflegungsstärke zirka 550 Köpfe täglich) für den Zeitraum vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 öffentlich meistbietend statt.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 28. Jan. 1908.

Städtisches Krankenhaus.

Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betrieb der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein u. Spiritus in der Stadt Wiesbaden.

Aufgrund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 22. November 1907 wird gemäß den Paragraphen 13, 18, 82 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadt Wiesbaden folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe
einer Gastwirtschaft,
einer Schankwirtschaft,
eines Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus
unterliegt nach näherer Vorschrift den folgenden Bestimmungen einer Steuer.

Für die Steuer haftet derjenige, welchem die Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 2. Die Steuer beträgt für die Erlangung der Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wirtschaft, wenn der Gewerbetreibende

a) wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist, 600 Mk.;

b) in der 4. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 1200 Mk.;

c) in der 3. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 2400 Mk.;

d) in der 2. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 3600 Mk.;

e) in der 1. Gewerbesteuerklasse veranlagt ist, 5000 Mk.

Die Steuer zur Erlangung der Erlaubnis des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus beträgt von obigen Sätzen die Hälfte.

Ebenso wird von den obigen Sätzen unter a) und b) nur die Hälfte erhoben, wenn es sich um die Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Getränken lediglich an im Hause wohnende Gäste (Pensionen) oder an Speisegäste während der Mahlzeiten (Speisewirtschaften) handelt.

§ 3. Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft oder eines bestehenden Kleinhandels durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer die Hälfte desjenigen Steuersatzes, welcher nach § 2 für den Fall der Errichtung einer neuen Wirtschaft oder eines neuen Kleinhandels zu berechnen wäre.

§ 4. Die Erlaubnis zur räumlichen Erweiterung eines der im § 1 bezeichneten Betriebe ist mit einem Viertel der nach § 2 zu berechnenden Sätze zu versteuern.

§ 4. Eine Steuer wird nicht erhoben:

a) wenn die Wirtschaft oder der Kleinhandel von dem bisherigen Inhaber auf einen Abkömmling übertragen wird;

b) wenn die Erlaubnis zum Betriebe der Wirtschaft oder des Kleinhandels der Witwe des bisherigen Inhabers oder nach deren Wiederverheiratung deren Ehemann erteilt wird.

§ 6. Die Veranlagung der Steuer erfolgt durch den Magistrat.

Die Steuer ist innerhalb einer Woche nach Zustellung des Veranlagungsbescheides an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 7. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides bei dem Magistrat schriftlich anzubringen. Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat; gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungs-Streitverfahren offen.

§ 8. Der Steuerpflichtige ist gemäß § 63 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verpflichtet, über alle die Steuerpflicht begründenden Verhältnisse dem Magistrat Auskunft zu erteilen.

Wer diese Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der erforderlichen Form erstattet, wird mit einer Geldstrafe von 1—30 Mk. bestraft.

§ 9. Die Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Wiesbaden, den 27. Nov. 1907.

(L. S.) Der Magistrat.
v. Ibell. Dr. Scholz.

B. A. 1042/07.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 5. Dez. 1907.

(L. S.) Der Bezirksausschuß:
Kuntel.

Die Zustimmung wird auf die Dauer von 3 Jahren erteilt.

Cassel, den 9. Jan. 1908.

Der Oberpräsident.
Nr. 235. J. V.: **Mauve.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werktätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zufließen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrützsuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich 478 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 33 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Aerzten und Lehrern gehört hat, welch günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation:
Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67,
Herr Stadtverordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchgasse 62,
Herr Stadtverordneter Oberst z. D. Castendyck, Taunusstraße 4,
Herr Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. med. Cuny, Rheinstraße 52,
Herr Stadtverordneter Schuhmachermeister Eul, Helenenstraße 2,
Herr Bezirksvorsteher Rentn. Zingel, Goethestraße 17,
Herr Bezirksvorsteher Wagner, Dotzheimerstraße 86,
Herr Bezirksvorsteher Rent. Brenner, Rheinstraße 38,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Flößner, Wellritzstraße 6,
Herr Bezirksvorsteher Architekt Burk, Knausstraße 2,
Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wedesweiler, Platterstraße 126,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Möckel, Langgasse 24,
Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20,
Herr Bezirksvorsteher Rent. Vollmer, Hainerweg 10,
Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Zollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Rent. Kadesch, Querfeldstraße 3,
sowie das städtische Armen-Bureau, Rathaus, Zimmer 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2 und Neugasse 2,
Herr Hoflieferant Emil Hees, vorm. C. Acker, Große Burgstraße 16,
Herr Stadtverordneter Kaufmann A. Mollath, Michelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schenck, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.

Namens der städt. Armendeputation:
Travers, Beigeordneter.

Nassauischer Zentralwaisenfonds. Wirthsche Stiftung für arme Waisen

Im Frühjahr l. J. gelangen die Zinsen des Wirthschen Stiftungskapitals von 20 000 Mk. aus dem Rechnungsjahre 1907 im Betrage von 800 Mk. zur Verausgabung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:
1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
2. über deren dermalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1908 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1908.

Der Landeshauptmann.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 3—6 Uhr nachmittags in Empfang genommen werden.

Die bis zum **31. d. Mts. abends** nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1908.

Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerks sind nur folgende hiesige Firmen berechtigt:
1. Georg Auer, Taunusstraße 55;
2. Max Commichau, Mauergasse 12;
3. Friedrich Dofflein, Friedrichstraße 43;
4. Elektr. Akt.-Ges. vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40;
5. Elektr. Ges. Wiesbaden Ludwig Hansohn u. Co., Friedrichstr. 31;
6. Nikol. Kölsch, Friedrichstraße 36;
7. Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12;
8. Theodor Meininger, Kapellenstraße 1;
9. August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1;
10. Philipp Steimer, Webergasse 51;
11. Thiergärtner und Volk u. Wittner, G. m. b. H., Wilhelmstr. 10 Luisenstraße 6;
13. August Jeckel, Ziekenring 1;
14. Nathan Hetz, Taunusstraße 5;
15. Heinrich Horn Söhne, Dotzheimerstraße 97a;
16. Heinrich Brodt Söhne, Oranienstraße 24;
17. Gebr. Wollweber, Langgasse 39.

Wiesbaden, den 27. Dez. 1907.

Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungs-Anstalt (Mainzer Landstraße) werden **mechanisch gebrochene und fortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:
1. Flugasche, 1 Tonne enthält 1,4 bis 1,7 Cbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung) 1 Tonne enthält 1,2 bis 1,3 Cbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,3 Cbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 Tonne enthält 1,15 bis 1,25 Cbmtr.

Der Winterpreis für 2. ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf. für 1 Tonne, desgleichen der Preis für unsortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 Mk. für 1 Tonne nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 Tonnen im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacken bewährt haben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Städt. Maschinenbauamt.

Wasser- und Lichtwerke der Stadt Wiesbaden.

Die fortschreitende Bebauung der Berghänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der seitherigen Wasserversorgung eine Hochdruck-Wasserleitung zu erbauen, deren Sammelbehälter-Sohle 239,8 Meter über N. N. liegt.

So weit diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, können unter Anrechnung der Reibungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden:
ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschoß-Fußbodenlage auf höchstens 215 über N. N. (einschließlich),
dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschoß-Fußbodenlage auf höchstens 209 über N. N. (einschl.),
vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschoß-Fußbodenlage auf höchstens 203 über N. N. (einschl.).

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren Erdgeschoßfußboden mehr als 156 über N. N. liegt, an die Niederdruckleitung, schließt den späteren Anschluß dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung nicht aus; deren Hausleitungen sind daher dem höheren Druck entsprechend anzulegen.

Alle Baugesuche für höher liegende Gebäude müssen auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten keine in kanaltechnischer und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasserversorgung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen Bedingungen lautende Gesetze abschlägig beschieden werden.

Wiesbaden, den 14. Nov. 1907.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der **4. Rate** (Januar, Februar und März) erfolgt vom **15. d. Mts.** ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):
O, P, Q, R am 29., 30., 31. Januar und 1. Februar,
S, T, U, V am 3., 4. u. 5. Februar,
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Januar 1908.

Städtische Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 17.

Verdingung.

Die Erdarbeiten (Los 1), Maurerarbeiten (Los 2), Asphaltiererarbeiten (Los 3) und die Werksteinlieferung (grauer Sandstein und Hartgestein, Los 4), für den Neubau der Volksschule am Exerzierplatz hierselbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. für Los 1, 75 Pfg. für Los 2, 50 Pfg. für Los 3 und 1 Mk. für Los 4 bis zum 31. d. M. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 109, Los . . .** versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 3. Februar 1908, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Jan. 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung der flußeisernen I-Träger, ca. 19,000 Kilogr., für den Neubau der Volksschule am Exerzierplatz hierselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bis zum 31. d. M. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **H. A. 110** versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 3. Februar 1908, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 17. Jan. 1908.

Städtisches Hochbauamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittelungen des Akziseamtes vom 18. bis einschl. 24. Januar 1908 folgende:

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)				
Ochsen: I. Qualität . . 50 Kg.	78	—	80	—
II. „ . . . 50 „	70	—	76	—
Kühe: I. „ . . . 50 „	68	—	70	—
II. „ . . . 50 „	56	—	60	—
Schweine . . . . . 1 „	1	18	1	24
Mast-Kälber . . . . 1 „	1	70	1	90
Land-Kälber . . . . 1 „	1	40	1	48
Hämmel . . . . . 1 „	1	56	1	64
2. Fruchtmarkt.				
Hafer, alter . . . . 100 Kg.	—	—	—	—
Hafer, neuer . . . . 100 „	18	—	19	—
Stroh . . . . . 100 „	4	80	5	80
Heu . . . . . 100 „	7	40	8	—
3. Viktualienmarkt.				
Eßbutter . . . . . 1 Kg.	2	50	2	60
Kochbutter . . . . . 1 „	2	30	2	40
Trinkeier . . . . . 1 St.	—	12	—	14
Frische Eier . . . . . 1 „	—	10	—	13
Kalk-Eier . . . . . 1 „	—	7	—	8
Handkäse . . . . . 100 „	4	—	6	—
Fabrikkäse . . . . . 100 „	4	—	5	—
Eßkartoffeln . . . . . 100 Kg.	7	50	8	—
Eßkartoffeln . . . . . 1 „	—	10	—	12
Neue Kartoffeln . . . . 1 „	—	—	—	—
Zwiebeln . . . . . 50 „	4	50	5	—
Zwiebeln . . . . . 1 „	—	14	—	16
Knoblauch . . . . . 1 „	—	80	1	—
Erdkohlrabi . . . . . 1 „	—	12	—	16
Rote Rüben . . . . . 1 „	—	14	—	16
Weiße Rüben . . . . . 1 „	—	14	—	16
Gelbe Rüben . . . . . 1 „	—	14	—	16
Kl. gelbe Rüben . . . 1 Gbd.	—	—	—	—
Rettich . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Treibrettich . . . . . 1 Gbd.	—	—	—	—
Radieschen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Spargel . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Suppenspargel . . . . 1 „	—	—	—	—
Schwarzwurzel . . . . 1 „	—	50	—	56
Meerrettich . . . . . 1 St.	—	20	—	25
Peterstlien . . . . . 1 Kg.	1	20	1	30
Lauch . . . . . 1 St.	—	4	—	5
Sellerie . . . . . 1 „	—	10	—	12
Kohlrabi . . . . . 1 Kg.	—	6	—	10
Feldgurken . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Treibgurken . . . . . 1 „	—	—	—	—
Einmachgurken . . . . 100 „	—	—	—	—
Kürbis . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Tomaten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Grüne dicke Bohnen . . 1 „	—	—	—	—
Grüne Stg.-Bohnen . . 1 „	—	—	—	—
Grüne Buschbohnen . . 1 „	—	—	—	—
Grüne Prinzeßbohnen . 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen mit Schale 1 „	—	—	—	—
Grüne Erbsen ohne Schale 1 „	—	—	—	—

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Weißkraut . . . . 50 St.	—	—	—	—
Weißkraut . . . . . 1 Kg.	—	12	—	14
Weißkraut . . . . . 1 St.	—	20	—	25
Rotkraut . . . . . 1 Kg.	—	16	—	20
Rotkraut . . . . . 1 St.	—	35	—	40
Wirsing . . . . . 1 Kg.	—	16	—	20
Blumenkohl (hiesiger) . 1 St.	—	—	—	—
Blumenkohl (ausländ.) . 1 „	—	70	—	75
Rosenkohl . . . . . 1 Kg.	—	60	—	65
Grün-Kohl . . . . . 1 „	—	30	—	40
Römisch-Kohl . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kopfsalat . . . . . 1 St.	—	14	—	16
Endivien . . . . . 1 „	—	26	—	35
Spinat . . . . . 1 Kg.	—	70	—	76
Sauerampfer . . . . . 1 „	—	—	—	—
Lattich-Salat . . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldsalat . . . . . 1 „	1	40	1	60
Kresse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Artischocke . . . . . 1 St.	—	—	—	—
Rhabarber . . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Eßäpfel . . . . . 1 „	—	40	—	60
Kochäpfel . . . . . 1 „	—	35	—	45
Eßbirnen . . . . . 1 „	—	40	—	70
Kochbirnen . . . . . 1 „	—	30	—	40
Quitten . . . . . 1 „	—	—	—	—
Zwetschen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kirschen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Rhein. Herz- . 1 „	—	—	—	—
Kirschen, Sauer- . . . 1 „	—	—	—	—
Pflaumen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Mirabellen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Reineclauden . . . . . 1 „	—	—	—	—
Pfirsiche . . . . . 1 „	—	—	—	—
Aprikosen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Apfelsinen . . . . . 1 St.	—	4	—	8
Zitronen . . . . . 1 Kg.	—	5	—	7
Melonen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Ananas . . . . . 1 St.	1	50	2	—
Kokosnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Bananen . . . . . 1 Kg.	—	40	—	50
Feigen . . . . . 1 „	1	20	1	50
Datteln . . . . . 1 „	—	40	—	50
Kastanien . . . . . 1 „	—	60	—	80
Walnüsse . . . . . 1 „	—	80	1	—
Haselnüsse . . . . . 1 „	—	—	—	—
Weintrauben (rheinische) 1 „	1	—	1	20
Weintrauben (südländ.). 1 „	—	—	—	—
Stachelbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Johannisbeeren . . . 1 „	—	—	—	—
Himbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Heidelbeeren . . . . . 1 „	—	—	—	—
Preiselbeeren . . . . 1 „	—	—	—	—
Gartenerdbeeren . . . 1 Ltr.	—	—	—	—
Walderdbeeren	—	—	—	—
4. Fischmarkt.				
Aal (lebend) . . . . 1 Kg.	—	—	—	—
Hecht (lebend) . . . 1 „	2	80	3	20
Karpfen (lebend) . . . 1 „	2	—	2	40

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Schleie (lebend) . . . 1 Kg.	3	—	3	60
Barsche (lebend) . . . 1 „	1	—	2	—
Bachforellen (lebend) . 1 „	8	—	10	—
Backfische (lebend) . . 1 „	—	50	—	60
Hummer (lebend) . . . 1 „	6	—	7	—
Krebse (lebend) . . . 1 „	—	—	—	—
Schellfische . . . . . 1 „	—	50	1	20
Bratschellfische . . . . 1 „	—	40	—	70
Kabeljau . . . . . 1 „	—	50	1	20
Kabeljau (Stockfisch gew.) 1 „	—	50	—	80
Salm . . . . . 1 „	3	—	12	—
Seehecht . . . . . 1 „	—	80	1	40
Zander . . . . . 1 „	1	60	3	—
Lachsforellen . . . . 1 „	3	60	5	—
Seeweißlinge (Merlans) 1 „	—	60	1	—
Blaufelchen . . . . . 1 „	—	—	—	—
Heilbutt . . . . . 1 „	2	—	3	—
Steinbutt . . . . . 1 „	1	80	3	20
Schollen . . . . . 1 „	—	80	1	40
Seezunge . . . . . 1 „	3	—	5	—
Rotzunge (Limandes) . 1 „	1	20	1	60
Grüner Hering . . . 1 „	—	40	—	60
Hering (gesalzen) . . . 1 St.	—	5	—	15
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)				
Gans . . . . . 0.5 Kg.	—	90	—	—
Truthahn . . . . . 1 „	9	50	12	—
Truthuhn . . . . . 1 „	7	—	9	—
Ente . . . . . 1 „	4	—	4	50
Hahn . . . . . 1 „	1	50	2	—
Huhn . . . . . 1 „	2	30	2	60
Masthuhn . . . . . 1 „	6	—	7	—
Perlhuhn . . . . . 1 „	3	50	3	80
Kapaunen . . . . . 1 „	2	30	3	50
Taube . . . . . 1 „	—	80	—	—
Feldhuhn, alt . . . . 1 „	—	—	—	—
Feldhuhn, jung . . . 1 „	—	—	—	—
Haselhühner . . . . 1 „	1	60	1	80
Birkhühner . . . . . 1 „	3	—	3	50
Schneehühner . . . . 1 „	1	50	1	70
Fasanen . . . . . 1 „	4	—	4	50
Wildenten . . . . . 1 „	2	80	3	—
Schnepfen . . . . . 1 „	4	50	—	—
Krammetsvögel . . . . 1 „	—	—	—	—
Hasen . . . . . 1 „	4	—	4	50
Reh-Rücken . . . . . 1 „	10	—	14	—
Reh-Keule . . . . . 1 „	7	—	8	—
Reh-Vorderblatt . . . 1 „	1	50	2	—
Hirsch-Rücken . . . . 1 Kg.	2	40	2	60
Hirsch-Keule . . . . . 1 „	2	40	2	60
Hirsch-Vorderblatt . . 1 „	1	50	1	70
Wildschwein . . . . . 1 „	—	—	—	—
Wildragout . . . . . 1 „	1	—	1	20
6. Fleisch. (Ladenpreise.)				
Ochsenfleisch von der Keule 1 Kg.	1	60	1	70
Ochsenfleisch, Bauchfleisch 1 „	1	40	1	50

	Niedr. Preis. ℳ	₰	Höchst. Preis. ℳ	₰
Kuh- oder Rindfleisch . 1 Kg.	1	20	1	40
Schweinefleisch . . . . 1 „	1	60	1	80
Kalbfleisch . . . . . 1 „	1	50	1	80
Hammelfleisch . . . . 1 „	1	50	1	80
Schaffleisch . . . . . 1 „	1	20	1	40
Dörrfleisch . . . . . 1 „	1	80	2	—
Solperfleisch . . . . . 1 „	1	70	1	90
Schinken, roh . . . . . 1 „	2	50	2	70
Schinken, geräuchert . . 1 „	4	—	4	80
Schinken, gekocht . . . 1 „	1	80	2	—
Speck, geräuchert . . . 1 „	1	40	1	60
Schweineschmalz . . . 1 „	—	80	1	—
Nierenfett . . . . . 1 „	1	80	2	—
Schwartenmagen, frisch . 1 „	2	—	2	10
Schwartenmagen, geräuchert 1 „	1	60	1	80
Bratwurst . . . . . 1 „	1	50	1	60
Fleischwurst . . . . . 1 „	—	96	1	20
Leber- u. Blutwurst, frisch 1 „	1	60	1	80
Leber- u. Blutwurst, geräuch. 1 „				
7. Getreide, Mehl und Brot rc.				
a) Großhandelspreise.				
Weizen . . . . . 100 Kg.	22	—	23	—
Roggen . . . . . 100 „	20	50	21	50
Gerste . . . . . 100 „	21	—	22	—
Erbsen zum Kochen . . 100 „	28	—	30	—
Speisebohnen . . . . 100 „	28	—	32	—
Linsen, neu . . . . . 100 „	50	—	68	—
Linsen, alt . . . . . 100 „	—	—	—	—
Weizenmehl: No. 0 . . 100 „	34	—	35	—
No. I . . 100 „	33	—	34	—
No. II . . 100 „	32	—	33	—
Roggenmehl: No. 0 . . 100 „	32	50	33	50
No. I. . 100 „	30	—	31	50
b) Ladenpreise:				
Erbsen zum Kochen . . 1 Kg.	—	38	—	48
Speisebohnen . . . . 1 „	—	44	—	50
Linsen . . . . . 1 „	—	70	—	90
Weizenmehl zur Speisebereitung . . . . . 1 „	—	36	—	48
Roggenmehl zur Speisebereitung . . . . . 1 „	—	34	—	40
Gerstenraupe . . . . . 1 „	—	36	—	70
Gerstengrütze . . . . . 1 „	—	40	—	64
Buchweizengrütze . . . 1 „	—	56	—	62
Hafergrütze . . . . . 1 „	—	60	—	64
Haferflocken . . . . . 1 „	—	60	—	64
Java-Reis, mittl. . . . 1 „	—	48	—	70
Java-Kaffee, mittl., roh 1 „	2	—	3	—
Java-Kaffee, mittl., gelb. gebr. . . . . 1 „	3	—	3	60
Speisesalz . . . . . 1 „	—	20	—	24
Schwarzbrot: Langbrot 0,5 1 Laib	—	16	—	18
	—	48	—	52
Rundbrot 0,5 Kg. 1 Laib	—	16	—	18
	—	48	—	52
Weißbrot: 1 Wasserweck . . .	—	3	—	3
1 Milchbrot . . .	—	3	—	3

Wiesbaden, den 24. Januar 1908.

Städtisches Akzise-Amt.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.